

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 131 (1986)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

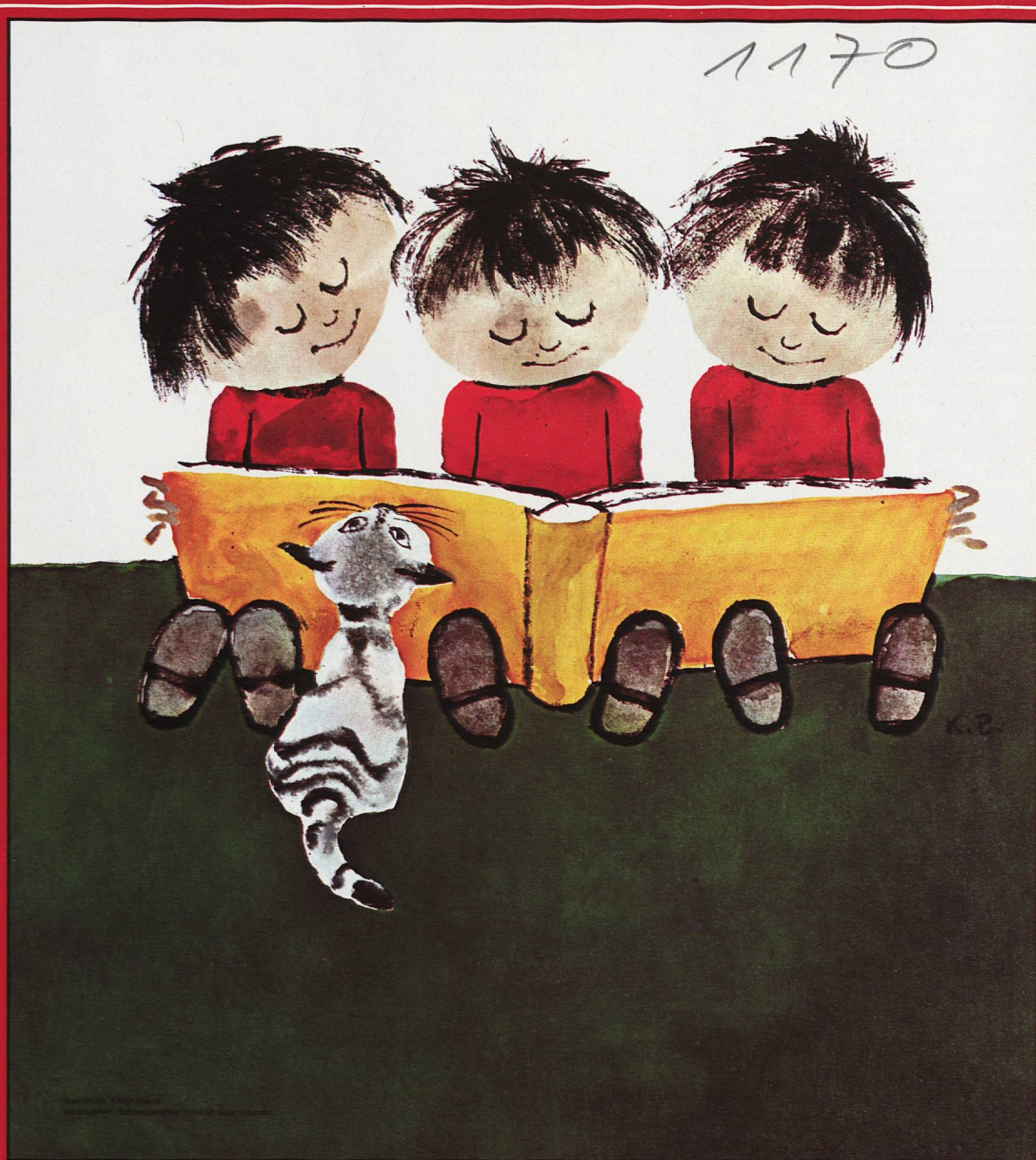
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

13. NOVEMBER 1986
SLZ 23



Sondernummer «Buch»: Ende des Buchzeitalters? • Über 32 Seiten Buchbesprechungen • NEU: «SLZ»-Buchservice • SLV-Reisen 1987 • Umwelt-erziehung wird offiziell gefördert

Neue Kinderbücher



Andreas Röckener
Die Duschblume am Amazonas...
 und andere unglaubliche Entdeckungen.
 Vierfarbiges Bilderbuch, 32 S.,
 DM 17,80
 (80331) ab 6

Erwin Moser
Katzenkönig Mautzenberger
 Das ist eine lange Geschichte –
 mit Bildern von Erwin Moser.
 228 S., DM 22,–
 (80161) ab 8

Peter Härtling **Krücke**
 In den Nachkriegswirren verliert
 Thomas seine Mutter, und »Krücke«
 nimmt sich seiner an.
 160 S., DM 17,80
 (80162) ab 11

Mirjam Pressler
Nickel Vogelpfeifer
 Nickels Geschichte handelt davon,
 wie ein Kind zu sich selbst findet.
 136 S., DM 16,80
 (80164) ab 8

Esther Hautzig
Die endlose Steppe
 Eine schöne, liebevoll geschriebene
 Kindheitsgeschichte, gleichzeitig ein
 Zeitdokument.
 244 S., DM 22,–
 (80160) ab 12

Dagmar Chidolue
So ist das nämlich mit Vicky
 Ein lustiges und freches Buch, von
 Rotraut S. Berner köstlich illustriert.
 192 S., DM 19,80
 (80157) ab 9

Martin Auer
Was niemand wissen kann
 Seltsame Verse.
 Sonderbare Geschichten.
 Mit Bildern von Hansi Linthaler.
 144 S., DM 16,80
 (80158) ab 8

Christine Nöstlinger
Oh, du Hölle
 In Julias Tagebuch ist alles notiert
 und nichts ausgelassen.
 Mit Zeichnungen von Christine
 Nöstlinger jr.
 200 S., DM 19,80
 (80165) ab 12

**BELTZ
 & Gelberg**

Beltz Verlag, Postfach 1120,
 6940 Weinheim

Vor einigen Jahren hat Marshall McLuhan das Ende des Gutenberg-Zeitalters angekündigt. Er war davon überzeugt, die elektronische Wissens- und Informationsvermittlung würde das Buch sehr bald verdrängen. Das Buch zeigt aber heute – es hat sich über mehr als fünfhundert Jahre in unveränderter Form erhalten – eine Zähigkeit und Lebensfrische, die nicht auf sein baldiges Ende schliessen lassen. Heute droht ihm allerdings im deutschsprachigen Raum eine Gefahr, die es in seinem Willen, sich zu behaupten, stark beeinträchtigen muss: die mögliche Aufhebung der Preisbindung.

Ende des Buchzeitalters? Auf dem Weg in den sekundären Analphabetismus

Weltweit legt der Verleger den Verkaufspreis seiner Bücher fest. Der Buchhandel hat in den meisten Staaten Europas diesen Ladenpreis genau zu beachten. Der Wettbewerb im Preisgebiet spielt sich daher nicht zwischen den einzelnen Buchhandlungen ab, sondern zwischen den einzelnen Verlagen: Jeder Verleger muss bei der Ansetzung des Verkaufspreises nicht nur die Kosten der Herstellung und seine eigenen Unkosten beachten, sondern muss immer Rücksicht nehmen auf die Mitbewerber am Markt. Er kann deshalb – insbesondere bei austauschbaren Titeln – nicht einfach nach seinem Gutdünken den Verkaufspreis ansetzen. Der feste Ladenpreis ist in einzelnen Ländern gesetzlich verankert, in andern durch Gerichtsurteile oder durch Untersuchungen der zuständigen Kartellbehörde genehmigt. In der Schweiz hat die Kartellkommission 1973 und 1982 den festen Ladenpreis im Buchhandel bestätigt. Sie hat festgehalten, dass die Preisbindung für Bücher vom rein kulturellen Standpunkt aus überwiegend positive Auswirkungen habe. Sie stelle sicher, dass auch Bücher mit kleinen Auflagen verlegt würden. Bei Preisfreigabe sei eine Konzentration auf leicht verkäufliche Titel zu befürchten. Kleine Verlage würden in ihrem Weiterbestehen gefährdet. Am 2. Juli 1984 hat das Discount-Unternehmen Denner AG die sogenannte «Eidgenössische Konsumentenschutz-Initiative» der Bundeskanzlei eingereicht. Ziel dieses Begehrens ist ein umfassendes Kartell- und Preisschutzverbot. Aus offensichtlich eigennützigen Gründen will die Denner AG eine Bresche in die bewährte Missbrauchsgesetzgebung schlagen. Von dieser fahrlässig formulierten Initiative würde auch die Preisbindung zweiter Hand für Bücher betroffen. In seiner Botschaft an die Bundesversammlung zur sogenannten «Eidgenössischen Konsumentenschutz-Initiative» hat der Bundesrat beantragt, die Initiative ohne Gegenvorschlag abzulehnen. Die neuen Regelungen im Bundesgesetz über Kartelle und kartellähnliche Organisationen, das neu gefasste Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb und die Vorschriften über die Preisüberwachung genügten durchaus, um das von der Initiative angestrebte Ziel zu erreichen. Ein Kartell- und Preisschutzverbot werde zudem die Grossverteiler wesentlich stärken.

Eine Annahme der Denner-Initiative würde die Konzentration im schweizerischen Verlagswesen und die Einflussnahme ausländischer Medienkonzerne auf den Schweizer Markt verstärken. Die Verkaufspreise würden möglicherweise bei einzelnen leicht verkäuflichen Titeln sinken. All die übrigen Titel würden wesentlich teurer. Das Buchangebot würde sich drastisch verkleinern. Möglichkeiten für Nachwuchsschriftsteller, einen Verleger zu finden, würden wesentlich eingeschränkt. Das geistige Leben würde verarmen, die Schwierigkeiten, sich zu verständigen, wegen mangelnden Sprachkenntnissen zunehmen – der sekundäre Analphabetismus träte an die Stelle des heutigen Wissens in breiten Bevölkerungskreisen.

Alle Kreise, die am Buche interessiert sind – Lehrer und Bibliothekare, Schriftsteller und Medienschaffende, der ganze Buchhandel –, sind aufgerufen, dieser sich abzeichnenden Entwicklung rechtzeitig Einhalt zu bieten.

Peter Oprecht

Wer dem Buche dient,
der dient dem Geiste,
wer dem Geiste dient,
der dient der Welt.

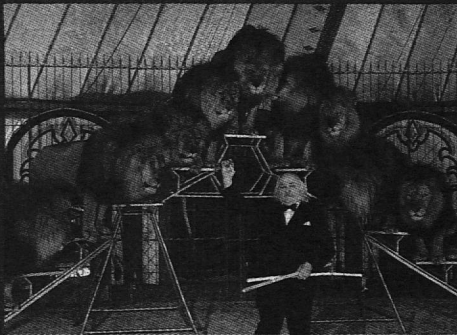
Ernst von WILDENBRUCH (1845–1909)

Das zeitgemässe Unterrichtspaket zur Vorbereitung auf das Erwachsenwerden

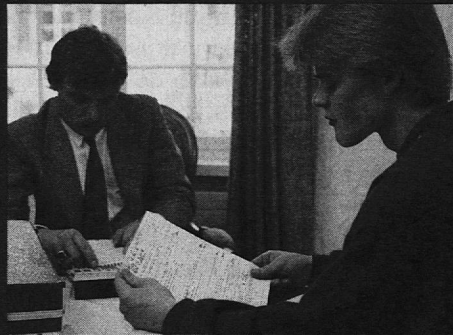
Das Paket vermittelt nicht nur Grundwissen über die Versicherung. Es lehrt die Regeln der sicheren Risikobewältigung: Risiko ergründen – Risiko vermindern – Schaden abwenden – schwere Folgen versichern. Dadurch bietet es den Schülern echte Lebenshilfe.

Gefahren im Leben...

Wie schützen wir uns?



TBS «Vom Umgang mit der Gefahr». 12 Min. Ein Löwenbändiger zeigt, wie er mit seinen Tieren risikobewusst umgeht.



TBS «Glück und Glas». 15 Min. Das Wichtigste über die Versicherung und den Umgang mit ihr.



TBS «Abenteuer im Schnee». 13 Min. Praktische Anwendung des Gelernten bei einem Ski-Wochenende in den Bergen.

Bestandteile des Pakets:

- methodischer Lehrerleitfaden
- drei Tonbildschauen (siehe oben)
- Folien für Hellraumprojektor
- Lernspiel mit Würfelset
- Aufgabenblätter (multiple choice)
- Merkheft für die Schüler.

Diese Medien sind auch einzeln nutzbar



Durchführung
Gesamtpaket:
2-3 Lektionen

Vorbereitung
erstmalig:
1-2 Stunden



Versicherungs-Information

Versicherungs-Information
Bubenberplatz 10, 3001 Bern
Tel. 031/22 26 93

Verleih an Schulen *gratis* für 8 Tage

Wunschdatum:

Schülerzahl:

1. Ersatzdatum:

Vorführart: Dias VHS
bitte ankreuzen

2. Ersatzdatum:

Bestelldatum:

Bitte senden an:

Lehrer:

Klasse:

Schulhaus:

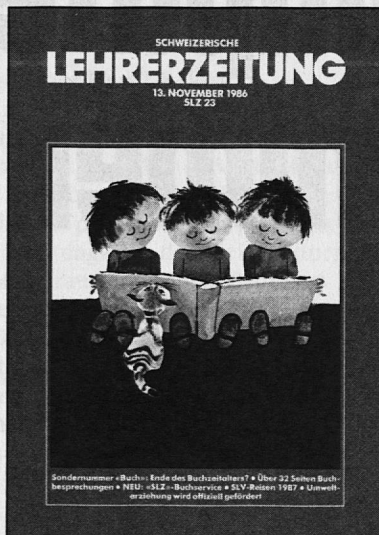
Ort:

Strasse:

Diesen Bon einsenden an:
Versicherungs-Information
Bubenberplatz 10, 3001 Bern

oder direkt bestellen per Telefon

031/22 26 93



Kopf frei für das Buch!

Glücklich, wer so zu lesen verstünde wie die drei Kinder auf dem Plakat von Kathrin BRANDT: Neugierig, gemeinsam, fröhlich, erwartungsvoll!

Die Epoche Gutenbergs, sagt man, sei vorbei, Lesenkönnen und Lesenwollen weiche bloss dem Bildkonsum. Sollten unsere Schüler nicht auch und besser Bilder «lesen» lernen, wir sie auch schauen, meditieren lehren? Wie viele erfassen nur «die Haut der Dinge», vermögen weder Texte noch Bilder zu erschliessen!

Schul-Meister, Meister der Schulung, sind Sinnerschliesser. Sinnvermehrter (auctores) sind wir auch, wenn es uns gelingt, Gemüt und Geist der Heranwachsenden anzuregen: dass sie ihre Nase sinnhungrig in Bücher stecken, aber ihre Augen auch über den Buchdeckel hinaus «lesend», forschend schweifen lassen. Haben wir richtig lesen gelernt, bleiben wir offen für neue Welten, offen für die wirklichen Geschöpfe und Dinge dieser Welt. Ihnen wollen wir und können wir intelligent («herauslesend») und herzlich-engagiert begegnen.

Lehrer müssten wohl selbst auch Engagierte sein, als Leser, Schauer, Denker, Gestalter. Sie verwalten einen Schlüssel zum Reich des Geistes und haben ihn weiterzugeben. Mit dem Schlüssel der Bildung ist der Mensch frei, den faustischen «Gang zu den Müttern» zu wagen, den abenteuerlichen Einstieg ins unendliche Reich des Gedachten, Geschriebenen, in die Sphären der Bilder und Urbilder, in die Geheimnisse des «Seienden» wie des Werdenden.

L. Jost

Sondernummer «BUCH»

Wer ein Buch zur Hand nimmt, nimmt seinen Geist in die Schule; Bücher sind Stellwerke der Bildung; ich muss freilich selber «bewegt» sein oder mich bewegen lassen, muss mich selber in Fahrt bringen!

Der unerquicklichen Buch-Schule, einer der Wirklichkeit entfremdenden Anstalt, die zum Liriliwiesem verbildete, ist nicht nachzutrauern, wohl aber einer Schule, die nicht mehr zum geistvollen Umgang mit Büchern erzieht. Können wir Lehrer noch lesen? Gönnen wir uns Mussezeit zur Lektüre? Auch unser Wissen bedarf der unaufhörlichen Ergänzung, Vertiefung; auch unser Gemüt bedarf der Anregung, Bereicherung; beides ist nicht nur, aber doch auch in Büchern in intelligenter Weise «herauszuholen».

Unterrichten ist ein anspruchsvoller Beruf! In der «SLZ» als einem Fachorgan für Lehrer haben Besprechungen berufsbezogener Literatur grosse Bedeutung; seit Jahren räumt ihnen die Redaktion viel Platz ein. Kompetente Buchbesprechungen (keine Waschzettel-Texte!) engagierter Kolleginnen und Kollegen helfen Ihnen auswählen. Unsere Sondernummer «BUCH» vereint ein faszinierendes Angebot!

Auf Seite 79 stellen wir Ihnen den «SLZ»-BUCHSERVICE vor; nutzen Sie diese neue Dienstleistung; sie dient Ihnen und uns!

1

Zur Sache

Peter Oprecht: Ende des Buchzeitalters? Auf dem Weg in den sekundären Analphabetismus

Die Buchkultur hat auch eine ökonomische Seite

5

Leserbriefe

Beachten Sie den Wettbewerb für Slogans zum Thema «Buch und Lehrer»!

7 bis 14, 19 bis 26, 57 bis 64

Buchbesprechungen

Drei seit langem zurückgestellte Beilagen «Buchbesprechungen» sind in diesem Sonderheft vereint. Wer zu lesen versteht, findet darin Pädagogisches und Didaktisches, also Anregungen zur berufsbegleitenden Fortbildung und zur Gestaltung des Unterrichts, in Hülle und Fülle

29 bis 32 und 49 bis 52

Kinder- und Jugendbücher

Die Jugendschriftenkommission des SLV/SLiV erleichtert Ihnen die Ergänzung und Bereicherung der Schul- und Klassenbibliothek mit einer sorgfältigen Beurteilung

33 bis 48

Schweizerischer Lehrerverein: SLV-Bulletin 5/86

Einladung zur Delegiertenversammlung 2/86

SLV-Team: «SLZ» und SLV-Bulletin

Sektionsnachrichten: ZG, GR, SG, GL

Vorschau auf die SLV-Studienreisen 1987

Stellenanzeiger des SLV-Bulletins

73 bis 78

Magazin

Bildungspolitische Nachrichten (73)

Mandat «Umwelterziehung» der Pädagogischen Kommission der EDK (74)

Varia (75)

Impressum (77)

Sprachecke: Wer erkennt die «Schreibende Lehrerin»? (77)

Buchhinweise (78)

79

Buchservice der «SLZ»

Eine neue Dienstleistung; benutzen Sie den Bestell-Talon!

Der Personal Computer für das Lehrerzimmer



**Für besseres Unterrichtsmaterial, schnellere
Stundenplanung, effiziente Notenkalkulation,
die Bibliothek...**



Unser Angebot besteht aus:
Personal-Computer NCR PC 6
Matrix-/Typenraddrucker Brother HR-35 DD
MS Word Textverarbeitung
MS MULTIPLAN Tabellenkalkulation
dBase III Datenbank
PC-Untis Stundenplanprogramm
Multifahrtisch
Sabe-Soft Grundrechenarten
20 Leere Disketten
4 Schachteln Papier

Paketpreis (inkl. Wust) Fr. 19 800.-

Wir/Ich wünsche (n)

- ☐ mehr Informationen über NCR und den Bereich
Schulen
- ☐ ihren Anruf auf Tel. Nr.

Einsenden an:
NCR (Schweiz)
Bereich Schulen
Postfach 579 8301 Glattzentrum Telefon 01/832 11 11

Gültig bis 30. Juni 1986

1 N 0686

Unerwartete Begegnung

Sehr geehrter Herr Dr. Jost

Für die Nr. 20 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» im besonderen, aber auch für alle anderen Ausgaben möchte ich Ihnen heute herzlich danken. Obwohl ich seit zwei Jahren pensioniert bin, lese ich die «Lehrerzeitung» mit den vielen aktuellen und oft herausfordernden Beiträgen immer gerne und mit grossem Interesse. Die Nr. 20 rief vor zwei Wochen sogar grosse Belustigung in der Familie hervor und liess uns in alten Fotobüchern nach dem Original des Titelbildes suchen. Josua Bösch war nämlich ein Bruder unserer Urgrossmutter mütterlicherseits und uns Urenkeln seit jeher ein Begriff, weil alle Söhne immer wieder den Namen Josua trugen.

Beim Suchen entdeckten wir auch die Lebensbeschreibung der Familie Bösch, von der ich Ihnen eine Kopie beilege. Josua Bösch V., der letzte mit Namen Josua, war Pfarrer in Stallikon und lebt seit Jahren in einem Kloster in Italien. Natürlich hat das Titelbild der Nr. 20 viele Erinnerungen an Kindheit, Jugendzeit, erste Jahre der beruflichen Tätigkeit geweckt und aufs neue bewusst gemacht, wie sehr sich das Leben in unserer Gesellschaft geändert hat. Dass Sie seit langem als Redaktor der «Lehrerzeitung» bestrebt sind, uns Lehrern zu zeigen, dass es gilt, diesen Veränderungen gegenüber offen und wachsam zu sein, dafür möchte ich Ihnen heute ebenfalls herzlich danken.

R. F. in W.

Echo

Seien Sie – auch ohne ständige Reaktion – meiner steten dankbaren Leserschaft bis an Ihr Redaktionsende gewiss!

R. H. in D.

Lieber Redaktor

Ich danke Ihnen für die sehr schöne Gestaltung meines Artikels. Von verschiedenen Seiten habe ich Reaktionen erhalten. Einige haben speziell das Layout gerühmt – ein Kompliment, das ich Ihnen gerne weiterleite.

B. B. in E.

Kartografischer Fehler

(«SLZ» vom 16.10.1986)

Auf der Seite 18 haben Sie zwei Kartenausschnitte der Region Basel abgedruckt. Leider hat sich auf der Schulhandkarte ein Fehler eingeschlichen. Das Gewässer, welches die Gemeinden Beinwil, Erschwil, Büsserach, Breitenbach, Brislach und Zwingen durchfliesst, heisst nicht Lützel, sondern Lüssel.

Die Lützel gibt es auch, nur mündet die, von Kleinslützel herkommend, bei Laufen in die Birs.

St. S. in B.

Lehrer und Eltern

(«SLZ» 20 und 21/86)

Die «Volksschule» geht den Lauf der Zeit, die Eltern und selbst die Lehrer bemerken nicht die Absicht der «Verführer»; der Abbau des echt Menschlichen durch Lehrmittel, Medien, Klamauk und stetige Zentralisierung schreitet voran. Dennoch sind wir noch besser dran als wohl die meisten andern Europäer, deshalb sollte man – auch die «SLZ» – auf jeden noch vorhandenen Freiraum aufmerksam machen, das Bewusstsein wecken.

R. H. in D.

«...nicht nur zur Weihnachtszeit»

Meine Tochter erzählte mir, dass mehrere Klassen ihrer Schule das folgende Adventsspiel, sie nennen es «Wichteln», gespielt haben:

Alle Schüler und der Lehrer schreiben ihren Namen auf einen Zettel, falten diese zu Losen, und jeder zieht dann ein Los. Niemandem darf verraten werden,

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 1: Peter OPRECHT, Delegierter des Verwaltungsrats des Schweizerischen Buchhändler- und Verleger-Verbandes, Bern; Seite 3 u. a.: Leonhard JOST, Küttigen; Seite 5: LESERINNEN UND LESER der «SLZ»; Seiten 7 bis 14, 19 bis 26, 57 bis 64: Ernst RITTER und MITARBEITER an der Beilage «Buchbesprechungen»; Seiten 29 bis 32 und 49 bis 52: Werner GADIANT und die JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION SLV/SLiV; Seite 33: TEAM des SLV (Präsident, Zentralsekretär, Chefredaktor); Seite 34ff: SEKTIONSKORRESPONDENTEN ZG, GR, SG, GL; Seiten 36 bis 40: SLV-REISEDienst (Hans KÄGI, Willy LEHMANN); Seite 73ff.: REDAKTION «SLZ», Lothar KAISER u. a.; Seite 77: N.N. (zu bestimmende schreibende Lehrerin).

Bildnachweis:

Titelbild: Kathrin BRANDT, Plakat zur Jugendbuchwoche 1968 (als Poster erhältlich beim Schweizerischen Bund für Jugendliteratur, Cham); Seite 36: Roland SCHNEIDER, Solothurn; Seite 79: H. HEUBERGER, Hergiswil.

Korrigendum:

Die Aufnahme Seite 28 in «SLZ» 22/86 ist von Hans-Rudolf Heer, Basel.

welchen Namen man gezogen hat, und jeder bemüht sich während der Adventszeit, dem betreffenden Mitschüler alles Liebe und Gute zu tun: Er steckt ihm heimlich kleine Geschenke zu und erfindet alle möglichen Mittel und Wege, ihm Freude zu bereiten. Die Neugier und Spannung wächst, wer es wohl ist, der es jeden Tag schafft, mich zu erfreuen. Gleichzeitig hat jeder den Ehrgeiz, selbst unerkannt zu bleiben bis zum letzten Schultag vor Weihnachten, an dem er sich zu erkennen gibt und offen ein Geschenklein überreicht.

Ein nachahmenswertes Spiel, finde ich.

A. R. in B.

Aphorismen zu «Buch und Lehrer» gesucht

In Zusammenarbeit mit befreundeten Verlagen verteilen wir

10 BUCHPREISE

für die besten Sprüche zum Thema «Buch und Lehrer».

Beispiele könnten sein:

«Ein Lehrer ohne Bücher ist wie ein Brunnen ohne Zufluss»

«Lehrer und Lehrbuch: Die Dosis macht das Gift!»

«Lehrer mögen Bücher, Bücher brauchen Lehrer»

Lassen Sie sich herausfordern: Suchen und finden Sie eigene und bessere «Kampfrufe» (das bedeutet das gälische Wort «sluagh-ghairm» = slogan)!

Bis 29. November 1986 einsenden an: Redaktion «SLZ», 5024 Küttigen.

Lehrerkalender 1987/88

Gehen Sie mit der Zeit! Benutzen Sie den altbewährten Lehrerkalender.

Der Preis für diesen Terminkalender beträgt

– mit Plastikhülle Fr. 15.10

– ohne Hülle Fr. 12.80

jeweils mit Adressenbeilage und inklusive Porto und Verpackung.

Der Verkaufserlös kommt wie immer schon der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung zu.

Bestellungen: Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (Telefon 01 311 83 03).

_____ Lehrerkalender 1987/88

☐ à Fr. 15.10 (mit Hülle)

☐ à Fr. 12.80 (ohne Hülle)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Neue Kinderbücher von Schweizer Autoren



Ursula Lehmann-Gugolz

Kleiner Vogel, komm zurück

Zeichnung von
Ferdinand Monnier
64 Seiten, gebunden
Fr. 15.80

Einige Schüler finden im Wald einen alten Vogelkäfig und kaufen gemeinsam einen Wellensittich. Nur Stefan beteiligt sich nicht. Als der Vogel plötzlich weg ist, vermuten alle, dass er schuld ist. Doch die Sache klärt sich auf unerwartete Weise. (Ab 7 Jahren)



Elisabeth Heck

Gabi und Rolf halten zusammen

Zeichnungen von
Cornelia Ziegler
80 Seiten, gebunden
Fr. 16.80

Seit kurzem wohnen wieder Kinder im Haus. Gabi wird in alle Geheimnisse eingeweiht. Eines Tages wird es im Keller unheimlich und die Polizei wird gerufen. Gabi und Rolf halten zusammen und die Hausbewohner kommen sich näher. (Ab 8 Jahren)



verschiedene Autoren

Die beiden Hirten

Zeichnungen von
Alfred Kobel
80 Seiten, gebunden
Fr. 14.80

Zehn neue weihnachtliche Geschichten für Kinder und Erwachsene. Die von verschiedenen Schweizer Schriftstellern geschriebenen Erzählungen reichen vom biblischen Weihnachtsgeschehen bis in unsere Tage. Sie wollen das helle weihnachtliche Licht bringen. (Ab 8 Jahren und Erwachsene)



Weiterhin knattert und rattert er unermüdlich:

© Ursula Lehmann-Gugolz ©

DER RÄUBER KNATTER-RATTER 64 Seiten, gebunden, Fr. 14.80

Die Geschichte vom Räuber Knatter-Ratter, der ganz anders ist, als die Leute denken... Das prämierte Jugendbuch erscheint bereits in 3. Auflage.



Blaukreuz-Verlag Bern

Buchbesprechungen Buchbesprechungen

Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» • 3/1986

Der drogengefährdete Schüler

Kollehn, Karl-Heinz/Weber, Norbert H. (Hrsg.): *Der drogengefährdete Schüler. Perspektiven einer schülerorientierten Drogen- und Suchtprävention.* Düsseldorf, Schwann-Bagel, 1985, 256 Seiten, Fr. 25.90

Dieses Buch hätte zweifellos einen schönen Druck, eine bessere Gestaltung verdient. Denn es bietet dem Leser eine reiche Fülle von Informationen, von Anregungen und Anstössen auf theoretisch-inhaltlicher wie auch praktisch-methodischer Ebene. Dies nicht nur demjenigen, der sich durch die ganzen 250, zum Teil in Kleinstdruck geschriebenen, Seiten kämpft; man kann sich auch mit Gewinn auf beliebige Einzelteile stürzen – dies der Vorteil einer Sammlung von Einzelbeiträgen verschiedener Autoren, die dennoch in einen Gesamtzusammenhang eingeordnet sind.

Doch worum geht es? Der Untertitel sagt es: Um «Perspektiven einer schülerorientierten Drogen- und Suchtprävention». *Suchtprävention* sei – so die Einleitung – «eine zentrale Herausforderung für die Schule, die nicht nur besonders ausgebildeten Spezialisten (z.B. Drogenkontaktlehrern) übertragen werden sollte, sondern pädagogische Aufgabe eines jeden Lehrers sein sollte» (S. 13).

Das Buch befasst sich mit sogenannt *stoffgebundenen Süchten*, näherhin: mit dem

Missbrauch von Alkohol, Nikotin, Medikamenten, illegalen Drogen. Die Art der Prävention wird als *schülerorientiert* vorgestellt, d.h.: sie «muss ihren Ausgang von konkreten Erfahrungen der Schüler nehmen und auf die Bewältigung von deren Lebenssituation abzielen» (S. 20). Dies bedeutet, dass Suchtprävention in der Schule nicht «vorschnell auf die Frage verkürzt wird: was kann und soll die Schule in dieser Hinsicht leisten?» (S. 82). Sie darf nicht nur «im Konzipieren *zusätzlicher* schulischer Aktivität bestehen; die Schule



muss sich auch der kritischen Frage stellen...: «Erzieht die Schule zu süchtigem Verhalten?» (S. 82). Diese Frage sei dort zu bejahen, wo die Schule die psychische Regulationsfähigkeit des Kindes hemmt statt fördert; ebenso dort, wo sie den Schüler durch ein Zuviel an Unlust, Spannung, Frust, Konflikten usw. überfordert und ihn zum «Ausflippen» zwingt. So gesehen hat Suchtprävention wesentlich und primär zu tun mit Ermutigung, Förderung von Selbstvertrauen und Geborgenheitsgefühl, mit Vertrauensatmosphäre in der Klasse, mit der Art, wie Spannungen verarbeitet und bewältigt werden, mit der Suche nach Sinn. Suchtprävention fordert damit die Schule heraus, ihre *erzieherische Seite* (wieder?) ernster zu nehmen: «neben ihrer Funktion als *Wissensvermittler* müssten die vor Ort tätigen Lehrer ihre Aufgabe als Erzieher und Pädagogen wieder ent-

Eine wirkungsvolle Suchtprävention muss daher ihren Ausgang von konkreten Erfahrungen der Schüler nehmen und auf die Bewältigung von deren Lebenssituationen abzielen. Wissensinhalte dürfen daher nicht losgelöst sein von Erfahrungsinhalten.

Aus Kollehn/Weber:

«Der drogengefährdete Schüler»

decken und Suchtprävention als anspruchsvolle Aufgabe im Rahmen eines erziehenden Unterrichts verstehen» (S. 106).

Spezielle Aktivitäten oder Unterrichtseinheiten zum Thema «Sucht» sind nicht ausgeschlossen. Aber grundlegend ist, dass Suchtprävention als «pädagogisches Handlungsprinzip» verstanden und praktiziert wird. Dies bedeutet eine erzieherische Haltung, «die sich gegen die Abhängigkeit und die Fremdbestimmung des Menschen richtet» (S. 145). Suchtprävention, «verstanden als eine emanzipatorische Erziehung... will... den Schüler befähigen, in selbständiger und kritischer Reflexion zu urteilen und ihn auf dieser Basis zu konstruktivem und selbstbestimmtem Handeln anzuleiten» (S. 146). Es ist dies eine Frage der Lerninhalte, der Unterrichtsmethoden, des Kommunikationsstils, der räumlichen Struktur der Schule wie auch der Gestaltung spezieller Veranstaltungen (Schulfeier, Klassenfahrten).

Zum Aufbau des Buches:

Nach einer einleitenden Problemübersicht bietet der *erste* Teil aktuelle Informationen zum Alkohol-, Nikotin- und Arzneimittelmisbrauch und zum Haschischkonsum von Schülern. Im *zweiten* Teil setzen sich vier Artikel mit grundsätzlichen Fragen schulischer Suchtprävention auseinander (vgl. obige Ausführungen); ein Beitrag befasst sich mit rechtlichen Aspekten, und ein anderer reflektiert Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern. Der *dritte* Teil stellt sechs Projekte schülerorientierter Suchtprävention in schulischem und ausserschulischem Felde vor (eine Ausstellung «Riskier dein Leben und nicht den Tod!»; Projekte von Quartierarbeit; Gruppenaktivitäten mit suchgefährdeten Schülern; ein Schülerwettbe-

Die hier zur Diskussion stehende Frage: «Erzieht die Schule zu süchtigem Verhalten?» impliziert zwei Teilfragen:

- Wie stark fördert bzw. hemmt die Schule die Entwicklung der «psychischen Regulationsfähigkeit»?
- Liegt das Mass an Unlust, Spannung, Frust, Konflikten usw., das der Unterricht oftmals bei dem Schüler erzeugt, innerhalb der Grenzen einer «Belastungs- und Verarbeitungsfähigkeit», oder überfordert bzw. zwingt es ihn, «aus dem Felde zu gehen», «auszuflippen»?

Aus Kollehn/Weber:

«Der drogengefährdete Schüler»

werb zum Thema Alkohol; Suchtprävention mit Video in Schule und Freizeit; eine Schule für Drogenabhängige).

Benno Gassmann

Suchtprophylaxe in Theorie und Praxis

Gassmann, Benno/Jost, Kathrin/Rohner, Hansjörg/Sager, Silvia: *Suchtprophylaxe in Theorie und Praxis. Erfahrungen, Theorie, Anwendungen. Lausanne (Schweiz. Fachstelle für Alkoholprobleme), 1985, 123 S., Fr. 16.-*

Die Arbeitsgruppe «Suchtprophylaxe» des Vereins Schweizerischer Drogenfachleute (VSD) legt in diesem handlichen Bändchen ein Konzept für Suchtprophylaxe vor, das einem konsequent ursachenorientierten Ansatz verpflichtet ist und Kritik übt an einer Symptombekämpfung, wie sie auch heute noch vielerorts betrieben wird.

Das Bändchen stellt in einem ersten Teil (*Erfahrungen*) Beispiele aus der praktischen Arbeit bestehender Prophylaxeteams in anschaulicher Art dar. In einem zweiten Teil (*Theorie und Konzept*) wird die Basis gelegt für die ursachenorientierte Prophylaxe, nach der diese Teams arbeiten. Der dritte Teil (*Anwendungen*) diskutiert die Umsetzung dieses Konzepts auf

den Schul- und Freizeitbereich. (Ein im Anhang befindliches Glossar dient dem einheitlichen Verständnis wichtiger Schlüsselworte.)

Die meisten der vorgeschlagenen Massnahmen für eine ursachenorientierte Suchtprophylaxe (Konflikterziehung, Förderung des sinnlichen Erlebens und des autonomen und kreativen Verhaltens usw.) sind nicht neu. Aber es scheint in unserer heutigen Schule mehr denn je nötig zu sein, auf solche Massnahmen hinzuweisen, die beim Schüler, bei seinem Erlebnis- und Erfahrungsbereich ansetzen. Das Bändchen hält eine sympathische Mitte zwischen pragmatischer und fachwissenschaftlicher Ausrichtung. Es besticht durch seine knappe, präzise Formulierung und kommt ohne grosstönende Worte aus. Allerdings kann diese Schlichtheit im heutigen Mediengerangel auch ein Nachteil sein.

Jacques Vontobel

Heroinabhängige und ihre «normalen» Altersgenossen

Uchtenhagen, A./Zimmer-Höfler D. (Hrsg.): *Heroinabhängige und ihre «normalen» Altersgenossen. Bern, Haupt, 1985, 311 S., Fr. 40.-*

Die klare Darstellung der Gesamtsituation einer Gruppe von 248 Opiatabhängigen (im Vergleich zu einer repräsentativen, al-

tersgleichen Kontrollgruppe) zeigt, dass die Süchtigen in der Regel nicht durch Selbstverschulden arbeitsscheu gewordene Parasiten sind, sondern dass sie durch grosse familiäre, soziale und bildungsmässige Defizite in vielfältigsten Spannungsfeldern stehen, die sich, neben dem Leitsymptom der Sucht und der vermehrten Delinquenz, speziell in Instabilität, ungeeignetem Konfliktlösungsverhalten und inadäquaten Lebenstechniken zeigen. Abhängigkeit wird verstanden als ein untauglicher, Integration erschwerender Versuch, das gestörte psychosoziale Gleichgewicht zu stabilisieren. Die Nachkontrolle nach zwei Jahren zeigt speziell bei Patienten in therapeutischen Institutionen einen ganz erstaunlichen Trend zur sozialen Integration.

In den Vorbemerkungen leiten die Herausgeber den Leser an, wie das Buch zu brauchen ist. Dadurch wird es nicht nur für den Wissenschaftler und Drogenfachmann, sondern für jeden, der sich für Jugendliche interessiert, zu einer grundlegenden Zusammenfassung über soziale Integration, Normalität und Autonomie. Für den erzieherischen Alltag liefern beispielsweise Überlegungen zum Konfliktverhalten wichtigste Anstösse zu Selbst- und Fremdbeobachtung, Reflexion und erzieherischer Neuorientierung. Dank dem geschickten Aufbau ist das wissenschaftlich präzise geschriebene Buch auch gut lesbar.

Jutta Gubser-Ernst

Das Ende der Erziehung

Giesecke, Hermann: *Das Ende der Erziehung. Stuttgart, Klett-Cotta, 1985, 125 S., Fr. 17.80*

Ausgehend vom kulturellen Wandel, der eine «kollektive Identitätskrise» heraufbeschworen und damit die tieferliegende kulturelle Krise erst manifestiert hat, stellt Giesecke den Gedanken von der «Kindlichkeit des Kindes» als nicht zeitlos gültig dar. Abschied nehmen von der herkömmlichen Idee heisst für den Autor auch Abstand nehmen vom traditionellen Begriff von Erziehung. Sein Vorschlag: Kinder sind wie kleine, aber ständig grösser werdende Erwachsene zu behandeln. Eine interessante Ausgangslage für ein angriffiges Buch, das mit einigen der Pädagogik heute innewohnenden, allzugewohnten Grundsätzen bricht. Im Unterschied zu Neil Postman, der das *Verschwinden der Kindheit* beklagt, begreift Giesecke die geforderte Aufhebung der «Kindlichkeit des Kindes» aber durchaus im positiven Sinn: Sie eröffnet neue Möglichkeiten des Umgangs zwischen Erwachsenen und Kindern.



Im ersten Teil zeichnet der Autor nach, wie es dazu kommen konnte, dass in den letzten Jahrzehnten nicht nur Schule und Erziehung, sondern ganze gesellschaftliche Bereiche «pädagogisiert» werden konnten. Dabei äussert Giesecke manch provokativen Gedanken – vor allem auch an die Vertreter der pädagogischen Zunft

gerichtet. Gerade die Erziehungswissenschaften haben ja – laut Giesecke – die Perspektive des Kindes und seiner Zukunft aufgegeben: Sie sind zu Sozialisationswissenschaften geworden. Sozialisieren aber heisst nicht erziehen. Pädagogik, ja der Umgang mit Kindern im allgemeinen, steht damit vor neuen Rahmenbedingungen. Die heute verlorengegangene Macht über die Zukunft der Kinder, die Sozialisation durch Massenmedien und Gleichaltrige auf Kosten persönlich verantworteter Erziehung zwingen sie dazu, jene zu beachten.

Im zweiten Teil des Bandes zieht Giesecke die Konsequenzen aus seiner Analyse: Die neue Aufgabe der Pädagogik heisst deshalb: die Fähigkeiten des Kindes sich entfalten lassen und gleichzeitig «Pädagogisierung» ausser Kraft setzen. Das ist ein Rahmenprogramm. Giesecke konkretisiert es auf den letzten 30 Seiten seines Bändchens. Gerade hier bietet sich Lehrern und Eltern eine breite Palette von Anregungen, die sich aus Gieseckes Grundsatz ableiten lassen. H. U. Grunder

Spiele mit der Sprache zur Sprachentwicklung

Schwander, Michael: Spielen im Deutschunterricht I. Richtig Lesen und Schreiben. Heinsberg, Agentur Dieck, 1984, 179 S., Fr. 33.90

Reihe: Buch- und Mediensystem Spielpraxis in der Grundschule

Das Buch bietet eine Fülle von konkreten Spielmöglichkeiten zur sprachlichen Entwicklung des Primarschülers, vor allem für die ersten beiden Schuljahre.

Der Autor schreibt, dass nicht alles, was spielerisch machbar sei, auch sinnvoll ist, und die spielerische Beschäftigung mit «Lesen und Schreiben» die theoretische Reflexion nicht erspart. Doch bewirkt ein guter Einsatz des Spiels im Unterricht viel. Dazu gehört auch eine sinnvolle, didaktisch überlegte Auswahl des Spiels, und diese will das Buch erleichtern.

In zwei Kapiteln wird ein theoretischer Überblick zum Spiel in der Grundschule gegeben. Dieser Überblick ist mit vielen praktischen Beispielen gespickt. In einem dritten Kapitel werden Spiele beschrieben, die im Handel erhältlich sind. Im grossen vierten Teil werden konkrete Beispiele genannt, wie Spielen im Unterricht stattfinden könnte. Die Spielbeschreibungen sind sehr klar und übersichtlich.

Bei einigen Spielen, welche das Buch beschreibt, steht nicht die Sprache im Vordergrund, sondern die Interaktion. Dort fördern Auswertungshilfen ein gutes Gelingen. Zu diesem Bereich gibt es einen Fortsetzungsband des gleichen Autors. *Spielen im Deutschunterricht II – Sprachliches Handeln und Kommunizieren.*

Benno Graber

Spieltexte 8. bis 10. Schuljahr

Denk, Rudolf (Hrsg.): Spieltexte 8. bis 10. Schuljahr. Stuttgart, Reclam, 1984, 96 S., Fr. 2.30

Reihe: Arbeitstexte für den Unterricht

Durch 14 Spieltexte sollen 13- bis 16jährige Jugendliche angeregt werden, Alltagsfiguren bewusst nachzuzeichnen; gleichzeitig sollen sie aber auch Einblick gewinnen in typische Spiel- und Gesprächsformen. Die Texte sind unterteilt in drei Gruppen: 1. Spielrollen und Spielsituationen (vier Texte), 2. Spiele und Publikum (vier Texte), 3. Stilarten und Spielformen (sechs Texte).

Wie die Texte eingesetzt werden, muss dem jeweiligen Spielleiter überlassen werden. Mir scheinen die meisten Texte nur für die Gymnasialstufe verwendbar.

Markus Baumann

Sport und Spiel für Senioren

Meusel, Heinz: Sport, Spiel, Gymnastik in der zweiten Lebenshälfte. Bad Homburg, Limpert, 1982, 335 S., Fr. 32.20

Nachdem der Autor etwa 5000 Arbeiten und Berichte über seinen Bereich gesichtet hat, wovon z. T. eine umfangreiche Bibliografie zeugt, untersucht er die biologischen Ziele und Wirkungen des Alterssports und bietet Übungs- und Trainingsprogramme.

Die neueren Erfahrungen zeigen, dass man für Senioren nicht Jugendsport verlängern soll, sondern Übungen anbieten muss, welche Kontakte zu Menschen und zur Natur vermitteln und möglichst frei von Belastungen sind, wie etwa Schwimmen, Tanzen, Kurzweilspele, Wandern, Skilanglauf, ohne Wettkämpfe und ohne hartes Training.

Louis Burgener

Ein Handbuch fürs Schultheater

Giffel, Herbert (Hrsg.): Theater machen. Ein Handbuch für die Amateur- und Schulbühne. Ravensburg, Maier, 394 S., ill., Fr. 42.90

Von der Frage nach dem Stück über Darstellungs- und Improvisationsübungen, Körper- und Sprechtraining bis zur Raumgestaltung und den konkreten Aufgaben der Regie bringt dieses Handbuch eine umfassende Einführung in alle Sparten des Schulspiels mit einer reichen Auswahl vielfach erprobter Anleitungen (eher für die Oberstufe) und wegweisenden Überlegungen über Sinn und Aufgaben des Theatermachens mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Als einziger Schweizer Autor «durfte» unser Josef Elias seinen noch immer unübertroffenen und hier neu konzipierten Beitrag über die verschiedenen Möglichkeiten des multimedialen Raumtheaters sowie seine Erfahrungen mit Freilichtspielen und artspezifische Lösungsvorschläge beisteuern. Die beiden deutschen Altmeister des Schulspiels, Rudi Müller und Herbert Giffel, gehen in mehreren Beiträgen auf den dramaturgischen Aufbau selbstgebaute Stücke, den bewussten Einsatz von Sprache und Musik oder das wirkungsvolle Beispiel der verschiedensten Räume ein, während andere Autoren einen Überblick über das figurale Theater, das Strassen- und Mitspieltheater oder Vorschläge für das einfache Schneiden von Kostümen geben. Im letzten Kapitel werden Fragen des Schulspiels als Unterrichtsfach sowie rechtliche Themen erörtert.

Die Illustrationen und Zeichnungen sind notgedrungen, da es sich um Beiträge verschiedener Autoren handelt, recht unter-

schiedlich, teils instruktiv und anregend, oft aber auch reichlich veraltet (oder von andern Publikationen her bekannt). Alles in allem aber ein recht brauchbares Handbuch für den angehenden Theaterpädagogen... oder solche, die es werden möchten!

Veit Züst



Einführung in die Technik der «Jeux Dramatiques»

Frei, Heidi u. a. (Hrsg.): Ausdrucksspiel aus dem Erleben. Einführung, Methodik, Arbeitsblätter. Hrsg. von der «Arbeitsgemeinschaft für Jeux Dramatiques». Bern, Zytlogge, 1984, 156 S., ill., Fr. 28.80
Reihe: Zytlogge Werkbücher

Die 1972 gegründete «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux Dramatiques», förderte die Verbreitung der vom Franzosen Léon Chanceler begründeten und von den Ideen Stanislawskis beeinflussten Ausdrucksspiele aus dem Erleben.

Nach einer prägnanten Einführung in die Technik der Jeux Dramatiques mit klar formulierten Zielsetzungen und methodischen Hinweisen folgt eine grundlegende Darstellung aller Spielarten dieser nie auf eine Aufführung hinzielenden, sondern der Selbstverwirklichung dienenden Formen des Theaterspiels.

Auf rund hundert Seiten bringt das originell gestaltete Werkbuch dann praktisch erprobte Anleitungen für Einstiegsspiele (Einführungsspiele zu den Jeux Dramatiques) und rund zwanzig protokollarisch geschilderte Ausdrucksspiele mit und ohne Textvorlagen oder zu bestimmten Musikstücken und Klangbildern, denen im Anhang eine ausführliche Liste weiterer geeigneter Spieltexte und Musikvorlagen beigegeben ist. Der mit Szenenfotos reich illustrierte Band ist zurzeit wohl die beste Einführung in die Technik der Jeux Dramatiques.

Veit Züst

Neueingänge

Deutsch

Hirschberg, Dieter. *Hilfe. Kurzhörspiel.* 55 S., Klett • **Kövary, Georg/Reben, Evelyn/Bäurle, Roland.** *Gute Nacht allerseits. Drei Kurzhörspiele.* 73 S., Klett • **Erörterungen wiederholen und üben. Ein Arbeitsheft für den Deutschunterricht der Sekundarstufe II.** 71 S., Klett • **Lesezeichen. Lehrerband. Lesebuch, Ausg. A/B, für Gymnasien und Realschulen, 7. Schuljahr.** 131 S., Klett • **Kabisch, Eva-Maria.** *Literaturgeschichte kurzgefasst.* 48 S., Klett • **Renner, Rolf Günter. Peter Handke.** 204 S., Metzler. R.: Sammlung Metzler M 218, Abt. D. Literaturgeschichte • **Buchwald, Christoph/Wagenbach, Klaus (Hrsg.): Lesebuch. Deutsche Literatur der siebziger Jahre. 222 S., Wagenbach • **Sprache und Sprechen. Arbeitsmittel zur Sprachförderung in der Sekundarstufe I.** 10. Schuljahr. Neubearb. 1985. 168 S., Schroedel • **Nögge, Frieder:** *Ich singe dieses Lied für Euch.* 164 S., Urachhaus • **Hussong, Martin/Kowa, Gerd/Wessel, Lieselotte:** *Leseprozesse. Lehr- und Arbeitsbuch für den Deutschunterricht der Sekundarstufe II.* 291 S., Kamp • **Abels, Kurt (Hrsg.): Sprache gebrauchen – Sprache verstehen. Band 8 RS., 127 S., Schöningh • **Blöcher, Elisabeth:** *Schwierigkeiten beim Schreibenlernen. Erkennen und Behandeln von Grundursachen. Graphie und Orthographie.* 222 S., Armin Vaas • **Sprachbegleiter. Heft 3: Der Konjunktiv. Schwache und starke Verben. 5.–8. Schuljahr.** Arbeitsheft 52 S., Lösungen 15 S., Klett. R.: Arbeitshefte zur Sprachrichtigkeit • **Hermes, Eberhard:** *Abiturwissen. Erzählende Prosa.* 120 S., Klett. R.: Abiturwissen Deutsch • **Steinbach, Dietrich (Hrsg.): Gedichte in ihrer Epoche. 167 S., Klett. R.: Anregungen für den Literaturunterricht • **Katein, Werner/Sembritzgi, Hans (Hrsg.): Kompass 7. Lesebuch 7. Schuljahr. 196 S., Schöningh • **Schumann, Johannes:** *Mittelstufe Deutsch.* 191 S., Verlag für Deutsch • **Dreyer, Hilke/Schmitt, Richard:** *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik.* 303 S., Verlag für Deutsch.********

Geschichte / Staatskunde

Pellens, Karl u.a. (Hrsg.): Geschichtskultur – Geschichtsdidaktik, Internationale Bibliografie. 376 S., Schöningh. Reihe: Geschichte, Politik. Studien zur Didaktik, Band 3 • **Scheich, Ibrahim:** *Die Reisen des Johann Ludwig Burckhardt 1748–1817.* 46 S., Historisches Museum/Reinhardt • **David, Eckhard (Bearb.): Der Bürger in seiner Gemeinde. 38 S., Schöningh. Reihe: Thema Recht. Heft 8 • **Link, Werner/Tücks, Paul:** *Der Nord-Süd-Konflikt und die Zusammenarbeit der Entwicklungsländer.* 114 S., Colloquium Verlag Berlin • **Schärer, Günther:** *Die beide Chünige.* 99 S., GS • **Kurzrock, Ruprecht (Hrsg.): Die islamische Welt. Reihe: Forschung 6/85 und Information. 157 S., Colloquium Verlag Berlin • **Fiederle, Xaver/Filser, Franz (Hrsg.): P wie Politik, Gemeinschaftskunde in Baden-Württemberg. 176 S., Schöningh • **Bandle, Max:** *Auszug aus der Schweizer Geschichte, nach Karl Dändliker.* 229 S., Schulthess • **Burckhardt, Lukas/Frey, René L./Kreis, Georg/Schmid, Gerhard (Hrsg.): Das politische System Basel-Stadt. Geschichte, Strukturen, Institutionen, Politikbereiche. 525 S., Helbing & Lichtenhahn.********

Zeitmaststäbe der Erdgeschichte

Jäckli, Heinrich: *Zeitmaststäbe der Erdgeschichte – Geologisches Geschehen in unserer Zeit.* Basel, Birkhäuser, 1985, 149 S., 68 Abb. und 9 Zeitbände, Fr. 48.–

Der Verfasser kann dank seiner immensen Erfahrung als praktisch tätiger Geologe und ETH-Professor aus dem vollen schöpfen. Nicht ein Geologiebuch im altbekannten Stil bietet er an, sondern ein leicht



verständliches, flüssig geschriebenes Werk mit ungewohnter Fragestellung. «Was hat sich in den vergangenen 50 Jahren an geologischen Veränderungen zugetragen?» und «Was sind denn 50 Jahre des menschlichen Lebens im geologischen Massstab der Erdgeschichte?» Diese beiden Fragen sind, knapp gesagt, das Motto für Jäcklis Arbeit.

Fast immer ausgehend von Ereignissen der letzten 50 bis 100 Jahre, führt der Autor den Leser an Gletscher, Bergstürze, Vulkane, Erdbebenherde usw., und zwar so, dass er nach der Lektüre des Textes und der Betrachtung der vorzüglichen Bilder viel weiss und dazu manches begreift, das einem Lehrbuch kaum so leicht und gut entnommen werden kann.

Als praktisch tätiger Geologe ist Jäckli mit der Wechselwirkung von Mensch – Erde vertraut. Aus dem 2. Teil, *Anthropogeologie*, ein paar Titel: Wildbachverbauungen, künstlich ausgelöste Bergstürze, spontane Uferabbrüche usw. Nicht nur informiert werden soll der Leser, Jäckli will ihn mitdenken lehren.

Auffällig und besonders wertvoll ist im 3. Teil, *Chronologie*, die grafische Darstellung des ungeheuer grossen Zeitraumes der Erdgeschichte in neun Zeitbänden. Von Band zu Band wird der Darstellungsmassstab grösser: 1. Band von vor 18 Milliarden Jahren bis heute; 9. Band von 1800 bis heute. Unter dem Zahlenstrang der Zeit sind jeweils die wichtigsten Ereignisse in der unbelebten und der belebten Natur aufgeführt. Jedes Zeitband ist von zwei bis drei Seiten Text begleitet.

P. Herzog

Geologische und bodenkundliche Grundlagen

Busch, P./Marquardt, D.: Grundriss Allgemeine Geologie. Teil II: Geologische und bodenkundliche Grundlagen. Paderborn, Schöningh, 1984, 55 S., 64 Abb., Fr. 9.80

Der vorliegende Teil II ist in ungefähr zwei gleich grosse Abschnitte unterteilt. Im ersten wird in gedrängter Form so viel an Stoff aus dem grossen Gebiet der allgemeinen Geologie geboten, wie an Wissen für das Erfassen der obersten Zone der Erde, des Bodens, nötig erscheint. Im anschliessenden Abschnitt wird der Leser sorgfältig in die Fragen der Bodenkunde eingeführt (bodenbildende Faktoren bis Bodendifferenzierung, Bodenarten). Beide Verfasser bieten trotz knappem Text dank vielen Abbildungen und guter Gliederung einen lesenswerten Überblick über die zwei grossen Wissensgebiete. Ein Literaturverzeichnis als Ergänzung zu Literaturangaben am Schluss jeden Kapitels und ein Sachregister beenden das Heft.

P. Herzog

Bestimmungsbücher für junge Naturfreunde

Maurer, Gertrude: *Mein erstes Bestimmungsbuch.* Stuttgart, Klett, 1985, vier Bände: *Pflanzen und Tiere 1:* 160 S.; *Pflanzen und Tiere 2:* 176 S., je Fr. 16.70; *Spuren:* 127 S.; *Gesteine und Mineralien:* 144 S., je Fr. 15.70

Die Verfasserin dieser vier biegsamen Bändchen (14×20,5 cm) möchte 8- bis 15jährigen «Naturforschern» einen Einstieg ins Bestimmen von Pflanzen, Tieren, Spuren, Gesteinen und Mineralien ermöglichen.

Die biologischen Bände sind in sechs Abschnitte gegliedert: Wald, Wiese, Feld, Wasser, Gebirge und Garten/Park, was eine systematische Ordnung ausschliesst. Sorgfältig gemalte Farbbilder lassen häufigste Pflanzen und Tiere erkennen; kurze Texte geben Auskunft über das betreffende Naturobjekt. Band 2 erweitert die Artenkenntnis, berücksichtigt auch einige Säugetiere und bietet einfache schwarz-weiße Tafeln (Blätter, Knospen, Früchte, Trittsiegel, Flugbilder).

Der Spurenband stellt in Bild und Text Tritts Spuren, Losungen, Lager und Erdbau, Vogelnester, Frassspuren, Gallen, Gehäuse und andere Gebilde dar.

Der vierte, zweifelloos anspruchsvollste Band lässt Landschaften, Böden, Gesteine, Mineralien, Erze, Edel- und Schmucksteine sowie Versteinerungen anhand guter Farbfotos bestimmen und schliesst mit

einem interessanten Kapitel über die Nutzung der Gesteine und Mineralien durch den Menschen.

Alle vier Bände eignen sich sehr gut dafür, junge Menschen ins Reich der Natur und in ihre Geheimnisse einzuführen.

Peter Bopp

New York

Fein, Cheri/Kugielsky, Josef: *New York. Luzern, Reich, 1985, 221 S., Fr. 39.80*

Mit der Welthauptstadt New York ist unmittelbar auch der Begriff Kunst und Kultur verbunden. Der Besucher hat es aber nicht leicht, aus der Fülle der Angebote die richtige Wahl zu treffen. Dabei wollen die Autoren Cheri Fein, Schriftstellerin in Manhattan, und der Fotograf Josef Kugielsky helfen. Sie geben uns unschätzbare Tips und Hinweise. Mit ihren alphabetisch geordneten Beiträgen zeigen sie uns die in den fünf Stadtteilen öffentlich zugänglichen Schatzkammern von Kunst und Volkskunst der Welt und orientieren über historische, naturhistorische, botanische und zoologische Weltattraktionen. Sie geben aber auch Informationen über Öffnungszeiten, Eintrittsbedingungen und Zufahrt mit U-Bahn oder Bus. Ein solcher Führer ist für jeden Besucher eine wertvolle Hilfe.

Myrtha Signer

Unterwasserwelt des Mittelmeeres

Ebersoldt, Margot und Franz: *Unterwasserwelt des Mittelmeeres. Basel, Birkhäuser, 1985, 310 S., 40 farbige Bildseiten, Fr. 34.80*

In diesem beachtlichen Werk werden uns die mannigfaltigen Lebensformen der küstennahen Unterwasserwelt des Mittelmeeres in Wort und Bild anschaulich und leicht verständlich vorgestellt. Das Ehepaar Ebersoldt schildert aufgrund 20jähriger Erfahrung in Tauchen und Unterwasserfotografie sowohl die ganzen Lebensgemeinschaften in ihrer Abhängigkeit von den verschiedenen Umweltfaktoren als auch die einzelnen Arten in Bau und Verhalten. Wenn man so auch einen Überblick über die reichhaltige Tierwelt von den Schwämmen bis zu den Fischen sowie der wenigen Pflanzenformen (vielerlei Algen, wenige Arten «Seegräser» als einzige Vertreter der «Blütenpflanzen») erhält, ist das Buch nicht als Bestimmungsbuch gedacht, da viele wesentliche Arten fehlen. Unser Buch dagegen stellt mehr das Grundsätzliche der Meeresökologie und küstennahen Fauna und Flora dar, was auch aus den trefflichen Legenden zu dem aussergewöhnlichen Reichtum fotografi-

scher Unterwasserdokumente hervorgeht. Allerdings besteht die Gefahr, dass manche Benutzer des Buches auf die zum wahren Verständnis und Genuss notwendigen Hinweise und Erklärungen durch die textlichen Legenden verzichten werden, da die buchtechnische Gestaltung solchem Bemühen sehr wenig entgegenkommt. Es sind nämlich zwischen den Textbogen jeweils 8 Bildtafeln mit bis 15 Einzelbildern ohne jede Numerierung eingeschaltet, so dass man die entsprechende Seite durch mühsames Abzählen aufschlagen und dann dauernd zwischen der Legenden- und der Bildseite hin- und herblättern muss.

Martin Schwarz

Israel

Staub, Hans O.: *Unbekannter Nachbar Israel. Aarau, AT-Verlag, 1985, 160 S., Fr. 34.-*

Reihe: *Unbekannter Nachbar...*

Die Mitte zu finden zwischen blinder Bewunderung für dieses Land und Volk einerseits und der verzweifelten Lust, im Stil der Israelis in unablässiger Selbstkritik alles in Frage zu stellen, das sei das Ziel dieses «Reiseführers».

Lesen sollten dieses Buch jene, die etwas mehr wissen möchten als «Blitz- und Klick-Reisende». Hinter die Überlieferung der Denkmäler, Kirchen und Synagogen spähen oder die bekannten und unbekannten Namen oder das, was im Alltag des Volkes weiterlebt.

Hans O. Staub präsentiert hier ein aktuelles Israelbild, das er mit der Unbestechlichkeit wie mit den berufsmässigen Grenzen des einstigen Auslandskorrespondenten gewonnen hat: präzise, griffig, spannend und unbeeindruckt von den Klischees, als Treuhänder eines Themas, das er für Abnehmer zubereitet.

In einem Israelbuch ein Muss sind die Zeittafel, das Register und/oder ein lexikonhaftes Begriffsverzeichnis.

Wer dieses Buch erwirbt, müsste es vor einem Israelaufenthalt durcharbeiten; geniessen kann er es erst beim zweiten Gang nach der Reise. Schalom!

.impi.

Indien

Zimmermann, Jenner/Widmann, Carlos: *Indien. München, List, 1985, 167 S., Fr. 63.50*

Der Fotograf Jenner Zimmermann sucht das Wesen dieses rätselvollen Landes mit seiner Kamera in den Menschen, auf Strassen, in Städten, bei religiösen Festen und Bräuchen. Seine verhaltenen Bilder rütteln auf und machen betroffen. In Verbindung mit dem Text von Carlos Wid-

mann ist so ein Werk entstanden, das uns die Licht- und Schattenseiten des faszinierenden Subkontinentes zeigt. Das Buch wird zu einem Erlebnis, weil die Autoren versuchen, Augenblickliches und Ewiges festzuhalten. Diese Bilddokumentation ist nicht nur informativ, sondern vor allem ein künstlerischer Genuss. Myrtha Signer

Geheimnisvolles China

Borromée, Antoine (Fotografien)/Palmer, Sandra (Text): *Chinas Weg zwischen Traum und Wirklichkeit. München, Dianus Trikont, 1984, 108 Bilder, dazwischen Text, 160 S., Fr. 90.20*

Auf den ersten Blick scheint das Buch ein weiterer unter den unzähligen Bildbänden über China zu sein. Doch die Bilder sind keine Dokumente für Geografen, Ethnologen, Soziologen, Politologen oder Ökonomen, sondern «mit Dichter- und Pilgerblick» ausgesuchte Studien, meistens von Menschen. Die hinten im Buch zusammengefassten Bildunterschriften sind extrem knapp gehalten und geben keine Erläuterungen zum Dargestellten.

Es geht den Autoren denn auch nicht darum, China als Land des Lächelns im Bilde festzuhalten, sondern darüber zu meditieren, wie es die Chinesen seit Jahrtausenden fertigbringen, zu überleben und zu lächeln, obwohl sie immer ihr Gesicht wahren müssen in ihrem Land, das von der Mauer (auch heute, trotz der Öffnung nach aussen und den vier Modernisierungen) eingeschlossen ist.

Der Text ist zwischen die Bildseiten eingestreut. Die erste Gruppe von Zitaten, vom Altertum bis 1982, soll erhellen, wie sich China abgekapselt und ein System von zwingenden Riten entwickelt hat.

Die zweite Gruppe stammt aus Tagebüchern oder Briefen von Chinesen, deren Vertrauen die Autoren auf ihren Reisen haben gewinnen können; sie zeigen, dass die traditionellen Machtstrukturen weiterleben und dass eine Freiheit im westlichen Sinne weder im politischen noch im persönlichen Bereich existiert.

Der dritte und längste Teil des Textes ist der Versuch, «das Paradoxon dieser aus Zwängen gespeisten Vitalität einsichtig zu machen, wenn man die Mauer im Lichte des Gesichtes analysiert...» Diese Ausführungen strotzen vor Fremdwörtern und psychoanalytischen Fachausdrücken; ihre Lektüre wird zusätzlich erschwert durch viele Endungs- und Silbentrennungsfehler. Falls die Analyse richtig ist und falls man sie versteht, kommt man vielleicht zum gleichen Schluss wie schon Montesquieu: «Ich glaube, die Chinesen würden unendlich viel verlieren, würde man sie wirklich kennen.»

S. Moser

Motive bei der Berufswahl

Allehoff, W.: *Berufswahl und berufliche Interessen*. Göttingen, Hogrefe, 1985, 177 S., Fr. 17.30

Aus Daten von über 6000 Schülern und Schülerinnen von Haupt-, Realschulen und Gymnasien aus der gesamten BRD (ausgenommen Bayern) untersucht der Autor Einflüsse von Schicht-, Schul- und individuellen Variablen (z.B. Interessen und Werthaltungen) auf die erste Berufswahl. Mittels eines systemtheoretischen Ansatzes und verschiedener statistischer Verfahren und unter Aufarbeitung der wichtigsten Berufswahltheorien gelingt es dem Co-Autor des BIT II (Berufsinteressenstest von Irle) verschiedene Hypothesen auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Ein wichtiges Ergebnis ist dabei, dass die materielle Gewinnorientierung bei der Wahl eines Berufes eine zentrale Rolle spielt, hingegen die Leistungsorientierung keinen wesentlichen Einfluss hat. Wie zu erwarten war, stellt er auch einen Zusammenhang zwischen elterlicher Schichtzugehörigkeit und besuchtem Schultyp des Kindes fest: Je höher die soziale Schicht der Eltern, desto höher die Schulbildung der Kinder.

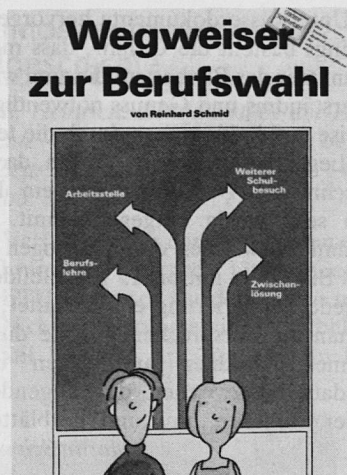
Die Fülle von Einzelergebnissen und verwendeten Verfahren machen dem Laien die Lektüre schwer. Auch scheint das gewählte Datenmaterial für die heutige Jugend nicht mehr sehr aussagekräftig zu sein. Versöhnlich stimmen die Verzeichnisse aller Tabellen, Abbildungen und Stichworte am Schluss. Dabei wird deutlich, dass der Computer bei diesem Buch kräftig mitgeschrieben hat.

Hans-Peter Schaub

Wegweiser zur Berufswahl

Schmid, Reinhard: *Wegweiser zur Berufswahl*. Winkel bei Bülach, Eigenverlag, 1985, 2. rev. Aufl. 90 S., Fr. 15.-

Dieser «Wegweiser» scheint vielen Jugendlichen am Ende der obligatorischen Schulzeit gute Dienste bei der Lösung ihrer Berufswahlprobleme geleistet zu haben, sind doch von der ersten Fassung seit 1979 30000 Exemplare vertrieben worden. Das Buch, welches als Arbeitsmittel konzipiert ist und aus fünf Bausteinen besteht (*Deine Berufswahl – Dein Entscheid / Deine Selbsteinschätzung – Der Weg zu Dir / Die Berufswelt – Ihre Erkundung / Dein Weg zum Beruf – Verschiedene Berufe und Wege / Zusatzinformationen*), ermöglicht auf spielerische Weise den Einstieg in den Berufswahlprozess und bietet viele Anregungen zur Selbst- und Berufserkundung. Wie bei jedem Arbeitsmittel dieser Art hängt der Nutzen für den Leser von der geleisteten Arbeit ab, sind doch eine ganze



Reihe von Selbst- und Berufseinschätzungen vorzunehmen. Hier können und sollen Eltern, Lehrer, Berufsberater und Mitschüler als Gesprächspartner einbezogen werden, damit der Jugendliche seine Vorstellungen mit denjenigen der andern vergleichen kann. Dazu gehört auch eine gezielte Information über die Berufe, wozu vom Autor viele Anregungen gemacht werden. Besondere Erwähnung verdient auch die ansprechende grafische Gestaltung, wobei vor allem die gelungenen Berufsbilder oft zum Schmunzeln Anlass gegeben haben.

Hans-Peter Schaub

Kind und Geld – 20 Fallgeschichten

Zwettler, Sylvia: *Kind und Geld*. Wien, ORAC, 136 S., Fr. 18.50

In 20 Fallgeschichten, die beispielhaft den Menschen vom Kleinkind in die Studienzeit begleiten, zeigt die Verfasserin, wie Geld, Besitz und Macht – oder das Suchen danach – den Erziehungsprozess beeinflussen. Es wird in diesen Fallbeispielen deutlich, dass Sylvia Zwettler sich auf zwei Erfahrungsebenen abstützen kann: auf ihre Tätigkeit als Lehrerin und auf die therapeutische Arbeit in ihrer psychologischen Praxis.

Sie weist mit Nachdruck auf die vorstufigen Verhaltensweisen hin, im Nehmen, Geben, Besitzen, Verzichten, die ein späteres Verhältnis zum Geld vorprogrammieren und prägen. Dabei macht sie auch auf die Parallelität von materiellen und geistigen Wertschätzungen aufmerksam, weil Erzieher gewisse hintergründige Zusammenhänge oft nicht wahrhaben wollen. Besonders die Bedeutung der sozialen Beziehungen wird durch falsche – vordergründige oder bequeme – Interpretation oft verkannt. Erzieher – Lehrer oder Eltern – beurteilen oft eine Situation falsch, weil sie sich nicht in die Position des Kindes hineinversetzen wollen – oder können. Sie urteilen dann aufgrund ihrer eigenen Sichtweise, d.h., sie projizieren ihre eige-

nen Gefühle, ihre persönlichen Deutungen und ihre eigene Logik in das Kind hinein.

Die Verfasserin betont die Wichtigkeit der eigenen aufmerksamen und einfühlsamen Beobachtung und meint, dass fremde Ratgeber, Rezepte und Regeln oft vom tatsächlichen Beweggrund ablenken und zu falschen Schlüssen und Reaktionen verleiten können.

Diese Schrift selbst darf nicht als Rezeptsammlung verstanden werden. Viele Geschichten sind – der Durchsichtigkeit wegen – als Musterfall allzuschön zurechtgebogen. Der Leser wird im Alltag, dort, wo er selber dem Problem – z.B. *Geld als Druckmittel, Geld als Belohnung oder Unverständlicher Diebstahl* u.ä. – begegnet, nach den wahren Ursachen suchen müssen. Ursachen und Folgen sind meistens nicht logisch – und so natürlich wie in manchen Beispielen – zusammenhängend und in die Augen springend. Viele «unlös-bare» Probleme, die in der Auseinandersetzung des Kindes mit der Umwelt entstehen, und manche tragischen Entwicklungen können nicht errahnt oder mit einem bestimmten Erziehungsversagen erklärt werden. Trotzdem wird jeder Leser dieser Schrift für die systematische Reihe von Fallbeispielen dankbar sein, wenn er selber hinter Symptomen und Hilferufen tatsächlichen Hintergründen auf die Spur kommen möchte, um helfen zu können.

Paul Binkert

Berufserwartung – Arbeitslos

«Schule und Universität bieten in gewisser Weise doch ein Schonklima, das sich von der Härte der Berufswelt unterscheidet: so kann man zum Beispiel Prüfungen einige Male wiederholen, während man in der Berufspraxis nicht jedes Versagen so leicht ausmerzen kann. Gerade aber für Zielstrebigere ist es ein harter Schlag, wenn sie nach erfolgreicher Studienzeit plötzlich damit konfrontiert sind, dass sie – samt ihrer Eignung – offensichtlich derzeit nicht gebraucht werden und von der Ausübung des erlernten Berufs abgeschnitten sind. Wer sich bis zu diesem Zeitpunkt den kindlichen Glauben erhalten hat, das Leben wäre gerecht und Leistung allein entscheide über Erfolg, muss bitter enttäuscht werden. Es ist immer schmerzlich, die Verleugnung der Realität aufzugeben, aber «das Leben» ist nicht gerecht, und Zufälle, reale Gegebenheiten, persönliche Gefühle und Eindrücke, das Auftreten eines Menschen und die verschiedenartigsten Begleitumstände sind für Erfolg genauso verantwortlich wie die wirkliche Leistung.»

Aus Zwettler: «Kind und Geld»

Rechtsgrundlagen der Ausbildung in den «Spitalberufen»

Reinhart, Regula: Die Rechtsgrundlagen der Ausbildung in den nichtärztlichen Gesundheitsberufen. Bern, Stämpfli, 1982, 115 S., Fr. 34.–

Wie ganz allgemein festgestellt werden muss, ist die rechtliche Situation der Volksschule und der Mittelschulen besser bekannt als die der Berufsbildung. Man weiss zwar, dass die meisten beruflichen Ausbildungsgänge eidgenössisch reglementiert sind, aber wie die Kantone die Kompetenzen nutzen, die ihnen vor allem auf dem organisatorischen Gebiet zustehen, welche Regelungen sie im einzelnen treffen oder getroffen haben, herrscht oft Unsicherheit. Man kennt bestenfalls die Regelung des eigenen Kantons.

Indem sich die Verfasserin nun gerade den rechtlichen Grundlagen in den nichtärztlichen Gesundheitsberufen zugewendet hat, trägt sie zur Klärung im Bereich der Berufsbildung, jedenfalls was die rechtlichen Aspekte betrifft, Wesentliches bei. Dabei ist verständlich, dass sie nur die Ausbildungsverhältnisse untersucht hat, die dem Privatrecht unterstellt sind, denn gerade diese geben zahlreiche Probleme auf. Nach einer historischen Einführung, die zeigt, wie sich die Ausbildung in den Berufen der Krankenpflege entwickelt hat, bringt die Autorin eine sehr wertvolle Übersicht über die verschiedenen nicht-ärztlichen Gesundheitsberufe, über die Dauer der Ausbildung, die Art der Ausweise, wer den Lehrgang reglementiert hat, die Zahl der Lehrverhältnisse und die Zahl erteilter Ausweise.

Da der Betrieb in Spitälern eine Präsenz des Personals rund um die Uhr erfordert, spielen die Arbeitnehmerschutzbestimmungen eine wesentliche Rolle. Nach der Auffassung der Autorin vermögen die heutigen Vorschriften den Schutz der Jugendlichen nicht in jeder Hinsicht zu sichern. Zudem scheint die Altersgrenze, mit der der Schutz entfällt, nicht immer glücklich angesetzt zu sein, so dass rechtliche Ungleichheiten eintreten können. Breiten Raum gewährt die Abhandlung dem Lehrvertrag, wobei sie ergänzend die Vorschriften des Berufsbildungsgesetzes heranzieht. Da Ausbildungsstätte und Praktikumsplatz vielfach auseinanderfallen, ergeben sich hier zahlreiche Sonderprobleme. Ein kurzer Exkurs gilt dem Normalarbeitsvertrag für das Pflegepersonal.

Abschliessend prüft die Autorin, welche Kompetenzen die Kantone gegenüber den Ausbildungsgängen haben, die sie in dieser Absicht untersucht. Die Rolle der Kantone ist hier wichtiger als in den Berufen, die der Bund ordnen kann.

Herbert Plotke

«Wohnen und Wirtschaften» – ein neues Gesellschaftsspiel

Zug, Denkzeug-Verlag, 1984, Fr. 59.–

Dieses im Unterricht einer Zuger Gymnasialklasse entstandene Spiel wurde 1983 von 180 eingereichten Arbeiten des Ideenwettbewerbs der Stiftung *Schweizer Jugend forscht* mit einem ersten Preis ausgezeichnet, später weiterentwickelt und grafisch neu gestaltet (nur dank Abnahme einer festen Auflage durch Möbel Pfister konnte es produziert werden).

Ganz im Stile von *Monopoly* oder dem *Spiel des Lebens* konzipiert, verlangt es, unabhängig vom Glück beim Würfeln, wirtschaftliche Entscheidungen: Man kann Wohnungen mieten oder kaufen und muss entsprechende Miet- oder Hypothekenzinsen zahlen, man kann auf bestimmten Würfelfeldern Wertschriften erstehen, ganze Wohnungseinrichtungen kaufen oder verkaufen, Versicherungspolice abschliessen, Vermögen (und Schulden!) erben usw. Aber das Spiel dauert reichlich lange (oft mehrere Stunden, wenn man sich keine Zeitlimiten setzt), denn die einzelnen Geschäfte der Spieler nach dem jeweiligen Würfeln sind oft zeitraubend (Kreditaufnahme, Berechnung der Hypotheken usw.), doch kann es bestimmt das Interesse für wirtschaftliche Zusammenhänge wecken und das Verständnis für alle Probleme des Wohnens fördern. Da sich bis neun Spieler beteiligen können, wäre es wohl denkbar, das Spiel auch mal in einer Oberstufenklasse einzusetzen. Wirtschaftliche Zusammenhänge kennenzulernen darf ja auch mal spielerisch erfolgen... auch wenn die Wirklichkeit weniger vom Glück beim Würfeln abhängt!

Veit Züst

Stichwort Fleisch

Unter diesem Titel hat die Schweizerische Schlachtvieh- und Fleischversorgung GSF, Finkenhübelweg 11, 3001 Bern, zum Preis von Fr. 32.– ein neues Fachbuch herausgegeben. Dieses besticht durch seine schöne Gestaltung und seinen Druck. Die übersichtliche Gliederung vermittelt leicht verständlich Kenntnisse über Geschichte, Produktion, Regelung des Marktes bis hin zu Waren- und Berufskunde, um nur einige Themen zu nennen.

Kurz: Es ist ein Nachschlagewerk oder einfach eine interessante Lektüre. Es lohnt sich, genauer hinzusehen.

Zu bedauern ist einzig, dass in einem typisch schweizerischen Lehrbuch nicht auch die entsprechende Benennung der Fleischstücke je nach Gegend zu finden ist.

Renate Bühlmann

«Wenn man seine Studienwahl ganz im Hinblick darauf treffen wollte, welche beruflichen Chancen man nachher hat, läuft man Gefahr, der persönlichen Begabung zuwenig Rechnung zu tragen. Ausserdem sind viele Informationen, die man am Beginn des Studiums bezüglich der späteren Möglichkeiten erhält, ein paar Jahre später einfach nicht mehr gültig. Das andere Extrem, nämlich nur den eigenen Neigungen zu folgen ohne Hinblick auf die Umsetzungsmöglichkeit in einem Beruf, ist ebenso riskant, wenn man nicht durch glückliche Umstände materiell ungebunden ist. So ist es wohl am ehesten ratsam, beides: die eigenen Interessen, aber auch die berufliche Situation, gründlich zu prüfen. Den letzten Ausschlag bei der Entscheidung sollte doch die persönliche Freude an einer Arbeit geben und die Überzeugung, dass die angestrebte Tätigkeit den eigenen Begabungen am besten entspricht. Im Vertrauen darauf, dass tüchtige Fachleute wirklich gebraucht werden, aber auch im Bewusstsein, dass ein gewisses Mass an Geduld und Frustrationstoleranz gerade am Beginn vielleicht nötig sein wird, lässt sich dann auch eine Verzögerung oder Unterbrechung der beruflichen Karriere leichter ertragen.»

Aus Zwettler: «Kind und Geld»

Neueingänge

Primarschule

Sicher rechnen bis 10, 1A/Sicher rechnen bis 100, 2A/Sicher rechnen bis 1000, 3A/Sicher rechnen bis 10000, 4A/Sicher rechnen bis 100000, 5A/Sicher rechnen bis 1000000, 6A/Sicher rechnen bis 20, 1B/Sicher rechnen bis 100, 2B. Einmaleins. Alle 8 Übungsprogramm. Loseblätter, Schubiger • Bouecke, Dietrich u. a.: **Schöningh-Sprachbuch 2 für den Deutschunterricht in der Grundsichule 2. Schuljahr**, 96 S., Schöningh • Schneider Linus (zusammengestellt von): **Mathematik für die Primarschule, Übungsblock, Kopiervorlagen mit Lösungen und Kommentar**. 84 Blätter, Sabe • **Gundlegendes Lernen im Sachunterricht**. (Hrsg.): Einsiedler, Wolfgang/Rabenstein, Rainer. R. **Studentexte zur Grundschuldidaktik**. 148 S., Klinkhardt • Böschmeyer, Heide-Maria/Voppel, Klaus W.: **Kommunikation im 1. Schuljahr. R.: Lebendiges Lernen und Lehren. Affektives Lernen im Alter von 5 bis 7**. 121 S., Isko-Press • Meixner, Friederike: **Hör genau und spiele mit!** Mappe mit 31 Arbeitsblättern, Jugend und Volk/Diesterweg/Sauerländer • **Krichbaum Gabriele: Wie Kinder schreiben lernen. Ein pädagogisches Plädoyer für die Vereinfachte Ausgangsschrift**. 131 S., Agentur Dieck • Heusser, Willy/Tenger, Margrit/Vogel, Alfred: **Lied und Bewegung/Lied und Begleitung. Begleitungen zum Schweizer Singbuch Unterstufe**. 51 S., Lehrmittelverlag Zürich •

Taschenbücher

Originalausgaben sind mit *, deutschsprachige Erstausgaben mit ! bezeichnet

* *Philosophie des 20. Jahrhunderts.* Der Abschluss der zehnbändigen Reihe «Grundkurs Philosophie». Von Husserl bis Quine. In Anbetracht der verschiedenen Schulen und Richtungen erstaunlich klar. Mehr als nur Einführung und Überblick. (Coreth/Ehlen/Haefner/Rikken; Kohlhammer, Urban-TB 354, Fr. 18.70)

Erich Fromm: Über die Liebe zum Leben. Nach Vorträgen und Gesprächen am Radio. Wertvoll und ermutigend. (dtv 15018, Fr. 9.80)

* *An Wunder glauben? Gottes Allmacht und moderne Welterfahrung.* Ist nicht auch die Welterfahrung fragwürdig und zu hinterfragen? (Staudinger/Schlüter; Herder, Herderbücherei 1258, Fr. 7.80)

* *Katholische Kirche – wohin? Wider den Verrat am Konzil.* 25 Autoren sind besorgt über den restaurativen Kurs. (Greiner/Küng [Hrsg.]; Piper SP 488, Fr. 16.70)

* *Luther für Christen.* Werk- und Briefzitate zur modernen Annäherung. Ausgewählt von einem protestantischen und einem katholischen Theologen. (Loewen/Manns; Herder, Herderbücherei 1249, Fr. 12.90)

* *Ephesos. Geschichte einer antiken Weltstadt.* Stadtbild, Leben und Kultur von den ionischen Anfängen bis zur byzantinischen Herrschaft. (Ellinger, W.; Kohlhammer, Urban-TB 375, Fr. 22.30)

Caesar. Bei allem Respekt vor der fundierten Arbeit und trotz der exemplarischen Bedeutung des Feldherrn und Politikers sind 600 Seiten zu viel. (Meier, Chr.; dtv 10524, Fr. 18.50)

Die misshandelte Geschichte. Historische Schuld- und Freisprüche. Oder wie man mit Hilfe der Geschichte lügen kann. Diese Tatsache ist altbekannt. (Eich, H.; dtv 10526, Fr. 9.80)

Wenn ich dein vergesse, Jerusalem. Das wunderbare Abenteuer des ersten Kreuzzuges von 1095–1099. Report nach Quellen und damit fragwürdig, obwohl die wirtschaftlichen Hintergründe aufgedeckt werden. (Barret/Gurgand; dtv 10525, Fr. 14.80)

* *Mentalität und Alltag im Spätmittelalter.* Forschungsberichte über das Leben auf Burgen, die Einschätzung der Bauern und Kaufleute, Sitten der Handwerker, Gauner und Dirnen. Viel Anschauung für Geschichtslehrer. (Meckseper/Schranz [Hrsg.]; Vandenhoeck und Ruprecht, Kleine VR-Reihe 1511, Fr. 15.70)

Jo Mihaly: ... da gibt's ein Wiedersehn! Kriestagebuch eines Mädchens 1914–18. Eine Chance für Geschichtslehrer, die Fakten und Hintergründe des Ersten Weltkriegs durch emotionale Schilderungen zu ergänzen. (dtv 10485, Fr. 14.80)

* *DDR. Dokumente zur Geschichte 1945–85.* Keine spannenden oder erfreulichen Quellen. Sie sind bloss hart und klar. (Weber, H. [Hrsg.]; dtv 2953, Fr. 15.70)

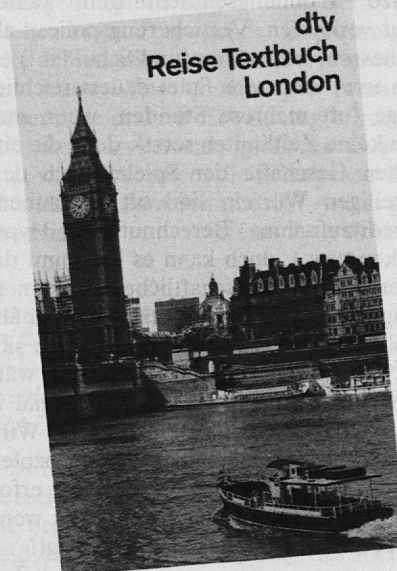
Das Ende des Schreckens, Januar bis Mai 1945. (Kuby, E.; dtv 10562, Fr. 12.80)

Deutschland im Jahre 1. Kurze Zeugnisse von 1945. Ergänzung zur Geschichtsstunde. (Müller-Marein, J.; dtv 10563, Fr. 12.80)

Martin Luther King. Biografie eines amerikanischen Geschichtsprofessors. Lebensnah, aber sehr detailliert. (Oates, St. B.; Heyne Biografien 139, Fr. 15.70)

* *Wirtschaft im Schatten von Markt und Staat. Grenzen und Möglichkeiten einer alternativen Ökonomie.* Sinnvolle Arbeit; Selbsthilfe, Kleingewerkschaften, Schwarzarbeit, d.h. alle Aspekte der sog. Schattenwirtschaft. Der studierte Volkswirt sähe sie gern gefördert. (Gretschmann, K.; fischer alternativ 4164, Fr. 7.80)

Wie der Mensch zum Menschen wurde. Von der paläontologischen Forschung zum psychologischen und soziokulturellen Verständnis: ist der Aggressionstrieb oder die technologische Entwicklung schuld an der menschlichen Krise? (Leakey/Lewin; Heyne 7270, Fr. 14.80)



* *Reise Textbuch Rom.* Gleich konzipiert wie der London-Band. Ebenso empfehlenswert. (Waiblinger, F. P. [Hrsg.]; dtv 3900, Fr. 12.80) dtv-Merian-reiseführer

Provence/Côte d'Azur. Beide mischen geschickt Sehenswürdigkeiten und touristische Amusements. (Waller u. a./Götz und Seidler; 3729/3727, je Fr. 23.–)

Einführung in die Geologie der Bundesrepublik Deutschland. Der Süden zumindest ist auch für uns interessant. (Henningsen, D.; dtv 4182, Fr. 14.80)

Der Bauerngarten. Wie anlegen, was pflanzen, je nach Region und biologischer Philosophie. (Nowak-Nordheim, W.; Heyne 9043, Fr. 12.80)

Iss und stirb. Chemie in unserer Nahrung. Aktualisierte Ausg. Hauswirtschaftslehrerinnen sollten Bescheid wissen. Die Verfasser, Lebens-

mittelchemiker informieren zuverlässig. (Kapsberger/Pollmer; dtv 10535, Fr. 9.80)

Die elektronische Revolution. Aktualisierte Ausg. von «Elektronikangst... und die Chancen der Dritten industriellen Revolution». Journalistisch aufbereitete Information. (Balkhausen, D.; Econ ETB 22011, Fr. 12.80)

Jean Piaget: Das moralische Urteil beim Kinde. Nach über 50 Jahren immer noch wichtig. Einführung Hans Aebli. (dtv/Klett-Cotta, 15015, Fr. 18.50)

* *Abwarten und Tee trinken. Wie man Kindern entlockt, was in ihnen steckt.* Aus dem vergnüglichen Geplauder blitzt manche Einsicht. Für Eltern. (Seidler, M.; Herder, Fr. 18.50)

* *Lernbehinderte Kinder und Jugendliche.* Ihre Bedürfnisse und Schulungsmöglichkeiten in den verschiedenen Altersstufen. Theorie und Fallbeispiele ergänzen sich in dieser überlegenen Darstellung. (Klein, G.; Kohlhammer, Urban-TB 379, Fr. 20.50)

* *Basteln mit Kindern.* Gute Ideen für 4- bis 10-jährige. Klare Material- und Arbeitsangaben. (Freund, H.; Econ ETB 20101, Fr. 8.80)

* *Wir feiern eine Kinderparty für Vier- bis Zehnjährige.* Neues wie auch Altes, das einem im passenden Moment nicht einfällt. (Kiskalt, I.; Econ ETV 20102, Fr. 7.80)

* *Wer stört denn da schon wieder? Alte und neue Schulgeschichten.* Vorwiegend für Erwachsene, deren Erinnerungen auch schon Blüten treiben. (Rombach, Th. [Hrsg.]; Herder 1274, Fr. 9.90)

Alter macht frei... aber nur, wer seine Chancen wahr nimmt. Neuausg. von «Gemeinsam lebt sich's besser». (Grubbe, P.; Heyne Report 17, Fr. 7.80)

Heyne Filmbibliothek:

! Clint Eastwood. Der Harte, der mit Italo-Western begann. Klatschspaltenniveau. (Cole/Williams, Bd. 92, Fr. 12.80)

* *Alfred Hitchcock.* Für Schülervorträge möglich. (Fründt, B.; Bd. 91, Fr. 12.80)

Kaspar Hauser. Protokoll einer modernen Sage. Journalistischer Report. (Scholz, H.; Heyne 7266, Fr. 12.80)

André Maurois: Das Leben der George Sand. Wird Lebensstil und Bedeutung der femme fatale gerecht. (dtv/List 10439, Fr. 14.80)

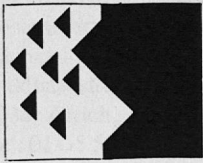
! Alma Mahler-Werfel. Die unbezähmbare Muse. Die Frau, die in Wien um die Jahrhundertwende im Mittelpunkt der Wiener Gesellschaft stand. Hier wird sie zu anekdotisch und unkritisch dargestellt. (Monson, K.; Heyne Biografien 129, Fr. 14.80)

* *Lust am Laufen.* Wer wie joggen sollte. Es gibt seriösere Ratgeber. (Pramann, U.; Heyne 9011, Fr. 12.80)

* *Hobbykurs Kosmetik. Naturkosmetik zum Selbermachen.* Reizvolles Thema für ein Studienlager einer Mädchenklasse. (Faber, St.; Heyne 9012, Fr. 7.80)

Für ein paar Jahre ins Ausland. Auch für Schweizer Schulabgänger und Stagiaires hat's Adressen und Tips. Direkte, neutrale Information. (Setz, K.; Econ ETB 21011, Fr. 12.80)

Neue Logeleien von Zweistein. Guter Denksport, mit erklärten Lösungen. (Rumler, I. [Hrsg.]; dtv 10455, Fr. 7.80)

**DER
POLITISCHE KRIEG**

Die reale Gefahr

* SOI

144 Seiten, broschiert,

Sfr. 19.50, DM 21.20

**DER
POLITISCHE
KRIEG**

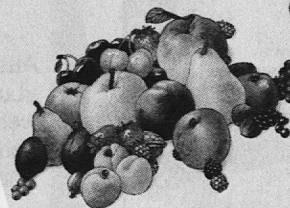
Die reale Gefahr

9 Referate, gehalten
an einer internationalen
Fachtagung der EKMS**J. JÜRGEN SEIDEL****CHRISTEN
IN DER DDR**Zur Lage der
evangelischen Kirche

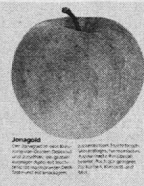
Tatsachen und Meinungen 54

181 Seiten, broschiert,
illustriert,
Sfr. 19.50, DM 21.20

VERLAG SOI POSTFACH CH 3000 BERN 6

BALLOGRAF
PENCIL**3.90**
(0,5 und 0,7 mm)Alleinvertrieb für die Schweiz:
SIGRIST + SCHAUB AG, 1110 Morges, Tel. 021 / 71 04 21, Telex 458100**Jede Lehrerin und jeder Lehrer erhalten ein
Gratisexemplar gegen Einsendung des
nebenstehenden Coupons.****Weitere Exemplare kosten Fr. 5.-
(ab 50 Stück 4.50) inkl. Porto.****Ein Ansichtsexemplar befindet sich in
der Informatik-Dokumentation im
Lehrerzimmer.****Die Broschüre wurde gemeinsam durch
den Schweiz. Obstverband und die Eidg.
Alkoholverwaltung geschaffen. Sie vermit-
telt einen Überblick über ein Stück Schweiz,
das uns alle und speziell auch die Schüler
angeht. An Möglichkeiten, die abwechslungs-
reiche Thematik in den Unterricht einzu-
beziehen, fehlt es bei dieser Informationsfülle
bestimmt nicht.****Obstland Schweiz****Obst selber lagern**

Obst lagern ist eine Kunst. Man muss wissen, wie man Obst lagert, um es frisch zu halten. Die Broschüre 'Obstland Schweiz' gibt Ihnen viele Tipps und Tricks, um Ihr Obst bestmöglich zu lagern.

**In Bäumen aus Zylinder**

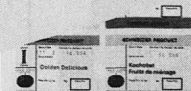
Obst lagern in Zylindern ist eine neue Methode, die Obst frisch und gesund zu halten. Die Broschüre 'Obstland Schweiz' gibt Ihnen viele Tipps und Tricks, um Ihr Obst bestmöglich zu lagern.

In Plastikbeuteln

Obst lagern in Plastikbeuteln ist eine neue Methode, die Obst frisch und gesund zu halten. Die Broschüre 'Obstland Schweiz' gibt Ihnen viele Tipps und Tricks, um Ihr Obst bestmöglich zu lagern.

Die Lagerung durch den Handel

Obst lagern durch den Handel ist eine neue Methode, die Obst frisch und gesund zu halten. Die Broschüre 'Obstland Schweiz' gibt Ihnen viele Tipps und Tricks, um Ihr Obst bestmöglich zu lagern.

**OBSTLAND SCHWEIZ**

Wie kommt es, dass die Obstkultur in unserem Land so prächtig gedeiht? Wie hat sich der Schweizer Obstbau entwickelt, mit welchen Problemen hat er sich auseinanderzusetzen, was sollte die Öffentlichkeit über diesen wichtigen Wirtschaftszweig wissen? Diese und ähnliche Fragen beantwortet «Obstland Schweiz» auf 52 Seiten mit vielen farbigen Fotos, Grafiken und einem leicht verständlichen Text, der erstmals die gewöhnlich nur Fachleuten zugänglichen Hintergründe und Zusammenhänge aufzeigt.

Bestell-Coupon☒ Ex. gratis ☐ Ex. mit Rechnung

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Eidg. Alkoholverwaltung
Obstland Schweiz, 3000 Bern 9

SLZ

Bücher, Lehrmittel, Weiterbildung

PR-Beitrag

Der Sinn des Daseins, von Bô Yin Râ

(Kobersche Verlagsbuchhandlung AG, 3001 Bern)

Kann das Leben auf unserem kleinen Planeten mit seinen schwindenden Ressourcen und ständigen mörderischen Konflikten noch einen anderen Sinn haben als die Erhaltung der Art, vergleichbar dem Treiben in einem Bienenstock oder dem Gewimmel in einem Ameisenhaufen?

Fühlende Menschen, welche sich mit der Erklärung, ein intelligentes Tier zu sein, in ihrem tiefsten Empfinden nicht zufrieden geben können, suchen und finden Trost und Stärkung bei den grossen Religionen. Wen auch dort manches nicht zu überzeugen vermag, kann in den Büchern von Bô Yin Râ sichere Wegweisung finden.

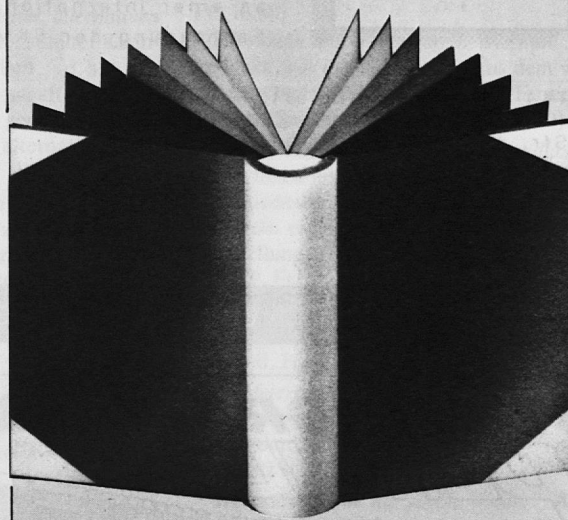
Auch in diesem Buch will Bô Yin

Râ niemand «bekehren» oder für sich gewinnen – nichts verträge sich schlechter mit seiner Aufgabe. In jedem nicht gänzlich vollkommenen Menschen ist noch ein Funke Erinnerung an ein geistiges ewiges Leben erhalten. Um diesen Funken wieder zu Licht und Wärme zu erwecken, welche alles Elend des irdischen Daseins in Liebe überstrahlen, wurde das Buch mit obigem Titel geschrieben.

Kein Mensch vermag den Nöten und Unsicherheiten des irdischen Daseins zu enttrinnen, aber jedem ist es möglich, zum Kern seines Wesens vorzudringen, der nicht von dieser Erde stammt.

Wem es gelingt, beharrlich und sich selber treu dieses Ziel zu erreichen, wird nicht mehr nach dem Sinn des Daseins fragen, so wenig wie der aus kalten Fluten Gerettete nach dem Sinn der wärmenden Sonne fragen wird. O.L.

Das Buch hat viele gute Seiten.



Für Bücher zum Buchhändler.



Jetzt abonnieren

1. Möchtest du **TEENS** kennenlernen? Die christliche Jugendzeitschrift erscheint alle zwei Monate neu und bringt interessante Beiträge über die Bibel, Musik, Sport, Wissenswertes, Unterhaltung, Comics und vieles mehr.

2. **TEENS** hat 52 Seiten und kostet im Jahr nur Fr. 18.–

3. Jeder Neuabonnent erhält bis Ende 1986 **TEENS** gratis zusammen mit dem originellen **TEENS-Schlüsselanhänger**.

■ Sendet mir **eine Probenummer**

■ Ich abonniere **TEENS für 1987** zu Fr. 18.– (6 Nummern) und erhalte gratis den **Schlüsselanhänger**

Name	Alter
Strasse	
PLZ	Ort
Unterschrift d. Eltern	

Insertat einsenden an: **TEENS**, Albisniederstrasse 156, 8003 Zürich

TEENS Jugendzeitschrift

11

Wo triffst du MANNE oder FROUE?
Wo hinterfragst du Beziehe???

im **Beziehungs-Labor** Au-Str. 49
8045 Zürich
Schickt mir bitte Infos
☐ der Partnerbörse
☐ der Beziehungs-Seminare
Name, Adresse:

Das im September 1986 erschienene **W&W-Info** mit Weiterbildungs-Angeboten aus dem sozial-medizinischen, psycho-sozialen, pädagogischen und künstlerischen Bereich mit div. Weiterbildungs-Angeboten für Lehrer erhalten Sie gegen Einsendung von Fr. –.50 in Briefmarken bei: **Studien-Service, Postfach 31, 5200 Windisch.**

Die Schriften von

BÔ YIN RÂ

sind von höchster Aktualität

Das Reich der Kunst

Aus dem Inhalt: Kunst als Lebensfaktor. Ist Kunst ein «Luxus»? Kunst-«Erklärung». «Das Schöne» im Kunstwerk. Natur und Kunst. Künstler und Laie. Das Kunstwerk und seine «Technik». Das Übersinnliche im Kunstwerk. Kunst und Weltanschauung. «Moderne» Kunst. Kunst und Artistentum. Dilettantenkunst. Die Kunst Raffaels.

238 Seiten, Leinen

Fr. 22.—

Das Geheimnis

In spannenden, von den fragwürdigen Rätseln des Okkultismus ausgehenden Gesprächen wird der Weg zu einer Geisteshöhe gezeigt, von der aus gesehen Sinn und Ziel des Lebens kein «Geheimnis» mehr sind.

292 Seiten, Leinen

Fr. 29.80

als Taschenbuch Fr. 9.80

Der Sinn des Daseins

Das Buch gibt befreiende Antwort auf manche unlösbar erscheinende Frage nach dem Sinn des Lebens.

157 Seiten, Leinen

Fr. 22.80

als Taschenbuch Fr. 8.80

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Gesamtverzeichnis der Schriften von Bô Yin Râ kostenlos durch die

Kobersche Verlagsbuchhandlung AG, 3001 Bern

Vom **Papalagi**, vom Fliegenden Wal
und unserem jungen Verlag berichten wir u.a. im neuen
Gesamtverzeichnis, das kostenlos erhältlich ist bei:
Tanner + Staehelin Verlag
Wildbachstrasse 62
8034 Zürich
Tel. 01-55 59 29


**Tanner +
Staehelin
Verlag**

Besten Dank für Ihr Interesse.



**Kassettentonband, Verstärker, Lautsprecher,
Diasteuergerät...**

... das ist der mobile

COOMBER Verstärker-Lautsprecher

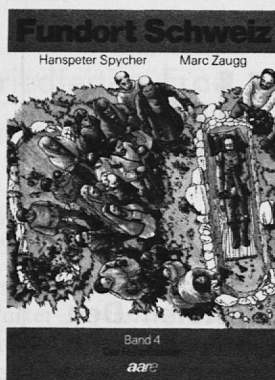
Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation:
AV-Geräte-Service, Walter E. Sonderegger,
8706 Meilen, Telefon 01 923 51 57

Tonkassetten-Kopien

Einzelkopien bis Grossauflagen
Tonaufnahmen live und im Stu-
dio. **Beschallungsanlagen** für
Sprache und Musik an Klassen
GRAMMO RECORDS, Tonauf-
nahmestudio, Ey 13, 3063 Itti-
gen-Bern, Telefon 031 58 81 26

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld,
Wald und Garten von
Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39



Fundort Schweiz

Eine allgemein verständliche Ur-
und Frühgeschichte
**Band 1: Von den Eiszeitjägern zu
den ersten Bauern.** 3. Auflage
1984
**Band 2: Von den ersten Bronze-
giessern zu den Helvetiern.**
2. Auflage 1984
Band 3: Die Römerzeit. 1983
August - Augusta Rauracorum.
Porträt einer Römerstadt. Bildmap-
pe Fr. 18.80
Band 4: Das Frühmittelalter.
1986
Band 1 und 2 je 128 S., je Fr. 44.80
Band 3 und 4 je 160 S., je Fr. 49.80
Verlag AARE, Solothurn

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

Dialog

die aktuelle und spannende Zeitschrift
für die Jungen

**Mit praktischen Unterrichts-
vorschlägen für den Lehrer**

Lesestoff und Lehrmittel in einem für
Deutsch, Lebenskunde, Staatskunde,
Geschichte

Eine Zeitschrift von Klett + Balmer und
Büchler AG

Verlangen Sie eine Probenummer bei

Dialog

Postfach, 3084 Wabern

«Dem in Basel forschenden und lehrenden Historiker Georg Kreis verdan-
ken wir ein Geschichtswerk über das 19. Jahrhundert in der Schweiz, wie
es anschaulicher kaum sein könnte.»

Oskar Reck, Basler Zeitung

Georg Kreis

Der Weg zur Gegenwart

Die Schweiz im 19. Jahrhundert

1986. 248 Seiten, 50 Farb- und 310
Schwarzweissabbildungen
Gebunden. Format 23,5×27,5 cm.
Fr. 48.-



**Franz Auf der Maur
(Hrsg.)**

Bergtäler der Schweiz

1986. 224 Seiten, 288 Abbildun-
gen, 8 Pläne
Gebunden. Format 24×27 cm.
Fr. 98.-



Eine einmalige Informationsfülle für den Unterricht!

Vierzig Fachleute stellen in diesem grossformatigen Bildband acht ausge-
wählte Täler vor: Haslital, Toggenburg, Lötschental, Val de Travers, Enga-
din, Muotatal, Saanetal, Maggital.

Zu jedem Tal wird die Geologie/Geographie, Biologie, Geschichte, Volks-
kunde, Volkswirtschaft von einem Spezialisten auf verständliche Weise
vorgestellt.

Postfach 133
CH-4010 Basel
Tel. 061/73 53 00

**Birkhäuser
Verlag**
Basel · Boston · Stuttgart



Die Früchte jahrelanger Arbeit...

**NEU,
das fehlte
bis heute**



Zweifelsfälle, Normen und
Varianten im gegenwärtigen
deutschen Sprachgebrauch.
Ein alphabetisch geord-
netes, vielseitig einsetzbares
Sprachwerk.
1986. 544 S., Ln., Fr. 30.-
ISBN 3-7225-6194-9

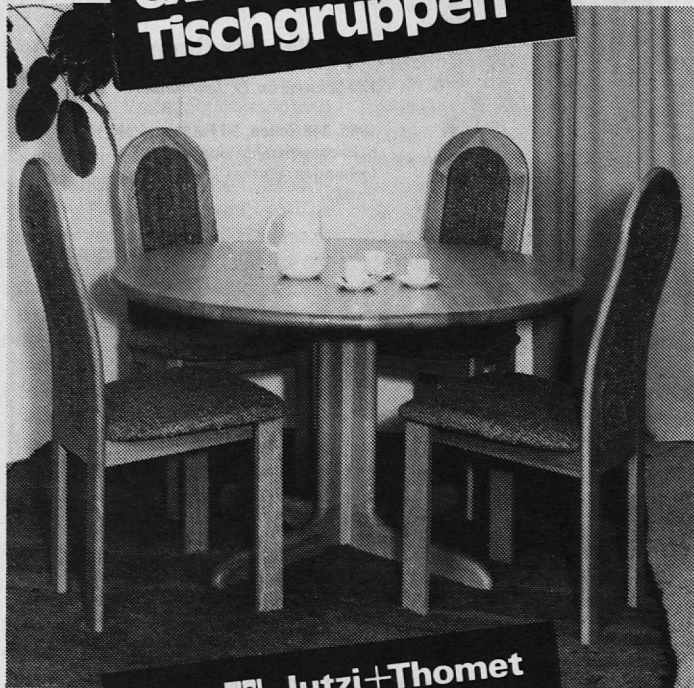
2000 Redewendungen und
500 Sprichwörter mit ihren
Entsprechungen im Franzö-
sischen, Italienischen und
Englischen.
1986. 304 S., Ln., Fr. 39.-
ISBN 3-7225-6180-9

... für Sie
in Wörterbuch-
form

Senden Sie mir
ausführliche Informationen
Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ, Ort _____

Einsetzen in OT-Verlag
Thun Postfach 222
3607 Thun

**Jutzi Spezialität
exklusive
Tischgruppen**



Jutzi+Thomet
Wohnideen und Möbel
Effingerstrasse 29, Bern
Telefon 031 25 4151

pan zeigt an

ROYAL PERCUSSION

Die neuen Xylophon-Modelle von Studio 49.
Professionelle Qualität zu günstigen Preisen.
Tonumfang: $3\frac{1}{2}$ Oktaven von f^1 bis c^5

RXP 305/H
Palisander 2895.-
Höhenverstellbar

RXST/G 305
Kunststoff 1965.-
Höhenverstellbar

Wir beraten Sie gerne; verlangen Sie den ausführlichen Katalog bei:

MUSIKHAUS

8057 Zürich, Postfach
Schaffhauserstrasse 280

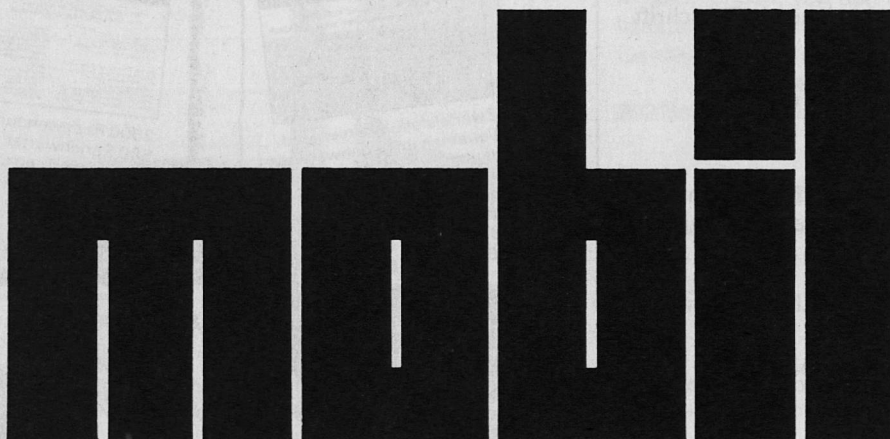
pan AG

Telefon 01 311 22 21
Montag geschlossen

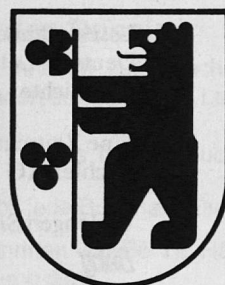
Schulmöbel für alle Schulstufen

Das Mobil-Fabrikationsprogramm umfasst Schulmöbel für alle Altersstufen. Den jeweiligen Besonderheiten trägt Mobil durch gutdurchdachte Konstruktion ganz besonders Rechnung. Vorzügliches Material und gepflegte Details kennzeichnen die Mobil-Schulmöbel und ergeben die bekannte Mobil-Qualität.

Eine ausgesprochene Mobil-Spezialität ist die Planung und die Ausführung von Spezialmöblierungen in Zusammenarbeit mit Architekt und Lehrerschaft. Der gut ausgebaut Mobil-Kundendienst ist sprichwörtlich.



Mobil-Werke
U. Frei AG
9442 Berneck
Tel. 071 71 22 42



Buchbesprechungen Buchbesprechungen

Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» • 4/1986

Margarete
Mitscherlich
*Die
friedfertige
Frau*
S. Fischer

Die friedfertige Frau

Mitscherlich, Margarete: *Die friedfertige Frau. Eine psychoanalytische Untersuchung zur Aggression der Geschlechter.* Frankfurt, S. Fischer, 1985, 209 S., Fr. 25.90

Margarete Mitscherlich, die bekannte Frankfurter Psychoanalytikerin, geht der Frage nach, welche tiefliegenden innerpsychischen Kräfte einen Anteil daran haben, dass die Welt heute noch nicht über das Stadium des Krieges als (Un-)Möglichkeit zwischenstaatlicher Auseinandersetzung hinausgewachsen ist. Die geschlechtsspezifische Erziehung des Mannes sei ein ausschlaggebender Faktor dafür. Er, der Mann, wird, pointiert ausgedrückt, durch die Erziehung aggressiv, die Frau friedfertig. Mitscherlichs These ist, dass die Natur zwar Mann und Frau mit dem gleichen Aggressionspotential ausstatte, die Frau aber zu einer anderen Aggressionsverarbeitung erzogen werde als der Mann. Die Frau neigt dazu, ihre aggressiven Impulse in Schuldgefühle, Masochismus und übersteigerte Abhängigkeit umzusetzen, der Mann hingegen lernt, feindselige Regungen nach aussen zu tragen, zu erobern, Sündenböcke zu suchen. Mitscherlich stützt ihre These durch zahlreiche Beispiele von Frauen, die in ihrer Praxis um Hilfe

ersuchen. Die seelischen Leiden der Frau, aber auch die des Mannes, werden ausgezeichnet dargestellt. Aus Mitscherlichs Schrift geht eindeutig hervor, dass weder Mann noch Frau – in der Folge der traditionell praktizierten Erziehung – in der Lage sind, eine dauerhafte, befriedigende Liebesbeziehung oder Ehe zu gestalten. Psychisch kommen beide zu kurz, wobei der Mann noch eher die Möglichkeit hat, seine Geltung ausser Haus zu suchen. Es zeugt von tiefer Einsicht in die Problematik, dass Mitscherlich kulturell tradierten Werten aus dem christlich-abendländischen Kulturkreis den Vorrang an der Prägung der Geschlechterrolle einräumt. Mitscherlichs Buch wendet sich wohl in erster Linie an die Frau. Es soll zeigen, dass die Frau durch ihre anerzogene psychische Bereitschaft, sich zu unterziehen, dazu beiträgt, die Stellung des Mannes zu festigen, sein Rivalitätsdenken zu unterstützen. Der Appell an die Frau ist, sich zu befreien – von sozialen, ökonomischen und familiären Zwängen. Barbara Hug

«Das Problem ist, dass die Probleme von Männern nur die Hälfte der menschlichen Probleme darstellen. Sie repräsentieren eine einseitige Sicht der Welt, und das fördert die Entwicklung begrenzter und entstellender Erklärungen.»

Aus Spender:
«Frauen kommen nicht vor»

Sexismus im Bildungswesen

Spender, Dale: *Frauen kommen nicht vor. Sexismus im Bildungswesen.* Frankfurt, 1985, Fischer TB 3764, 252 S., Fr. 9.80
Reihe: *Frau in der Gesellschaft*

Dem weiblichen Teil unserer Gesellschaft nützt es wenig, gleiche Rechte im Bildungswesen erkämpft zu haben, denn das Bildungssystem ist, wie die Autorin deprimierend klar belegt, ein von Männern etabliertes und kontrolliertes. Darin erfahren männliche Wesen eine Aufwertung, weibliche Wesen dagegen eine Abwertung ihrer Denkweisen und Wertsetzungen.

Der gesamte Schulstoff ist eine Vermittlung der männlichen Weltsicht. Spender kritisiert nicht die männliche Weltsicht als solche, sondern die Ungeheuerlichkeit, dass diese Sicht unseren Kindern als die einzig gültige vermittelt wird.

Die Perspektiven, Forderungen und Leistungen von Frauen, sofern sie sich von der männlichen Weltsicht distanzieren, sind durch alle Wissenszweige hindurch ganz einfach unterschlagen worden.

Und so muss jede Frau, die die männliche Dominanz in unserer Gesellschaft aufzuzeigen versucht, beim Punkt Null anfangen. Sie ist dann die vereinzelt Spinnerin, ohne historischen Bezugsrahmen, auf den sich nur Männer zu berufen lernen.

Spender zeigt, wie (selbst feministisch sensibilisierte!) Lehrkräfte, ob sie es wollen oder nicht, tagtäglich im Klassenzimmer zur Stärkung männlicher Werte beitragen. Zum Beispiel, indem sie ihre Aufmerk-



samkeit eher von Jungen als von Mädchen in Beschlag nehmen lassen.

Aufschlussreich und schockierend sind Spenders Ausführungen über die Koedukation. Sie belegt, dass ausschliesslich Jungen davon profitieren, weil diese die Mädchen als negative Bezugsgruppe brauchen,

die ihnen dazu verhilft, ihr männliches Profil und ihr Leistungsniveau zu verbessern.

Im Interesse einer ganzheitlichen Bildung sollte darum dieses Buch unbedingte Pflichtlektüre einer jeden Lehrkraft sein.

Ulrike Pittner

«Frauen lernen nicht viel über den Wert und die Kraft von Frauen. Im Gegenteil, jetzt, da sie Zugang zu vielen Bereichen des männlichen Bildungssystems gefunden haben, werden sie noch gründlicher über den Wert und die Bedeutung von Männern belehrt, denn diese haben dafür gesorgt, dass Frauen aus dem Wissen, das angeboten wird, «verschwunden» sind.»

Aus Spender:

«Frauen kommen nicht vor»

Töchter und Väter

Leonard, Linda: *Töchter und Väter. Heilung und Chancen einer verletzten Beziehung.* München, Kösel, 1985, 226 S., Fr. 31.20

Die amerikanische Autorin, die selber an einer verletzten Beziehung zu ihrem Vater gelitten hatte, arbeitete ihre Krise mit Hilfe der Jungschen Psychologie auf.

Es geht ihr darum, die starren gesellschaftlichen Positionen von Mann und Frau zu überwinden. Solange der Mann auf die autoritär-patriarchalische Rolle festgelegt bleibt, ist er selber ein Leidender, weil er die weiblichen Gefühle in sich unterdrücken und sich aufs Intellektuelle ausrichten muss. In dieser Konstellation haben die Töchter nur die Wahl zwischen der Rolle des ewigen Mädchens, das «eine kollektive Anschauung des Weiblichen zu übernehmen» hat, oder der Rolle der geharnischten Amazone, welche als Intellektuelle die männliche Haltung imitiert. Diesen Grundgedanken zieht Leonard durchs ganze Buch anhand literarischer Beispiele (wie *Agamemnon-Iphigenie*) und Schilderungen moderner Frauen.

Ihr Ziel ist es, die Frauen zu ermutigen, die Väter zu erlösen, indem sie anstatt des «perversen alten Mannes» und des «zornigen, rebellischen Jungen...den inneren Mann (finden), der ein gutes Verhältnis zum Weiblichen hat.»

Hier fehlt der aggressive Ton, der so viele deutschsprachige Publikationen beherrscht. Vielleicht ist dieses Stadium in den USA bereits überwunden; es scheint mir auch, als fänden bei uns die jungen Erwachsenen den Ausweg aus den geschlechterspezifischen Fixierungen ebenfalls.

E. Ritter

Die Väter in ihrer neuen Rolle

Fthenakis, Wassilios E.: *Väter.*

Band 1: *Zur Psychologie der Vater-Kind-Beziehung.* 450 S.

Band 2: *Zur Vater-Kind-Beziehung in verschiedenen Familienstrukturen.* 286 S.

München, Urban & Schwarzenberg, 1985, je Fr. 44.20

Das hat jeder Erwachsene schon beobachten können: Väter sind heute anders als vor 10, 20 oder gar 30 Jahren. Sie verhalten sich speziell ihren Kleinkindern gegenüber «mütterlicher», haben ein neues Rollenverständnis, betrachten Betreuung, Versorgung und Pflege ihrer Kinder als Gewinn an Lebensqualität und sind bereit, viel Engagement und Zeit dafür aufzubringen, und unzufrieden, wenn sie in die traditionelle Rolle des Nur-Ernährers und Familienoberhauptes gedrängt werden.

An diesen unbestreitbaren Tatsachen hat auch die Sozialforschung nicht vorbeigesehen. Die «Vaterforschung» hat sich etabliert. In den beiden vorliegenden Bänden werden ungefähr 2000 (!) Arbeiten aus diesem Feld referiert, die im allgemeinen das mit Zahlen und Statistiken bestätigen, was der einigermaßen aufmerksame Zeitgenosse schon gemerkt hat.

Ältere Arbeiten befassen sich fast nur mit abwesenden Vätern, d.h. mit den Konsequenzen der Vaterabwesenheit für die Entwicklung der Kinder – ein nach wie vor aktuelles Thema, denn in den USA wachsen ungefähr 50 Prozent der heutigen Kinder ohne Vater auf und bei uns auch eine sehr grosse Anzahl. Die Gerichte sprachen bis vor kurzem beim Streit um die Kinder nach Scheidungen fast selbstverständlich den Müttern die Kinder zu, weil sie überzeugt waren, das geschehe zum Wohl des Kindes. Dieser Praxis lag die *Tender Years-Doctrine* zugrunde, die These der Psychologen, Mutter und Kind seien biologisch enger verbunden und die Mutter sei besser geeignet, kindlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Psychoanalyse und Bindungstheorie gingen davon aus, das Kleinkind könne nur zu einer Person enge Beziehungen herstellen – natürlich zur Mutter. Dem Vater wurde nur ein indirekter, durch die Mutter vermittelter, Einfluss zugestanden. Erst ab dem 4. Lebensjahr sollte die Person des Vaters für die psychosexuelle Entwicklung des Kindes eine Rolle spielen. Diese Doktrin gerät mehr und mehr ins Wanken, bedingt auch durch die gesellschaftlichen Veränderungen, das Aufbrechen der starren Rollenaufteilung zwischen Mann und Frau.

Die Lektüre dieses Buches ist geeignet, Väter zu ermutigen, mehr Verantwortung für ihre Kinder zu übernehmen und Müttern, die ihre Kinder mehr (oder sogar ganz) den Vätern überlassen, Schuldgefühle zu nehmen.

Im Rahmen dieser Besprechung ist es nicht möglich, auch nur annähernd vollständig die Ergebnisse der zitierten Arbeiten zu berichten. Zum Glück ist die Gliederung des Buches sehr übersichtlich, und jedem der ausführlichen Kapitel folgt eine Zusammenfassung des Wichtigsten, so dass Betroffene rasch die sie interessierenden Details finden können. Es geht zum Beispiel um die Rolle des Vaters während Schwangerschaft und Geburt, die Entstehung der Vater-Kind-Bindung, den Einfluss des Vaters auf die kognitive Entwicklung, auf die Internalisation moralischer Standards, auf die Entwicklung geschlechtsrollenspezifischen Verhaltens, um Väter nichtehelicher Kinder, nicht sorgeberechtigte Väter, alleinerziehende Väter und Stiefväter.

Aufgrund der Ergebnisse plädiert der Autor energisch dafür, die Vaterperspektive stärker zu berücksichtigen und macht konkrete Vorschläge: auf dem Gebiet der Arbeitspolitik sollen Job-sharing, gleitende Arbeitszeit und Verkürzung der Wochenarbeitszeit erleichtert werden; im Gesundheitswesen sollten Kliniken anders organisiert werden und mehr Vorbereitungskurse für werdende Väter angeboten werden; bildungspolitisch sollten nicht nur Mädchen das «bemuttern», sondern auch Jungen das «bevatern» lernen, und in Kinderbüchern schon sollten Väter nicht so einseitig dargestellt werden; und in der Rechtspolitik schliesslich sollten Sorgerechtsentscheidungen differenzierter und individueller getroffen werden.

Lotte Stratenwerth

Die Gleichstellung von Mann und Frau in der Familie

Kaufmann, Claudia: *Die Gleichstellung von Frau und Mann in der Familie gemäss Art. 4 Abs. 2 Bundesverfassung.* Grösch, Rüegger, 1985, 262 S., Fr. 38.–

Es ist erfreulich, dass Bundesverfassung Art. 4 Abs. 2 – die Bestimmung postuliert die Gleichstellung von Mann und Frau – bereits heute der wissenschaftlichen Diskussion unterzogen wird. Die Auseinandersetzung mit der Bestimmung ist um so wichtiger, als die Meinungen über die Tragweite des neuen Absatzes weit auseinandergehen. Die Diskussionen betreffen zwar in wesentlicher Hinsicht die Fragen der gleichen Ausbildung oder des gleichen oder gleichwertigen Ausbildungsangebotes, während sich die Autorin in ihrer Doktorarbeit die Gleichbehandlung von Mann und Frau in der Familie vorgenommen hat. Dennoch vermag das Buch wesentliche Erkenntnisse auch für die Frage der Gleichstellung in der Ausbildung zu vermitteln: Zum einen zeigt das Buch, wie

sich die Frauen Schritt um Schritt ihrer Gleichbehandlung mit den Männern erkämpfen mussten: in beruflicher Hinsicht (Zulassung zur Advokatur), im politischen Alltag (Gewährung des Stimm- und Wahlrechts). Zum zweiten stellt die Abhandlung dar, wie die Bestimmung zustande gekommen ist, welche Ziele grundsätzlich mit ihr verfolgt werden sollen, und zum dritten bringt sie bereits einige Entscheidung, die das Bundesgericht gestützt auf die neue Vorschrift gefällt hat. Der erste davon betraf die Schule, und zwar bemängelten die Beschwerdeführer mit Erfolg, dass die Mädchen für die Aufnahme in die Sekundarschulen des Kantons Waadt höheren Anforderungen genügen mussten. Die Arbeit beschäftigt sich nun aber im wesentlichen mit der Gleichstellung in der Familie. Auch hier gelingt es der Autorin sehr gut, den Wandel der Auffassungen in den letzten Jahrzehnten darzustellen und dabei klarzumachen, inwieweit sich die Vorschriften des Eherechts im Zivilgesetzbuch mit dem Postulat der Bundesverfassung nicht mehr vereinbaren lassen.

Herbert Plotke

Handbuch der Sexualpädagogik

Kluge, Norbert (Hrsg.): *Handbuch der Sexualpädagogik. Bd. 1: Grundfragen der Sexualpädagogik im multidisziplinären Zusammenhang und im internationalen Vergleich.* Düsseldorf, Schwann, 1984, 454 S., Fr. 71.80

Die Sexualpädagogik hat sich in den letzten Jahrzehnten als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft von der Vorherrschaft älterer Wissenschaften (Theologie, Philosophie, Medizin) abgelöst und über die vorerst noch stark medizinisch ausgerichtete Sexologie verselbstständigt. Dieses Selbstverständnis ist noch keineswegs abgeschlossen und einheitlich. Die sexualpädagogischen Theorien sind divergierend und werden es in Zukunft auch bleiben.

Das vorliegende Handbuch bringt einen ersten fachspezifischen und fachübergreifenden Beitrag zur sexualpädagogischen Standortbestimmung. 22 Autoren äussern sich kompetent zum Selbstverständnis und zu den Methoden der Sexualpädagogik, zu grundlegenden sexualpädagogischen Fragestellungen (in biologischer, psychologischer, gesellschaftlicher, politischer Hinsicht, zu Zusammenhängen mit Sprache, Religion, Kirche, Anthropologie, Moral und Ethik, Devianz und Recht, Sozialisation, Tabus usw.) und zur Sexualerziehung in andern Ländern (Schweden, Norwegen, Dänemark, Polen, USA, Israel und Japan). Die einzelnen Artikel sind wissenschaftlich fundiert und von hohem Aus-

gewert. Die Sprache ist dicht und auf hohem Niveau, von interessierten Laien aber trotzdem verstehbar. Das Werk bringt umfassende Einsichten und regt zum Weiterdenken an. Es gelingt ihm, zu zeigen, dass Sexualität (und Sexualerziehung) wesentliche Aspekte des menschlichen Daseins umfasst und als eigenständige Facette menschliche Existenz auch ausmacht.

Tabellen, Grafiken, eine umfangreiche Bibliographie und ein umfassendes Personen- und Sachregister bereichern das Werk aufs beste. Kurz: ein Buch, das Fachleuten und interessierten Laien viel gibt und das den Leser schon jetzt gespannt auf den zweiten Band (Aufgaben, Probleme und Erfahrungshorizonte der Sexualerziehung in relevanten Praxisfeldern) warten lässt.

R. Ammann

POS-Kinder

Ehrat, Fredi/Mattmüller-Frick, Felix (Hrsg.): *POS-Kinder in Schule und Familie. Eltern, Lehrer, Ärzte und Therapeuten berichten über ihre Erfahrungen.* Bern, Haupt, 1985, 132 S., Fr. 26.-

Weil unter dem Begriff *Psychoorganisches Syndrom* eine Vielzahl verschiedenartiger Symptome subsumiert werden, bietet sich die POS-Etikette immer da an, wo kindliches Verhalten die Grenzen dessen überschreitet, was von Erwachsenen als akzeptabel (oder «normal») betrachtet und beurteilt wird. Daran ändert auch die Definition des Begriffs, wie sie im vorliegenden Buch von einem Arzt gegeben wird, wenig: «Mit POS wird ein besonderes, von der Altersnorm abweichendes, mit kinderpsychologischen Methoden erfassbares Lern- und Sozialverhalten bezeichnet, das in verschieden intensiver Ausprägung bei etwa 5 Prozent aller Kinder vorkommt» (S. 29).

Um das diffuse Bild zu klären und um «Eltern und Betreuern von POS-Kindern Mut zu machen», berichten im Sammelband nicht nur Kinder- und Jugendpsychiater, Schulpsychologen, Kinder- und Spezialärzte, sondern auch Lehrer und Eltern sowie Mitglieder des ELPOS-Vereins, der Vereinigung der Eltern von POS-Kindern. Einzig die betroffenen Kinder bleiben bei den Wortmeldungen ausgespart.

Dies ist meines Erachtens der einzige Mangel des ebenso interessanten wie informativen Lesebuches, das für Eltern, Erzieher und Lehrer gleichermaßen bestimmt ist und eine gut verständliche und zugleich umfassende Bestandsaufnahme des aktuellen Wissens über das frühkindliche psychoorganische Syndrom, seine Diagnose und Therapie darstellt.

-ntz

Systematische Logopädie

Schwarz, Cécile: *Systematische Logopädie. Grundlagen für die Erkennung und Behandlung von Störungen des menschlichen Sprechvermögens.* Bern, Hans Huber, 1985, 724 S., Fr. 178.-

Das vorliegende Werk ist das Ergebnis langjähriger klinisch-logopädischer Tätigkeit und stellt eine gute Verbindung von psychologischem und medizinischem Wissen dar. Die Autorin ist Leiterin der Abteilung für Klinische Logopädie, Diagnose- und Therapiestation der ORL-Klinik des Universitätsspitals Zürich. Angeregt zu dieser Arbeit wurde die Autorin durch verschiedene Sprachdiagramme. In ihrem Buch hat Cécile Schwarz nun ein spezielles, neuartiges «logopädisches Ordnungsschema» entworfen, das sich an *Lichtheims* Sprachaufbau-Vorstellung anlehnt. Sie geht dabei von den Voraussetzungen eines normalen Sprechvermögens aus, das einen gesunden, organisch und funktionell intakten «Hör-Denk-Sprech-Organismus» zur Grundlage hat. Darunter versteht die Autorin sämtliche Organe und Funktionen und ihr Zusammenspiel, die das Empfangen und Senden sprachlicher Informationen ermöglichen. In der Periode des Spracherwerbs, aber auch in späteren Lebensjahren wird dieser Hör-Denk-Sprech-Organismus positiv oder negativ beeinflusst durch das körperliche und psychische Befinden und durch die verschiedenartigen Umweltfaktoren. Ist nun der Hör-Denk-Sprech-Organismus in irgendeiner Weise gestört und kann es nicht zu einem richtigen Aufnehmen, Verarbeiten und Senden der sprachlichen Information kommen, so muss festgestellt werden, welche Organe und Funktionen betroffen sind. Schwarz geht bei ihrer Untersuchung von einer «Modellvorstellung» aus und untersucht dabei die «störungsanfälligen Felder». Diese Felder symbolisieren die entsprechenden Organe und Funktionen. Der schematischen Darstellungsweise sind halbanatomische Skizzen vorangestellt, so dass der Diagnostiker und Therapeut organische und funktionelle Zusammenhänge besser erkennen kann. Schwarz spricht in ihrem Buch nicht mehr von Sprachzentren, denn nach ihrer Auffassung sind verschiedene Hirnregionen für das Aufnehmen und Abgeben von Sprache verantwortlich.

Der tabellenartige Aufbau hat zur Folge, dass man über Störungen rasch orientiert ist, sie auffinden und die damit verbundenen notwendigen Massnahmen einleiten kann. Das Buch ist somit ein neuartiges und unentbehrliches Nachschlagewerk in sprachphysiologischen und -pathologischen Belangen.

Myrtha Signer

Deine Türken werden ganz schön frech...

Fedrowitz, Anke: *Deine Türken werden ganz schön frech...* Düsseldorf, Schwann, 1985, 142 S., Fr. 22.30

Tagebuchaufzeichnungen einer Lehrerin. Eine gelungene Mischung von Pädagogik, Ideen zu interkultureller Erziehung und Gedanken zum Sprachunterricht, dazu Interviews mit den Kindern, die eine deutsche Vorbereitungsklasse besuchen. Ausführliche und packende Beschreibung der speziellen Situation ausländischer Kinder



verschiedenster Nationalitäten, die sich in zwei Sprach- und Kulturräumen zurechtfinden müssen.

Eine Hilfe für alle, die ausländische Kinder und Jugendliche unterrichten, und gleichzeitig fast ein Plädoyer für Fremdsprachenklassen.

Silvia Bollhalder

Ausländerpädagogik mit praktischer Hilfe

Roth, W. K. (Hrsg.): *Ausländerpädagogik I und II*

Band 1: Unterricht und Elternarbeit
Band 2: Zur sozialen Arbeit mit Familien und Kindern. Stuttgart, Kohlhammer, 1985, 189/223 S., Fr. 35.-/36.60

Wenn das «Ausländerproblem» auf politischer Ebene gelöst werden soll – so der Herausgeber – dann bedarf dies der «Kontrapunkte». Die beiden Bände sollen solche sein, denn sie opponieren gegen die Praxis der (deutschen) Regierung, den gesetzlichen Spielraum für Segregation, Heimschaffung und potentieller Feindschaft zu erweitern.

Im ersten Band werden die Schulleistungen von Ausländerkindern mit denjenigen

von einheimischen verglichen. Darauf folgen Hinweise für den Unterricht mit Ausländern. Dass dabei Mathematik- und Deutschunterricht im Vordergrund stehen, verwundert nicht. Texte zur Elternarbeit und zur Hausaufgabenhilfe beenden das erste Buch.

Im zweiten Band werden Fragen der Freizeitgestaltung für und mit ausländischen Arbeiterkindern besprochen und praktische Versuche der Sozialarbeit mit ausländischen Familien vorgestellt. Roths *Ausländerpädagogik* geht nicht nur Sozialarbeiter, sondern auch Lehrer an, die Ausländerkinder in ihren Klassen haben.

H. U. Grunder

Für eine Partnerschaft der Schulträger

Jost, Leonhard/Scholl-Schaaf, Margret: *Eltern und Schule im Dialog. Wege zur Zusammenarbeit von Lehrer, Eltern und Schulbehörden, verfasst im Auftrag der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Zusammenarbeit Eltern/Schule (SAZES).* Bern, Haupt, 1985, 72 S., Fr. 12.50

Mehr als nur «Denkanstösse» und «praktische Tips» kann man diesem Büchlein abgewinnen. Es vermittelt eine Bestandsaufnahme eines «pädagogisch und schulpolitisch engagierten Kreises von Eltern, Lehrern und Behördenmitgliedern», der sich um die Verbesserung der Zusammenarbeit der Schulpartner bemüht. Dass diese Personen verschiedenen Schul- und Elternorganisationen und -institutionen angehören, ist ein Glücksfall und gibt dem Vorhaben Gewicht und Unterstützung. Ursprünglich wollte man einen Referentenführer oder eine Art Handbuch zusammenstellen. Nun ist diese Broschüre daraus entstanden und öffentlich zugänglich geworden.

Thematisch geht es um Fragen der Partnerschaft, um die Fundierung und Begründung dieser Partnerschaft. Aufgenommen ist ein Ist-Zustand, eine Art Diagnose, ehe im Kernstück Anregungen zum notwendigen Lernprozess der Partner, wie bessere Zusammenarbeit entwickelt werden könnten, angeboten werden. Dabei sind die verschiedenen Ebenen der Schule berücksichtigt – Dialog ist das Prinzip –, von der Zweierbeziehung bis zur Gruppe, vom Schulzimmer bis in die Politik. Zeichnungen und Karikaturen von *Hermenegild Heuberger* lockern die Schrift auf und ergänzen sie.

Adressaten: Seminaristen, Junglehrer, Lehrerbildner, Lehrer aller Stufen, Eltern, Behörden. *impi.*

Die Aufsicht über Pflegekinder

Bättig, Hans: *Die Pflegekinderaufsicht im Bund und in den Kantonen.* Zürich, Pro Juventute, 1984, 213 S., Fr. 34.-, *Schriftenreihe Jugend, Familie und Recht, Band 2*

Lange blieb der Schutz der Pflegekinder den Kantonen anheimgestellt. Erst mit der Revision des Kindesrechts erhielt der Bund die Kompetenz, eine wirksame, einheitliche Lösung zu treffen. Am 19. Oktober 1977 erliess der Bundesrat gestützt auf ZGB Art. 316 die Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern. Die Organisation der Pflegeaufsicht (Familienpflege, Tagespflege, Heimpflege) ist in den einzelnen Kantonen unterschiedlich geregelt. Der Anhang II bringt eine sehr nützliche Übersicht über die zuständigen Organe, die eine rasche Orientierung erlaubt und auch den Nichtjuristen gestattet, sich ohne Schwierigkeiten zurechtzufinden.

Das letzte Kapitel befasst sich mit dem Widerruf der Bewilligung, ein Pflegekind aufzunehmen, also mit einer Massnahme, die unangenehm eingreift und daher besonders sorgfältiger Abwägung bedarf.

Herbert Plotke

Spiele schaffen Gespräche

Heinemann, Ursula/Heinrich, Brigitte: *Reden-zuhören-antworten. Methoden des richtigen Gesprächs für Gruppe und Schule.* München, Pfeiffer, 1985, 128 S., Fr. 21.20

Das Buch besteht aus drei Teilen. Im Teil A geben die Autorinnen eine Theorie zur Kommunikation (Rogers, Cohn, Watzlawick, Schulz v. Thun u. a.) und beschreiben ihr Modell im Rahmen der humanistischen Psychologie. Dabei werden auch methodische Tips zur Durchführung der in Teil B beschriebenen 35 Spiele (Übungen) gegeben, die sowohl in der Schule als auch sehr gut in Lager durchführbar sind. Es sind Gruppenspiele (Blinzelmörder), Improvisationsspiele (Pantomime), Gesprächsübungen (Bild- und Situationsbeschreibungen) und eine Gruppenbildungsübung. Es sollen der Reihe nach durch diese Spiele die Bereiche Wahrnehmung, Gefühle, Feedback, Kooperation und Konfliktlösung trainiert werden. Jedes Spiel ist klar und kurz beschrieben. Dazu werden zwei bis vier Fragen zur Gesprächsanregung gegeben.

Teil C beschreibt die Erfahrungen und Fortschritte, aber auch die Konflikte, die mit einer 8. Klasse bei der Anwendung dieser Spiele und Übungen gemacht wurden.

Kurt Kölliker

«Zugriffe» – Deutsch für Berufsschüler Gestaltete Wirklichkeit

Hebel, Franz/Funnekötter, Franz (Hrsg.): *Zugriffe*. Frankfurt, Hirschgraben, 1985, 254 S. (inkl. 30 S. Grammatikanhang), Fr. 21.40

Die zwölf Kapitel dieses Deutschbuchs für Berufsschüler stellen in bildlicher und vor allem in literarischer Form Bereiche der Wirklichkeit dar, die die Schüler beurteilen und zu denen sie eigene Beiträge einbringen sollen. Die fachlichen Aspekte des Deutschunterrichts sind in die einzelnen Kapitel integriert, und der Grammatikanhang kann nach Bedarf eingesetzt werden. «Zugriffe» ist ein gut auf die Gegebenheiten der Berufsschule abgestimmtes Lehrmittel, weil die mit gehaltvollen Literaturauszügen versehenen Kapitel voneinander unabhängig und nur ausschnittsweise benutzt sowie beliebig ergänzt werden können.

H. Tschäppeler

Wie lernt man interpretieren?

Ecker, Egon: *Wie interpretiere ich Novellen und Romane? Methoden und Beispiele*. Neis, Edgar: *Wie interpretiere ich ein Drama? Anleitung zur Analyse klassischer und moderner Dramen*.

Beide: Hollfeld, Bange, 180/223 S., Fr. 15.70/16.70

Reihe: Bange Unterrichtshilfen

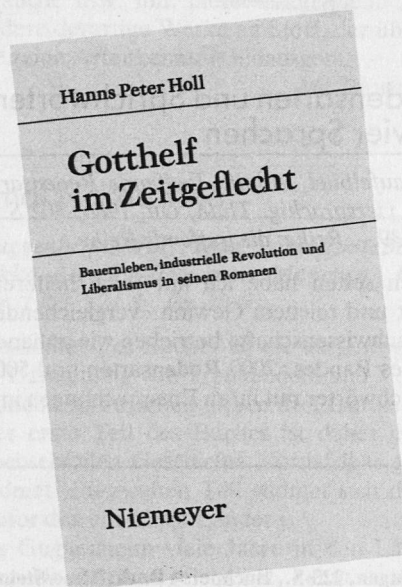
Hat man Grund zum Ärger oder Grund zur Freude, wenn man die beiden Interpretationsanleitungen von Ecker und Neis zur Hand nimmt?

Vorerst herrscht sicher Freude, denn wer wollte nicht auf Kurzanleitungen zurückgreifen, wenn's vielleicht einmal eilt? Zudem ist die Auswahl der besprochenen Texte (Bei Ecker: Keller: Die drei gerechten Kammacher/Büchner: Lenz/Storm: Der Schimmelreiter/Andres: Die Vermummten/Frisch: Homo faber/Th. Mann: Königliche Hoheit/Andersch: Sansibar oder der letzte Grund/Bei Neis: Kleist: Der zerbrochene Krug/Sophokles: König Oedipus/Goethe: Egmont und Iphigenie auf Tauris/Schiller: Maria Stuart/Lessing: Emilia Galotti/Hebbel: Maria Magdalena und Gyges und sein Ring/Thoma: Moral/Hauptmann: Und Pippa tanzt!/Büchner: Woyzeck/Kaiser: Von morgens bis mitternachts/Brecht: Leben des Galilei/Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame) mindestens nicht abwegig; man ist vielleicht sogar gespannt auf den einen oder anderen Quervergleich. Auch bietet die eine oder andere Grafik Einsichten, die man so knapp und anschaulich zu vermitteln nicht so schnell auf die Idee gekommen wäre.

Und dennoch (man ist versucht zu sagen: Es ist das alte Lied mit dieser Reihe): Es sind zwar kaum Fehler nachzuweisen, aber so starr geht's nun halt doch wieder nicht. Für den Kenner (und ich rechne jetzt einmal den Lehrer dazu) ist das meiste banal, zu eng, zu schematisch, vor allem etwa die Arbeitsvorschläge. Und für die Schüler ist halt fast alles zu knapp, zu stur, so dass es immer wieder (wer kennt die Situation nicht aus Schülerreferaten oder Prüfungsantworten!) in seiner Verkürzung falsch reproduziert wird. Selbstverständlich trifft ein Teil – aber eben: nur ein Teil! – der Schuld daran den Schüler.

So bleiben die besprochenen Werke eigentlich nur zum Stöbern, zum Wiederauffrischen brauchbar.

Peter Litwan



Gotthelf und seine Zeit

Holl, Hanns Peter: *Gotthelf im Zeitgeflecht. Bauernleben, industrielle Revolution und Liberalismus in seinen Romanen*. Tübingen, Niemeyer, 1985, 291 S., Fr. 71.80. Studien zur deutschen Literatur Bd. 85

Die Habilitationsschrift des deutschen, in Bern dozierenden Germanisten belebt hoffentlich die seit gut zwei Jahrzehnten ruhende Gotthelf-Forschung durch die hier vollzogene Verbindung des dichterischen Werks mit den ökonomischen Veränderungen und den neuen politischen Ideen der Entstehungszeit. Holl wendet sich gegen die Einnivellierung Gotthelfs ins Biedermeier, wie sie der Tübinger Sengle vorgenommen hat; dieser Versuch wurde zwar in der Schweiz kaum registriert.

Für den Lehrer, der mit seiner Klasse Gotthelf liest, sind die eingehenden Deutungen der wichtigsten Werke eine Fundgrube. Einfühlsam und respektvoll schält Holl die Kernsituationen und Hauptge-

danken heraus. Er befreit Gotthelf vom Trugbild des zeitlosen Bauerndichters, indem er zeigt, wie er die Umwälzung durch die Industrialisierung erkannte und sich in seiner vehementen Art mit den frühsozialistischen Theorien und der radikalen Bewegung auseinandersetzte. Holl weist nach, dass ihm wesensmässig die Radikalen gar nicht fremd waren.

Es bleibt einzig die Frage an den Autor, warum er übergeht, wie sehr Gotthelf zeit seines Lebens von den Ideen Schleiermachers, Herders und Pestalozzis geprägt blieb und er von ihnen aus den Abwehrkampf gegen die Hegel-Schüler und die radikale Partei führte.

E. Ritter

Schriftstellerinnen der deutschen Schweiz

Pulver, Elisabeth/Dallach, Sybille: *Zwischenzeilen*. Zürich, Pro Helvetia/Bern Zytglogge, 1985, 192 S., Fr. 14.80
Reihe: Dossier, Literatur 4

Kurzbiografien, Werkangabe, Bild und knappe Selbstdarstellung begleiten die Kostproben aus dem Schaffen einer Gruppe von 22 Autorinnen, deren Hauptwerke nach 1975 entstanden sind. Herausgewachsen aus Diskussionen über «Mehrsprachigkeit» im Kulturaustausch Schweiz-Österreich sollen die Texte Standpunkte klären, Anregungen zum Thema «Kunst von Frauen» liefern, Zeugnis sein einer neuen Strömung des Frauenschrifttums in den letzten 15 Jahren. Ihnen allen gemeinsam ist das Suchen nach Eigenständigkeit unter Aufgabe von vorhandenen Rollen und Verhaltensmustern, ein Entdecken neuer Denk- und Sprachgewohnheiten.

Dieses «Zwischenzeilenlesen» verlangt vom Leser, besonders wenn er aus der vorherigen Generation stammt, harte Mitarbeit. Mir selbst fehlt sehr oft der Zugang, sowohl sprachlich wie empfindungsmässig, gerade zu diesen «Zwischenzeilen». Dabei kenne ich von einigen unter den Schriftstellerinnen etwa von Silja Walter, Gertrud Wilker oder Laure Wyss Texte, die mich sehr ansprechen, ebenso sind mir die weiteren 22 Autorinnen, die nur angeführt werden, viel vertrauter. Schreiben, um innerlich klar zu werden durch äussere Form: gut. Schreiben als Selbstgespräch zur Therapie: ja. Aber braucht man dazu ein Lesepublikum? Ist Schreiben nicht mitteilen, nach aussen, zum Mitmenschen? Offenbar müsste man an den Diskussionen dabeigewesen sein, um diesen Prosatexten und Gedichten gerecht zu werden. Denn um zu verstehen, muss etwas mitschwingen.

Für die sachlichen Angaben ist das Buch sehr nützlich.

Lidia Brefin-Urban

BLICK: Immer dabei

Bürgi, Jürg (Hrsg.): *Blick: Immer dabei.* Basel, Lenos, 1984, 279 S., Fr. 29.50

Aus Anlass des 25. Geburtstages der Schweizer Boulevardzeitung publizierte Jürg Bürgi 16 kritische Artikel von Freunden und Gegnern dieses umstrittenen Massenblattes. Der Untertitel *Die tägliche Inszenierung des gesunden Volksempfindens* deutet die Richtung des allgemeinen Tenors an. Um eine möglichst hohe Auflage zu erreichen, versuchen die Blickmacher täglich, die Stimmung ihres tumbe Stammischhocker-/Bierzelpublikums zu erfassen oder gar in ihrer Richtung zu beeinflussen. Mehrere Artikel belegen Bürgis These, dass Blick immer deutlicher politische Wirkung zu entfalten sucht (Kampagne gegen Tempo 100, Kampagne gegen die SRG u. a.).

Für die Hand des Deutschlehrers der Mittel- und Oberstufe scheint mir das Büchlein unentbehrlich. Er kann, ja muss seine Schüler mit seiner Hilfe darüber aufklären, wie die öffentliche Meinung manipuliert werden kann, wie Emotionen der Leser freigesetzt werden, wie Stimmungen angeheizt und wieder beruhigt werden können. Gerade im Hinblick auf die im Blick besonders sorgfältig inszenierte Hetze gegen Asylanten ist es die Pflicht der

Lehrer, ihre Schüler auf ähnlich «objektive» Weise über die wahren Absichten des Massenblattes zu orientieren. Peter Bächle



Redensarten und Sprichwörter in vier Sprachen

Schaufelbüel, Adolf: *Treffende Redensarten, viersprachig.* Thun, Ott, 1986, 302 S., Fr. 39.-. Reihe: die treffende Reihe

Noch selten habe ich mit solch heiterer Lust und reichem Gewinn «vergleichende Sprachwissenschaft» betrieben wie anhand dieses Bandes. 2000 Redensarten und 500 Sprichwörter mit ihren Entsprechungen im

Französischen, Italienischen, Englischen stehen da wohlgeordnet und leicht nachschlagbar zur Verfügung. Schlagfertig treffen oft kurze Sprüche den Nagel besser auf den Kopf als langwierige Erklärungen.

Wieviel Lebensweisheit, aber auch volkstümlicher Humor, kommt da zum Vorschein, denn in der Kürze liegt die Würze. Sprichwörter und festeingebürgerte Wendungen, oft geheimnisvoll wirksam durch Stabreime, und nicht wenige seit Urzeiten überliefert, sind Volksgut, geben der Sprache Farbe und Leben. Der Simultan-Vergleich mit anderen Sprachen, anderen Kulturkreisen macht die Besonderheit dieser Sammlung aus, die einen Reichtum an menschlichem Denken, Fühlen, Urteilen offenbart.

Was der Autor als Schüler in Oktav-Heftchen zu sammeln begann, was der Sprachlehrer ein Leben lang weiterbetrieb, wurde zum stattlichen, behäbigen Band. Und was Adolf Schaufelbüel allzu bescheiden als «reine Fleissarbeit» bezeichnet, entwickelte sich zu einem Volltreffer, zu einem viersprachigen Vergnügen und trefflichen Nachschlagewerk, dessen vierfaches Register sehr nützlich ist. Nicht nur Sprachlehrer, Redner, Schüler werden dieses Buch schätzen, sondern jeder, der seinen Sprachschatz erweitern und auch in fremden Sprachen den innersten Kern finden möchte.

Lidia Brefin-Urban

Neueingänge

Deutsch

R.: Lesehefte für den Literaturunterricht: Jan Procházka: *Lenka mit Materialien.* Zusammen- gest. von Erich Kaiser, 141 S., Klett; *Das Krokodil am Marterpfahl.* Jugendbuchautoren schreiben für euch. 109 S., Klett; Martin, Hans- jörg: *Bewölkte Vergangenheit. Eine Kindheit im Dritten Reich.* 92 S., Klett; *«Heiser auf der Seele?»* Jugendbuchautoren schreiben für euch. 79 S., Klett; *Geschichten aus der DDR.* Zusammen- gest. von Stephan Lehle. 156 S., Klett • R.: Editionen für den Literaturunterricht: Materialien. Bertolt Brecht: *Die heilige Johanna der Schlachthöfe.* Ausgew. Wilhelm Grosse, 44 S., Klett; *Schwankhafte Dichtung vom 13. bis 20. Jahrhundert mit Materialien.* Auswahl der Texte Michael Sauer, 117 S., Klett; *Mittel- alterliche Epik mit Materialien.* Auswahl der Texte Arthur Haug, 119 S., Klett; *Naturlyrik vom Barock bis zur Gegenwart mit Materialien.* Ausgewählt von Günter Schütz, 147 S., Klett; *Johann Nestroy: Der Talisman mit Materialien.* Ausgewählt von Peter Haida, 137 S., Klett; *Wilhelm Raabe: Stopfkuchen mit Materialien.* Ausgewählt von Bertold Heizmann, 238 S., Klett; *Theaterstückverzeichnis.* 2. erw. Aufl., 49 S., Schweizer Autoren, Gruppe Olten • Rötzer, Hans Gerd: *Auf einen Blick: Gramma- tik. Grundbegriffe, Beispiele, Erklärungen,*

Übungen, 223 S., Buchner • Buck, Theo/Stein- bach Dieter (Hrsg.): *Tendenzen der deutschen Literatur zwischen 1918 und 1945. Weimarer Republik, Drittes Reich, Exil.* 100 S., Klett. R.: LGW 69 • Häfele, Josef/Stammell, Hans: *Stun- denblätter: Reflexion über Sprache/Wortbedeu- tung und Sprechakte. Sekundarstufe II.* 90 und 27 S., Klett. R.: *Stundenblätter Deutsch • Lie- benstein-Kurtz, Ruth von: Stundenblätter: Hebbel «Maria Magdalena». Kroetz «Maria Magdalena».* 152 und 40 S., Klett. R.: *Stun- denblätter Deutsch • Beisbart, Ortwin/Koss, Ger- hard/Marenbach, Dieter: Einführung in die Praxis des Deutschunterrichts.* 222 S., Auer • Blesi, Pankraz: *Gespensisches.* 144 S., Sabe. R.: *Texte und Themen. Lesewerk für die Se- kundarstufe I.*

Französisch

Green, Julien. Christine: *Léviathan.* 40 S., Gra- fisk • Cuvallé, I.: *Le mystère des caves de Saint-Emilion.* 48 S., Klett • *Wörterbuch-Abc Französisch. Übungen zum PONS Globalwör- terbuch Französisch.* 64 S., Klett • Düwell, Henning/Rüttgens, Hannelore: *Comprendre la vie à travers la chanson.* 93 S., Schöningh. R.: *S'informer et s'orienter Heft 2 • Quénelle, Gil- bert: La France j'aime!* 189 S., Klett • Steele, Ross/Gaillard, Jacqueline (Hrsg.): *L'express. Ainsi va la France. Choix de textes. Guide du professeur.* 71 S., Klett • Mindé, Bernard (Hrsg.): *A bientôt 2. Lektüren.* 88 S., Klett •

Burghardt, Martin/Lefebvre, Jean: *La Belle et la Bête.* 67 S., Schöningh. R.: Schöninghs fran- zösische Textausgaben • R.: *Problèmes d'au- jour'hui 18 et 19: Beutter, Monika/Schwarz- mann, Hans-Dieter (Hrsg.): Corse île de beau- té, île de conflits.* 57 S., Klett • Müller, Hélène/ Müller, Andreas (Hrsg.): *Les loisirs en France.* 57 S., Klett • *La Clé des problèmes d'aujour- d'hui 16-17.* 79 S., Klett • Dragoje, Denise: *Prenez la parole. Erarbeitet und erprobt am Centre de Linguistique Appliquée de Besançon.* 63 S., Kasset, Klett • Schmitt, M.-P./Viala, A.: *Savoir-lire. Précis de lecture critique.* 3. Aufl., 223 S., Didier/Diesterweg, • Höfer, Werner: *Stundenblätter Simonon «Maigret et le clochard».* 52 S. und 31 S. Beilage. Klett. R.: *Schulpraxis • Crawshaw, Bernard E., u.a.: Jouez le jeu! Quatre-vingts jeux en classe pour quatre niveaux différents.* 128 S., Klett • Kra- mer-Litwin, Monique: *Training. Französische Grammatik Sekundarstufe II. Beilage: Lö- sungsheft.* 124 S., Klett. R.: Klett Training • Matthes, Dietmar (Hrsg.) u.a.: *Pratique du français moderne. Grammatisches Übungsbuch für die gymnasiale Oberstufe.* 180 S., Klett • Weiss, François u.a.: *Lire en français. Recueil de textes d'auteurs contemporains.* 239 S., Ha- tier/Hueber • Eluerd, Roland: *Anthologie de la littérature française. Choix de textes commen- tés.* 375 S., Larousse • Steele, Ross/Gaillard, Jacqueline: *L'express. Ainsi va la France. Choix de textes.* 151 S., Klett.

Der Petkau-Effekt

Graeb, Ralph: Der Petkau-Effekt. Gmülden, Zytglogge, 1985, 213 S., Fr. 29.–

Gerade im Zusammenhang mit den Ereignissen in Tschernobyl – obwohl vorher geschrieben – ein Buch von besonderer Aktualität. Im Zentrum steht die Tatsache, dass sehr geringe radioaktive Bestrahlung über längere Zeit (z. B. 0,001 rad/min mit einer Gesamtdosis von 0,7 rad) die gleichen Schäden an der Zellmembran auslöst wie ein Mehrfaches (im Beispiel 5000mal mehr!) dieser Dosis in sehr kurzer Zeit (26 rad/min mit einer Gesamtdosis von 3500 rad).

Dieser bereits 1972 von A. Petkau entdeckte – von offizieller Seite aber totgeschwiegene – Effekt lässt z. B. sogenannte Grenzwerte äusserst fragwürdig erscheinen, auch treten die möglichen Einflüsse von KKW aufs Waldsterben in ein neues Licht.

Graeb dokumentiert seine Äusserungen in einer allgemein verständlichen Sprache mit einer Unmenge von Quellenangaben, einem Fundus für jeden, der's genauer wissen möchte.

Einen Schwerpunkt bildet dabei Prof. Reichelts Arbeit, die durch Graeb's Feder für manchen wahrscheinlich erst verständlich wird.

Ein Buch, dessen Lektüre für jeden verantwortungsbewussten KKW-Befürworter eine Verpflichtung, für jeden Gegner eine Selbstverständlichkeit ist. *M. Lachenmeier*

Nadelgehölze

Hecker, Ulrich: Nadelgehölze. Wildwachsende und häufig angepflanzte Arten. Spektrum der Natur. München, BLV, 1985, 319 S., Fr. 24.10, Reihe: BLV-Intensivführer

In der ansprechenden Aufmachung als flexibles Taschenbuch bietet dieser Führer durch Wald und Park eine reich mit farbigen Fotos und Zeichnungen illustrierte Auswahl der zahlreichen Nadelhölzer, einschliesslich des interessanten, Blätter tragenden, aber ebenfalls nacktsamigen Gingkobaumes. Das sichere Bestimmen all dieser oft recht ähnlichen Arten aus den verschiedenen Gegenden Europas, Asiens und Nordamerikas ist eine schwierige Aufgabe, die jahrelange, eingehende Studien verlangt. Der Biologielehrer wird sich daher auf die einheimischen und die wenigen, als Forstbäume angepflanzten Arten, beschränken. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, bietet Hecker mit 10 Arten Tannen (*Abies*), 7 Fichten (*Picea*) und 15 Kiefern (*Pinus*) schon reichlich viel. Man sähe gern die heimischen

und die in grossem Masse forstlich genutzten exotischen Arten grafisch durch auffällige Signaturen hervorgehoben. Wenn in der *Gehölzflora* von Fitschen, in *Wald- und Parkbäume* von Mitchell und in *Pareys Baumbuch* 28–32 Tannen, 20–22 Fichten und 32–40 Kiefern behandelt werden, so bedeutet dieser Reichtum nicht einen Qualitätsvorsprung, sondern entspringt einer andern Zielsetzung: vor allem der systematischen Artenkenntnis. Hecker dagegen vermittelt viele biologische und ökologische Erkenntnisse, berichtet über die Geschichte der Entdeckung und Einführung der jeweiligen Arten, erklärt die wissenschaftlichen Bezeichnungen, weist auf die Anfälligkeit gegenüber Parasiten, auf volkscundliche Vorstellungen und Bräuche usw. hin, bietet somit mehr als andere derartige Werke an Stoff, der über die reine Artenkenntnis hinausgeht.

M. Schwarz

3mal Nordafrika

Guggenheim, Willy: 3mal Nordafrika. Marokko–Algerien–Tunesien. München, Piper, 1985, 374 S., Fr. 38.60

Grundidee des Buches ist die ausgewogene Darstellung von Trennendem und Verbindendem zwischen diesen drei Ländern. Der erste Teil des Buches ist daher der wechselvollen Geschichte Nordafrikas gewidmet. Im zweiten Teil widmet sich der Autor den einzelnen Ländern.

Da Guggenheim viele Jahre in den Ländern Nordafrikas gelebt hat, kennt er die meisten der politischen Akteure von *Hassan II.* bis *Habib Bourguiba* persönlich. Die Darstellung dieser Persönlichkeiten und ihres Wirkens gehört zu den Glanzpunkten des Buches: Die Beschreibungen sind ausserordentlich lebendig.

Dank seiner anschaulichen Verbindung von Geschichte, Kultur, Wirtschaft und Politik bietet der Band den Schlüssel zur tiefern Kenntnis Nordafrikas. Einige kleine Vorbehalte sind allerdings anzubringen. So ist der grossartige Süden Marokkos nur mit wenigen Sätzen erwähnt, und die Fahrt durch den Schott al-Dscherrid, wie sie im Buch beschrieben ist, gehört bereits seit 1983 der Vergangenheit an: Eine Asphaltstrasse ersetzt die Piste. Als Geograf befriedigt mich auch die Vorsatzkarte des Buches nicht. Mit wenig Mehraufwand hätte der Verlag eine Karte finden können, die mehr Angaben enthalten würde. Der Autor widmet beispielsweise ein Kapitel der Oase Nefta, die man auf der Karte vergebens sucht.

Trotz diesen Einwänden ist es Willy Guggenheim gelungen, Hintergrundinformationen zu liefern, die zum Verständnis der Länder Nordafrikas wichtig sind. *M. Hohl*

Gesamtschau der Natur

Gamper, Willy: Wir erleben die Natur. Wasser – Heimat des Lebens, Bd. 1, Zürich, Pro Juventute, 1985, 232 S., Fr. 69.–

Als Arbeitsbuch für die Hand des Lehrers präsentiert sich der vorliegende Band 1 einer Reihe von insgesamt fünf Bänden, die bis Ende 1986 vollzählig sein werden. Die Bücher sind als Gesamtschau der Natur in schulpraktischer Form konzipiert und vereinigen ausgewählte Kapitel aus Physik, Chemie und Biologie. Der Verfasser, selbst Lehrer, will seinen Kollegen eine rasche und erfolgversprechende Vorbereitung der Lektionen ermöglichen.

Band 1 stellt das Wasser ins Zentrum des Naturkundeunterrichts, startet mit einer kleinen Wetterkunde, berichtet über die Physik des Wassers (Lehrer- und Schülerversuche) und über das Leben im Wassertropfen. In zwei weiteren Kapiteln werden die Themenkreise Moortümpel (Amphibien, Reptilien) und Fische behandelt. Dem Schüler stehen Arbeitsblätter zur Verfügung, die ihn zum Teil vom genauen Zeichnen (leider!) dispensieren. Die vier Hauptabschnitte zu jedem Thema (Gedanken, Wissenswertes, unterrichtliche Gestaltung und Blick in die Schüler-Ringhefte) vermitteln dem Lehrer viele Anregungen, auch dann, wenn er sich dem unausweichlichen «Zwang des Arbeitsblattes» nicht unterwerfen möchte. Der Band ist zeichnerisch und fotografisch reich illustriert und bietet insgesamt eine gute, eindrückliche grafische Darstellung.

Das Auffälligste an den Bänden 1–4 ist zweifellos ihr Preis, der rund die doppelte Höhe vergleichbarer Werke erreicht.

Peter Bopp

Astrologie – Ursprung, Geschichte, Symbolik

Parker, Derek und Julia: Astrologie – Ursprung, Geschichte, Symbolik. Altstätten, Panorama, 1984, S. 215, Fr. 45.–

Die Autoren haben eine bemerkenswerte astrologiegeschichtliche Dokumentation geschaffen. Sie verstehen es, ein schweres und umstrittenes Thema verständlich anzupacken, und füllen mit ihrer Studie geradezu eine Marktlücke.

Die Astrologie geht auf die natürliche Ehrfurcht des Menschen gegenüber den Sternen zurück, die als Götter angesehen wurden. Der historische Bogen spannt sich von Mesopotamien über Ägypten, Griechenland und Rom, den Arabern und Juden bis ins europäische Mittelalter und bis in die Gegenwart. Man weiss, dass der Tierkreis ein Ergebnis babylonischer, ägyptischer und assyrischer Astronomie war. Die den Zeichen zugeordneten Sym-

bole reichen weit in die Geschichte zurück und bilden nach wie vor die Grundlagen der Deutung eines Horoskopes. Das früheste erhaltene Horoskop soll aus dem Jahre 410 v. Chr. stammen. Die Geschichte der Astrologie ist sehr wechselvoll, und es ist nicht zu leugnen, dass Religionen, Philosophien und Politik von ihr beeinflusst wurden. Es scheint ganz so, als ob wir wieder einer astrologischen Blütezeit entgegengehen.

Myrtha Signer

Sozialordnung und Mythik in Neuguinea

Stanek, Milan: *Sozialordnung und Mythik in Palimbei*. Basel, 472 S., Fr. 44.-

Reihe: *Basler Beiträge zur Ethnologie*, Bd. 23

Milan Stanek, der mit seinem 1982 erschienenen Buch *Geschichten der Kopffäger* ein sehr lesenswertes, sehr persönliches Buch über das Yatmul-Volk in Neuguinea geschrieben hat, liefert nun den wissenschaftlichen Hintergrund zu den ersten Geschichten aus Palimbei, indem er die Lebensweise und vor allem die Sozialordnung und Mythik der uns so ganz und gar urtümlich erscheinenden Menschengruppen erläutert. Die Lektüre verlangt allerdings vom Nichtethnologen Ausdauer. Doch ist es Staneks Verdienst, dass sein Werk nicht als Stoffhuberei angelegt ist, sondern sich an klar umrissene Fragen hält, die in einer verständlichen Sprache erörtert werden.

Markus Baumann

Magier der Berge – Lebensenergie aus dem Ursprung

Golowin, Sergius: *Magier der Berge*. Basel, Sphinx, 1984, 237 S., 54 Abb. Fr. 29.80

Die Natur steckt voller Energie. Der bewusste Mensch kann sie sich nutzbar machen. Traditionsbewusste Zigeuner bekamen solches Wissen von ihren Ahnen überliefert und bewahrten es als ihr Kulturgut. Sergius Golowin, selbst von Fahren abstammend, schreibt mit überzeugender Sachkenntnis über Heilkünste kräuterkundiger Bergler. Er zitiert viel aus alten Quellen, vermischt sie mit eigenen Ergänzungen, und dadurch wird der Inhalt manchmal unklar. Gewöhnt man sich aber an den nicht immer verständlichen Schreibstil Golowins, eröffnet sich eine zumindest theoretische Einsicht in magische Welten.

B. Graber

Taschenbücher

Originalausgaben sind mit *, deutschsprachige Erstausgaben mit ! bezeichnet

dtv zweisprachig:

* *L'Art de Vivre, Citations – Die Kunst zu leben. Französische Zitate*. Die Sentenzen und Aperçus sind als Gesprächsthemen zu kurz. (Möller, F. [Hrsg.]; 9226, Fr. 9.80)

* *American Short Stories – Amerikanische Kurzgeschichten*. 3. Folge. Für fortgeschrittene Schüler eine spannende Freizeitlektüre. (Schumacher, Th.; 922, Fr. 9.80)

* *Amore all'italiana – Italienische Liebesgeschichten*. Acht vergnügliche moderne Texte. (Schumacher, Th. [Hrsg.]; 9225, Fr. 9.80)

* *Jean Giraudoux: Petits Contes – Pariser Geschichten*. Gut, aber schwierig. (Müller, U.F. [Hrsg.]; dtv 9228, Fr. 6.80)

* *Peter Weiss im Gespräch*. Aufschlussreich für eine eingehende Beschäftigung mit dem nicht leicht zugänglichen Autor. (Gerlach/Richter [Hrsg.]; Suhrkamp, NF 303, Fr. 16.80)

Siegfried Lenz: *Elfenbeinturm und Barrikade. Erfahrungen am Schreibtisch*. Der erste der 24bändigen TB-Ausg. zum 60. Geburtstag. (dtv 10540, Fr. 9.80)

* *Weissbuch. Verführung zum Lesen* auf über 800 Seiten. Moderne Literatur und etwas Wissenschaft. Zum 25jährigen Jubiläum von dtv. Nur Fr. 10.-! (Wolff, L.-W. [Hrsg.]; 10559)

* *Deutsch muss nicht schwer sein. Vergnügliche Sprach- und Stilkunde*. Vergnüglich, ja, zu einem guten Teil. (Lobentanzer, H.; dtv 10548, Fr. 9.80)

* *Reise Textbuch London*. 280 Impressionen, Gedanken, Schilderungen, Aperçus meist bekannter Autoren. Es gibt keine geistreichere Vorbereitung auf die Weltstadt. (Raykowski, H. [Hrsg.]; dtv 3901, Fr. 12.80)



* *Liebe und Sexualität. Ein Buch für junge Menschen*. Ausgezeichnet wegen seiner Offenheit und verantwortungsbewussten Haltung. Ab 16. (Hanswille, R.; Kösel, Fr. 18.50)

* *Natur-Berufsbilder*. Information für die junge Generation, die nach grünen Berufen strebt. Auch anspruchsvolle Tätigkeiten werden vorgestellt. (Kur, F.; dtv 10515, Fr. 9.80)

Verhaltensbiologie. 2. überarbeitete Aufl. eines Standardwerks dieser sich rasch entwickelnden Wissenschaft. Sehr lesenswert. (Franck, D.; dtv 4337, Fr. 23.-)



Bedrohte Lebens Elemente. Erde – Luft – Wasser. Über die Einwirkung des Menschen durch seine Ausbeutung, Technik, Chemie usw., und was zu tun wäre. (Wehling, H.-G. [Hrsg.]; Kohlihammer TB 1073, Fr. 16.80)

* *Gartenrasen und Blumenwiese. Gestalten und pflegen*. Keine einseitige Propaganda für den Naturgarten. (Breschke, J.; Econ, ETB 20154, Fr. 9.80)

Konrad Lorenz: *Der Abbau des Menschlichen*. Lorenz war einer der ersten Mahner, er wendet sich hier auch an die Lehrer (Piper; SP 489, Fr. 12.80)

* *Streifzüge durch die Verhaltensforschung*. Ergebnisse, Methoden, Probleme und natürlich Beispiele. (Autrum, H.; dtv 10588, Fr. 9.80)

Hans Hass/I. Eibl-Eibesfeldt: *Wie Haie wirklich sind*. Abenteuer und wissenschaftliche Verarbeitung. (dtv 10574, Fr. 14.80)

Funktionen des Lebens. Physiologie und Bioenergetik von Mensch, Tier und Pflanze. Als populärwissenschaftlich taxiert, stellt aber recht hohe Ansprüche. Biologen zum Aufarbeiten empfohlen. (Heyne 7273, Fr. 14.80)

* *Suppe genug, aber Seele kaputt. Die neue Armut in der Industriegesellschaft*. Die aus dem Produktionsfluss Ausgeschiedenen als Sozialfalle. (Kovacic, A.; Heyne Report 10, Fr. 7.80)

* *Hunger. Quellen zu einem Alltagsproblem in Europa und der Dritten Welt. 17. bis 20. Jh.* Fast nur europäische Beispiele. Einzelne kann der Lehrer als Diskussionsgrundlage zur heutigen Problematik einsetzen (Pallach, U.-Ch. [Hrsg.]; dtv 2950, Fr. 15.70)

Geda

top vision SL

PAPYRIA-RUWISA AG



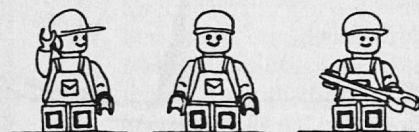
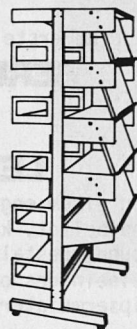
5200 BRUGG · TEL. 056/42 00 81

**Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt**

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



ERBA AG
8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42



Was wählen SIE?

Ich höre, ich vergesse.
Ich sehe, ich erinnere mich.
Ich tue, ich verstehe.



Mit dem LEGO® Pädagogik-Sortiment für
Schulen treffen Sie die richtige Wahl.

Fordern Sie mit dem Coupon
bei uns die LEGO Pädagogik-
Broschüre 1986 an (gratis).
Sie werden staunen!

LEGO Spielwaren AG
Fachbereich Pädagogik
Neuhofstrasse 21
6340 Baar/ZG

Coupon

Name:

Schulstufe:

Adresse:

.....

.....

W e r c h s c h ü ü r

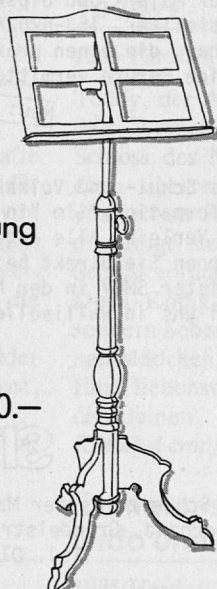
Barock NOTENSTÄNDER

Einzelfertigung aus
massivem Holz
In verschiedenen Hölzern
lieferbar
Gedrechselte Holmen
Pult in der Höhe und Neigung
verstellbar

Modell Barock Fr. 480.—
gebeizt Fr. 530.—

Modell Werchschrü Fr. 430.—
gebeizt Fr. 480.—

Schaffhauserstrasse 512
8052 Zürich
Telefon 01/302 75 00



Hunde- und Katzentüren



Verschiedene Mod.
ab Fr. 69.— +
Versand. Prospekt
verlangen bei:
Tierstübl
Höhenstrasse 24
4533 Riedholz
Tel. 065 23 68 76

Ihr Fachgeschäft für Tischtennisartikel
Die Nr. 1 in der Schweiz

Tische (Holz, Alu, Beton)
günstiger dank Direktverkauf
Auslieferung innert 24 Stunden
Verlangen Sie unseren Gratis-Katalog

GUBLER
TISCHTENNIS

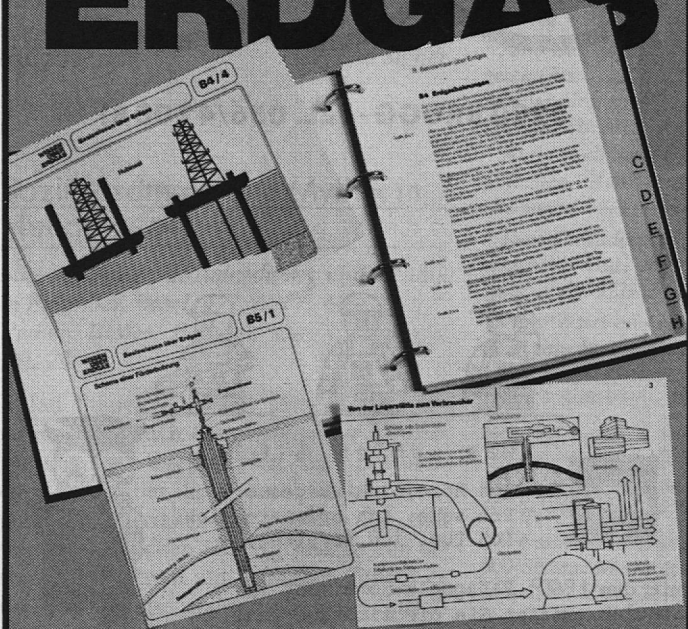
4652 Winznau b/ Olten - Tel. 062/35 22 15

Programme für die Gewerbe- Schulverwaltung

Schülerdatei
Lehrerdatei
Adressenverwaltung
Lohn-Buchhaltung
Finanz-Buchhaltung
Hard- und Software

Softwarebüro Tscheulin, 3752 Wimmis
Telefon 033 57 25 82

WISSEN ÜBER ERDGAS



Neu! Informationsmappe für die Lehrerschaft der Oberstufe

Alles über die dritt wichtigste Energie der Schweiz –
in unterrichtsgerechter Form dargeboten:

7 Sachkapitel · 50 Textseiten · 90 Illustrationsseiten ·
9 Schüler-Arbeitsblätter mit Lösungsbeispielen.
Handliches, kopierfähiges Losblättersystem für den
fächerübergreifenden Unterricht in Natur- und Wirt-
schaftskunde, Geografie, Physik und Chemie usw.

Die neue, moderne Schuldokumentation zum Thema
Energie für Sekundar-, Real- und Mittelschulen –
ergänzt durch Angebote für zusätzliche, z.T. visuelle
Lehrmittel.

Erhältlich nur im Eigenverlag gegen Schutzgebühr von Fr. 25.–
inkl. Verpackung, zusätzlich Porto.

Senden Sie mir die neue Schuldokumentation
«Wissen über Erdgas»

☐ zur Ansicht während 10 Tagen

☐ als Festbestellung

an die Adresse:

SLZ

Datum:

Unterschrift:

An DOKUMENTATIONSDIENST
DER SCHWEIZERISCHEN GASINDUSTRIE
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich. (Tel. 01/201 56 34)

Informieren Sie sich und Ihre Schüler über das Berufsbild des Maler- und Gipserberufes:

Eine erste Berufsübersicht vermittelt der
BERUFSWAHL-POSTER.

Mit der **LEKTIONSSKIZZE,**

von einem engagierten Lehrer für Sie aus-
gearbeitet, kann eine Berufsinformations-
stunde gestaltet werden: z.B. auch im
Beisein des ortsansässigen Maler- oder
Gipsermeisters.

Das **BERUFSBILD,**

herausgegeben in Verbindung mit dem Schwei-
zerischen Verband für Berufsberatung, ent-
hält vertiefte Informationen über den Be-
ruf.

Die **DIASCHAU**

kann im Rahmen einer Berufsinformations-
stunde in der Klasse vorgeführt werden: In
ca. 30 Dias werden die vertieften Informa-
tionen des Berufsbildes wiedergegeben.

Titel des **BERUFSINFORMATIONEN- FILMES:**

"Der Maler- und Gipserberuf" – Dauer 20 Min.
Bestell-Nr. 153-62628 D – Eine umfassende
Schau, die einen praxisnahen Einblick in
beide Berufe vermittelt.

**Neu: auch auf Videokassetten (VHS)
erhältlich!**

Das Schul- und Volkskino Bern hat den Berufs-
informationsfilm "in 16mm" und "auf Video VHS"
im Verleih. Alle anderen Informationsmittel
können Sie direkt bei Ihrem Maler- / Gipser-
meister SMGV in der Nähe beziehen. Oder direkt
bei uns in Wallisellen.

smgv

Schweizerischer Maler- und Gipsermeister-
Verband, Grindelstrasse 2, 8304 Wallisellen.
Tel. 01 / 830 59 59.

Das Jugendbuch

Juli 1986 • 52. Jahrgang • Nummer 4

Bilderbücher

Roser, Wiltrud: Lena und Leopold

1985/pro juvenute, 32 S., Pp., Fr. 22.–

Lena ist krank. Der Kater Leopold benützt die Gelegenheit, um ihr anhand einer Geschichte zu erzählen, warum er keine Mäuse mag. Sehr einfache, aber ausdrucksvolle farbige Zeichnungen illustrieren die Geschichte und machen sie schon für ganz kleine Kinder verständlich.

KM ab 3 empfohlen

mks

Fährmann, W./Foreman, M.: Im Land der Träume

1985/Hoch, 32 S., Pp., Fr. 18.90

Dieses Bilderbuch führt den Betrachter mit den doppelseitigen, sehr schönen farbigen Bildern mitten hinein ins Land der Träume, wo ein alter Mann und ein Junge Stücke von Träumen zusammenfügen, die nur bei Kälte sichtbar sind, und die sie dann den Menschen zurückgeben. Die kurzen Texte am Fuss der Bilder bestechen durch ihre klare Einfachheit.

KM ab 4 sehr empfohlen

mks

Gernhard-Eichenauer, Gabriele: Federleicht

1985/Urachhaus, 28 S., Pp., Fr. 19.80

Eine gemalte und erzählte märchenhafte Geschichte von einem kleinen Jungen, der in einem grossen Garten aufwächst, von seiner Freundschaft mit Goldvögelchen, einem verzauberten Mädchen; und von einem alten Mann, der lernt, dass Vögel die Freiheit brauchen.

Durch seine Ton in Ton gehaltenen Bilder wirkt das Buch, der Geschichte angepasst, harmonisch und beruhigend.

KM ab 4 empfohlen

ta

Grimm/Sopko: Die Sterntaler

1985/Nord-Süd, 32 S., Pp., Fr. 18.80



Über das bekannte Grimm-Märchen von den Sterntälern noch Worte zu verlieren, erübrigt sich. Dieses Bilderbuch ist trotzdem erwähnenswert, weil es durch eine überaus schöne Gestaltung besticht. Freundliche, vielfältig reiche Bilder in zarten Farben, kindliche, aber nie kindische Darstellungsweisen sind optimale Voraussetzungen für eine lange Freude und gute Erinnerungen an ein Buch, welches man als Kind geliebt hat.

KM ab 4 sehr empfohlen

ms

Mogensen, J./Korschunow, J.: Wo bist du denn gewesen, Teddy?

1985/Parabel, 24 S., Pp., Fr. 19.90

Teddy, der Angsthasen, der sich sogar vor dem Wasser fürchtet, findet zufällig das Schloss des Muschelkönigs. Er lässt sich dazu überreden, die Muschelprinzessin vom bösen Riesenkrebs zu befreien, und er bringt sie tatsächlich unverseht ins Schloss zurück.

Doch König will er dort nicht werden, sondern lieber wieder mit Marie, dem kleinen Mädchen, nach Hause zurück.

Eine liebenswerte Sommergeschichte für die Kleinen.

KM ab 4 empfohlen

sk

Dematons, Charlotte: Dido und der Elefant

1985/Herder, 28 S., Pp., Fr. 17.60

Dieses fantasievolle, fein, bunt und detailreich gestaltete Bilderbuch handelt von einem kleinen Mädchen, das regelmässig alte Spielsachen aus Abfallcontainern mit nach Hause bringt. Eines Tages findet es dort einen lebendigen Elefanten, was natürlich vor allem in der Wohnung im zweiten Stock erhebliche Probleme schafft. Nachdem sich auch die Schule als unpraktischer Aufenthaltsort für den Dickhäuter herausgestellt hat, bleibt letztlich (natürlich) nur noch der Zirkus übrig.

KM ab 5 empfohlen

ms

Grissemann, O./Welsh, R.: Karolin und Knuddel

1985/Jugend und Volk, 36 S., Pp., Fr. 17.80

Karolin hat eine panische Angst vor allen Hunden. Erst als in die Nachbarwohnung eine Frau mit einem blinden Hund einzieht, lernt Karolin den Hund zu verstehen, und langsam verliert sie ihre Angst. Ein gutes, hilfreiches Bilderbuch – schön und kindertümlich illustriert!

KM ab 5 empfohlen

ma

Heyduck-Huth, Hilde: Die Strohblume

1985/pro juvenute, 22 S., Pp., Fr. 15.80

Eine weitere Schatzkastengeschichte: Die Strohblume erlebt verschiedene Abenteuer, bis sie endlich in Annas Schatztruhe landet. Eine mit Bild und Text schön gestaltete «Wandergeschichte», die bei jeder Station zum Beobachten einlädt. Zum Erzählen und für Erstleser.

KM ab 5 empfohlen

ta

Moser, Erwin: Winzig, der Elefant

1985/Beltz, 32 S., Pp., Fr. 19.80

Reizend kindertümlich erzählt ist diese Geschichte vom winzigen Elefanten, der seine Eltern verloren hat und nach vielen Irrwegen Ersatzeltern findet. Die grossen, passenden Illustrationen machen das Bilderbuch zu einem gelungenen Werk.

KM ab 5 empfohlen

ma

**Velthuijs, Max:
Klein-Mannchen findet das Glück**

1985/Nord-Süd, 32 S., Pp., Fr. 16.80

Klein-Mannchen hat ein vierblättriges Kleeblatt gefunden und ist überzeugt von dessen glückbringenden Wirkung. Selbst kleinem Ungemach vermag er noch Positives abzugewinnen.

Ein sehr einfaches Bilderbuch, gross gedruckter Text, gut verständliche, fröhliche Bilder.

KM ab 5 empfohlen

ma

**Bergman, Thomas:
Unser Kind**

1985/Kinderbuchverlag, 40 S., Pp., Fr. 16.80, Schwed.

Im Fotoband mit Begleittext sind die wichtigsten Phasen der ersten 300 Tage im Leben eines Kindes festgehalten: Geburt, Trinken, Mimik – Ausdruck – erstes Lächeln, Bewegen – strampeln – kriechen – sitzen.

Für Kinder, die bald ein Geschwisterchen bekommen, und ihre Eltern.

KME ab 6 empfohlen

ta

**Kordon, Kl./Kirchberg, U.:
Knuddel und Eddi**

1985/Herold, 32 S., Pp., Fr. 18.–

Die kleine Knuddel kommt in einen neuen Kindergarten. Am ersten Tag begleitet sie ihr Vater auf dem Weg quer durch die grosse Stadt. Was die beiden miteinander auf ihrer Reise durch den Wintermorgen erleben, davon erzählt die Geschichte.

Ein einführendes und zärtlich geschriebenes Buch. Es gibt die Ängste und Spannungen eines Kindes wieder, die beim Eintritt in eine neue Gruppe aufkommen können, erzählt aber auch von einer herzlichen Beziehung zwischen Vater und Tochter. Genauso liebevoll wie der Text sind auch die Illustrationen.

KM ab 6 sehr empfohlen

rh

**Nordqvist, Sven:
Pippin...**

1985/Carlsen, 28 S., Pp., Fr. 16.80, Schwed.

Herr Einund schenkt Pippin einen Schuh. Damit begibt er sich auf die Reise in eine Welt der Kuriositäten: Da isst ein mit Walkman ausgestattetes Schwein Bananen, anstelle einer Holz- steht eine Stumpenbeige am Wege, dort wachsen hohe Bäume aus Blumentöpfen, ein Atomreaktor pustet lustige Dunststrings in den Himmel, und ein bebrillter Tiger raucht Pfeife.

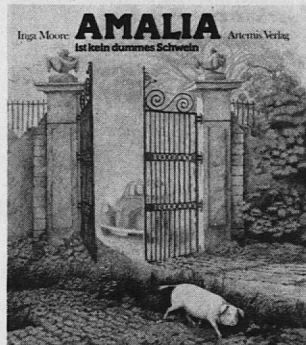
Hinter allem verbirgt sich eine Idee: Der kleine Betrachter/Leser soll in die Zahlenreihe 1 bis 10 eingeführt werden und das Zählen lernen.

KM ab 6 empfohlen

ft

**Moore, Inga:
Amalia ist kein dummes Schwein**

1985/Artemis, 28 S., Pp., Fr. 18.50



Um immer genug Trüffelvorrat für sein Feinschmeckerrestaurant zu haben, hält sich Roberto ein Schwein. Doch im Gegensatz zu ihren Vorgängerinnen hat Amalia noch nie eine Trüffel gefunden. So lässt der enttäuschte Roberto sie allein im Wald zurück. Amalia befreundet sich mit dem Wildschwein Eberhard und lernt von ihm die Trüffelsuche. Das zeigt sie nun voller Stolz Roberto, doch der lässt ihr keine einzige Trüffel übrig. So kehrt Amalia zu Eberhard zurück und bringt viele kleine Schweinchen zur Welt.

Ein stimmungsvoll illustriertes Bilderbuch voll Humor und Lebensweisheit.

KM ab 6 empfohlen

sk

**Ochsner, Claire:
Das Geburtstagsschiff**

1985/Sauerländer, 32 S., Pp., Fr. 19.80

An seinem Geburtstag darf Stefan zusammen mit der Mutter in die Stadt fahren und sich sein Geschenk aussuchen: ein grosses Plastiksegelschiff. Doch Stefan fällt hin, und es zerbricht. Der Vater verspricht, ein tolles Seeräuberschiff aus Holz zu bauen, und Stefan will ihm dabei helfen.

Die Illustrationen vermögen einerseits zu faszinieren, wirken aber andererseits zum Teil steif.

KM ab 6 empfohlen

bük

**Storm, Th./Meyer-Rey, J.:
Der kleine Häwelmann**

1985/Boje, 28 S., Pp., Fr. 14.80

J. Meyer-Rey hat farbenprächtige Illustrationen zum Text, der von Theodor Storm stammt, geschaffen. Es sind eindruckliche Bilder, besonders die doppelseitigen sind meisterhaft, so dass man ihr verzeiht, wenn sie Mond und Sonne mit menschlichen Zügen versieht.

KM ab 6 empfohlen

ft

**Flot, J.B./Duntze, D.:
Das geheimnisvolle siebte Haus**

1985/Nord-Süd, 32 S., Pp., Fr. 16.80

Wenn es dunkel wird, schliessen sich alle Bewohner der kleinen Insel in ihre Häuser ein und löschen das Licht. Einzig im siebten Haus leuchtet während der ganzen Nacht ein unbeschreiblich helles Licht. Wer wohl darin wohnen mag? Der Feuersalamander verrät es dem Leser am Schluss: Es ist die Sonne, die sich in diesem Haus jede Nacht ausruht, ohne dass die Bewohner der Insel davon die leiseste Ahnung hätten.

KM ab 7 sehr empfohlen

bük

**Kaspar-Locher, U./
Kaspar, H.:
Das Waldkind**

1985/Speer, 24 S., Pp., Fr. 19.80

Mit einfacher Sprache, die jedoch teilweise auf wenig gebräuchliche Ausdrücke zurückgreift, wie auch mit kindertümlichen und kaum effekthascherischen Bildern wird ein altes französisches Märchen erzählt.

Das einfache Leben, die Verbundenheit mit Tier und Lebensraum, helfen Aufgaben zu lösen – eine Parabel zu und in unserer modernen Welt.

KM ab 7 sehr empfohlen

zum

**Seifert, J./Paleček, J.:
Das Lied vom Apfelbaum**

1985/bohem press, 28 S., Pp., Fr. 19.80

Für einmal in Versform folgen wir dem Apfelbaum durch die Jahreszeiten, hören die Bienen in seinen Blüten summen, aber auch die Klage des Baumes, der um all seine Blätter trauert.

KM ab 7 empfohlen

bük

**Bimberg, Guido:
Der wunderbare Klang**

1985/G. Bitter, 24 S., Pp., Fr. 14.80

Musik ist ständig um uns. Deshalb erzählt dieses Bilderbuch, wie Töne entstehen, wie sich die Musik im Laufe der Zeit gewandelt hat, beschreibt alte und neue Musikinstrumente und zeigt auch solche aus

fremden Ländern. Es sagt auch etwas über die Notenschrift und die Zusammensetzung eines Orchesters.
KM ab 8 empfohlen weg

Fuchshuber, Annegret: Frau Zwerg kam übern Berg

1985/Ellermann, 46 S., Pp., Fr. 18.–

Heinrich Heines *Lorelei*, Theodor Fontanes *Herr von Ribbeck*, Goethes *Zauberlehrling* und acht weitere Balladen sind im vorliegenden Buch aufgeschrieben und von Annegret Fuchshuber mit schönen Bildern versehen.
KM ab 8 sehr empfohlen weg

Grimm/Bernadette: König Drosselbart

1985/Nord-Süd, 32 S., Pp., Fr. 19.80

Das bekannte Grimm-Märchen vom König Drosselbart wird hier erzählt. Wunderschöne Illustrationen von Bernadette machen das Buch zu einer Kostbarkeit.
KM ab 8 sehr empfohlen ma

Löfgren, U./Ekker, E.A.: Die Zauberschule Komm, Hom!

1985/Dachs, je 24 S., Pp., je Fr. 18.20

In der heutigen Welt haben Märchen- und Fabelwesen nichts mehr zu suchen; Lärm, Schmutz und Gestank haben sie vertrieben. Zusammen mit Hom, einem kleinen Jungen, wagen sie sich trotzdem noch einmal unter die Menschen.
Jon hat kein Geld, um eine Schule zu besuchen. Da gerät er unversehens in eine Zauberschule; er lernt zaubern und hilft mit seiner Zauberei andern Bedürftigen, bis er merkt, dass es dazu gar keinen Zauberstab braucht.
Zwei Bilderbücher, die durch ihren Inhalt ansprechen. Die Sprache und vor allem die karikaturhaften Illustrationen werden dem Inhalt aber nicht gerecht.
KM ab 8 ta

Irreales – Märchen, Sagen

Abels, Ursula (Hrsg.): Die Gänsehirtin am Brunnen

1985/C. Bertelsmann, 224 S., Ln., Fr. 29.80

Diese Ausgabe enthält 34 der weniger bekannten Grimmschen Märchen, wie *Das Wasser des Lebens* und *Des Teufels russiger Bruder*.
Die Herausgeberin hat sich möglichst an

den Urtext gehalten, d. h. an die 7. Auflage von 1857, die von Jakob und Wilhelm Grimm noch selber herausgegeben worden war. Zudem hat sie die Märchen aus- gesucht, die sich besonders gut zum Vorlesen eignen.

Die Aufmachung ist sehr schön, illustriert mit ausdrucksvollen Linolschnitten. Als Familienbuch geeignet.
KMJE ab 6 empfohlen mks

Kirchfeld, August: Der Räuber Haselnuss

1985/Auer, 62 S., Pp., Fr. 8.50

Bekannte und unbekannte Zwergenmärchen aus acht Ländern sind in diesem Büchlein gesammelt. Sie eignen sich sowohl zum Vorlesen als auch zum Selberlesen.
KM ab 6 empfohlen ma

Lahr, G./Friedrich, H.: Krawitter, Krawatter...

1985/Boje, 120 S., Pp., Fr. 19.80

Was der Hahn Krawitter und die beiden Mäuse Stinchen und Minchen aus dem Lande Muck miteinander alles erleben: vier lustige, märchenhafte Geschichten mit vielen farbigen Illustrationen. Eine Mischung von Märchenbuch und Comics, die die Vermenschlichung der Tierfiguren zulässt.
KM ab 6 empfohlen ta

Ustinov, Nikolai: Die schönsten Kindergeschichten

1985/J. F. Schreiber, 100 S., Pp., Fr. 19.80

Dieses Buch enthält sechs eher unbekannte Märchen aus dem europäischen Raum. Sie sind sehr gekonnt erzählt und ganz entzückend illustriert. Die Bilder entführen uns in die zauberhafte Welt der Ritter, Zwerge, Hexen und Prinzessinnen. Ein Buch, das immer wieder hervorgenommen werden kann und mit seiner tiefen Aussagekraft Freude bereitet.
KM ab 6 sehr empfohlen sk

Butterworth, Nick: Bahnhof Pippwitz (4 Bde.)

1985/Carlsen, je 38 S., Pp., je Fr. 9.80, Engl.

Die Mäusebände und Quax, die Kröte, wohnen im Bahnhof Pippwitz und erleben dort manches Abenteuer.
Die kleinen, nicht sehr anspruchsvollen Geschichten sind fröhlich geschrieben und eignen sich zur Unterhaltung.
KM ab 8 empfohlen ma

Leeuwen, Jean van: Die grosse Käseverschöörung

1985/Bertelsmann, 92 S., Pp., Fr. 19.80, Amerik.

Dies ist sozusagen ein Mäusekrimi: Drei Mäuse in New York planen den Coup des Jahrhunderts, nämlich den Einbruch in eine Käsehandlung. Der Plan misslingt, doch die Mäuse erreichen mehr, als sie in ihren kühnsten Träumen erwartet hätten...
KM ab 8 empfohlen sk

Scheffler, Ursel: Der rote Drache

1985/O. Maier, 64 S., Pp., Fr. 7.80

Derjenige Prinz, welcher den Drachen im Gebirge besiegen kann, erhält die rechthaberische Prinzessin zur Frau – so ein Aufruf des Königs. Aber keiner der Prinzen kommt nach dem Kampf zurück. Erst ein chinesischer Prinz bringt die Angelegenheit zu einem unerwarteten Ende.
Die lustige, spannende Geschichte ist einfach geschrieben, sehr gross und klar gedruckt und schön illustriert.
KM ab 8 empfohlen ma

Dressler-Verlag (Hrsg.): Grimms Märchen

1985/C. Dressler, 224 S., Pp., Fr. 10.– Dän.

35 bekannte Grimmmärchen sind in diesem Buch zusammengestellt und warten darauf, von Grosseltern, Eltern usw. den Kindern vorgelesen zu werden. Die Märchen eignen sich aber auch zum Selberlesen. Kunstvolle Schwarzweisszeichnungen ergänzen den Text.
KM ab 9 sehr empfohlen mf

Leeuwen, Joke van: Magnus fährt U-Bahn

1985/Sauerländer, 112 S., Pp., Fr. 17.80, Holländ.

Weil er von der U-Bahn so begeistert ist, zeichnet sich Magnus einen eigenen Streckenplan. Als er sich Klebstreifen holen will, um ihn aufhängen zu können, beginnt das grosse Abenteuer. Er fährt mit seiner U-Bahn und kommt zu sämtlichen Haltestellen, die er sich ausgedacht hat.
KM ab 9 sehr empfohlen bük

Andersen, Hans Christian: Märchen

1985/Beltz, je 248 S., geb./Kassette, Fr. 58.–

Wer kennt nicht das Märchen vom hässlichen jungen Entlein oder vom standhaften

Zinnsoldat? Doch immer wieder hört oder liest man sie gern. Die schön gestaltete Kassettenausgabe umfasst zwei Bände mit nahezu 80 Andersen-Märchen.

KMJE sehr empfohlen weg

Kluge, Manfred (Hrsg.): Hyazinth und Rosenblüt

1985/Heyne, 260 S., TB, Fr. 12.80

Die schönsten Märchen deutscher Romantiker sind im vorliegenden Buch zusammengefasst und mit Handzeichnungen aus der gleichen Epoche illustriert. Der sprachliche Anspruch der Sammlung ist für Kinder im «Märchenalter» allerdings zu hoch («Von den Fischer un syne Fru» ist plattdeutsch). Ein Wundergarten der Dichtung erschliesst sich hier dem Jugendlichen oder Erwachsenen zu einem Thema, das viele Leute in ihrer Kindheit zurückgelassen haben.

JE empfohlen ms

Schleberger, Eckard (Hrsg.): Märchen aus Sri Lanka

1985/Diederichs, 288 S., Hln., Fr. 29.80

Sri Lankas Märchen sind in diesem Buch so wiedergegeben, wie sie heute erzählt werden. Sie widerspiegeln das Leben der Singhalesen und gewähren uns Einblick in eine ganz andere Kultur. Für alle Märchenfreunde und als Ergänzung zum Geografieunterricht.

JE empfohlen bük

Stephens, James: Deirdre

1985/Diederichs, 222 S., Ln., Fr. 29.80, Engl.

Die Deirdre-Saga aus dem sogenannten Ulster-Zyklus gehört zu den frühesten literarischen Überlieferungen Irlands. Sie beginnt mit der Prophezeiung, dass das Mädchen Deirdre Kummer über Irland bringen und Ulster zerstören werde.

James Stephens wurde 1924 für diese Geschichte von Liebe und Tod der Preis für Gälische Literatur zuerkannt. Frederik Hetmann hat sie bestens übersetzt und mit einem biografischen Essay versehen.

JE sehr empfohlen weg

Unsere Welt

Rettich, Margret: Jan und Julia gehen in den Zirkus

Jan und Julia in der Schule

1985/Oetinger, je 16 S., Pp., je Fr. 7.80

Jan und Julia nehmen den Leser und Be-

trachter mit in den Zirkus und in die Schule.

Der Zirkus wird aufgebaut, sogar einen Blick in den Wohnwagen darf man werfen, und die Vorstellung ist einfach grossartig. In der Schule schleichen die beiden von Zimmer zu Zimmer, geraten in die Turnhalle und lernen sogar ein Lied. Für baldige Abc-Schützen!

KM ab 5 empfohlen sk

Horstmann-Neun, Regina: Dongel, ein kleiner Esel

1985/O. Maier, 64 S., Pp., Fr. 7.80

Ein kleiner Esel wird von seinem Meister schlecht behandelt und läuft davon. Achmed möchte ihn aufnehmen, aber sein Vater kann sich keinen Esel leisten. Eine in einfacher, klarer Sprache geschriebene Tiergeschichte mit vielen Schwarzweissbildern. Gut geeignet für Erstleser (Schreibschrift).

KM ab 7 empfohlen ta

Nöstlinger, Christine: Liebe Oma, Deine Susi

1985/Dachs, 96 S., Pp., Fr. 13.90

Jeden Tag schreibt Susi ihrer Oma aus den Ferien einen Brief oder eine Postkarte. Darin erzählt sie ihr alles, was sie erlebt und was sie beschäftigt. Zum besseren Verständnis zeichnet sie oft. Wie hat sie sich z. B. auf Pauls Ankunft gefreut, aber als er endlich auch auf dieser griechischen Insel angekommen ist, da läuft alles anders, als Susi es sich vorgestellt hat.

Ein unterhaltendes Ferienbuch, das Unterstufenschüler zum Briefeschreiben ermuntern könnte.

KM ab 7 empfohlen sk

Thal, Jo: Achtung! Der Zug fährt ab

1985/Hoch, 48 S., Pp., Fr. 16.80

Nach einer «Sandmännchen-Fernsehserie» wurde dieses Buch gestaltet. Einige der 13 Geschichten vermögen inhaltlich nicht zu überzeugen. Die Illustrationen hingegen – bunte Fotos von Modellbahnanlagen – sind sehr vielseitig und werden das Kind zum genauen Betrachten anregen. Gesamthaft gesehen erweist sich dieses neuartige Buch als ein fröhliches Unterhaltungsbuch, auch für ungeübtere Leser.

Im Anhang enthält das Buch eine Liste derjenigen Firmen, welche Teile für die Modelle geliefert haben. (Reklame – fragwürdig!)

KM ab 7 empfohlen ma

Lobe, Mira: Benni und das Waldkind

1985/Dachs, 96 S., Pp., Fr. 13.90

Für vier Wochen soll Benni mit seiner Tante in ein abgelegenes Waldhaus fahren, um dort seinen Husten auszukurieren. Da die Tante zwar lieb, aber eher ängstlich ist, verspricht das ein recht langweiliger Urlaub zu werden – bis Benni dem Mädchen des Förster begegnet und mit ihr Streifzüge durch den Wald unternimmt.

KM ab 8 empfohlen bük

Stren, Patti: In meinem Schrank...

1985/Sauerländer, 128 S., Pp., Fr. 19.80, Engl.



Am liebsten malt und zeichnet Emma. Sie bringt ihre Erlebnisse, ihre Stimmungen aufs Papier. Als ihre Mutter für zwei Monate verreist, kommt Amama, die Grossmutter, und sorgt für sie. Sie versteht Emmas Bilder, und die beiden verbringen eine herrliche, phantasievolle Zeit miteinander.

In dieser fröhlichen Geschichte werden Gefühle und Fantasien der Kinder sehr ernst genommen. Ein Lieblingsbuch unserer Drittklässlerin.

KM ab 9 sehr empfohlen bük

Versch. Autoren: Sonne · Mond · Sterne (Reihe)

1985/Oetinger, je 64 S., Pp., je Fr. 6.80

Renate Welsh: Das kleine Moorgespent. Schlimme Erfahrungen macht das kleine, neugeborene Moorgespent, bis es seine Mutter wiederfindet.

Angeliks Kutsch: Hauptsache, wir sind Freunde. Nur schwer kann sich Micki an den neuen Wohnort ohne die alten Freunde gewöhnen.

Paul Maar: Robert und Trebor. Robert fühlt sich am neuen Wohnort einsam und erfindet einen Fantasiefreund.

Christine Nöstlinger: Neues vom Franz. Mit ungebrochener Energie und voll Fantasie hält Franz auch in diesem zweiten lustigen Band seine Umgebung in Atem.

Die kleinen Büchlein enthalten Geschichten aus der Erlebniswelt des Kindes. Alle vier Büchlein sind sprachlich und vom Druck her für Leseanfänger konzipiert.

KM ab 8 empfohlen ma

SLV- BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER
Ausgabe vom 13. November 1986

**Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)**

DV-SLV

Voranzeige:

Delegiertenversammlung 2/86

Samstag, 29. November 1986, 14.30 Uhr,
Bahnhofbuffet Bern (Saal Lötschberg/Sim-
plon)

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der DV 1/86 vom 24. Mai 1986 (publiziert in der «SLZ» 12 vom 12. Juni 1986)
4. Mitteilungen
5. «SLZ»-Budget 1987: Genehmigung
6. SLV-Bulletin: Orientierung und Beschlussfassung
7. Wahlen:
 - 7.1 Wahl des Zentralpräsidenten SLV
 - 7.2 Wahl des Chefredaktors «SLZ»
 - 7.3 Ersatzwahl eines Mitglieds der ReKo
8. SLV-Strukturrevision: Orientierung und Beschlussfassung
9. Tätigkeitsprogramm SLV 1987
10. Änderung des Reglementes über das Zentralsekretariat
11. Allfälliges

Die Stimmkarte wird den Delegierten der Sektionen am Saaleingang gegen Abgabe des ausgefüllten Präsenzzettels ausgehändigt.

«SLZ» und SLV-Bulletin

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Sie haben bereits das fünfte SLV-Bulletin vor sich:

- als *Abonnent der «SLZ»* erscheint Ihnen dieser «jüngste Insider» des Vereinsorgans nicht völlig fremd; denn immer schon hat die «SLZ» über die Belange des SLV und der Sektionen berichtet, besonders ausführlich jeweils im offiziellen Jahresbericht.
- *Nichtabonnenten der «Lehrerzeitung»* dient das SLV-Bulletin als notwendige Brücke vom Mitglied eines kantonalen Lehrervereins (der ja zugleich eine Sektion des SLV bildet) zum schweizerischen Dachverband.

Die «SLZ» wird nicht ersetzt

Erlauben Sie uns heute einige weitere Bemerkungen zu der für viele überraschend erfolgten (versuchsweisen) Herausgabe einer «zusätzlichen Vereinszeitung»:

- *Das SLV-Bulletin ersetzt in keiner Weise die «SLZ» als Dienstleistung für die berufsbegleitende Information und Fortbildung:*
Das Bulletin orientiert vorrangig über die Dienstleistungen und Akti-

vitäten des SLV und seiner Sektionen; inskünftig werden gelegentlich auch offizielle Mitteilungen der EDK aufgenommen werden, da mit dem Bulletin auf einfache und kostengünstige Weise sehr viele Lehrkräfte adressiert erreicht werden und gute Chancen bestehen, dass die Botschaft auch gelesen wird.

- *Bildungspolitische Informationen, also die komplexen «Umfelder» der Schul- und Bildungspolitik, werden grundsätzlich weiterhin in der «SLZ» veröffentlicht.* Vielseitige Orientierung und ein berufsbezogenes Wissen über diese vielschichtigen Zusammenhänge allgemein gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Bedingungen bleibt unabdingbar für all jene, die engagiert sowohl die Vereinspolitik wie die allgemeine Schul- und Bildungspolitik verfolgen und konstruktiv mitbestimmen wollen.

- *Wer als Lehrerin und als Lehrer mündige Bürger für ein demokratisch funktionierendes Staatswesen zu bilden hat, muss am wirtschaftli-*

chen, kulturellen und politischen Leben wach und kritisch Anteil nehmen; weder kann er sich in seine vertrauten pädagogischen Kreise zurückziehen, noch auch die Gestaltung seines Unterrichts unberührt vom aktuellen Geschehen planen.

Die «SLZ» ist nicht nur für SLV-Mitglieder da

Sie sehen: Die «SLZ» muss mehr sein als ein Mitteilungsorgan des SLV; sie will Dienstleistungen erbringen, die unabhängig von den Vereinsaktivitäten wertvoll sind; damit unterstützt sie zugleich auch die Öffentlichkeitsarbeit des SLV im Interesse unseres Standes und der Schule überhaupt: Die «SLZ» erreicht viele Nichtlehrer, insbesondere Schulbehörden und Schulpolitiker auf allen Ebenen, und vertritt dabei unsere grundsätzlichen Anliegen; sie trägt bei zur Entwicklung und Erneuerung der Schule.

Vereinsblatt und Fachorgan zugleich

Durch diese umfassenden Zielsetzungen unterscheidet sich die «SLZ» klar von anderen pädagogischen Fachblättern, von rein privatwirtschaftlich ausgerichteten Organen, aber auch von den meisten Mitteilungsblättern der SLV-Sektionen.

Alles hängt mit allem zusammen

Mit dem SLV-Bulletin wird nun zwar ein Schritt in Richtung Separierung des Zusammengehörenden gemacht, indem darin vor allem über die standes- und schulpolitischen Aktivitäten des SLV und seiner Sektionen berichtet wird; aber dieser Schritt ist nur dann ein Fortschritt, wenn er nicht von der «SLZ» wegführt, sondern ihr im Gegenteil neue Leser und Abonnenten bringt.

Programmatrische «Struktur» der «SLZ»

Die verschiedenen «Säulen» jeder «SLZ» (Grundsätzliches zu Pädagogik und Didaktik, Schulpolitik, unterrichtspraktische Hilfen und Anregungen, Berufspolitik und Gewerkschaftliches sowie allgemein Kulturelles) müssen gemeinsam und wohl abgewogen ein Dach bilden, unter dem das Selbstverständnis und die Kompetenz unseres Berufes wächst und gedeiht. Wir sollten uns als «Edukativen», als Berufsstand im Dienste der Bildung,

hüten, einer unsachgemässen Separierung des Zusammenhängenden Vorschub zu leisten: Jede gewerkschaftliche Forderung muss auch pädagogisch-didaktisch legitimiert werden können; schulpolitische Änderungen müssen sowohl pädagogisch wie berufspolitisch abgesichert sein. Dabei genügt es offensichtlich nicht, dass die Chargierten und die Vereinsvorstände «im Bild» sind: Es braucht das Engagement aller; wir alle müssen agieren und reagieren.

Dies ist auch das klar gesetzte Ziel der angestrebten Strukturreform im Schosse des SLV.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn Sie einzig das SLV-Bulletin lesen, denken Sie doch daran, dass es Teil einer «SLZ» ist. Die «Schweizerische Lehrerzeitung», als stufen- und kantonsübergreifendes Organ für Lehrerinnen und Lehrer, ist nach wie vor pädagogisch-didaktisches Fachblatt, aber zugleich auch ein standes-, berufs- und schulpolitische Informationen mitteilendes Vereinsbulletin; sie will und muss in begründeter Weise beides sein, als Ihre «SLZ»!

Mit kollegialen Grüßen
Ihr SLV-Team:

Rudolf Widmer

Rudolf Widmer, Präsident SLV

Urs Schildknecht

Urs Schildknecht, Zentralsekretär

Leonhard Jost

Leonhard Jost, Chefredaktor «SLZ»



Sektionen

ZG: Erste ordentliche GV des Lehrervereins des Kantons Zug (LVZ)

Am Mittwochabend, 24. September 1986, fand im Hotel Löwen, Zug, die erste ordentliche Generalversammlung des neugegründeten Lehrervereins des Kantons Zug (LVZ) statt. Hauptgeschäfte waren Reduktion der Pflichtstundenzahl, Altersentlastung und Lehrerberatungsstelle.

Der vollbesetzte Saal (160 Anwesende) war ein eindruckliches Zeichen für das grosse Interesse, das die Zuger Lehrerschaft ihren standespolitischen Anliegen entgegenbringt.

Seitens des Schweizerischen Lehrervereins (SLV), dessen Sektion der LVZ ja ist, nahm der neue Zentralsekretär, Urs Schildknecht, an der GV teil. Von Behördenseite folgte Regierungsrat Dr. A. Scherer, Erziehungsdirektor, der Versammlung.

Allgemeine Reduktion der Pflichtstundenzahl

In seiner ausserordentlichen GV vom 8. Januar 1986 hatte der LVZ einstimmig die Forderung nach einer allgemeinen Reduktion der Pflichtstundenzahl in einer Resolution festgehalten und sie am 20. Februar 1986 in Form eines Antrags beim Erziehungsrat eingereicht. Das Anliegen hat in der Zwischenzeit Eingang gefunden in der vom Erziehungsrat eingesetzten «Kommission zur Qualitätsverbesserung in der Schule». Als nächste werden Regierungsrat und Kantonsrat dazu Stellung nehmen. Der LVZ erwartet, dass die anerkannt dringende allgemeine Reduktion der Pflichtstundenzahl nicht durch den Strudel der Herbstwahlen verdeckt wird, damit sie auf das Schuljahr 1986/87 verwirklicht werden kann.

Altersentlastung

Im Gegensatz zu anderen Kantonen, wo die Altersentlastung seit Jahren als Selbstverständlichkeit gilt, ist sie im Kanton Zug nach wie vor nicht Wirklichkeit. Erstaunlicherweise wurde sie – trotz vehementem Plädoyer des Vertreters des LVZ – auch nicht ins Massnahmenpaket zur «Qualitätsverbesserung in der Schule» aufgenommen. Eine diesbezügliche Motion von Silvan Romer (Baar) wartet bereits über ein Jahr auf entsprechende Behandlung.

Die GV hat aufgrund eines Antrags von Robert Lussi (Zug) beschlossen, die Motion Romer nach wie vor zu unterstützen. Die Forderung nach allgemeiner Reduktion der Pflichtstundenzahl auf der einen

sowie nach Altersentlastung auf der andern Seite sind zwei grundsätzlich verschiedene «Paar Schuhe» und verdienen entsprechend getrennte Behandlung. Beiden ist allerdings gemeinsam, dass sie unumstritten notwendig sind, um dem Lehrer und der Lehrerin in ihrer veränderten, schwierigen Stellung und Aufgabe den notwendigen «Boden» unter den Füßen zu gewähren, damit sie ihrer Arbeit gerecht werden können.

Lehrerberatungsstelle

Wie sehr und wie oft Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Behörden manchmal auf «Halt» und Unterstützung angewiesen wären, zeigten einige persönliche kurze Stellungnahmen aus der Versammlung auf.

Seit 1980 sind Bestrebungen zur Schaffung einer Lehrerberatungsstelle im Gange, welche sich kurz umrissen wie folgt charakterisieren lässt: *Die Lehrerberatungsstelle ist keine Amtsstelle, sie ist unabhängig (nur finanziell nicht), übt Diskretion, hat Ombudscharakter und kann Relaisstation sein zur Weiterleitung an eine geeignete Stelle (z. B. Arzt).*

Die Diskussion um die Lehrerberatungsstelle ist heute soweit gediehen, dass auf politischer Ebene Bestrebungen in vollem Gange sind. Im Auftrag der Erziehungsdirektion führt der LVZ im Moment eine Umfrage durch, um das Bedürfnis nach einer Lehrerberatungsstelle abzuklären.

Rückblick

Präsident Arthur Walker zeigte in seinem Jahresbericht die Schwerpunkte des verflochtenen Vereinsjahrs auf. (Jahresbericht folgt!)

Anne Ithen

GR: Hauptversammlung BLV erstmals in Bonaduz

Seit einem Jahr verfügt Bonaduz über ein grosszügiges Oberstufenzentrum mit Doppeltturnhalle und damit auch über die nötigen Räumlichkeiten, um eine Kantonal-konferenz durchzuführen.

Bereits am frühen Nachmittag des 26. September begrüßte BLV-Präsident Heinrich Dietrich, Bonaduz, in der «Alten Post» die Delegierten und führte speditiv durch die Traktandenliste, die neben den Routinegeschäften vor allem auch die Schaffung eines didaktischen Zentrums (abgelehnt!) und den Ausbau der Stellen-Info zur Diskussion stellte.

Zur traditionellen *Abendunterhaltung* versammelte man sich in der alten Turnhalle, wo Musikgesellschaft, Männerchor und Damenriege gute Unterhaltung boten und Einblick in ein lebendiges Vereinsleben gewährten. Selbstverständlich hatten vor allem die Schüler ihren «grossen Abend», indem die Mittelstufe unter Leitung von

Robert Fry eine ansprechende «Sportkan-tate» auführte, während die Oberstufen-schüler mit Hilfe von Tonband und Schattenbild eindrücklich die Ängste und Nöte Jugendlicher darstellten. Die jungen Mi-men haben gerade durch ihre Leistung bewiesen, dass sie noch «belastbar sind und noch lange nicht alles so trübe aus-sieht wie ihr Bühnenstück, das eben auch provozieren wollte».

Die Doppeltturnhalle nahm am Samstag-morgen eine grosse Schar von Besuchern der *Hauptversammlung* auf, an der immer auch eine Reihe illustrier Gäste teilnimmt, wobei es nie an Begrüssungs- und Dankes-worten fehlt. Neben Regierungsrat Otto *Largiadèr*, Standespräsidentin Ida *Derungs* und Gemeindepräsident Joachim *Caluori* (ab 1. Januar 1987 neuer Erziehungschef) begrüßte Präsident Dietrich Heinrich *Weiss*, Zürich, den kürzlich in Pension gegangenen Zentralsekretär des SLV.

J. Caluori äusserte bereits einige grundle-gende Gedanken zu seiner kommenden Regierungstätigkeit und kam vor allem auch auf die *ausserschulische Tätigkeit des Lehrers* zu sprechen, der bei uns beson-ders in den Dörfern das kulturelle Leben mitprägt.

Im Hauptreferat «*Informatik in der Schu-le*» führte Christian *Jung*, Präsident der EDK-Kommission für Informatik, auf ver-ständliche Art vor Augen, was für Mög-lichkeiten uns die Informatik bietet, wo sie uns dient und wann wir auf sie verzichten sollen. Als Laie könnte man zusammen-fassend sagen: Der Mensch im Vorder-grund, die Technik dessen Dienerin! (und nicht umgekehrt). Regierungsrat O. *Largiadèr* verabschiedete sich von der Lehrerschaft mit einer prägnanten Ansprache, in der er neben Erfolgen auch die Misserfol-ge eines Regierungsrates nicht verschwie-gend, die oft fast belastend wirkende bünd-nerische Vielfalt erwähnend, auf die zwei-te *Schulgesetzesrevision* zu sprechen kam, die der Grosse Rat unterdessen in erster Lesung behandelt hat.

Nach der Verabschiedung pensionierter Kolleginnen und Kollegen schloss der Prä-sident die tadellos organisierte Konferenz mit dem Dank ans OK und alle Mitarbei-ter vor und hinter den Kulissen. Zu erwäh-nen sind schliesslich auch die Unterstufen-schüler, die unter der Regie von Ruth *Rohner* auf originelle Weise ein Gedicht dramatisierten, und eine Tanzgruppe der Mädchenoberstufe mit ihrer gelungenen Darbietung.

Auf Wiedersehen in einem Jahr in Savo-gnin!

F. Jörimann

SLV und «SLZ»
dienen auch Ihnen

SG: Grosser Rat für FU-Vorverlegung

Heisse Debatte über schulischen Wandel

Der vierte Tag der Oktobersession des sanktgallischen Kantonsrates war gekenn-zeichnet durch eine zweistündige *Debatte zur Vorverlegung des Französischunter-richts auf die Primarschulstufe*. Zuständig für Lehrplan- und Stundentafelrevisionen ist zwar der Regierungsrat, der die Be-schlüsse auf Antrag des Erziehungsrates fasst. Das Parlament konnte lediglich ei-nen entsprechenden Bericht der Regie-rung zur Kenntnis nehmen, wobei diese Kenntnisnahme zustimmend, ablehnend oder ohne Wertung möglich war. Dieser *Bericht mit der Überschrift «Schule im Wandel»* wirbelte schon im Vorfeld viel Staub auf und kündigte sich als umstritten-stes Geschäft der Session an. In der Tat wurde in engagierter Weise debattiert, oh-ne dass völlig neue Argumente ins Feld geführt worden wären.

Lehrer-Sache?

Immerhin machten sich verschiedene Kan-tonsräte zum Anwalt der Lehrerschaft, die mit einer überwältigenden Mehrheit die Vorverlegung des Fremdsprachenunter-richts seit Monaten bekämpfte. Die LdU-Fraktion stellte den Antrag, den Bericht im ablehnenden Sinne zur Kenntnis zu nehmen, während vorab FDP-Vertreter sich positiv zum Lehrplanprojekt äusser-ten. Nach einer Stunde Überzeit hatte ein Ordnungsantrag zur Folge, dass zahlreiche Votanten nicht mehr zu Wort kamen. Mit einem Stimmenverhältnis von 3:2 wurde schliesslich zustimmende Kenntnisnahme beschlossen. Damit dürften die Weichen für die Novembersession gestellt sein, wenn es dann gilt, die nötigen Kredite für die Lehrerfortbildung zu genehmigen. In einem Schlusswort kündigte Regierungsrat Ernst *Rüesch* zur Bearbeitung von De-tailfragen die Berufung einer Kommission an, die sich mehrheitlich aus Lehrern zu-sammensetzen werde.

Josef Frey

GL: Zusammenschluss der Unter- und Mittelstufenlehrkräfte

Bisher handelten die mehr als 100 Lehr-kräfte an den Primarschulen getrennt nach Unter- bzw. Mittelstufe. Aus verschiede-nen Gründen erfolgte kürzlich der Zusam-menschluss. Fridolin *Baumgartner* aus Sool wurde zum ersten Präsidenten dieser *Primarschulkonferenz* ernannt. Dem Vor-stand gehören neun Personen aus den ver-schiedenen Stufen an. Der Vorstand des GLV hat dieses Vorhaben vorbehaltlos unterstützt. Vorteile werden sich ergeben:

- Die stufenübergreifende Zusammenarbeit wird vereinfacht.
- Die gesamte Fortbildung der verschiedenen Stufen kann besser koordiniert werden.
- Stellungnahmen zu Vernehmlassungen sowie Anträge an die Lehrmittelkommission und an die Lehrerfortbildungsverantwortlichen erhalten eine stärkere Gewichtung.

Besondere Statuten werden nicht ausgearbeitet, die ordentliche Kantonalkonferenz 1987 wird hingegen eine diesen Zusammenschluss betreffende Statutenänderung zu behandeln haben.

Anlässlich dieser «Gründungsversammlung» diskutierten gegen 80 Lehrkräfte über *neue Lehrmittel* und deren Aufnahme in die offizielle Lehrmittelliste und über die ordentliche *Fortbildung im Langschuljahr 1988/89*. Drei Wochen obligatorische Fortbildung gelten für alle. Betreffend Aufteilung und Inhalte ist noch nicht alles ausdiskutiert (Zeitpunkt, stufenübergreifende Organisation, individuelle Fortbildung).

Informiert wurde über einen *Antrag* der SVP zuhanden der Landsgemeinde 1987: *Der Fremdsprachenunterricht an der Primarschule soll ausgeklammert bleiben*. Der Landrat wird sich mit dem Inhalt und den Auswirkungen dieses Antrags zu befassen haben, bevor die Landsgemeinde Stellung nimmt.

Peter Meier

ZH: Arbeitszeitverkürzung für das gesamte Staatspersonal

In der Vernehmlassung zum Grundsatzbeschluss über die Einführung der 42-Stundenwoche für das zürcherische Staatspersonal hält der *Präsident der Vereinigten Personalverbände* fest:

...«10. Die Lehrerschaft soll nach Ziffer 5 des RRB (Regierungsratsbeschlusses) nicht in den Genuss einer Arbeitszeitverkürzung gelangen. Wir erachten diese Behandlungsweise als nicht vertretbar und als ungerecht. Die Ausführungen der beiden Lehrerverbände ... decken sich vollumfänglich mit der Meinung der Personalverbände. Demnach belegt auch die historische Entwicklung, dass ein Ausklammern der Lehrer stossend wäre. Wir bitten Sie, die diesbezügliche Meinung zu überdenken und auch bei der Lehrerschaft eine angemessene Lösung zu ermöglichen.» (sig. Rüdy)

Geschlossen müssen sich alle Arbeitnehmerorganisationen gegen «die willkürliche Zurückstellung einer Berufsgruppe» zur Wehr setzen und «alle Versuche der Aufspaltung der Erwerbstätigen» bekämpfen.

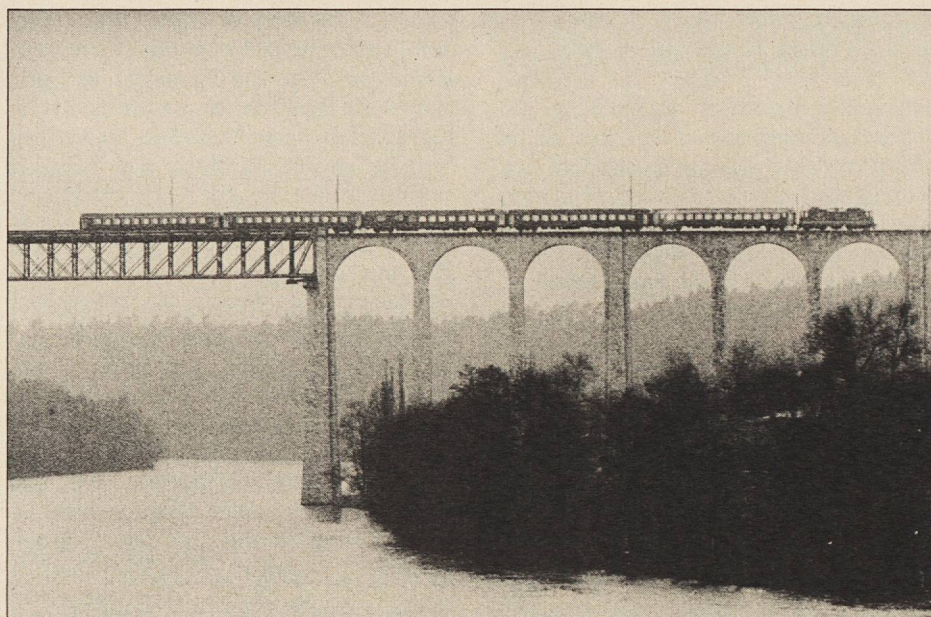


Foto: Roland Schneider

Jede Reise ist ein Brückenschlag zur Welt.

SLV-Studienreisen 1987



In einem neuen Kleid

wird er sich Ihnen präsentieren – unser Prospekt 1987. Erstmals finden Sie Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Seniorenreisen in einem Katalog vereint.

Anfang Januar 1987

werden Sie den Prospekt für Studienreisen in Ihrem Briefkasten finden. Legen Sie ihn bitte nicht einfach zur Seite. Wir sind nämlich überzeugt, dass Sie in den vielen Angeboten auch eines finden werden, das Ihnen entspricht. Mehr als 1000 Teilnehmer reisen jedes Jahr mit uns und sind zufrieden. Warum wagen Sie nicht auch einmal einen Versuch?

Übrigens: Sollten Sie unsern Studienreisenprospekt nicht spätestens bis Mitte Januar erhalten haben, so verlangen Sie ihn doch bitte. Die Adresse finden Sie am Schluss. Wir danken Ihnen.

Qualität

heisst unser erstes Gebot. Speziell ausgewählte Reiseleiter, die oft schon bei der Planung mitwirken, garantieren für echte Studienreisen. Kleine Gruppen, im Durchschnitt weniger als 20 Personen, sind ebenfalls einer unserer Pluspunkte. Damit ja nichts schiefgeht, haben wir die technische Organisation seit Jahren dem Reisebüro Kuoni AG übergeben.

Jedermann

ist teilnahmeberechtigt. Seit Jahren besteht unsere Kundschaft aus ungefähr einem Drittel Nichtlehrern. Verbindend sind die Interessen an Kultur und Landschaft.

Neuerungen

Aus Gründen der Vereinfachung wird ab 1987 die Annullierungskostenversicherung obligatorisch, das heisst, der entsprechende Betrag wird mit den Pauschalkosten zusätzlich in Rechnung gestellt (weitere Einzelheiten dazu siehe «Allgemeine Bedingungen»). Wer bereits über eine private Versicherung verfügt, kann uns mit schriftlicher Verzichtserklärung davon Kenntnis geben.

Wir freuen uns, ab 1987 jedem Reiseteilnehmer 250 Silva-Punkte abgeben zu können. Die Silva-Bildbände enthalten nicht nur schöne Aufnahmen, sondern sind inhaltlich interessant, aufschluss- und lehrreich und beinhalten in mancher Hinsicht bestimmt auch Ergänzendes über die von Ihnen bereisten Länder.

Welche Reisen

finden Sie in unserem Prospekt 1987? Hier unsere Vorschläge, geordnet nach Ferien:

Spezialreisen

Englischkurs in Eastbourne

5. bis 24. Juli

Malreisen

Ronda (Südspanien) 4. bis 18. April

Liparische Inseln 14. bis 18. April

Insel Samos (Griechenland) 4. bis 25. Juli

Bretagne (südlich von Quimper) 6. bis 19. Juli

Insel Menorca (Balearen) 3. bis 17. Oktober



Altafulla (Nordspanien) 4. bis 17. Oktober

Kurzreisen

Spiez und Umgebung
6. bis 8. Juni (Pfingsten)

Bergell
12. bis 14. September

Frühjahrsreisen

**Begegnung mit Afrika –
Von der Sahelzone bis zum Regenwald**
4. bis 18. April

Diese Studienreise in der Casamance unterscheidet sich wesentlich von einem touristischen Aufenthalt in Senegal und Gambia. Neben historischen Stätten werden vor allem Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung und geografischen Gegebenheiten vermittelt. Erdnussgewinnung, Phosphat, landwirtschaftliche Entwicklung, Entwicklungshilfe, daneben Besuch von Saheldörfern.

Kanarische Inseln

4. bis 18. April
Wanderungen ab Standquartier (Gran Canaria) auf jahrhundertealten Pfaden in märchenhafter Frühlingsvegetation (der Reiseleiter ist Biologe).

Marokko – grosse Rundfahrt

4. bis 18. April
Auf dieser Rundreise lernen Sie sowohl das orientalische als auch das moderne Leben Marokkos mit seinen Königsstädten kennen. Marrakesch – Essaouira – Tafraout – Taroudant – Quarzazate – Tiner-

hir – Erfoud – Fès – Meknès – Rabat – Casablanca.

Algerien – Ténéré

8. bis 19. April
9 Tage Kamelkarawane durch den algerischen Ténéré. Das Reiten auf Kamelen ist einfacher, als man sich dies vorstellt. Ein schweizerischer Reiseleiter, der von den Teilnehmern seiner Kenntnisse wegen oft als «Araber» bezeichnet wird, begleitet diese ungefährliche Expedition. Zürich – Algier – Djanet.

Süden Tunesiens

5. bis 12. April
Aufenthalt in der unberührten Natur Süd-tunesiens, die sich in der Sahara fortsetzt. Auf Landrovern und während zwei Tagen auf Kamelen wird dieses Gebiet erforscht. Djerba – zu Berberdörfern – Ksar Haddada – Matmata – Douz – Schott el Djerid – Touzeur – Gabès – Djerba. Verlängerungsmöglichkeit: Eine Woche Badesferien.

Andalusien mit Wanderungen

5. bis 19. April
Diese Reise verbindet den Besuch berühmter Städte und deren Umgebung mit leichten Wanderungen in schönster Frühlingslandschaft. Malaga – Ronda – Sevilla – Cordoba – Jaén – Granada.

Unbekanntes Süditalien

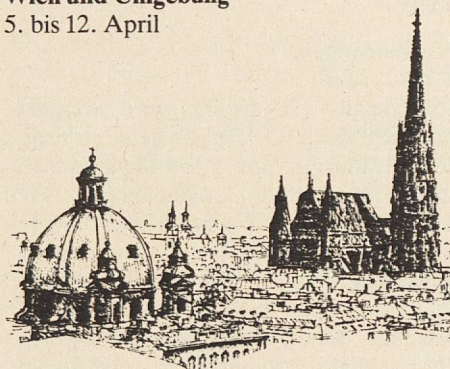
5. bis 18. April
Apulien – Kalabrien – Kampanien bilden das kulturelle Bindeglied zwischen der nordischen Strenge und der weltoffenen Kunst der Völker des östlichen Mittelmeerraumes. Neapel – Benevento – Foggia – Bari – Lecce – Taranto – Potenza – Salerno.

Sizilien – Natur und Kunst

5. bis 19. April
Palermo – Cefalu – Monreale – Segesta – Trapani – Erice – Selinunte – Agrigento – Enna – Piazza Armerina – Siracusa – Catania – Ätna – Taormina.

Wien und Umgebung

5. bis 12. April



Die europäische Stadt der Palastbauten und Museen. Ausflug zum Neusiedlersee.

Klassisches Griechenland

4. bis 18. April
Athen – Delphi – Olympia – Nauplia – Mykene – Athen. Ohne Hast und Eile.

Armenien – Georgien – Schwarzes Meer

3. bis 17. April
Der Südrand des Kaukasus liegt auf der gleichen Breite wie Neapel, weshalb zur Reisezeit schon angenehmes Frühjahrsklima herrscht. Das kulturell, historisch und wirtschaftlich bedeutende Durchgangsland besuchen Sie mit russisch sprechendem Slawisten (Schweizer). Kiew – Erewan und Umgebung – Sewansee – Tbilissi und Umgebung – Gori – Kutaissi – Suchumi – Kiew.

Israel – grosse Rundreise

5. bis 19. April
Jerusalem – Jericho-Qumran – Massada – Eilat – Beersheba – Ashkalon – Nazareth – Shavei Zion (bei Nahariya) – See Geneza-reth (Kapernaum, Tabgha, Ort der Bergpredigt) – Tiberias – Beth Shearim – Beth Alpha – Akko – Haifa – Caesarea – Jaffa – Tel Aviv.

Syrien – grosse Rundreise

Das 5000 Jahre alte Kulturland, das wieder ohne Bedenken besucht werden kann. Damaskus – Homs – Palmyra – zum Euphrat: Mari – Dura Europos – Deir el Zor – Halabiya – Russafa – Tabka am Assad-Stausee – Aleppo und Umgebung – Hama am Orontes – Lattakiah mit Ugarit – Krak des Chevaliers – Damaskus.

Sommerreisen

Kanada-Trail

4. bis 25. Juli
Die kanadischen Rocky Mountains erleben Sie abseits der Touristenpfade zu Pferd. Selbstverständlich sind keine Reitkünste erforderlich. Flug Zürich-Edmonton. Mit Bus zu einer Ranch. Während 12 Tagen jeweils 5 bis 6 Stunden im Sattel – oder auf Wunsch gelegentlich auch zu Fuss – über die kontinentale Wasserscheide. Bus nach Jasper. Bahn nach Vancouver. Rückflug nach Zürich.

USA – der grosse Westen

6. Juli bis 1. August
Die umfassende Reise zu den eindrucklichsten Nationalparks: Zürich – Los Angeles (Disneyland, Universal Studio) – Santa Barbara – San Francisco (Muir



Woods, Napa-Valley) – Lake Tahoe – Twin Falls – Craters of the Moon – Yellowstone und Teton Nationalparks – Salt Lake City – Bryce Canyon – Zion Canyon – Lake Powell (Page) – Monument Valley – Grand Canyon – Las Vegas – Death Valley.

Mexico – Guatemala

7. bis 31. Juli

Eine umfassende Reise zu den kulturellen Schätzen der Azteken und Mayas und in die faszinierende Landschaft des Hochlandes und Yukatans, begleitet von einem Kenner der Region. Zürich – Mexico City (Tula Guadalupe, Teotihuacan) – Taxco –

Puebla – Oaxaca – Yucatan (Chichen Itza, Uxmal) – Palenque – San Cristobal de las Casas – auf der Panamericana nach Guatemala – Quezaltenango – Sonntagsmarkt in Chichicastenango – Atitlan-See – Antigua – Guatemala City (Tikal).

Amazonas – Mato Grosso

6. bis 27. Juli

Höchstens 12 Teilnehmern ist es möglich, den Urwald des Amazonas und den Dschungel des Pantanals zu erleben. Zürich – Manaus, eine Woche auf einem Amazonas-Boot auf dem Rio Negro, Manaus – Brasilia – Cuiaba – drei Tage im Pantanal – Iguazu – Sao Paulo – Rio de Janeiro.

Grönland – Diskobucht

8. bis 21. Juli

Diese Reise hat die Westküste, das «richtige» Grönland, zum Ziel. Über Kopenhagen nach Sondre Stromfjord – Jakobshaven – 6 Tage auf der MS Disko mit Aufenthalt (Landgang) in Umanak, Upernavik, Egedesminde, Holsteinsborg.

Azoren – Madeira

5. bis 12. Juli

10 Tage verbringen Sie auf den «Inseln der Glückseligen» – Sao Miguel, Ilheu, Terceira, Faial – und eine Woche auf der Blumeninsel Madeira. Die Reise ist mit leichten Wanderungen verbunden.

Irland – die grüne Insel

5. bis 19. Juli

Das Programm trägt der einmaligen Schönheit dieser Insel – dem Smaragd im Atlantik – Rechnung. Nebst Besichtigungen von Kirchen und Klöstern unternehmen Sie einige leichte Wanderungen. Dublin – Oughterrard (bei Galway) – Killarney – Glengarriff – Cork.

Schottland – Hebriden

18. Juli bis 1. August

Sie besuchen nicht nur das schottische Hochland und die Heide, sondern auch die Lowlands. Edinburgh – Melrose mit Ausflug zum Hadrianswall und Besuch berühmter Abteien – Loch Lomond – Oban – Insel Mull – Loch Ness – Inseln Lewis, Harris und Skye – Pitlochry und Umgebung.

Westnorwegen

6. bis 21. Juli

Jotunheimen, das Gebiet um das Sognefjell und östlich von Bergen gehören sicher zum Schönsten und Abwechslungsreichsten Norwegens. In Jotunheimen wohnen Sie während einer Woche in zwei bewirteten Touristenstationen und unternehmen Tageswanderungen von 4 bis 6 Stunden. Während der anderen Tage lernen Sie mit Bus und Schiff die Landschaft kennen. Oslo – Lom – Jotunheimen – zum Sognefjord – Bergen – mit Bergenbahn nach Oslo.



Skandinavisches Mosaik

6. bis 24. Juli

Eine ungewöhnliche Reise zu den vielen Gesichtern Skandinaviens: Unbekanntes Schweden – Lappland – Lofoten – Oslo. Stockholm – Uppsala – Rättvik. Mit der Inlandbahn nach Ostersund – Jokkmokk – Gällivare. Mit dem Bus nach Kiruna – Abisko – Narvik – Harstad. Mit dem Schiff

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Sondernummer Buch

In «SLZ» 23 (13. November 1986) zu lesen:

- Ende des Buchzeitalters?
- Leserbrief
- Sondernummer mit über 32 Seiten Besprechungen von Fachliteratur sowie Kinder- und Jugendbüchern
- «SLZ» Buchservice

- ✂-----
- ☐ Ich bin an der Ausgabe 23 der «SLZ» interessiert; bitte senden Sie mir ein Heft als Probenummer.
- ☐ Ich bestelle ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 25.– (Nichtmitglieder) für Fr. 20.– (Mitglieder SLV*)

Name: _____

Vorname: _____

*Mitglied der Sektion: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Zeitschriftenverlag
Stäfa, 8712 Stäfa.

SLV-BULLETIN

Herausgeber:

Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
Präsident: Rudolf Widmer,
9043 Trogen
Zentralsekretär: Urs Schildknecht,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03

Verlag:

Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:

Dr. Leonhard Jost,
Chefredaktor «SLZ»,
5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06,
unter Mitarbeit von Hermenegild
Heuberger, 6133 Hergiswil, sowie der
Korrespondenten der SLV-Sektionen

Druck:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

zu den Lofoten – Svolvaer – Stamsund (Aufenthalt) – Bodö. Mit der Bahn über Trondheim nach Oslo.

Zwischen Ostberlin und Ostsee (DDR)

4. bis 18. Juli

Die unbekannten Landschaften, Seen, Inseln und historischen Stätten der nördlichen DDR sind das Ziel dieser Reise. Ostberlin – Neubrandenburg – Stralsund mit Ausflügen zu den Inseln Rügen und Usedom, zur Gerhart-Hauptmann-Gedächtnisstätte auf der Insel Hiddensee – Rostock mit Ausflügen nach Warnemünde und in die Mecklenburger Seenplatte (Güstrow) und in die Schweriner Landschaft – Potsdam – Brandenburg – Ostberlin.

Serbien – Mazedonien – Montenegro

6. bis 19. Juli

Islamische und christliche Kultur, Moscheen, Klöster mit Fresken, Ikonen und Ikonostasen prägen diese Route. Belgrad-Strasse der Klöster – Skopje – Ohrid – durch die Schwarzen Berge – Bucht von Kotor – Dubrovnik.

Rumänien – Siebenbürgen

20. Juli bis 7. August

Mit einem ehemaligen Lehrer des deutschsprachigen Siebenbürgen besuchen Sie Bukarest – Brasov – Piatra Neamt – Moldauklöster – Maramures – Cluj – Schässburg – Sibiu – Bukarest.

Trekken im Hohen Atlas

13. bis 25. Juli

Der Schweizer Reiseleiter, der das Wandergebiet bestens kennt und mit den Gepflogenheiten der Berber ausgezeichnet vertraut ist, führt Sie auf dieser 10tägigen Maultierexpedition in eine unbekannte Welt voller Schönheiten und Reize. Zu Beginn und am Ende des Trekkings verbringen Sie je zwei Tage in Marrakesch.

Zimbabwe – Malawi

6. bis 25. Juli

Tropische Landschaften, Tiere, Menschen, die grossartigen Regionen Malawis sind das Ziel dieser Reise in die Binnenländer südlich des Äquators, die stabile Verhältnisse aufweisen. Zürich – Harare – Kariba-See – Victoria Falls – Hwange Nationalpark mit seinem Reichtum an Elefanten – Bulawayo – Fort Victoria mit den berühmten Zimbabwe-Ruinen aus dem 5. und 8. Jh. In Malawi: Blantyre – Teeanbaugebiet am Mulanje-Berg – Zomba – Plateau – Malawi-See – Lilongwe – Zürich.

Mittelasien – Sibirien

5. bis 26. Juli

Mit dem Schweizer Reiseleiter – einem Russisch sprechenden Slawisten – geht die

Reise über Moskau – Duschambe, Hauptstadt Tradzikistans – Samarkand – Buchar – Irkutsk mit Aufenthalt am Baikalsee – Khabarovsk mit dem Transsibirien-Express nach Irkutsk – Bratsk und wieder nach Moskau.

Vom Himalaja zum Äquator

6. bis 25. Juli

Unglaubliche Vielfalt des Fernen Ostens sowohl in bezug auf Landschaften als auch auf Wirtschaft, Kultur, Völker und deren Lebensgewohnheiten. Zürich – Kathmandu: 6 Tage mit Ausflügen und Spezialbesichtigungen – Rangoon: Pagan – Mandalay – Heho/Taunggyi – Rangoon – Bangkok – mit dem «Dschungel-Express» – Penang – Kuala Lumpur – Singapore – Zürich.

China – Kunjarab-Pass – Pakistan

6. bis 29. Juli

Abenteuerliche Reise über die kürzlich eröffnete Passstrasse (4800 m ü.M.) aus der chinesischen Provinz Xinjiang über das Karakorum-Gebirge nach Pakistan. Beijing – Xian – Dunhuang – Turfan – Urumqi – Kashi – Tashguran – Kunjarab-Pass – Gulmit – Baltit – Gilgit – Besam Ghilas – Peshewar – Taxila – Rawalpindi – Karachi – Zürich.



Indonesien – abseits der Touristenpfade

6. bis 29. Juli

Höchstens 15 Personen können an dieser seltenen Reise teilnehmen. Zürich – Denpasar – Insel Lombok – Insel Sumbawa (Bima) mit dem Schiff nach Komodo, wo noch Warane leben – Insel Sumba – Denpasar – Irian Jaya – Jayapura – Wamena – Baliemtal – Bali – Zürich.

Japan – zwischen Tradition und Fortschritt

8. bis 29. Juli

Polarroute Zürich – Tokyo. Kamakura – Hakone – Kawaguchi (Besteigung des Fujiyama möglich) – Takayama – Kyoto – Nara – Klosterberg Koyasan – Kobe – mit

dem Schiff durch die Inlandsee – Beppu – Kumamoto – Hiroshima – Miyajima – Nikko – Tokyo.

Weltreise mit der Bahn

4. bis 31. Juli

Geografische Gegebenheiten und die zur Verfügung stehende Zeit verhindern selbstverständlich, dass ausschliesslich mit der Bahn gereist werden kann. Sooft wie möglich ist jedoch die Bahn das Transportmittel. Zürich – Irkutsk (Flug) – Transsibirien-Express nach Khabarowsk – Nachodka – Schiff nach Yokohama/Tokyo – Tokaido-Express nach Kyoto – Flug nach Honolulu (3 Tage) – Flug nach San Francisco – Bahn nach Salt Lake City – Denver – Chicago – Flug nach Zürich.

Herbstreisen

Kunst in Franken

3. bis 11. Oktober

Standquartier in Nürnberg. Ausflüge nach Rothenburg o.d. Tauber, Würzburg, Bamberg, Bayreuth.

Florenz – Toskana

3. bis 11. Oktober

Standquartiere in Florenz und Siena. Besichtigung von Pisa – Lucca – San Gimignano – Volterra.

Unbekanntes Etrurien

3. bis 10. Oktober

Diese ungewöhnliche Landschaft, die viele kulturelle Schätze beherbergt, ist weitgehend unbekannt. Standquartier in Bolsena am gleichnamigen See. Ausflüge nach Orvieto, Viterbo, Tarquinia.

Nordgriechenland

5. bis 17. Oktober

Zürich – Thessaloniki. Volos und Umgebung – Trikala – Kalambaka – Meteorklöster – Metsovon – Joannina – Kozani – Edessa und Umgebung – Pella – Thessaloniki.

Türkisches Zypern – Kilikien – Kappadokien

4. bis 17. Oktober

Zürich – Istanbul – Nicosia. Aufenthalt im wenig bekannten Teil Zyperns. Schiff Famagusta – Mersin. Busrundfahrt zu grossartigen Kulturdenkmälern in prächtiger Landschaft: Urgüp – Göreme – Aksary und Umgebung – Konya – Silifike-Alanya und Umgebung – Antalya – Zürich.

Überquerung Hoher Atlas

3. bis 17. Oktober

Diese Reise wird vom selben landes- und sprachkundigen Schweizer geleitet wie jene im Sommer. Mit Maultieren und zu Fuss geht's auf Karawanenwegen, die die

Verbindung zwischen Marrakesch und der Sahara darstellen, in das Gebiet der Berberburgen.

Kuba – Land voller Rätsel

4. bis 18. Oktober

Zürich – Habana – Cienfuegos – Trinidad – Sta. Clara – Varadero – Pinar del Rio – Vinales – Insel Leviza – Sta. Maria del Mar – Zürich.

Katalonien

3. bis 11. Oktober

Der Schwerpunkt dieser Rundreise im eigenständigen, zwischen Pyrenäen und Ebro gelegenen Katalonien liegt auf Besichtigungen von kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten. Zürich – Barcelona – Girona – Vich und Umgebung – Tarra-gona.

Herbstliches Burgund

3. bis 10. Oktober

Standquartiere in Beaune und Vézelay.

Kunst und Musik in Wien

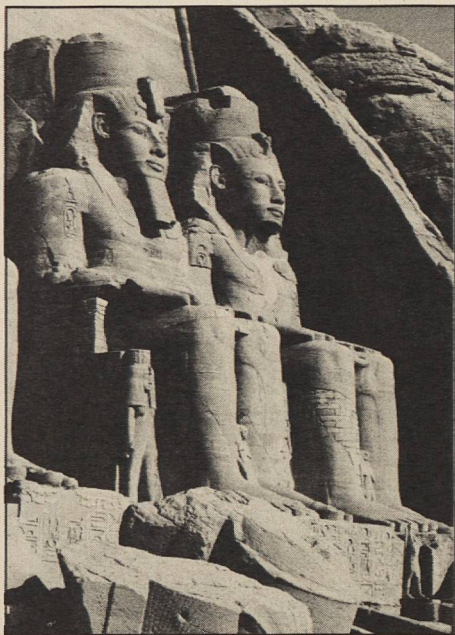
3. bis 10. Oktober

Mit Besuch von Musikerstätten und Theateraufführungen.

Albanien – Land der Skipetaren

5. bis 12. Oktober

Das gebirgige Land am östlichen Mittelmeer, welches sich bewusst auf «eigene Füße» gestellt hat und wenig von Kontakten mit der Umwelt hält, lohnt einen Besuch. Zürich – Tirana – Durres – Apollonia – Saranda – Butrint – Gjirokastra – Berta – Durres – Shkodra – Tirana – Zürich.



Ägypten – 10 Tage auf dem Nil

3. bis 17. Oktober

Kairo – Abu Simbel – Assuan – auf dem Schiff: Kom Ombo – Edfu – Esna – Luxor

(ein Tag in Theben-West) – Dendera – Abydos – Tell el-Amarna – Tuna el-Gabal – Ashmunnein – Beni Hassan – Kairo.

Jordanien – Sinai – Kairo

4. bis 17. Oktober

Zürich – Amman. Ausflüge nach Gerasa und zu den Wüstenschlössern – Zwei Tage in Petra – Aqaba – in den Sinai: Nuweiba – St. Katharina Kloster – dem Sueskanal entlang – Kairo mit Ausflug zu den Klöstern am Roten Meer.

Kiew – Mutter der Ukraine

4. bis 9. Oktober

Das herrliche alte Kiew ist seiner Lage wegen nur selten das Ziel eines längeren Aufenthaltes. Diese Reise, begleitet von einem Russisch sprechenden Slawisten (Schweizer), schliesst die Lücke. Zürich – Moskau – Kiew, Besichtigung der berühmtesten Kunststätten in Kiew und Umgebung.

Seniorenreisen – ausserhalb der Schulferien

Im Blumengarten des Roussillon

16. bis 30. Mai

Standquartier ist Vernet-les-Bains in den Ostpyrenäen. Von hier aus erfolgen Ausflüge und Wanderungen zu den Kunstschätzen der Romanik.

Provence – Camargue

19. bis 27. Mai

Standquartier ist Arles, mit Ausflügen u.a. nach Avignon – Pont-du-Gard – Vaison-la-Romaine.

Mystisches Bornholm – Kopenhagen

6. bis 15. Juni

Zürich – Kopenhagen – Bornholm. Eine Woche Standquartier an der Nordost-ecke der «Perle der Ostsee», die durch ihr mildes Klima und die bezaubernde Landschaft, ihre Sandstrände, Fischerdörfer und Rundkirchen berühmt ist. Drei Tage in Kopenhagen und Umgebung.

Nordsee – Ostfriesland

26. August bis 5. September

Friesland – das Land an der Nordseeküste mit seinen vorgelagerten Inseln – ist das Ziel dieser Reise. Zürich – Limburg a.d. Lahn – 8 Tage Standquartier an der Waterkant mit Ausflügen auf Inseln und nach Bremen.

Lüneburger Heide

7. bis 15. August

Über Fulda – Goslar, Fahrt ins Standquartier Egestorf am Rande der Lüneburger

Heide. Ausflüge und Wanderungen in der Heide. Besuch von Hamburg, Lübeck und Celle.

Unbekanntes Mühl- und Waldviertel

13. bis 21. September

Das weniger bekannte Gebiet zwischen Donau und CSSR beherbergt in seinen Kirchen und Klöstern reiche Kunstschätze und hat viele gut erhaltene Burgen. Zürich – Linz – Freistadt (3 Tage) – ins Waldviertel, wo Sie 3 Tage in einem Schlosshotel wohnen. – Melk – St. Florian – Linz.

Barock in Österreich

14. bis 20. Juni

Linz ist Standquartier. Besuch von herrlichen barocken Kunstschätzen, Klöster, Kirchen und Burgen zwischen Donau und Salzkammergut.

Piemont – Turin und Umgebung

23. bis 30. Mai

Durch den Grossen St. Bernhard fahren Sie ins Aostatal nach Turin, von wo aus Sie die Sehenswürdigkeiten der Stadt und der Umgebung besichtigen. Einige Tage Aufenthalt in Alba.

Kunst im Südtirol

5. bis 12. September

Das Südtirol ist nicht nur bekannt für seinen Wein, sondern ist auch berühmt für seine kulturellen Schätze, die sie inmitten der herrlichen Landschaft finden. Zürich – Müstair – Bozen – Brixen – Brenner – Arlberg – Zürich.

Zwischen Donau und Alpen

29. August bis 6. September

Nicht nur die Landschaft zwischen Donau und Alpen ist voller Reize und Schönheiten, die Region von Regensburg bis Passau birgt auch viele barocke Kunstschätze und Sehenswürdigkeiten. Zürich – Regensburg – Landshut – Passau – Altötting – Chiemsee – Tegernsee – Innsbruck – Zürich.

Donau und Delta

13. bis 27. Juni

Zürich – Bukarest – Constanta – Mamaia – Donaodelta (mit Boot auf «Pirschfahrt») – Tulcea – Rousse, von wo aus die Fahrt mit der «MS Rousse» donauaufwärts über Belgrad – Puszt – Budapest – Dürnstein – Wachau nach Wien geht. Rückflug nach Zürich.

Prospekte und Auskünfte:

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

Schulheim St. Benedikt 5626 Hermetschwil bei Bremgarten

Wir wären froh, wenn wir unsere freie Stelle noch vor Weihnachten durch eine

Erzieherin

wieder besetzen könnten. Unsere vier Gruppen mit je sieben bis neun Knaben im Schulalter werden von zwei ausgebildeten Erziehern(innen) und einem/einer Erzieher(in) in Ausbildung betreut. Gerne orientieren wir Sie unter der Telefonnummer 057 33 14 72 oder aufgrund Ihrer schriftlichen Bewerbung über unser modern konzipiertes Schulheim, über die Arbeitsbedingungen, über...

**Schulheim St. Benedikt
5626 Hermetschwil AG
Peter Bringold, Heimleiter**

Sprachheilschule Stäfa

Seestrasse 101, 8712 Stäfa

Unsere direkt am sonnigen Zürichsee-Ufer gelegene IV-Sonderschule mit Tages- und Wocheninternat betreut in 4 Gruppen und 3 Schulklassen 32 Kinder der Primarschule-Unterstufe. Wir suchen auf Frühjahr 1987 (evtl. früher)

Dipl. Logopädin/Logopäden

für 20-28 Wochenstunden. Wenn Sie an dieser anspruchsvollen, selbständigen Tätigkeit interessiert sind und über die nötige Ausbildung verfügen, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an die Kommissionspräsidentin Frau Dr. iur. H. Gysi-Oetli, Rainsiedlung 18, 8712 Stäfa, Telefon 01 926 12 79, die Ihnen gerne auch weitere Auskünfte erteilt.

Handelsschule KV Rheinfelden

An unserer Kaufleute-Abteilung ist auf Beginn des Schuljahres 1987/88

1 Hauptlehrerstelle

für Deutsch, Französisch und Englisch neu zu besetzen.

In Frage kommen:
Gymnasial- oder Bezirkslehrer mit entsprechenden Studienabschlüssen oder Inhaber gleichwertiger Ausweise.

Die Besoldung erfolgt nach dem aargauischen Besoldungsdekret.

Bewerber und Bewerberinnen senden die üblichen Unterlagen mit Foto bis 30.11.1986 an das Rektorat der Handelsschule KV Rheinfelden.

Auskünfte erteilt der Rektor R. Schlup, Tel. 061 87 50 39 oder Tel. 061 87 57 51.

Stadt Winterthur



Schulverwaltung Heilpädagogische Sonderschule Michaelschule

Wir suchen auf Frühjahr 1987 (Dienstag, 21. April) eine

Lehrkraft mit abgeschlossener heilpäd. Ausbildung

zur Führung einer Schulgruppe der Unterstufe von schulbildungs- und praktischbildungsfähigen Schülern.

Wir arbeiten auf der Grundlage der anthroposophischen Heilpädagogik. Eine entsprechende Ausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat W. Ryser, Mühlestrasse 5, Postfach, 8402 Winterthur.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung, Telefon 052 29 26 43.



An der BFF Bern, Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule, ist auf 1. April 1987 an der Abteilung Sozial- und Sonderpädagogik infolge Demission die Stelle

eines Hauptlehrers / einer Hauptlehrerin

mit leitender Funktion an der Ausbildung Lehrer(innen) für Geistigbehinderte (LG) neu zu besetzen.

Die vierjährige Vollzeitausbildung bereitet die angehenden Lehrer und Lehrerinnen auf die Arbeit mit geistigbehinderten Menschen im Schul- und Erwachsenenalter vor. Die Ausbildung orientiert sich am Lehrplan LG.

Arbeitsbereiche

1. Leitung der Ausbildung Lehrer(innen) für Geistigbehinderte LG gemäss Stellenbeschreibung.
2. 10-12 Lektionen Unterrichtsverpflichtung in den Fachbereichen Methodik und Sonderpädagogik (Geistigbehindertenpädagogik)
3. Praktikumsbetreuung in enger Zusammenarbeit mit den drei schon amtierenden Methodiklehrerinnen/-lehrern und Praktikumsbetreuerinnen/-betreuer und einem Team von Übungslehrerinnen und -lehrern.

Anforderungen

- Abgeschlossene Hochschulausbildung oder vergleichbarer Ausbildungsgang im Bereich Sonderpädagogik/Geistigbehindertenpädagogik
- Arbeitserfahrung im Berufsfeld der Geistigbehindertenarbeit
- Erfahrung in der Erwachsenenbildung
- Fähigkeit zur Leitung eines rund 20köpfigen Kollegiums von Lehrerinnen und Lehrern und zur Zusammenarbeit mit einem rund 35köpfigen Kollegium von Übungslehrerinnen und -lehrern.
- Grundkenntnisse im Bereiche der Organisationsentwicklung (Leitung und Entwicklung einer Ausbildung)

Besoldung

Gemäss Verordnung über das Personalwesen an Schulen und Institutionen der Berufsbildung des Kantons Bern (VPB).

Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind bis **15. Dezember 1986** an die **Direktion BFF Bern, Postfach 1406, 3001 Bern**, zu senden.

Für Auskünfte wende man sich an Hermann Wittwer, Vorsteher der Abteilung Sozial- und Sonderpädagogik, BFF Bern, Tel. 031 25 34 61.

Die Schuldirektorin der Stadt Bern
Dr. Gret Haller



**evangelische
mittelschule
samedan**

Gymnasium mit
Matura – Presemi-
nar Ladin – Han-
delsmittelschule

Wir sind eine öffentlich anerkannte Talschafts- und Internatsmittelschule mit rund 270 Schülerinnen und Schülern im **Sport- und Schulzentrum des Oberengadins**.

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (Ende Mai 1987) ist an unserem Gymnasium eine **Hauptlehrerstelle** für

Latein und Griechisch

verbunden mit einem weiteren Fach neu zu besetzen, da der Stelleninhaber in den Ruhestand tritt. An Erziehtätigkeit Interessierte hätten Gelegenheit zur Mitarbeit im gut geführten Internatsbetrieb.

Wir stellen uns eine Lehrerpersönlichkeit mit christlicher Grundhaltung vor, die Freude hätte, in einem dynamischen Schulbetrieb im Kreise eines kameradschaftlichen Lehrerkollegiums solide Schularbeit zu leisten.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir bis Ende 1986 an das Rektorat **Evangelische Mittelschule Samedan**, 7503 Samedan, Telefon 082 6 58 51.

Auskünfte erteilen gerne lic. phil. II P. D. Hool, Rektor, oder Frau Heidi Bachmann, Althilologin, Telefon 082 6 52 38, Samedan.

Berufsschule Rütli ZH

Auf Sommersemester 87, Beginn 21. April 1987, vergeben wir

Teilpensum für Fremdsprachen

(Italienisch, Französisch)

etwa 12 Wochenstunden (ab Frühjahr 88 24 Wochenstunden).

Bei entsprechender Ausbildung besteht die Möglichkeit eines zusätzlichen Lehrauftrages für allgemeinbildenden Unterricht an gewerblich-industriellen und Verkaufsklassen.

Anforderungen: Fremdsprachen

Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

Zusätzlicher Lehrauftrag:

Dipl. Berufsschullehrerabschluss; Diplom für das höhere Lehramt

Auskünfte erteilt der Vorsteher H. Kundert, Telefon 055 31 18 25.

Bewerbungen mit Foto senden Sie bitte an Berufsschule Rütli, Ferrachstrasse 43, 8630 Rütli.

Sonderschule im Chilberg Realschulinternat St. Iddazell 8376 Fischingen

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 suchen wir

eine Logopädin der einen Logopäden

Das Pensum umfasst Teile im Realschulinternat für POS-Kinder und im Sonderschulheim für geistigbehinderte und normalbegabte, verhaltensgestörte Kinder im Schulalter. Es handelt sich um eine sehr vielfältige, interessante Tätigkeit.

Wer sich für diese Stelle interessiert, richte seine Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

Alfons Fust, Realschulinternat St. Iddazell,
8376 **Fischingen**.

Telefon 073 41 17 40 oder 41 11 11.

Gerne sind wir auch zu weiteren Auskünften bereit.

Schulgemeinde Niederurnen

Kanton Glarus

An unsere Primarschule suchen wir für die Zeitdauer vom 1. Januar 1987 bis 1. Februar 1990 (befristete Lehrstelle)

1 Primarlehrer(in) für 5./6. Klasse

Anmeldungen sind umgehend zu richten an den Schulpräsidenten René Kern, Espenstrasse 4a, 8867 Niederurnen, Telefon Geschäft 058 21 27 27, privat 058 21 27 62.

Der Schulrat

Realschulinternat St. Iddazell 8376 Fischingen

Das Realschulinternat St. Iddazell ist ein Internat mit Sonderschule für Knaben mit Hirnfunktionsstörungen (POS).

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 suchen wir

eine Lehrerin oder einen Lehrer

Die künftige Lehrerpersönlichkeit soll bereit sein, in einem kleinen Team mitzuarbeiten. Die heilpädagogische Zusatzausbildung oder die Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu absolvieren, ist Voraussetzung.

Wer sich für diese Stelle interessiert, richte seine Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

Alfons Fust, Realschulinternat St. Iddazell,
8376 **Fischingen**.

Telefon 073 41 17 40 oder 41 11 11

Gerne sind wir zu weiteren Auskünften bereit.

Ab Neujahr 1987 ist auch eine Erzieher-Praktikantenstelle frei.

Die Schweizerschule in Madrid sucht auf den 1. April oder 1. September 1987 einen

Turnlehrer/Werklehrer

für die Arbeit auf der Sekundarstufe (in andern Fächern evtl. auch auf der Gymnasialstufe).

Wir erwarten: Teambereitschaft, Einsatzfreudigkeit, Engagement – Unterrichtserfahrung – Bereitschaft, in den Bereichen Turnen und Werken eine führende Rolle zu übernehmen – Spanischkenntnisse (aber nicht Bedingung)

Wir bieten: – Zeitgemässe Arbeitsbedingungen nach schweiz. Normen – Vertragsabschluss für 3 Jahre (mit Erneuerungsmöglichkeit) – reduziertes Pensum von ungefähr 20 Wochenstunden, das bei Interesse und Eignung in andern Fächern auf ein Vollpensum ausgebaut werden könnte.

Anmeldetermin: 15. Dezember 1986

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Personalien, Foto, Lebenslauf, Studienausweise, bisherige Tätigkeit) sind zu richten an: Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Postfach 691, 8201 Schaffhausen.

Auskunft erteilen: Dr. Kurt-D. Zaugg, Direktor der Schweizerschule Madrid (Tel. 00341/652 74 11) – Eduard Schmid, Erziehungssekretär, Schaffhausen (Tel. 053 8 02 51).

Rudolf Steiner Schule, Zürich Albisrieden

Wir suchen auf Frühjahr 1987 oder später

Klassenlehrer(in)

die/der an einer kleinen, im Aufbau befindlichen Schule mitarbeiten möchte. Unsere Methodik fusst auf dem anthroposophischen Menschenbild. Auch wenn Sie sich damit noch nicht beschäftigt haben, gerne aber etwas darüber erfahren möchten, melden Sie sich beim **Kollegium der Rudolf Steiner Schule Albisrieden**, Bockhornstrasse 3, Telefon 01 492 08 11, 8047 Zürich



Heilpädagogische Schule Zofingen

Wir suchen in unser Team ab sofort
Logopädin/Logopäden
für 15 bis 20 Wochenstunden

ab 1. Januar 1987

Heilpädagogin (Sprachanbahnung)

für 15 Wochenstunden

Anmeldung und weitere Auskünfte: Herr W. Krummenacher, Schulleiter, Heilpädagogische Schule Zofingen, 4800 Zofingen, Telefon 062 52 19 52 oder 062 41 10 42

Hochstehende Kundenschulung – unsere Visitenkarte

Kommunikation, Automation und Sicherheit bilden die drei Schwerpunkte der Hasler-Tätigkeiten. Zur Verstärkung unserer Gruppe «Ausbildung» im Geschäftsbereich «Endeinrichtungen» suchen wir für unsere Kundenschulung eine/n technisch und pädagogisch versierte/n

Sekundarlehrer/in als Kursleiter/in

Zu Ihren Hauptaufgaben gehören die Ausbildung unserer in- und ausländischen Kunden und Servicetechniker sowie das Verfassen der entsprechenden Kundendokumentation. Etwa 80% unserer Kurse erteilen wir hier in Bern, während 20% bei Kunden im Ausland durchgeführt werden. Für den Aufbau der Kurse und der Kundendokumentation arbeiten Sie eng mit unseren Verkaufsabteilungen und den Entwicklungslabors zusammen.

Wir erwarten von Ihnen:

- Ausbildung als Sekundarlehrer/in in mathematischer Richtung
- Grundkenntnisse in Elektrotechnik und Elektronik
- Fähigkeit, komplexe, technische Geräte leicht verständlich darzustellen
- Deutsch in Wort und Schrift, gute Englisch- und Französischkenntnisse

Spricht Sie diese herausfordernde Stelle an? Dann rufen Sie uns doch einfach an (Herr Blaser 031 63 29 96), oder senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Hasler AG, Personalressort A, Belpstrasse 23, 3000 Bern 14 (Ref.-Nr. IE1723-B).



Hasler

Hasler AG
Kommunikation, Automation, Sicherheit

Lehrer oder Lehrerin gesucht

Wir ziehen für 1 Jahr auf eine Farm in der

Dominikanischen Republik

und möchten bei Rückkehr in die Schweiz unsern 4 schulpflichtigen Kindern (2., 4., 5. und 6. Schuljahr) den Anschluss an die derzeitige hiesige Schule gewährleisten. **Wir können anbieten:** Freie Station auf unserer Farm, ein noch zu vereinbarendes Taschengeld sowie Hin- und Rückreise. Zu unterrichten ist jeweils vormittags in 3½–4 Lektionen (evtl. 3mal ganztätig) nach Zürcher Lehrplan. **Stellenantritt:** Anfang Januar 1987. In ihrer Freizeit hätte die Lehrkraft Gelegenheit zum Besuch von Spanischkursen in der Stadt (Santo Domingo). **Weitere Auskünfte erteilt:** Fam. Markwalder, 8492 Tابلat (Tel. 052 45 29 60). Anfragen bitte nach Mögl. schriftlich.



Für eine unserer Tochtergesellschaften in Westafrika; im Landesinneren von Sierra Leone, suchen wir einen anpassungsfähigen

Primarschullehrer

mit mehrjähriger Berufserfahrung, der bereit ist eine Mehrklassenschule mit Kindern verschiedener Nationalität nach schweizerischem Lehrplan zu unterrichten und zu führen.

Die Firma bietet einen Mehrjahresvertrag mit vertraglich geregelter Heimurlaub und lokaler Unterkunft. Stellenantritt ist per Mitte März 1987 vorgesehen.

Wir bitten verheiratete Interessenten mit Englisch- und Französischkenntnissen, mit musischen, sportlichen und handwerklichen Interessen und Fähigkeiten, uns ihre Bewerbungsunterlagen zu senden.

Gerne erteilen wir weitere Auskünfte über die Firma, Anstellungs- und Lebensbedingungen.

Schweizerische Aluminium AG
Personalabteilung Ausland
Frl. B. Goetz, Feldeggstrasse 4, 8034 Zürich
Tel. 01 258 23 59

ALUSUISSE

weltweit
aktiv

Freie Katholische Schulen Zürich

Seit über 60 Jahren wählen Eltern unsere Schulen!
Oberstufe: gemischte Sekundar- und Realklassen in fünf Schulhäusern. Oberschule und 10. Schuljahr
Gymnasium: 1. bis 4. Klasse mit bewährtem Übertritt in öffentliche Kantonsschulen oder kath. Maturitätsinternate. Eigene Aufnahmeprüfung
Unterricht auf christlicher Grundlage mit integriertem Religionsunterricht. – Persönliche Befassung mit dem Schüler; Elternkontakt, Beratungsdienst.

Anmeldeschluss: 24. Januar 1987

Auskunft und Unterlagen: Sekretariat, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich, Telefon 01 362 55 00



Die Bernische Höhenklinik
Heiligenschwendi

sucht für die Patientenschulung

Lehrerin

mit speziellem didaktischem Interesse.

Es geht darum, die Patienten in den einzelnen Therapien zu instruieren, sie zu lehren und zu befähigen, diese auch zu Hause weiterzuführen.

Die hierfür notwendigen medizinischen Grundkenntnisse werden in einer theoretischen und praktischen Einführung vermittelt.

Wir stellen uns eine Lehrerin vor mit Interesse an der Arbeit mit Erwachsenen und mit der Bereitschaft, in einem medizinischen Team zu arbeiten.

Salär: Nach Besoldungsdekret des Kantons Bern

Stellenantritt: 1. Januar 1987 oder nach Vereinbarung

Bewerbungen sind bis zum 17. November zu richten an den Chefarzt der Bernischen Höhenklinik, 3625 Heiligenschwendi, Herrn Dr. med. U. Wildbolz.

Auskunft erteilt Ihnen gerne: Ed. Loeffler, Sozialarbeiter, Telefon Klinik 033 44 61 11 oder privat 033 43 24 54.

Stadt Winterthur Kinder- und Jugendheim Oberi

Zur Ergänzung unseres Erzieherteams suchen wir auf 1. Januar 1987 oder nach Übereinkunft

eine Erzieherin und einen Erzieher

mit abgeschlossener pädagogischer Ausbildung.

Wir wünschen uns verständnisvolle, fröhliche, engagierte und belastungsfähige Mitarbeiter.

Wir sind ein Wohnheim mit gegenwärtig zwei Wohngruppen von je 8 bis 9 normalbegabten Mädchen und Knaben im Schulalter, die einer Fremdbetreuung bedürfen.

Unsere Kinder werden von einem Team (3 Erzieher und ein Praktikant) betreut.

Unser neurenoviertes Haus ist sehr schön gelegen in einem ruhigen Wohnquartier. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kann in wenigen Minuten das Stadtzentrum erreicht werden.

Wir bieten grosszügige Anstellungsbedingungen gemäss dem Personalstatut der Stadt Winterthur.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und gerne in einem selbständigen Team mitarbeiten möchten, senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an

Urs Greminger, Heimleiter

Pestalozzistrasse 21, 8404 Winterthur
Telefon 052 27 14 15

NOSS

OBERLÄNDISCHE SCHULE SPIEZ · SEIT 1947

Der Verwaltungsrat der Oberländischen Schule Spiez sucht auf den 1. April 1987 oder nach Vereinbarung, den neuen

Schuldirektor

Die Oberländische Schule Spiez basiert auf einer Genossenschaft von Gemeinden des Berner Oberlands.

Der Direktor ist verantwortlich für die administrative und pädagogische Führung der Schule. Er ist dem Verwaltungsrat unterstellt.

Wir erwarten von Ihnen im Idealfall einen Abschluss als Handelslehrer HSG, (ev. auch Mittelschul- oder Sekundarlehrer-Diplom.)

Sofern Sie bereit sind, am weiteren Auf- und Ausbau einer entwicklungsfähigen Schule mitzuarbeiten, erbitten wir Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten des Verwaltungsrates

Bruno Berger, Ulmenweg 42c, 3604 Thun

Your chance to go to America

Camp America (a programme of the American Institute for Foreign Study AIFS) is looking for **Teachers** to work as «Camp Counsellors» on American Summer Camps for children aged between 7 and 16. Duration: Approx. 12 weeks (mid-June to early Sept.). **Free return flight** from London, J-1 working visa, full board and lodging, plus pocket money, 3-4 weeks extra time in September for independent travelling. **Apply now!** Ask for a free brochure and application form. Enclose a large B4 sized stamped, self-addressed envelope. Deadline for inscription: March 31st, 1987. CAMP AMERICA/AIFS, Peter & Ursula Hermetschweiler, Terrassenweg 1, 6048 Horw-Luzern or CAMP AMERICA/AIFS, Pius U. Bernet & Tina Forbes, Hardackerstrasse 21, 8302 Kloten



Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche,
3052 Zollikofen

An unserer Abteilung für mehrfachbehinderte blinde und sehbehinderte Kinder ist die Stelle eines/einer

Heilpädagogen/in und Abteilungsleiters/in

neu zu besetzen. Seine/ihre Aufgabe ist die pädagogische und personelle Leitung der Abteilung für mehrfachbehinderte sehgeschädigte Kinder. Dazu übernimmt der/die Abteilungsleiter/in ein kleines Pensum in der Förderung von praktischbildungsfähigen mehrfachbehinderten Kindern.

Voraussetzungen: Wir suchen eine zielbewusste und bewegliche Persönlichkeit, die sich gerne in die besondere heilpädagogische Aufgabe einarbeiten und einen hohen beruflichen Einsatz leisten möchte. Diese Persönlichkeit sollte über heilpädagogische Basiserfahrung, Führungskompetenz und Einfühlungsvermögen für die Probleme der Kinder, Eltern und Mitarbeiter verfügen. Als Grundausbildung setzen wir voraus: Kindergärtnerinnen- oder Lehrerpateent und heilpädagogische Zusatzausbildung, abgeschlossenes Studium in klinischer oder schulischer Heilpädagogik, Studium der Kinder- und Jugendpsychologie oder gleichwertige Ausbildung. (Auch für Ergotherapeuten möglich!)

Beschäftigungsgrad: 70-90%, kann auf 100% ausgebaut werden.

Anstellungstermin: Januar 1987 oder nach Vereinbarung
Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche, Kirchindachstrasse 49, 3052 Zollikofen, Telefon 031 57 25 16.

Anmeldeschluss: 20. November 1986



**Volksbildungsheim
Herzberg**
5025 Asp bei Aarau

Wir, eine konfessionell und politisch unabhängige Erwachsenenbildungsstätte mit vielfältigem Kursprogramm und Gastkursen **suchen** auf Herbst 1987

Leiter/Leiterin evtl. Leiterehepaar

Sie sind aufgrund Ihrer Ausbildung und mehrjähriger Erfahrung in der Erwachsenenbildung bereit, einem grossen Haus (80 Betten) vorzustehen. Ihre Hauptaufgaben:

- Planung und Mitarbeit bei der Verwirklichung des Kursprogramms
- Führung der Mitarbeiter(innen)
- Zusammenarbeit mit den Gremien (Stiftung).

Mit Ihrer Freude am zwischenmenschlichen Kontakt und Ihrer Aufgeschlossenheit sind Sie **massgeblich** an der Schaffung einer guten Atmosphäre im Haus beteiligt.

Fragen beantworten Ihnen: Dr. B. Müller 041 36 58 55, B. Meili 01 858 27 58.

Melden Sie sich bitte mit den üblichen Unterlagen (inkl. Referenzen und Bild) bis Ende November 1986 bei: Dr. B. Müller, Landschastrasse 21, 6006 Luzern.

Kanton Zürich

Die erziehungsrätliche Kommission für gemischte Haushaltungskurse an Mittelschulen sucht:

Kursleiter

der in Zusammenarbeit mit zwei Haushaltungslehrerinnen in Internaten Haushaltungskurse für Mittelschülerinnen und Mittelschüler führt.

Anstellungsperiode: Schuljahr 1987/88

Unterrichtsverpflichtung: Neun dreiwöchige Internatskurse

Der Bewerber sollte neben administrativen Kursarbeiten auch Do-it-yourself-Unterricht erteilen können und sich für die sozialen und psychischen Probleme des Mittelschülers interessieren.

Alter: 25 bis 40 Jahre

Wir denken insbesondere an einen Real-/Oberschullehrer, der den aktiven Schuldienst für einige Zeit unterbrechen möchte. Bei der Regelung der Stellvertretung kann mit unserer Hilfe gerechnet werden.

Interessenten melden sich bitte umgehend bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01 259 22 83.

Unterricht

**Unterrichten ist Ihr «Hauptgeschäft»!
Darum enthält jede «SLZ» einen Teil
«Unterricht»:**

Einstieg: Didaktischer Impuls

Lehren und Lernen setzt Orientierung und Planung voraus

Für die Praxis

Stufenbezogene Beiträge zu einem aktuellen Unterrichtsstoff

Unterrichtshilfen

Die «SLZ» informiert aktuell und umfassend über Hilfsmittel und Medien

Beilagen

Bestimmte Fachbereiche werden durch regelmässige Beilagen kompetent betreut

Die «SLZ» ist Ihr Fachorgan

Die «SLZ» dient Ihnen 26mal jährlich für Ihre Praxis – prüfen Sie selbst!

Talon

☐ **JA** ich will die «SLZ» auf Herz und Nieren prüfen und bitte um Zustellung von vier kostenlosen Probeheften. Ich bin
☐ Nichtmitglied des SLV
☐ Mitglied der
Sektion _____
des SLV

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

Die «SLZ» ergänzt
Ihren Unterricht

Die Evangelische Mittelschule, 7220 Schiers

hat auf 1. Mai 1987 bzw. auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (17. August 1987) folgende Stelle zu besetzen:

ein(e) Internatsmitarbeiter(in) (Teilzeitstelle)

Wir suchen für diese Stelle eine(n) Mitarbeiter(in) mit pädagogischer Ausbildung (Lehrerpatent o. ä.) und Interesse an der Betreuung von Mädchen und Knaben im Alter von 13 bis 20 Jahren. Ein Ausbau zu einer vollen Stelle ist durch ein Pensum Schule (Qualifikation vorausgesetzt) möglich. Eine gut eingerichtete 5-Zimmer-Wohnung gehört zur Stelle.

Bewerbungen richten Sie bitte bis 25. November 1986 an den Schulleiter, **Pfr. Dr. J. Flury**, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Tel. 081 53 11 91).

Zu kaufen gesucht

4 Occasions-Doppelhobelbänke

zur Errichtung eines Werkraumes für Jugendliche.
Guter Zustand!

Offerten an: Chr. Hubacher, Schulhaus, 3349 Zauggenried

Sonntagsschulverband des Kantons Zürich

Für die neugeschaffene Stelle eines (einer)

Beauftragten für kirchliche Kinderarbeit (Sonntagsschule)

suchen wir eine Persönlichkeit aus dem pädagogischen Bereich.

Aufgabenbereiche:

- Arbeit an Konzepten und Modellen für kirchliche Kinderarbeit und Sonntagsschule
- Beratung von Kirchgemeinden
- Mitarbeit in der Aus- und Weiterbildung

Wir wünschen:

- initiative, kreative und teamfähige Persönlichkeit
- pädagogische Ausbildung und praktische Erfahrung (Primarlehrer, Kindergärtnerin, o. ä.)
- wenn möglich Erfahrungen in Sonntagsschularbeit und Erwachsenenbildung
- Vertrautsein mit dem Leben und Strukturen unserer Landeskirche

Wir bieten:

- vielseitige und interessante Arbeit
- Gelegenheit, sich in verschiedene Tätigkeitsbereiche einzuarbeiten
- zeitgemässe Besoldung

Besonderes:

- Die Stelle ist für ein Team von zwei Personen konzipiert. Eine Theologin ist teilzeitlich (25% bis 30%) gewählt.
- Die Dreiviertelstelle kann auf Wunsch des (der) Bewerbers (Bewerberin) auf eine halbe Stelle reduziert oder – durch einen zusätzlichen Auftrag – zu einer ganzen Stelle erweitert werden.

Naturat-Reisen

- kleine Gruppen
- individuelle Betreuung
- fachkundige Führung



Israel – Land der Begegnung 23. Jan.–1. Febr. 1987 Fr. 2620.–

Tropenparadies Seychellen 11.–25. April 1987 Fr. 4850.–

Auskunft und Detailprogramm
beim Reiseleiter:

E. Zimmerli, Birkenweg 2
4800 Zofingen
Telefon 062 51 46 81

Primarschulpflege Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April 1987) ist an unserer Schule eine Lehrstelle an der

Sonderklasse B/Mittelstufe

neu zu besetzen.

Lehrkräfte, welche über die notwendige Zusatzausbildung verfügen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen umgehend an die Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Sekretariat, Telefon 01 940 45 11 (ab 1. Dezember 1986: 944 71 11).

Im Französisch unsicher?

Durch regelmässige Lektüre der lehrreichen und unterhaltenden Monatszeitschrift



können auch Sie Ihre Französischkenntnisse aufpolieren, erweitern und vertiefen.

Lernen macht jetzt richtig Spass!

Jahresabonnement Fr. 39.50
Verlangen Sie Gratis-Probenummern!

8

Einlesen an Ermentaler Druck AG,
Verlag "Conversation + Traduction", 3550 Langnau
Senden Sie mir Gratis-Probenummern

Herr/Frau/Fräulein _____

Name: _____

Strasse: _____

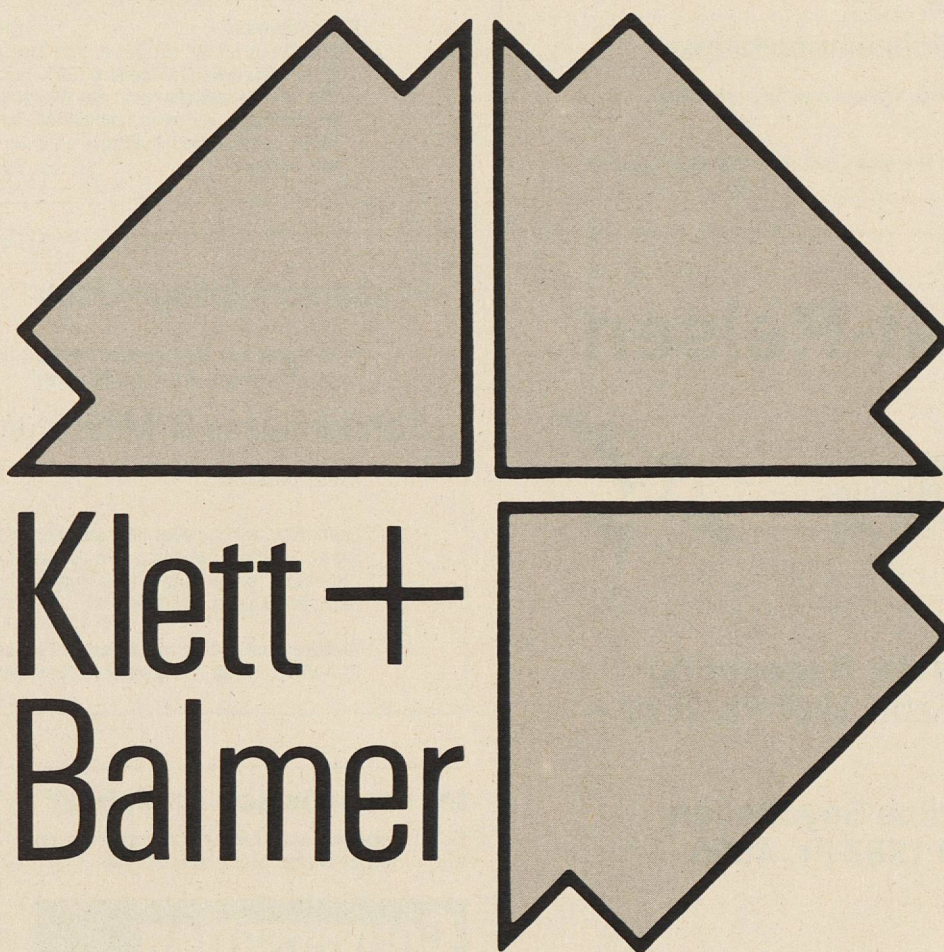
PLZ/Ort: _____

Bücher für die Schule:

Besuchen Sie
unsere umfang-
reiche Ausstellung
in Zug!

Sind Sie an unserem Ver-
lagsprogramm interessiert?
Dann fordern Sie unsere
Informationskarte an, damit
wir Sie in Zukunft regelmä-
sig informieren können.

Kindergarten
Primarschule
Realschule
Sekundarschule
Gymnasium
Berufsschule
Universität
Erwachsenenbildung



Klett und Balmer & Co. Verlag
Chamerstrasse 12a / Postfach 4464 / CH-6304 Zug / Telefon 042 - 21 41 31
Schulbücher / Unterrichtsmaterialien / Software

Der Verlag mit den vielen guten Seiten

Das Jugendbuch

August 1986 • 52. Jahrgang • Nummer 5

Lebensprobleme – Lebensgestaltung

**Kirchberg, U./
Haberland, T.:
Geh nie mit einem Fremden
mit**

1985/Ellermann, 30 S., Pp., Fr. 18.–

Wie werden Kinder vor Kindsentführern gewarnt? Das vorliegende Bilderbuch zeigt einen Weg. Anhand einer glimpflich verlaufenen Entführung wird das Kind auf die Gefahren aufmerksam gemacht und ihm richtiges Verhalten gegenüber Fremden aufgezeigt, ohne dass unnötige Angst und Misstrauen entstehen. Das von der Autorin gemeinsam mit einem Elternarbeitskreis erarbeitete Buch soll das notwendige Gespräch zwischen Eltern und Kindern in Gang bringen.

KM ab 5 empfohlen

el

**Kessler, Ingrid:
Alle Tage ist kein Sonntag**

1985/G. Bitter, 96 S., Efa., Fr. 13.80

Die achtjährige Katharina findet es beim Vater viel schöner als bei der Mutter, beim Vater verbringt sie jeden Monat ein Wochenende, mit der Mutter lebt sie die ganze Zeit zusammen. Erst als die Mutter krank wird und Katharina die ganze Woche über beim Vater ist, merkt sie, dass der Alltag dort nicht besser ist, und sie ist froh, dass sie wieder heim zur Mutter darf.

KM ab 8 empfohlen

ta

**Nöstlinger, Christine:
Der Wauga**

1985/Jugend und Volk, 111 S., Pp., Fr. 17.–

Ein achtjähriger Knabe denkt sich Geschichten voller Phantasie aus und erzählt sie seinen Kameraden als wahre Erlebnisse. Die Schwierigkeiten, die daraus entstehen, und die Überwindung derselben, bilden den moralischen Hintergrund der amüsanten Erzählung. Schade, dass die begleitenden Zeichnungen nicht etwas freundlicher ausgefallen sind!

KM ab 8 empfohlen

ms

**Schell, Simone:
Die Nachtkinder**

1985/Dressler, 110 S., Pp., Fr. 14.80, Holländ.

Sie wohnen jeder am andern Ende der Stadt, sie haben sich als Kinder aus den Augen verloren: Zwei ältere Leute blicken zurück in die Vergangenheit, erzählen von ihrer Kindheit, träumen von damals. Eine nicht alltägliche Geschichte von einer wiedergewonnenen Freundschaft.

KMJ ab 10 empfohlen

ta

**Kanstein, Ingeburg:
Barfuss übers Stoppelfeld**

1985/Dressler, 126 S., Pp., Fr. 14.80

Das Ende des Zweiten Weltkrieges bringt für Susanne und ihre Angehörigen nicht nur materielle, sondern auch seelische, zwischenmenschliche Probleme. Jahrelang muss das Mädchen in allem zurückstehen, bis es endlich erkennt, wie es sich selbst behaupten kann.

Die einfühlsame, wahrhaftig und aufrichtig wirkende Erzählung wirkt an einigen Stellen durch ihre Direktheit auch etwas grob.

KM ab 11 empfohlen

ms

**Albus, Michael:
Scalabrini**

1985/Patmos, 95 S., brosch., Fr. 12.–

Die Scalabrini-Missionarinnen kümmern sich um Emigranten in Grossstädten. Sie leben praktisches Christentum, in dem sie den in Not Geratenen hilfreich zur Seite stehen. Eine echte Alternative zum «bürgerlichen» Christentum!

KMJE ab 12 empfohlen

sk

**Pollowitz, Melinda:
Grossvaters Walnussbaum**

1985/Sauerländer, 144 S., geb., Fr. 19.80, Amerik.

Als der Grossvater zu alt wird, um sein Gut ausserhalb der Stadt weiterhin halten zu können, verliert auch Cassie ein Zuhause. Der alte Mann wirkt in der modernen Neubauwohnung fehl am Platz, und ob-

wohl Cassie ihn sehr liebt, schämt sie sich manchmal fast für ihn. Allem Trennenden zum Trotz erhält sie ihre Bindung an Grossvater aufrecht, der ihr schon seit jeher näher stand als die Eltern.

KM ab 12 empfohlen

bü

**Danziger, Paula:
«Die Katze hat meinen
Turnanzug gefressen»**

1985/Sauerländer, 128 S., geb., Fr. 19.80, Amerik.



Eine packende, humorvolle Geschichte zum ernsten Thema der Persönlichkeitsfindung in der Pubertät. Marcy lernt im Kampf für eine Lehrerin, die sie geachtet hat, auch sich selber kennen und durchsetzen.

Schade ist eigentlich nur, dass Bücher aus dem Amerikanischen (wie auch hier) so oft nur wörtlich, wenn auch richtig übersetzt werden. Gerade dieses Thema hätte eine Anpassung an unsere Verhältnisse durchaus verdient; es würde dann viel leichter verstanden und übertragbar.

KM ab 12 empfohlen

ms

**Rowlands, Avril:
Letty**

1985/Oetinger, 174 S., Neuln., Fr. 16.80, Engl.

Letty, ein behindertes Mädchen, lebt in einem Kinderheim. Ihre positive Lebens-

einstellung und ihr Temperament lassen kaum Langeweile aufkommen, verdrängen aber lange ihren Wunsch, in einer Familie aufgenommen zu werden.

In der Geschichte wird nicht sehr gradlinig, aber doch ohne falsche Einstellung zu Behinderungen erzählt, wie das Kind im Rollstuhl sich und seine Umwelt erlebt und mit verschiedensten Schwierigkeiten zurechtkommt.

KM ab 12 empfohlen

zum

Heyne, Isolde: Was geschah mit Anja Hagedorn?

1985/Arena, 142 S., geb., Fr. 16.80

Anja fühlt sich beim Versuch, ihren Berufswunsch zu erfüllen, von allen im Stich gelassen. Erst als ein Unfall passiert, beginnen ihre Eltern und ihr Freund nachzudenken und Anjas kompromisslose Haltung zu respektieren. Die Suche nach der gewünschten Lehrstelle sowie die Arbeitslosigkeit bringen Jugendlichen viele Probleme. Dass es sich lohnt, trotzdem seinen Weg zu gehen, zeigt Anjas Geschichte.

KM ab 14 sehr empfohlen

weg

Kutsch, Angelika (Hrsg.): Schön und klug und dann auch noch reich

1985/Dressler, 170 S., Neuln., Fr. 18.80

Was haben sich junge Mädchen und Frauen zu verschiedenen Zeiten jeweils gewünscht und von ihrem Leben erhofft? Nach dem ersten Band *Träume brauchen nicht viel Platz – Wunschträume 1918–1948* folgt nun diese zweite Anthologie mit Wunschträumen aus der Zeit von 1950–1985, der Zeit des Wiederaufbaus bis zu unserer Zeit des Überflusses. 18 bekannte Autorinnen berichten mit unterschiedlicher Intensität von Träumen, die den Wandel unserer Welt in dieser Zeit sehr anschaulich widerspiegeln.

M ab 15 empfohlen

hk

Strachan, Jan: Moses Beech

1985/Anrich, 239 S., Pp., Fr. 16.80,
Engl.

Sie existiert, die gute Jugendliteratur! Dieser Roman veranlasst den Leser wiederholt zur Selbstbesinnung, ist reich an verhaltener Poesie und zeigt glaubhaft, dass es eine Verständigung zwischen den Generationen geben kann. Peter, 17jährig, läuft von zu Hause weg. Er gerät in einen Schneesturm und zieht sich eine Verletzung zu, die ihn zwingt, Unterschlupf in einer abgelegenen, verlotterten Hütte zu suchen. Moses, ein schrulliger Eigenbrötler, weist ihn nicht ab. Eine tiefe Freund-

schaft zwischen dem einsamen, alten Mann und dem als vermisst gemeldeten, polizeilich gesuchten Jungen bahnt sich an. Jeder hilft dem andern, jeder lernt vom andern. Da taucht Susan auf, sie ist die Tochter des Bauern Bailey. Er verbietet ihr den Umgang mit dem Habenichtsaus der Stadt. Doch Peter ist in den Monaten der Abgeschiedenheit merklich reifer geworden, das beweisen seine Reflexionen.

JE sehr empfohlen

ft

Krollpfeiffer, Hannelore: Tanzstundenzeit

1985/E. Klopp, 194 S., Pp., Fr. 17.80

Vier junge Leute besuchen mehr oder weniger freiwillig die Tanzstunde. Jeder fühlt sich irgendwie gehemmt und ungemütlich. Jeder hat seine eigenen Sorgen und Komplexe, an die er nur ungern jemanden heranlässt. Doch aus diesen Vier wird eine Schicksalsgemeinschaft. Ein ausgezeichnetes Buch, das jungen Menschen zeigt, wie sie einander gegenseitig beistehen könnten.

J sehr empfohlen

sk

Edelfeldt, Inger: Jim im Spiegel

1985/Spectrum, 206 S., broch., Fr. 15.80

Jim erzählt seine Kindheit und Jugend, alles, was in ihm vorgeht, bis er mit 15 Jahren sich selber eingestehen muss, dass er homosexuell ist, und wie er dann versucht, dies zu akzeptieren und damit zu leben.

Das Buch ist hervorragend geschrieben, herausfordernd und aktuell, geeignet, wirkliches Verständnis zu wecken.

JE sehr empfohlen

mks

Kratzer, H./Welsh, R.: Antwort auf keine Frage

1985/Jugend und Volk, 144 S., Neuln., Fr. 19.80

In gutem Stil schreiben hier verschiedene Autoren über das Thema Liebe. Sie erzählen von der Liebe zu einer Landschaft, der Liebe zwischen Mädchen und Junge, zwischen Eheleuten oder der Liebe eines Vaters zu seinem behinderten Kind. Die tief-sinnigen Geschichten sprechen Jugendliche wie Erwachsene an.

JE sehr empfohlen

weg

Unsere Welt

Rettich, Margret: Schnüffel

1985/Loewe, 92 S., Pp., Fr. 9.80

Schnüffel, der kleine Hund, löst zwölf Rätsel für seine Tierfreunde. Die Geschichten sind so erzählt, dass jedes Kind miträtselt und bestimmt meistens die Lösung findet, bevor sie der Hund als letztes Wort der Geschichte ausspricht.

KM ab 8 sehr empfohlen

mks

Effert, Gerold: Drei Brillen für Tobias

1985/Auer, 144 S., Pp., Fr. 17.60

Der ohnehin schon oft gehänselte Tobias ist auch noch kurzsichtig und sollte eine Brille tragen. Beim Optiker reißt er aus und findet zu einem seltsamen Trödler, bei dem es altmodische Brillen zu kaufen gibt. Dank der wundersamen Fähigkeiten dieser Brillen gelingt es Tobias, aus seiner Aussenseiterrolle herauszufinden.

KM ab 9

weg

Bannwart, E./ Herrenberger, M.: Auf den Spuren einer Stadt

1985/O. Maier, 44 S., Pp., Fr. 24.10

Dieses Sachbilderbuch zeigt die gleiche Stadtansicht im Laufe der Zeit vom Jahr 1000 bis heute. Klare Beschreibungen und Legenden helfen, die Geschichte eines überschaubaren Lebensraumes zu verstehen.

Es ist nicht das erstemal, dass dieses an sich faszinierende Thema in dieser Form angegangen wird. Verglichen damit sind hier die Bilder etwas weniger beeindruckend. Zu Lasten des feinen Details, mit dem man die Vergänglichkeit mitfühlen kann, wird hier zu stark auf Gesamtansichten ausgewichen.

KM ab 10 empfohlen

ms

Heckmann, Herbert: Die Blechbüchse

1985/Nagel & Kimche, 143 S., Pp., Fr. 17.80

Von Lausbuben, von Träumern, also von ganz gewöhnlichen Kindern handeln diese Geschichten. Voll Schwung und Humor wird von alltäglichen Ereignissen erzählt.

KM ab 10 empfohlen

ma

Radowitz, Gisela von: Florian 14

1985/vgs, 135 S., geb., Fr. 19.80

Ein altes Feuerwehrauto wird in einer Hilfsaktion von Deutschland nach Griechenland überführt. Die auf einer wahren Begebenheit beruhende Geschichte ist spannend und amüsant erzählt, mit Bildern aus dem dazu gedrehten Fernsehfilm illustriert.

Positiv ist weiter zu vermerken, dass ganz unauffällig und doch einfühlsam das Ausländerproblem angeschnitten und bewältigt wird. Menschen, die sich vorher kaum kannten, lernen miteinander umzugehen und sich zu verstehen.

KM ab 10 empfohlen ms

Lively, Penelope: Das Haus...

1985/Boje, 167 S., Pp., Fr. 14.80,
Engl.

Maria fährt mit ihren Eltern ans Meer in die Ferien. Es werden besondere Ferien für das stille Mädchen. Vergangenheit, Wirklichkeit, Träume verweben sich für Maria zu einem bunten Muster, sie werden zu bleibenden Erlebnissen.

M ab 11 empfohlen ma

Lustig, Peter: Peter Lustigs Löwenzahn (Bd. 3)

1985/vgs, 86 S., geb., Fr. 22.80

Peter Lustig begleitet in seinem dritten Band seine Leser auf neue Entdeckungsreisen in Umwelt, Natur und Technik. Leider werden aber die verschiedenen Themen in einem Durcheinander von Schriften und verschiedenartigen Illustrationen nur kurz behandelt. So erfährt der Leser etwas über Laubbäume, übers Zaubern, über die Wolken usw.

KMJE ab 11 empfohlen mf

Blobel, Brigitte: Zweistein & Co. (3. Bd.)

1985/Benziger, 202 S., Neuln., Fr. 18.50

Eine weitere abenteuerliche Geschichte um einen technisch überbegabten Knaben und seine Freunde. Diesmal betreiben sie gemeinsam einen Piratensender und stiften allerhand Unfug.

Das Buch ist flüssig geschrieben, abwechslungsreich zu lesen, kurz: Ferienlektüre. Höheren Ansprüchen vermag es allerdings nicht zu genügen; zu sehr bleibt es oberflächlich, an den Haaren herbeigezogen und (moralisch) kritiklos.

KM ab 12 empfohlen ms

Schliwka, Dieter: Salto abwärts

1985/Hoch, 143 S., Pp., Fr. 16.80

Der 16jährige Schüler Martin liebt die 14jährige Turnerin Constanze. Er ist fasziniert von ihrer Kunst. Je besser die beiden sich kennen, desto mehr stellt Martin das harte Training, die körperliche Belastung, den enormen Leistungsdruck in Frage. Er hat Angst um Constanze, kämpft um ihr Glück, aber er bleibt ganz allein.

Ein ausgezeichnetes Buch, das sehr krass zeigt, wie die Kehrseite der Medaille Hochleistungssport aussieht. Ob es sich wirklich lohnt?

KM ab 13 sehr empfohlen bük

Oneal, Zibby: Bist du traurig, Spiegelbild?

1985/Benziger, 180 S., Neuln., Fr. 17.80
Amerik.

Mit gemischten Gefühlen kommt Anne für die Weihnachtsferien aus dem Internat nach Hause. Nur schwer kann sie sich damit abfinden, dass ihr Vater – ein Jahr nach dem Tod ihrer Mutter – wieder geheiratet hat. Allmählich aber lernt Anne, sich in die neuen Lebensumstände einzufügen und Vaters Frau zu akzeptieren.

Ein besinnlicher, eindrücklicher Roman für junge Mädchen.

M ab 14 empfohlen ma

Behl, Ilse: Zeit für Undine

1985/Aurich, 110 S., Efa., Fr. 16.80

Der heranwachsende Junge Markus ist ein Schweiger, er wird von den Mitmenschen oft missverstanden. Alle Probleme frisst er in sich hinein. Die Freundschaft mit dem Mädchen Gesa hilft ihm, sich ein wenig für die Umwelt zu öffnen.

Mit feinem Gespür für die Probleme moderner Jugendlicher hat die Autorin dieses besinnliche, aktuelle Buch geschaffen.

J empfohlen ma

Schultheater

Parmentier, Patric: Zauber des Schminkens

1985/Aare, 64 S., brosch., Fr. 19.80

Ein ausgezeichnetes Schminkbuch mit grossartigen Fotografien!

Genaue Anleitungen erleichtern das Nachahmen dieser ausgezeichneten Vorlagen, und mit Farben und viel Fantasie lässt sich jeder Wunsch nach einer «neuen Haut» verwirklichen.

KMJE ab 7 sehr empfohlen sk

Schultheis, Ole: «Schlipperdibix», sagt der Kaspar

1985/dtv, 135 S., TB, Fr. 7.80

Das Büchlein ist gedacht für die Hand von Lehrern, Kindergärtnerinnen usw., Leuten also, welche mit Kindern Kasperlistücke einüben. Die fröhlichen Stücke eignen sich auch für grössere Kinder und lassen Raum für eigene Fantasien. Im Vorwort

werden technische Fragen behandelt.

KM ab 9 empfohlen ma

Kreusch-Jacob, D./ Poppel, H.: Zauberbühne Oper

1985/Ellermann, 130 S., geb., Fr. 29.80

Hans Poppel ist selber Bühnenbildner und illustriert mit hervorragenden Zeichnungen und guten Fotos die Erzählung von der Entstehung der Kinderoper von Benjamin Britten im Dortmunder Opernhaus. Vom ersten Probesingen der Kinder über Kostümpben, Einzelproben, Bühnenbild, Beleuchtung usw. bis zum Platzanweisen und Programmverkaufen bei der Premiere lässt Dorothee Kreusch-Jacob nichts aus und versteht es, spannend und interessant einen umfassenden Blick in die Welt der Bühne zu vermitteln.

KMJE ab 10 sehr empfohlen mks

Hohmann, Wolfgang: Die guten Willens sind

1985/Sauerländer, 28 S., geb., Fr. 8.–

Die ganze Familie ist erschöpft vom Adventsstress und findet deshalb auch keine Zeit für Ruhe und Besinnung. Grossmutter's bevorstehender Weihnachtsbesuch wird deshalb als zusätzliche Last empfunden. Nur gut, hat sie ihren Besuch selber abgesagt! Aber den halbwüchsigen Kindern ist es nicht wohl dabei, und der Tochter gelingt es endlich, die widerspenstige Grossmutter doch noch an den Weihnachtstisch zu locken.

KMJ ab 12 sehr empfohlen sk

Hutterli, Kurt: Ali Sultansohn

1984/Sauerländer, 32 S., geb., Fr. 9.–

Dieses Märchenspiel in 13 Szenen (für 25 Spieler und mehr) erzählt die Befreiung des Sultansohnes von gesellschaftlichen Zwängen. Es ist ein ausgezeichnetes, humorvolles, zeitkritisches Dokument, durch die Verfremdung am Sultanshof besonders reizvoll geraten.

Das Heft ist mit elf Fotos aus einer Schüleraufführung illustriert. Spieldauer ungefähr eine Stunde. Kann auch als Klassenlektüre verwendet werden.

KMJ ab 13 sehr empfohlen mks

Lille, Roger: Jugendträume

1985/Sauerländer, 40 S., geb., Fr. 9.–

Dieses Theaterstück wäre mit einer Schulklasse etwa zum Ende der obligatorischen Schulzeit zu spielen. Die *Jugendträume* sind darin nicht etwa der Beruf des Lokomotivführers oder des Piloten, sondern

vielmehr die Ängste und Nöte der Kinder. Schulstress, Berufswahlsorgen und allgemeine Lebensängste werden deutlich. Beindruckend ist, wie mit sehr einfachen Mitteln für den Zuschauer eine grosse, markante Wirkung erzielt wird.
J ab 13 empfohlen ms

Wünsche, R./Kiliç, M.: Als Gastarbeiterkind in der Türkei

1985/Sauerländer, 40 S., geb., Fr. 9.50

Als fiktiver Fall wird die Geschichte eines Deutschen erzählt, der als Femdarbeiter in die Türkei kommt und dessen Sohn mit den Schwierigkeiten des Gastarbeiterkindes zu kämpfen hat. Das aktuelle Theaterstück muss als Beitrag gegen den heutigen Fremdenhass verstanden werden. Das anspruchsvolle Stück eignet sich für Spieler ab 13 Jahren.
KMJ ab 13 empfohlen ma

Preussler, Otfried: Kindertheaterstücke

1985/Oetinger, 200 S., brosch., Fr. 16.80

Zum Nachspielen, als Anregung und Arbeitsbuch gedacht, enthält dieser Band folgende Kindertheaterstücke: *Die kleine Hexe*, *Der Räuber Hotzenplotz*, *Der goldene Brunnen* und *Die dumme Augustine*. Sie können ohne technische Hilfsmittel in Schulen oder Gruppen aufgeführt werden.
KMJE sehr empfohlen weg

Fantasy

Pausewang, Gudrun: Hinterm Haus der Wassermann

1985/O. Maier, 128 S., Pp., Fr. 14.80

Die Prinzessin zieht mit ihrem Vater in ein altes, zerfallenes Haus und schliesst dort Freundschaft mit dem Wassermann, der im Brunnen hinter dem Haus wohnt. Diese Freundschaft wird oft auf die Probe gestellt, doch die Prinzessin hält zu ihrem Freund in allen Situationen.
KM ab 8 empfohlen ta

Severy, Richard: Das Zauber-Einhorn

1985/Are, 102 S., Pp., Fr. 16.80, Engl.

Fünf Kinder formen Einhörner aus Knetmasse, doch das Geschöpf erwacht zum Leben, und es ereignen sich seltsame Dinge. Geheimnisvoll und witzig wird eine Geschichte erzählt, die den Leser fesselt

und zur eigenen Kreativität anregt.
KM ab 8 empfohlen sk

Mechtel, Angelika: Janne

1985/Loewe, 172 S., Neuln., Fr. 16.80

Gleichzeitig rennen sich Janne und Jan am Postbriefkasten die Köpfe ein. Das hat zur Folge, dass sie Freunde werden, dass sie miteinander viel Neues, Rätselhaftes und Unwahrscheinliches erleben. Die unterhaltsame, märchenhafte Geschichte erzählt von Jannes neuem Vater, vom Eiscaf  besitzer Peppone, vom Kaminfeger mit den Traumhosen und von vielen, vielen Träumen.
KM ab 10 empfohlen ta

Wilson, Forrest: Superoma räumt auf

1985/Dressler, 157 S., Pp., Fr. 16.80, Engl.

In diesem zweiten *Superoma*-Band f  hrt Superoma in einem Wagen, der sich in ein Luft- oder Wasserfahrzeug verwandeln lässt, und erlebt damit turbulente Abenteuer. Die Fantasie schlägt in dieser Geschichte hohe Wellen. Das Buch kann als leichte Lektüre für Vielleser gewertet werden.
KM ab 10 empfohlen ma

Babbitt, Natalie: Die Augen der Amaryllis

1985/Arena, 114 S., geb., Fr. 16.80, Amerik.

Nacht für Nacht sucht Geneva Reade nach einem Zeichen ihres Mannes, der vor 30 Jahren mit seinem Schiff direkt vor der Küste gesunken ist. Auch ihre Enkelin Jenny gerät in den Bann dieser geheimnisvollen Welt und wird durch die Geschehnisse reifer. Eine packende Erzählung, wo die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Umfassbarem verwischt sind.
KM ab 11 empfohlen weg

Pfaue, Justus: Oliver Maass

1985/Loewe, 253 S., Neuln., Fr. 19.80

Oliver bekommt von einem geheimnisvollen Grafen namens Esteban eine Geige geschenkt. Spielt er mit ihr eine bestimmte Melodie, kann er einen Tag in die Zukunft sehen. Er, seine Familie und seine Freunde erleben dadurch aufregende Abenteuer. Doch schliesslich sieht Oliver ein, dass das Wissen um die Zukunft jede Hoffnung zunichte macht. Eine spannende Fantasiegeschichte – nach

der gleichnamigen Fernsehserie.
KM ab 11 empfohlen weg

Boetius, Henning: Troll Minigoll von Trollba

1985/Spectrum, 260 S., Neuln., Fr. 24.80

Sommergäste kommen zum erstenmal auf die Insel Trollba im hohen Norden. Verzweifelt versuchen die Trolle, die Fremdlinge zu erschrecken, was ihnen aber absolut nicht gelingen will. Im Gegenteil – Minigoll wird durch Zufall von den Menschen mitgenommen. Und nun erlebt der kleine Troll ganz unerhörte Abenteuer und lernt unbegreifliche Dinge kennen. Das spannende, humorvolle Buch enthält ernsthafte Untertöne und stellt an den Leser gewisse Ansprüche.
KM ab 12 empfohlen ma

Wrightson, Patricia: Wirrun zwischen Eis und Feuer

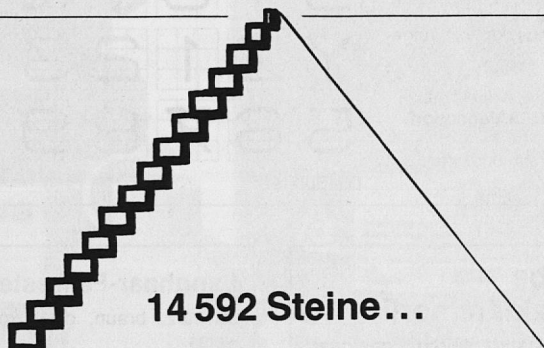
1985/Oetinger, 256 S., geb., Fr. 19.80

Im Australien von heute spielt diese Erzählung von Wirrun, der mit Hilfe Ko-ins und einer Mimi die Ninyas bekämpft. Diese wollen das Land erobern und bringen Frost und Eis. Wirrun muss verhindern, dass sie bis zum ältesten Nargun vordringen. Die vielen Geisterwesen, die in der geheimnisvollen Geschichte auftauchen, sind der Überlieferung der australischen Ureinwohner nachempfunden. Anfänglich hat der Leser Mühe, sich in die Geschichte hineinzudenken, wird jedoch unweigerlich in ihren Bann gezogen.
KM ab 14 sehr empfohlen weg

Nicht empfohlene Bücher

Michl, R./Michels, T.:
Es klopft bei Wanj
Nöstlinger, Christine
Andreas
Olivotto, Maurizio:
Mit dem Aufseher im Naturpark
Der Bienenz  chter
Olsen, Jb Spang:
Seeräuber im Schloss
Pekny, Tomas:
Colette und ihr Hund
Pfaue, J./Baer, I.:
Bas-Boris, Bode
Platt, Kin:
Crocker
Schiel-Richter, S./Bodden, J.:
Die H  hnenkutsche
Sengler, Johanna:
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann
Welskopf-Henrich, Liselotte:
Der siebenstufige Berg
Das helle Gesicht
Wersba, Barbara:
Alles wegen Harold
Wolf, Klaus-Peter:
Neonfische

Werken, Basteln Zeichnen und Gestalten



einer auf dem andern. Damit können Sie eine Treppe bauen bis zur Spitze der **Cheops-Pyramide: über 140 m hoch!**

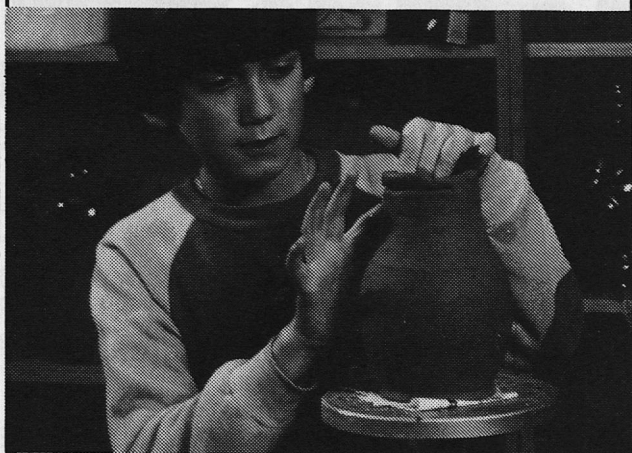
Oder jeden Schüler Ihrer Klasse seinen Architekturraum realisieren lassen. Oder im ganzen Schulhausgang die Wände eines Labyrinths andeuten. Oder eine fantastische Burg entwerfen. Oder mit einem Superturm ins Guinness-Buch der Rekorde gelangen. Oder ganze Möbel 1:1 darstellen. Oder den Garten Eden modellieren. Oder...

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Bestellen Sie das LEGO® Pädagogik-Riesenbauset aus den generationenstarken LEGO-Grundbausteinen zum **sensationellen Preis von Fr. 1000.-** (normaler Ladenpreis Fr. 1680.-) bei der **SPIELKISTE LIESTAL**, Kasernenstrasse 22a, 4410 Liestal, Telefon 061 91 31 14. Herr B. Lutz gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

LEGO Spielwaren AG, Fachbereich Pädagogik, BÜ.

Modellieren macht Spass. Werken mit Ton ist Therapie.



Ungetrübte Freude mit
bodmer ton

Töpfereibedarf
Zürichstrasse 40
8840 Einsiedeln
Telefon 055/53 16 26

Kerzenziehen – Kerzengiessen

Nur allerbeste 1a-Qualitäten
und trotzdem zu Superpreisen:

Fixfertige Mischung (20% Stearin)	Fr. 4.80/kg
Paraffin-Pulver	Fr. 3.60–4.10/kg
Stearin-Pulver	Fr. 5.20–5.50/kg
Paraffin-Platten	30 kg Fr. 87.—/Fr. 2.90/kg
Bienenwachs 100%	ab Fr. 16.—/kg
Farbkonzentrate	30 g/8kg Fr. 4.80
Dochte Gr. 1–4	nur 18–30 Rappen/Meter
Giesshülsen Ø 6 und 8 cm	ab Fr. 5.50
Dosen Ø 66–100 mm	Fr. 4.— bis 11.50



AURO

NATURFARBEN

Werken, Basteln, Gestalten

AURO-Produkte eignen sich ganz hervorragend fürs Werken, Basteln und Gestalten. Holz, Stein und Metall können veredelt, imprägniert und gepflegt werden.

Verlangen Sie unsere Gratis-Dokumentation. Unsere Fachberater beantworten gerne Ihre Fragen,
041 - 57 55 66

Coupon

- Bitte senden Sie mir gratis Ihre Unterlagen über
- ☐ Imprägnierungen, Lasuren, Balsame
 - ☐ Naturharz-, Klar-, Decklacke
 - ☐ Wandfarben, Klebemittel
 - ☐ Reinigungs- und Pflegemittel
 - ☐ Pflanzenfarben zum Malen/Bilden
 - ☐ Biologisches Isolationsmaterial

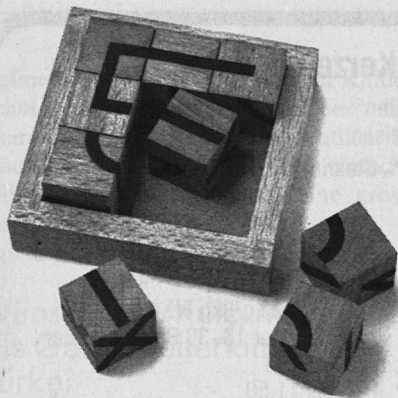
Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Lötischer Naturfarben, Ritterstrasse 18, 6014 Littau

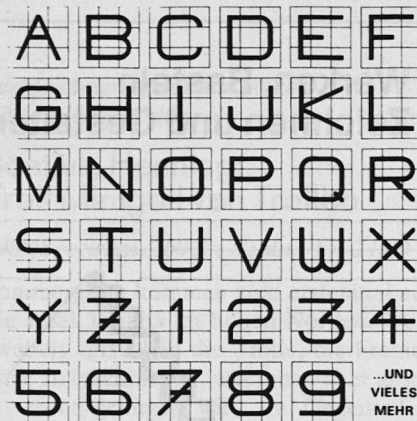
Lötischer Naturfarben
Ritterstrasse 18, 6014 Littau



Ein Schriftzeichen entsteht...

ABC-Würfel-Puzzle

Mit neun unterschiedlich bedruckten Holzwürfeln können mindestens 35 verschiedene eindeutige Schriftzeichen, nämlich alle Buchstaben von A bis Z sowie alle Zahlen von 0 bis 9, zusammengesetzt werden. Für weitere Schriftzeichen und Figuren sind der Fantasie praktisch keine Grenzen gesetzt. Ein pädagogisch wertvolles Spiel zum Knobeln, Spielen und Lernen in der Schule und in der Freizeit. Übrigens... auch die Erwachsenen dürfen mitspielen! Ein Spiel aus der Serie: «Spielend lernen»
 Spielalter: ab Lese- und Schreibalter
 Material: Ahorn- und Birnbaumholz
 Verpackung: Holzkistchen mit Kartonstulpdeckel (mit aufgedruckter Vorlage) 82x82x25 mm
 Preis: Fr. 19.90
 Verlangen Sie den Prospekt oder bestellen Sie direkt bei:
Hotz Design, Alte Landstrasse 45, CH-8708 Männedorf,
Telefon 01 920 31 44
 Neu! Jetzt in drei Farben erhältlich: Rot, Braun und Grün. Viel Spass!



Die Sujets

STOPFWATTE



...für Stofftiere, Kissen usw.

Eine Box mit 5 kg reicht für
 10—15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.—

Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
 8544 Rickenbach-Attikon
 Telefon 052/37 31 21

Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten geeignet,
 sorgfältig geprüft, kein Ausschuss, liefert

Surental AG, 6234 Triengen
 Telefon 045 74 12 24

Langhaar-Fellresten

schwarz, braun, grau, rot und weiss.

Stöckli AG, Ey 4, 3063 Ittigen,
 Telefon 031 58 04 16

Di und Sa in Bern auf dem Waisenhausplatz

KUSTER HOBELBANKFABRIK SCHMERIKON

Inh. Urs Müller, Telefon 055 86 11 53



3 Gründe, die für uns sprechen

- **Hohe Qualität** dank modernsten Fertigungsmethoden
- **Günstiger Preis** dank Direktbelieferung
- **Prompte Bedienung** dank hoher Lieferbereitschaft

Unsere Spezialität: Bastler-, Handwerker- und Doppelhobelbänke sowie Spezial-Kindergartenmodelle



Lachappelle



PRIMUS-Hobel für rasche und präzise Arbeit, der Holzhobel mit den einzigartigen Vorteilen:

- genaue Hobeileinstellung mit Einstellrad, ohne Hammer
- ungehinderter Spanabfluss
- grosse Zeitersparnis
- bereits tausendfach bewährt in Schulwerkstätten!

Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG
 6010 Kriens, Tel. 041 45 23 23



Kerzenziehen – Kerzengiessen

Wir liefern folgende Rohmaterialien und Zubehör
 in bester Qualität:

Bienenwachs, Paraffin, Paraffin/Stearin
Flach- und Runddochte
Schmelz-/Giessgefässe in verschiedenen Grössen, auch direkt
beheizte, grosse Modelle mit eingebautem Thermostat
Komplette Kerzenzieh- und Giessgarnituren für Schule
und Heimgebrauch

Fachkundige Beratung bei der Durchführung von Kerzenziehen
 in grösseren Gruppen.

Nähere Auskunft und detaillierte Preisliste durch:
WACHSHANDEL ZÜRCHER KERZENZIEHEN
 Gemeindestrasse 48, 8032 Zürich, Telefon 01 251 24 75

Lascaux



Decora

Die neue Schulfarbmalfarbe

24 intensive und reine Farbtöne mit hoher Deckkraft
 · Einfach und in jeder Technik zu verarbeiten · Tropft
 auch bei senkrechtem Vermalen nicht · Für jede
 Unterrichtsstufe geeignet

Gebrauchsfertig · Auch verdünnt farbkräftig · Vier
 Packungsgrößen · Setzt nicht ab · Praktisch unbeschränkt
 haltbar · Preisgünstig

Ein Schweizer Produkt: aus langjähriger Erfahrung
 entwickelt · sorgfältige Herstellung · konstante, hohe
 Qualität

Beratung und Bezugsquellennachweis:
Alois K. Diethelm AG, Farbenfabrik
 Postfach · CH-8306 Brüttisellen · Tel. 01 833 07 86

GLOOR

Das Markenzeichen für Ihre Lötanlage



Werken mit Metall in der Schule

Wir sind Spezialisten für die Lieferung der Einrichtungen und
 Apparaturen zum Schweißen, Löten, Wärmen, etc.

Verlangen Sie unsere kostenlose Dokumentation und Beratung.

GEBR. GLOOR AG, Schweissgerätefabrik, 3400 BURGDORF;
 Tel. 034 22 29 01 **Telex 9141 24**

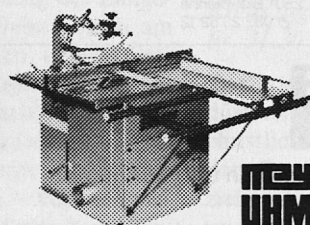


Kerzenwachs-Granulat

NEU

zum Ziehen und Gießen von Kerzen. Profimischung in
 9 Farben vom einzigen Schweizer-Hersteller, darum
 äusserst günstig. Sofort Preisliste verlangen.
Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln
 Telefon 055 53 23 81

Holzbearbeitung mit der Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar
 mit 350 mm Hobelbreite,
 SUVA-Schutz-
 vorrichtungen,
 Rolltisch, 2 Motoren usw.

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit
 dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8226 Schleithelm SH
 Salzbrunnenstrasse
 Telefon 053 6 47 15

Seit 66 Jahren beliefern wir Lehrer!

- Kopierpapiere, Kopierfolien, Kopieretiketten
- Umdruckpapiere, Vervielfältigungspapiere
- Zeichenpapiere aller Art

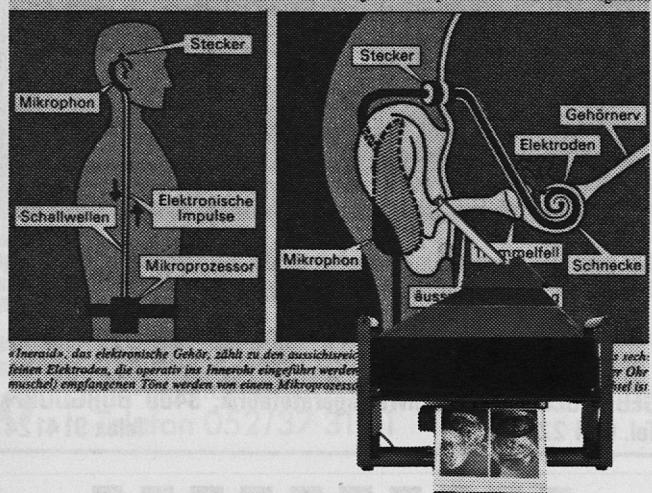


Messer AG
Albulastrasse 24, 8048 Zürich
Telefon 01 491 77 07

- Büromaterial
- Ordner und Zubehör
- Ringbucheinlagen

**Auf diese Referenz
sind wir stolz!**

Wissenschaftlicher Ebene hat der Hersteller, die Symbion Inc. in Salt Lake City, zahlreiche und weltweite Konkurrenz. Aber Symbion ist allen anderen mehrere Schritte voraus und steht na-



Aktuell projizieren! DEMOSKOP

Mit dem DEMOSKOP Aktualität sofort projizieren. Vermittlungswertes aus Zeitungen, Zeitschriften, einmalige Themen ohne Zeitverlust, gross, hell und scharf projizieren, **jetzt** mit dem bedienungsfreundlichen DEMOSKOP.

Die aktuellste Projektion heisst **DEMOSKOP**.



PETRA AV - Präsentationstechnik
Techniques Audio-Visuelles
Silbergasse 4, Rue d'Argent
2501 Biel-Bienne
Tx: 934 608 ☎ 032 23 52 12

25 JAHRE
ans

p f i f f

die Jugend-Zeitung für Schülerinnen und Schüler im Zeitungsformat.

«pfiff» vermag jeden Monat aufs neue seine Leserinnen und Leser zu begeistern. Nicht nur die jungen Abonnenten, sondern auch deren Eltern. Ebenso etwa 3000 Lehrer, die «pfiff» schon abonniert haben.

«pfiff» versucht, Wissenswertes spielerisch zu vermitteln, ohne zu schulmeistern. Möchten auch Sie «pfiff» kennenlernen? Verlangen Sie doch eine Probenummer. Postkarte genügt.

Büry-Verlag AG, Jugend-Zeitung «pfiff»

Hugostrasse 2, 8050 Zürich, Telefon 01 312 64 75

Als Preise an Ihrem Schulspotttag

Heimgartner Fahnen AG Wil
Zürcherstrasse 37, 9500 Wil SG
Telefon 073 22 37 11



«Güggel»

präparierte,
rebhuhnfarbige
Italienerhähne
für den Zeichenunterricht
wieder lieferbar.



CH-9572 Busswil TG
Tel. 073/23 21 21



Verlangen Sie unseren ausführlichen
GONG-Katalog.

Latin Musik

Forchstr. 72, 8008 Zürich, Tel. 01 55 59 33

Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92



universal sport



Hobelbankrevisionen

Spezialist revidiert Hobelbänke und weitere Einrichtungen an Ort. Zu günstigen Pauschalpreisen ganze Schweiz.

HAWEBÄ-Hobelbankrevisionen

Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen,
Telefon ☎ 053 2 65 65

Buchbesprechungen Buchbesprechungen

Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» • 5/1986

Lexikon der Götter und Dämonen

Lurker, Manfred: Lexikon der Götter und Dämonen. Stuttgart, Kröner, 1984, S. 433, Fr. 44.20

Ein vorzügliches Nachschlagewerk für all jene Leser, die sich für alte Kulturvölker und ihre Religionen interessieren. In ungefähr 1800 Stichwortartikeln erinnert uns Lurker daran, dass der Begriff Gott und Dämon in den einzelnen Religionen verschieden gewichtet ist. Die zahllosen Gottheiten des Hinduismus und des Buddhismus haben meist nicht mehr Bedeutung als die Engel oder auch nur die Heiligen der monotheistischen Religionen. Lurker weist im Vorwort darauf hin, dass eine vollständige Erfassung aller Namen, Funktionen und Symbole von vornherein nicht beabsichtigt wurde. Dies würde ein mehrbändiges Werk erfordern. So hat er sich denn auf die gebräuchlichsten Götter und Dämonen beschränkt. Die beigelegten Abbildungen lockern den Text auf, erheben aber keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit.

Myrtha Signer

Die Kultur der Klöster

Grégoire, R./Moulin, L./Oursel, R.: Die Kultur der Klöster. Stuttgart, Belser, 1985, 285 S., Fr. 163.80

Reihe: Völker und Kulturen

Beim ersten Durchblättern besticht der repräsentative Band durch seine ausgezeichneten Schwarzweissfotos von Klosterbauten und die zahlreichen Farbtafeln, die Buchillustrationen, Kultgegenstände und Wandmalereien zeigen.

Auf etlichen Seiten stört jedoch den genauen Betrachter, dass mehrere Aufnahmen zusammengedrängt sind und die mögliche Wirkung der einzelnen verlorengeht. Auch der Text dünkt mich unbefriedigend. Allzu unkritisch und aufs Allgemeine gerichtet, entwirft Grégoire ein Panorama des Mönchtums vom Beginn der Cluniazenser Reform bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts, zuerst in getragener Stil, endend in gedrängter Aufzählung.

Liest man die Essays der beiden andern Autoren, stösst man auf Wiederholungen. Was helfen solche Beiträge? Für den, der noch kaum etwas weiss, wirken sie enttäuschend, dem Historiker bieten sie kaum Neues, und zudem schaffen sie kaum Verbindungen zu dem, was die Bilder aussagen.

E. Ritter



Die Langobarden

Menghin, Wilfried: Die Langobarden. Archäologie und Geschichte. Stuttgart, Theiss, 1985, 236 S., Fr. 62.60

Reihe: Sachbücher zur Archäologie

Den Schluss der germanischen Völkerwanderungszeit bildet der Zug der Langobarden, die um Christi Geburt noch am Unterlauf der Elbe siedelten, danach über Pannonien nach Italien zogen, wo sie um Mailand, Pavia und Brescia, aber auch östlich der Adda, Wohnsitz fanden.

Nachdem Justinian das Imperium Romanum in seiner Gesamtheit – von Südspanien bis zum Euphrat – wieder hatte herstellen können, ging das Kernland des Imperiums schon wenige Jahre nach seinem Tode bis auf einzelne Gebiete an die Langobarden verloren (568). Diese wurden im politischen Kräftespiel der Mächte ein gewichtiger Faktor, bis Karl der Grosse sich 774 der eisernen Krone bemächtigte und inskünftig den Titel «rex Francorum et Langobardorum» führte.

Velleius Paterculus und *Tacitus* preisen das Volk als wild und kampfeslustig, auch *Cassius Dio* erwähnt seine kriegerischen Erfolge. Die klassische Geschichte der Langobarden verfasste aber kurz vor 800 der aus Friaul gebürtige Geistliche *Paulus Diaconus*.

In vielen Gräbern und Ortsnamen und nur wenigen Bau- und Kunstwerken sind die Spuren des so plötzlich in der Lombardei aufgetauchten, aber gegenüber den Machtansprüchen des Papstes und der Franken unterlegenen Volkes erhalten geblieben.

Das Buch des am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg tätigen Verfassers ist bestens geeignet, Licht in die dunklen und verworrenen Jahrhunderte der Völkerwanderung zu bringen. Die literarischen und archäologischen Quellen sind mit Sorgfalt geprüft und dargestellt, Karten, Zeichnungen und Abbildungen in grosser Zahl verdeutlichen und erleichtern die Zusammenhänge.

In einer Zeit, wo reisserische Utopien und Thesen grossen Anklang finden, helfen solche sachlichen, aber trotzdem spannenden Monografien mit, das Verständnis für die Vergangenheit, wie sie wirklich war, zu fördern.

Joh. Baumgartner

Der erste Kreuzzug und seine machtpolitischen Hintergründe

Fink, Humbert: Der Weg nach Jerusalem. Die unglaubliche Geschichte des Ersten Kreuzzugs. München, List, 1984, 287 S., Fr. 31.30

Der erste Kreuzzug bildet wohl eines der düstersten Kapitel in der Geschichte des christlichen Abendlands. Was sich unter dem Deckmantel, den Willen Gottes vollziehen zu müssen, an materialistischen und machtpolitischen Interessen verbirgt, zu welch furchtbaren Verbrechen krankhafte Massenhysterie frommer Christen fähig ist, können wir zwar nur schwer verstehen, vermag uns aber doch den Blick für manch ähnliche Vorgänge der Gegenwart zu schärfen. Opfer dieses widerlichen Handelns sind nicht nur die seldschukischen Eroberer, gegen die der sich bedroht fühlende byzantinische Kaiser Alex-

ios den Papst um Hilfe ersucht, sondern vor allem auch die europäischen Juden, wobei die These von den Christumördern den verschuldeten Christen den willkommenen Vorwand liefert, ihre jüdischen Geldgeber zu Tausenden abzuschlachten. Eine bedenkliche Rolle, schmerzlich für jeden, dem die Botschaft Christi nicht unbedingt gleichgültig ist, spielt bei diesem dunklen Geschehen die Kirche, namentlich das Papsttum.

Die Reconquista hat den europäischen Adel erstmals ahnen lassen, wie erfolgreich der «Heilige Krieg» sein kann, was von politisch begabten Päpsten wie Gregor VII. geschickt dazu benützt wird, die verbreitete Kriegslust vom Schauplatz des christlichen Abendlandes auf den erfolgversprechenden Krieg gegen die «Heiden» abzulenken, wobei die Kirche nicht zögert, diesen Krieg als gottgewollt hinzustellen und allen Teilnehmern vollkommenen Ablass zuzusichern.

Diese unheimlichen Untergründe deckt der Verfasser schonungslos und mit erstaunlicher Sachkenntnis auf. Ein populärwissenschaftliches Sachbuch, wie es deren viele gibt, gewiss; aber im Unterschied zu manch anderem dieser Gattung in einer souveränen Sprache abgefasst, die es nicht nötig hat, den an sich schon dramatischen Stoff durch die sattem bekannten publizistischen Mätzchen und reisserischen Gags künstlich aufzupolieren.

Friedrich Meyer-Wilhelm

Die Renaissance in Italien

Burke, Peter: *Die Renaissance in Italien*, Berlin, Wagenbach, 1984, 335 S., Fr. 44.20

Peter Burkes 1972 in London erschienene *Sozialgeschichte einer Kultur zwischen Tradition und Entwicklung* (so der Untertitel) liegt jetzt übersetzt vor. Was Jacob Burckhardt selber an seiner *Kultur der Renaissance in Italien* bemängelt hat, nämlich dass sie sich zu wenig eingehend mit der Kunst beschäftige und dass die ökonomische, soziale und politische Deutung fehle, das bemüht sich Burke nachzuholen.

Im wesentlichen erhärtet er Burckhardts Annahme: Die italienische Kultur zwischen 1420 und 1540 beruht auf dem städtischen Wohlstand. Zu dieser Erkenntnis gelangt er durch die sorgfältige Interpretation zahlloser schriftlicher Zeugnisse; er untersucht die 600 Angehörigen der künstlerischen und literarischen Elite dieses Zeitraums, ihre geografische und soziale Herkunft, ihre Auftraggeber, die Funktion ihrer Kunstwerke. Dabei hütet er sich davor, Äusserungen von einzelnen zu verallgemeinern, Vermutungen als Gewissheiten hinzustellen und absolute Neuanfänge erkennen zu wollen, wo sich bloss Verschiebungen anzeigen. Da er jedoch

die Fülle der Quellen und der Literatur aufs genaueste kennt und auswertet, ergibt sich für den Leser ein eindrücklicher Einblick in die vielschichtigen Zusammenhänge innerhalb der italienischen Renaissancekultur.

Walter Lüthi

Zwei Solothurner Söldnerführer...

Studer, Charles: *Zwei Solothurner Söldnerführer – Wilhelm Frölich und Wilhelm Tugginer*. Solothurn, Vogt-Schild, 1985, 108 S., 46 Abb., davon 2 farbige, Fr. 29.–

Der Autor schildert das Leben zweier Söldneroffiziere des 16. Jahrhunderts. Seine Sympathie gehört eindeutig Wilhelm Frölich und dessen Neffen Wilhelm Tugginer. Studer sieht die Schattenseiten des Reislaufens, will aber erreichen, dass die beiden als Söldnerführer und Staatsmänner, als hervorragende Vertreter einer uns heute fremden Zeit des Reislaufens gewürdigt werden (S. 5).

Frölich wie Tugginer haben viel Gemeinsames; beide waren einfacher Herkunft, konnten im reformierten, den Solddienst ablehnenden Zürich nicht bleiben, wurden Solothurner Bürger, blieben überzeugte Katholiken, treue Gefolgs- und Vertrauensleute der französischen Krone.

Studers klare Darstellung, der gezielte Einbau von Originalzitaten, die reiche Illustration (Porträts, Stadt- und Häuseransichten, Waffen und Fahnen, Schlachtdarstellungen, Schriftproben) schaffen ein eindrückliches Bild der beiden Offiziere, Haudegen und Politiker. Das auf gründlicher Forschung beruhende Buch dürfte dem Leser und besonders dem Lehrer helfen, Einblick in Denken und Handeln der beiden Solothurner zu bekommen. Frölich und Tugginer gewinnen Profil und mit ihnen auch ihre Epoche und ihre Lebensform.

Urs Hermann Flury

Schreckbild Inquisition

Hroch, Miroslav/Skýbová, Anna: *Die Inquisition im Zeitalter der Gegenreformation*. Stuttgart, Kohlhammer, 1985, 276 S., Fr. 72.20

Die beiden Dozenten der Prager Universität zeigen im reich illustrierten Band den religiösen Fanatismus dieser ausserordentlichen Institution von der päpstlichen Einführung im Kreuzzug gegen die Albigenser Anfang 13. Jahrhundert bis zur völligen Identität zwischen kirchlicher und weltlicher Macht in Spanien unter Philipp II. Sie wurde zum Kampfmittel auf dem Weg zur konfessionalistischen Gesellschaft, zum

Aufbau der absolutistischen Macht, als Instrument zur kirchlichen Kontrolle von Buch und Kunst eingesetzt. Der Misserfolg lag schliesslich in der Stärkung der Opposition, der zeitbedingten Eigenentwicklung bestimmter Territorien. Die sehr sorgfältig ausgewählten Kunstdrucke mildern etwas die Schrecken dieses Symbols der geistigen Unterdrückung und Intoleranz.

Christian Aeberhardt

Geschichte Grossbritanniens zum Nachschlagen

England-Plöetz: *Geschichte Grossbritanniens zum Nachschlagen*. Freiburg/Würzburg, Plöetz, 1985, 176 S., Fr. 21.20

In der Reihe der Monografien über verschiedene Nationen hat nun der Plöetz-Verlag ein übersichtliches Handbuch zur Geschichte Englands herausgegeben. Die Annalen spannen einen Bogen, der von der frühen Keltenzeit bis zum modernen Erdölförderstaat reicht, und berücksichtigen auch die irische, walisische und schottische Vergangenheit, soweit sie die Wechselwirkung mit England dokumentieren. Wer sich eine rasche Übersicht über die Grundzüge der englischen Geschichte verschaffen will, wird die straffe Darstellung in der Einführung sehr schätzen.

Die «highlights» der Ereignisse werden durch optisch hervorgehobene Resümees näher erläutert. Tabellen, Stammtafeln und gut ausgewählte Illustrationen veranschaulichen die Zusammenhänge. Fazit: ein handliches Nachschlagewerk, unentbehrlich für jeden Historiker und Anglisten.

R. Gass

Die dreissiger Jahre

Dieter, Frank: *Die Welt der dreissiger Jahre*. München, Beck, 1985, 240 S., Fr. 62.60

In zwölf Kapiteln, von der Weltwirtschaftskrise bis zum Kriegsausbruch, wird das Ringen um den sozialeren, menschenwürdigeren Staat in Europa und Amerika, die Kollektivierung in Russland, das Ende der Demokratie in Deutschland, der Absturz in den Militarismus in Japan, das Verharren in den Kolonien leicht lesbar, veranschaulicht durch rund 200 aussagekräftige Fotos, dargeboten. Die grossen Ereignisse werden geschickt mit Detailschilderungen der Freuden und Leiden des kleinen Mannes ergänzt und so die Abstraktion und Oberflächlichkeit vermieden.

Der erfahrene Fernsehautor geschichtlicher Reihen setzt seine Erkenntnisse in Verbindung von Text und Bild, der Veranschaulichung von Ereignis, Ursache und

sich daraus entwickelnden Tendenzen sehr gut ein.

Ein empfehlenswerter Band, dessen recht hoher Preis durch Inhalt und Qualität aufgewogen wird. *Christian Aeberhard*

Menschen im Dritten Reich

Kurber, Horst (Hrsg.): Menschen im Dritten Reich. Leben unter der Diktatur. Stuttgart, Reclam, 1984, 84 S., Fr. 2.30

Reihe: Arbeitstexte für den Unterricht

Vier fiktionale Texte (*Brecht, Reclin, Richter, Langgässer*) und drei autobiografische (*Maschmann, Wapnewski, Zuckmayer*) enthält die kleine Reclam-Textsammlung.

Judenverfolgung und Jugenderziehung sind die beiden Themenkreise, nach denen die Auswahl der Texte erfolgte. Beide sprechen Jugendliche an, lassen Fragen auftauchen, regen zum Nachdenken an. In der Schule verwendbar. *M. Baumann*



Niedergang oder Wende in der Schweiz

Wittmann, Walter: Die Schweiz 2000 – Niedergang oder Wende? Frauenfeld, Huber, 1985, 200 S., Fr. 36.–

Walter Wittmann, streitbarer Freiburger Professor für öffentliche Finanzen, bekannt unter anderem durch seine unverhohlene Abneigung gegen das direkt-demokratische Instrument der Initiative, entwirft in seinem neuesten Buch ein Bild der Schweiz «an einer historischen Wende», an welcher sie aus dem «Sog des Wohlfahrtsstaates» den befreienden Schritt hin zur «sozialen Marktwirtschaft» tun müsse. Im wesentlichen gerät Wittmanns («einer der besten Kenner des wirtschaftlichen,

sozialen und politischen Systems der Schweiz»; Klappentext) Bestandesaufnahme der gegenwärtigen Schweiz zu einem Klagelied für das auf dem wohlfahrtsstaatlichen Weg schwer geschädigte freie Unternehmertum, das sich einer wachsenden «Sozialisierung des Privateigentums» gegenüber sieht: «Bis zum Jahr 2000 ist die volle Sozialisierung nicht mehr auszu-schliessen» (S. 70). Überbordender Mieter- und Kündigungsschutz, verfehlte Sozialstaatlichkeit (2. Säule!) und überstrapazierter sozialer Arbeitsfriede als Hemmschuhe der wirtschaftlichen Wiedererstar-kung stürzen, will man dem rechtsliberalen Professor glauben, die Schweiz in den unvermeidlichen Untergang, wenn sie nicht an der schicksalhaften Wegscheide dem angelsächsisch-amerikanischen Vorbild folgt: «In den USA und in England ist man auf dem richtigen Weg» (S. 139). Beweise für diese und andere Behauptungen bleiben freilich aus. Insgesamt sind Wittmanns Darlegungen von einer selbst für ein populärwissenschaftliches Werk unglaublich widersprüchlichen und von Wiederholungen durchsetzten Oberflächlichkeit. Die ebenso selbstgefällige wie kurz atmige Darstellung des Reichtums («Die Schweiz wurde durch selbstgeschaffene Werte ein reiches Land»; S. 188) hat ihr Pendant in der herbeigesehnten Aufkündigung der Konkordanzdemokratie und der als notwendig ausgegebenen Zurückstufung der Sozialgesetzgebung zugunsten der wiederzuerlangenden Ellbogenfreiheit in einem wirtschaftlichen Wildwest. Als zynische Einsicht aus der Lektüre bleibt: Die Wirtschaft ist nicht für den Menschen, der Mensch ist für die Wirtschaft da!

Roger Morger

Karl Barth als Christ, Denker und Zeitgenosse

Erler, R.J./Maßquard, R. (Hrsg.): Mit dem Anfang anfangen. Karl-Barth-Lesebuch. Zürich, Theologischer Verlag, 1985, 152 S., Fr. 22.–

«Lesebücher» mit Auswahltexten zur Wiederentdeckung eines Vergessenen oder zur Einführung in ein besonders umfangreiches Werk sind heute Mode. Für den Basler Theologen Barth treffen beide Beweggründe zu: Er wird höchstens noch in der Fakultät gründlich gelesen, und für den Laien ist sein Werk unüberblickbar, seine Dogmatik uferlos.

Barth war einer der bedeutendsten Denker unseres Jahrhunderts, auf Grundfragen wie auf Zeitprobleme zugleich bezogen, von erfrischender Offenheit, Spontaneität und unerschütterlicher Zuversicht, weil die Schöpfung und damit der Mensch

durch die göttliche Gnade zum Heil bestimmt ist.

Die Auswahl der kurzen Textpartien aus theologischen Werken, Predigten, Vorträgen, Briefen, Zeitungsartikeln ist klug getroffen. Sie entwickelt ein Gesamtbild, aber lässt die Freiheit, nach Lust und Laune herauszugreifen. Eine Nachttischlektüre für alle (ohne konfessionelle Einschränkung), die nicht zum vorneherein jedes christliche Nachdenken ablehnen.

E. Ritter

Einführung in die Pädagogik Petersens

Stach, R./Mayer W.G./Meyer, P.: Zusammen lernen – zusammen leben. Heinsberg, Dieck, 1984, 136 S., Fr. 18.70

Die Pädagogik des deutschen Schulreformers Peter Petersen, der vor 100 Jahren geboren wurde, 1952, von den Behörden der DDR geächtet, in Jena gestorben ist, und in den zwanziger Jahren mit seinem Buch *Der Kleine Jena-Plan* und durch seine Lehrtätigkeit als Nachfolger *Wilhelm Reins* bekannt wurde, gewinnt in Deutschland gegenwärtig an Aktualität. Dies wohl deshalb, weil die Nähe der zeitgenössischen Reformbestrebungen zur Pädagogik Petersens offensichtlich ist: Was heute beispielsweise in den Richtlinien der Schulen Nordrhein-Westfalens geschrieben steht, hat vor 60 Jahren Petersen aus den vielfältigen Versuchen der Reformpädagogischen Bewegung als sein persönliches Fazit einer humanen Schule gezogen. (In Deutschland gibt es heute ausserdem ein halbes Dutzend, in den Niederlanden an die 200 Petersen-Schulen.) Was nützt das schmale Bändchen einem Schweizer Lehrer?

Nach einer knappen Einleitung zur «Neuentdeckung» Petersens folgen biografische Anmerkungen, die den Reformpädagogen in seine Zeit stellen. Nach einem Abschnitt zu den anthropologischen Hintergründen seiner Pädagogik, wird die pädagogische Situation als Grundlage von Petersens Unterrichtsmodell vorgestellt. Handlungsformen in Schulleben und Unterricht (Gespräch, Spiel, Arbeit, Feier), Leistungsbeurteilung, Freier Arbeit und Wochenplan (heute auch in der Schweiz im Gespräch; vgl. «Berner Schulpraxis», Juni 1983) sowie Notizen zum Helfersystem sind weitere Kapitel gewidmet.

Das Büchlein gibt handfeste Anleitungen, wie eine humane Schule auf der Basis der Pädagogik Petersens aussehen müsste. Es liefert die richtige Grundlage, einen reformfreudigen Lehrer bei seinen ersten Versuchen gezielt zu unterstützen.

H.U. Grunder

Piagets Entwicklungspsychologie

*Buggle, Franz: Die Entwicklungspsychologie Jean Piagets. Stuttgart, Kohlhammer, 1985, 124 S., Fr. 18.70
Urban-TB 368*

Der Autor, Professor der Psychologie, will dem interessierten Leser den Zugang zu Piagets schwierigen Texten erleichtern, indem er exemplarisch die Erkenntnisinteressen des Genfers, die wichtigsten Begriffe und Merkmale des Piagetschen Entwicklungsmodells, dessen Menschenbild, Grundzüge seiner Stufenlehre sowie kritisch-bewertende Anmerkungen zum Werk Piagets darstellt.

Im Fall des 1980 verstorbenen Erkenntnistheoretikers – eines Wissenschaftlers, der mit über 400 Publikationen an die Öffentlichkeit getreten ist – ist dieses Vorgehen sinnvoll. Buggle ist sich andererseits auch der Gefahren bewusst, die sein Unterfangen mit sich bringt. Deshalb folgen den prägnant geschriebenen Abrissen illustrierende Beispiele. Die Folge der Lektüre dieses Buches für den Leser könnte sehr wohl eine vertiefende Beschäftigung mit Piaget sein.

H. U. Grunder

Der Individualpsychologe Alfred Adler

Handlbauer, Bernhard: Die Entstehungsgeschichte der Individualpsychologie Alfred Adlers. Wien, Geyer-Edition, 1984, 465 S., Fr. 54.–

Reihe: Veröffentlichungen des Ludwig-Boltzmann-Institutes für Geschichte der Gesellschaftswissenschaften, Bd. 12

Es gibt keine vergleichbare Zusammenstellung der Tätigkeit der Individualpsychologen, ihrer Verbreitung, keine vergleichbare Dokumentation ihres Wirkens, keine ähnliche Darlegung des geschichtlichen Hintergrundes. Ein grossartiges Werk für den Kenner!

Handlbauer leitet den ersten Teil mit der Schilderung der Persönlichkeit Adlers ein. Hier kommt zum Ausdruck, wie stark die Kindheit eines Forschers sein Forschungsinteresse beeinflusst. Die Entstehungsgeschichte der Individualpsychologie (IP) setzt dann offiziell bei der Auseinandersetzung mit Freud ein. Hier dokumentiert Handlbauer in erster Linie die Vorgänge, die Adler veranlasst haben, sich von Freud und seinem Kreis zu lösen. Protokolle der Mittwoch-Gesellschaft geben u.a. einen Einblick in die spannenden Diskussionen jener Zeit – und sie geben auch einen Einblick in den Ton der Unterhaltung. Von Freud jedenfalls wurde sie nicht immer freundlich und kollegial geführt. Anschliessend beschreibt Handlbauer, sich ganz an Dokumenten orientierend, wie

sich die IP als eigenständige Forschungsrichtung und Forschergruppe konstituiert hat.

Aus historischer Sicht beleuchtet er dann die Blütezeit der IP innerhalb ihrer politischen Randbedingungen im Roten Wien (1918–1934). Das Praxisfeld der Individualpsychologen in diesen Jahren waren die Erziehungsberatungsstellen, die zugleich Ausbildungsstätten für Lehrer waren. Auch andere Bereiche, wie z.B. eine Versuchsschule und Ambulatorien, arbeiteten mit gutem Erfolg und fanden in der Bevölkerung Interesse. Abrupt endete ein Grossteil der Tätigkeit der Individualpsychologen im Jahre 1934.

Der zweite Hauptteil der Arbeit Handlbauers besteht darin, die IP als theoretisches System zu beleuchten. Handlbauers Schwerpunkt der Betrachtung liegt auf zwei Aspekten:

- Welche Auswirkung hatte die Persönlichkeit Adlers auf seine Theoriebildung, und
- welche Auswirkung hatte die pragmatische Orientierung der IP auf deren Theoriebildung.

Natürgemäss muss der Autor hier Wertungen vornehmen. Vom heutigen Standpunkt des Wissens aus ist Kritik an Adlers Lehre zu üben. Er war einer der Pioniere der modernen Tiefenpsychologie; er konnte nicht wissen, was wir heute wissen. Aber seine und Freuds Leistung einzuschätzen, ist wohl nur dem in der Geschichte der Menschheit mitlebenden Menschen möglich und keinem, der die menschlichen Probleme aus der Distanz des vermeintlich Überlegenen beurteilen will – womit wir nicht Handlbauer meinen. Die *Anmerkungen* sind wiederum eine Fundgrube für den Kenner. Im Anhang geben *Dokumente* Übersicht über die Aktivitäten. *Mitgliederlisten* zeugen vom Umfang der individualpsychologischen Bewegung.

Handlbauers in der Einleitung ausgesprochene Hoffnung hat sich voll bestätigt. Er hat mit dieser Arbeit neues, interessantes und relevantes Material zu einem Teil der Psychologiegeschichte vorgelegt und durch die Art der Strukturierung zu neuen Erkenntnissen verholfen. Barbara Hug

Seelische Probleme von Kindern und Jugendlichen

Petermann, Ulrike: Kinder und Jugendliche besser verstehen. München, Kösel, 1985, 213 S., Fr. 27.50

Insgesamt werden, nach einer knappen, grundsätzlichen Einführung in das Thema, 23 der häufigsten psychischen Störungen ausführlicher dargestellt. Die besprochenen Stichworte können eingeteilt werden in die folgenden sechs Gruppen: *Ängste*

(Phobien und Angst), *körperliche und psychische Störungen im Zusammenspiel* (Schlafstörungen, Übergewicht, Pubertätsmagersucht usw.), *Lernstörungen* (Impulsivität, Legasthenie usw.), *schwere psychische Störungen* (Depression, Schizophrenie, Selbstmord und Selbstmordversuch), *Sucht* (Alkoholismus und Drogenabhängigkeit) und *Verhaltensstörungen* (Aggression, Kontaktprobleme usw.). Jedes der Stichworte wird anhand eines durchgehenden Rasters beschrieben. Den Beginn machen jeweils zwei typische Fallbeispiele. Danach wird auf die Ursachen eingegangen, und es werden Möglichkeiten der Hilfe dargestellt. Am Schluss stehen wenige, dafür gezielte Literaturangaben und ausgewählte Kontaktadressen, leider vor allem bezogen auf die Bundesrepublik Deutschland.

Die Autorin versucht, von ihrer alltäglichen Praxis als Kinderpsychotherapeutin herkommend, mit möglichst einfachen Worten auf dem Hintergrund einer lerntheoretischen Sichtweise auch Nichtfachleuten den neuesten Stand wissenschaftlicher Forschung darzulegen. Einerseits will sie betroffenen Eltern den Zugang zu den Hintergründen seelischer Erkrankungen ihrer Kinder ermöglichen und gleichzeitig auch überbesorgten Eltern unbegründete Ängste einer Fehlentwicklung ihrer Kinder zerstreuen. In diesen Bereichen zeigt sich auch die Stärke des Buches: Als Praktikerin mit grosser Erfahrung der Elternberatung versteht es die Autorin, mit einfacher Sprache auch komplexe Zusammenhänge aufzuzeigen und neben den reinen Informationen auch immer wieder Entscheidungshilfen zu geben. Ein interessantes Buch für Lehrer und Mitarbeiter von Beratungsstellen, die dieses Buch problemlos den Eltern zur Lektüre mitgeben können.

Thomas Mächler

Testen und Beurteilen

Henze, Godehard/Nauck, Joachim: Testen und Beurteilen. Grundfragen pädagogischer Diagnostik. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, 1985, 131 S., Fr. 15.–

Reihe: Erziehen und Unterrichten in der Schule

Die Lernbuchreihe will zur «Überwindung der Kluft zwischen erziehungswissenschaftlicher Theorie und pädagogischer Praxis beitragen, indem sie den Stand der praxisrelevanten theoretischen Diskussion widerspiegelt und zugleich die theoretische Darstellung an Beispielen aus der Unterrichtspraxis konkretisiert». Dieser Absicht der Herausgeber der Reihe werden die beiden Verfasser in doppelter Hinsicht gerecht.

Einerseits erleichtern die durchdachte Gliederung und die kurzen Zusammenfas-

sungen ebenso wie die eingeschobenen Arbeitsaufgaben und kommentierte Hinweise auf weiterführende Literatur die Lektüre des Buches und ermöglichen eine Verwendung im Selbststudium. Andererseits werden in einem gesonderten Kapitel die dargestellten diagnostischen Verfahren kritisch reflektiert und dem *Messen und Beurteilen unter Alltagsbedingungen* zwei Abschnitte gewidmet.

Konzipiert für den Einsatz in der Lehreraus- und -fortbildung, wendet sich die – trotz ihres komplexen Gegenstandes gut lesbare – Veröffentlichung an «Studenten aller Lehrämter und Lehrer aller Schularten» und gibt nicht nur dem angehenden, sondern auch dem «erfahrenen Lehrer zahlreiche Anregungen und Gelegenheit, seine Praxis an neuen Forschungsergebnissen zu überprüfen» und damit theoretische Einsichten für die praktische Tätigkeit fruchtbar zu machen.

Johannes Gruntz-Stoll



Reihe: Praxis Kindergarten

Bleckmann, Ruth: *Soziales Verhalten im Kindergarten*, 156 S.

Longardt, Wolfgang: *Leben im Jahreskreis*. 126 S. Beide Freiburg, Herder, 1984, je Fr. 18.50

Was jedem Menschenkind bei seinen ersten Gehversuchen ohne weiteres zugestanden wird – kleine Schritte und ausreichende Unterstützung –, gewährt Ruth Bleckmann im Rahmen ihres Konzeptes auch den Kindergärtlern beim Erwerb sozialer Fähigkeiten. Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet ja für die meisten Kinder zugleich den ersten Kontakt mit der Öffentlichkeit, wo ein angepasstes Sozialverhalten erwartet wird. Und gleichfalls der Kindergarten ist es, wo unzählige Formen der sozialen Begegnung möglich

sind. Allerdings sollte die Kindergärtnerin auch über die bisherigen Lebenserfahrungen ihrer Schüler Bescheid wissen, um den Kindern die Vielfalt der möglichen Kommunikationssituationen voll erschliessen zu können. Im vorliegenden Bändchen zeigt die Autorin, wie die Erzieherin im Austausch mit den Eltern und durch eigenes Beobachten zu diesem Wissen kommt und in subtilen Schritten, Verwirklichungsformen anbietet.

Nicht als Sachthema möchte W. Longardt Kindern (und Erwachsenen) den Lauf der Jahreszeiten nahebringen; es geht ihm vielmehr um das hingebungsvolle Miterleben der Naturphänomene und eine gleichnishafte Vertiefung der gewonnenen Eindrücke. Solches Erfahrungslernen dürfte allerdings manchen Erwachsenen schwer fallen. Daher hält Longardt die Arbeit mit den Kindern nur im Umriss fest, deutet allenfalls weitere Gestaltungsmöglichkeiten an, gibt dafür aber, quasi als Leitfaden, zu jedem Kapitel Übungen für Erwachsene bei. Vorangestellt ist jeweils eine Einstimmung und eine kurze Betrachtung über die religiös-biblische Dimension. Offensein gegenüber Neuem und immer tiefer – Eindringen kristallisieren sich in dieser Arbeit als wesentliche Faktoren für wirklich prägende Lernerfahrung heraus – ein Lernen, «das die ganze Persönlichkeit umgreift».

ir

Wie fördert man Aufmerksamkeit und Motivation?

Wagner, I.: *Aufmerksamkeitsförderung im Unterricht*. Frankfurt, Peter Lang, 1984, 243 S., Fr. 33.–

Wessling-Luennemann, G.: *Motivationsförderung im Unterricht*. Göttingen, C. Hogreve, 1985, 112 S., Fr. 22.30

Meldungen über Unruhe in der Klasse, Aggression im Unterricht, Disziplinlosigkeit, Stress, Lärm oder Rücksichtslosigkeit von Kindern ihren Kameraden gegenüber gehören seit einiger Zeit zum Schulalltag. Jüngst berichten Lehrer wieder vermehrt darüber, und einschlägige Untersuchungen verbinden diese Klagen eng mit Leistungs-, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen. Ursachen sehen sie zum einen im individuellen Bereich (der Person des Schülers oder seiner Familie, Versagen des Lehrers), zum anderen in der veränderten Lebenswelt der Beteiligten. Einen Grund allein herauszugreifen, finden die Autorinnen der beiden Neuerscheinungen nicht statthaft.

In der Verhaltensmodifikation und mittels Verfahren der helfenden Gesprächsführung sehen sie Möglichkeiten, wie der Lehrer motivationsfördernd wirken kann.

Die Ziele ihrer Bücher sind darum ähnlich. Wagner: «Jungen Lehrern das verfügbare Handwerkszeug zu zeigen und sie dadurch zur schwer überschaubaren Originalliteratur hinzuführen – und dies unter einem offenbar primär interessierenden, unter den Nägeln brennenden Thema wie *Aufmerksamkeitsförderung*».

Wessling: «...liegt der Versuch vor, über ein Trainingsprogramm für Lehrer, motivrelevantes Schülerverhalten zu beeinflussen.» Untersucht erstere allerdings in den verschiedenen Methoden des Lehrertrainings den aufmerksamkeitsfördernden Aspekt, bietet jene ein spezifisches Trainingsprogramm an. Beide wiederum nehmen an, dass über eine Verhaltensänderung der Lehrer die motivationalen Prozesse der Schüler beeinflusst werden sollen. Darüber, ob dem so ist, kann man geteilter Ansicht sein: Aber es geht den Autorinnen ja nur um den einen Aspekt – die Chancen des Lehrers. Jedenfalls richten sich beide Werke an Lehrerausbildner, die sich fundiert in die Themen *Aufmerksamkeit*, *Aufmerksamkeitsförderung*, *Trainingsprogramme*, *Motivation* und *Evaluation des Lehrertrainings* einlesen möchten. Adressaten sind aber auch Lehrer, welche ihren eigenen Unterricht in dieser Hinsicht verändern wollen.

H. U. Grunder

Zensuren sind immer eine Crux

Sacher, Werner: *Praxis der Notengebung. Hilfen für den Schulalltag*. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, 1984, 96 S., Fr. 15.–

Während es dem Verfasser im ersten Teil der kleinen Schrift darum geht, «verbreitete Missverständnisse, Fehlerquellen und Sackgassen in der Benotungspraxis aufzudecken», stellt er im zweiten Teil das *Binomiale Zensurierungsmodell* von Karl Josef Klauer vor und erörtert dessen Anwendung und Ausgestaltung im Schulalltag. Lassen sich die kritischen Überlegungen und Ausführungen über den «falschen Eindruck von Objektivität, der mit der Anwendung mathematisch-statistischer Prozeduren» verbunden ist, ohne besondere Schwierigkeiten nachvollziehen, bereitet das Verständnis des von Karl Josef Klauer konzipierten «Verfahrens zur Überprüfung der Homogenität der Itemschwierigkeiten bei kriteriumsorientierten Tests» doch etliches Kopfzerbrechen.

Wer sich schliesslich in die Tabellen zur *Signifikanz von Notendifferenzen* und zur *Lernzielklassifikation* vertieft, fragt wohl nicht ganz zu Unrecht nach dem Unterschied zwischen *Zensurenarithmetik* und *Notenakrobatik*. Johannes Gruntz-Stoll

Notizen zum Menschenzeichnen

Lehrerfortbildung Bern (Hrsg.): Von Kopf bis Fuss/Mit Herz und Hand. Notizen zum Menschenzeichnen, 2 Bde., Gümligen, Zytglogge, 1984/5, 152/149 S., je Fr. 32.–

Ein Kollektiv von 24 Autoren hat die Bücher verfasst, mit Ausnahme eines Bildhauers alles Lehrer der Projektgruppe Zeichnen der bernischen Lehrerfortbildung.

Die «Notizen sollen Lehrern, Eltern und Erziehern als Sammlung von Handreichungen und erprobter oder bloss als Anregung gedachter Ideen für Unterricht und Freizeit dienen».

Der Leser erfährt nicht, was erprobt und was nur Anregung ist. Gewisse Beispiele (z. B. eine lebensgrosse Silhouetten-Gliederpuppe aus Karton mit Musterklammern an den Gelenken, wie hängt man die beweglich auf?) sind nicht durchdacht, geschweige denn erprobt. Unerfahrene Leser werden ihre negativen Erfahrungen dann auf dem Rücken von Kindern machen müssen.

In der Gestaltung wollte der Verleger «eine Übereinstimmung mit den Textnotizen» erreichen. Er schreibt: «Vergeblich suchen Sie nach Hochglanzfotos und perfektem Buchdruck. Sie finden dafür als Bildmotive Fotokopien und eine Auswahl von Handschriften, die als Zeugnisse einzelner Individuen die Vielfältigkeit des Themas Mensch dokumentieren sollen.»

Wie wirkt diese Vielfalt auf den Leser? Verwirrend und wenig einladend. Das Spektrum der Schriften reicht nämlich von kopierten Druckschriften über eine repräsentative Auswahl von Schreibmaschinentypen bis zu Handschriften, wobei dort wiederum alles vertreten ist von verkraupfter Blockschrift über sehr persönliche Handschriften bis zu grafisch manierten oder durch *Hulliger* gezähmten schriftlichen Äusserungen. Dieser Individualismus (wer kann schon etwas gegen Individualismus haben?) setzt sich in den Bildern fort. Bunt gemischt begegnen uns Zeichnungen von Lehrern (oft einem «Schülerstil angepasst») und von Kindern verschiedenster Altersgruppen. Die Schülerarbeiten sollten mit dem Alter des Erzeugers und mit der verwendeten Technik gekennzeichnet sein.

Gespickt ist das Ganze mit Fotografien, Fotokopien von Fotografien, grafischen Darstellungen aus Lexika usw.

Solche Sorglosigkeit im Umgang mit Bildzeichen erstaunt doch eher bei einem Team, das sich seit zwölf Jahren mit bildnerischen Mitteln auseinandergesetzt hat, von dem überdies die Zeichenlehrer einen Viertel ausmachen.

Doch zum Inhalt: Das Buch soll Mut ma-

chen zum «Mönschezeichne», denn Schwierigkeiten haben wir alle damit. Die Bücher, vor allem der zweite Band, geizen denn auch nicht mit Einstiegstricks und Motivationshilfen. Bei den jüngsten Schülern wird die Motivation richtigerweise im Erzählerischen gesucht. Leider sind dort die Anwendungsbeispiele für Spiele und Basteleien wenig überzeugend und sehr konventionell. Bei den älteren Schülern soll immer wieder das Bewusstsein, die kritische Betrachtung der eigenen Arbeit ausgeschaltet werden (blind zeichnen, «automatisch» zeichnen, zeichnen mit Mund und Füssen), um vorschnelle Resignation zu verhindern.

Weshalb sind in den beiden Büchern simple Anweisungen, z. B. zum Gesichtszeichnen so mangelhaft (man beginne mit einem Auge, meint ein Autor und bekommt schon seine Skizze nicht mehr zusammen), dagegen Beispiele für die Darstellung anonymer Gruppen so einleuchtend?

Hat sich die Autorengruppe Fragen zum Sinn des Menschenzeichnens oder zur Beziehung von Menschenbild (geistig) und Menschendarstellung (visuell) gestellt? Ist für sie das Thema «Mensch» mit Brainstorming und Notizzettelhaufen zu bändigen? Wem nützen schliesslich diese beiden Bücher?

Ich fürchte, dass diejenigen, die daraus zu lernen imstande wären, sie kaum benützen werden. Wer darin aber konkrete Hilfe sucht, wird sich mit zweifelhaften Ratschlägen begnügen müssen. Dazwischen wird es sicher Leser geben, die gerne in Notizenhaufen von Lehrern herumstöbern. Die sollen die Bücher kaufen!

Bernhard Chiquet

Kunst und Geschichte Ägyptens

Brunner-Traut, Emma (Hrsg.)/Parra-Alédo, Michelle (Fotos): Ägypten. Geschichte-Kunst-Menschen. Mit Beiträgen versch. Autoren. 222 S., reich ill., Stuttgart, Klett-Cotta, 1984, Fr. 90.20

Es gibt schon so viele hervorragende Bücher über Ägypten, dass man kaum noch neue Erkenntnisse zu erfahren erwartet. Doch die fünf französischen und der belgische Ägyptologe, die für das vorliegende verantwortlich zeichnen, entwerfen weniger das gewohnte Bild der ägyptischen Geschichte und Kultur als vielmehr Werkstattberichte aus ihrem derzeitigen Grabungs- und Forschungsgebiet, ohne dabei allerdings den Blick für die grossen Zusammenhänge zu verlieren. Im Gegenteil, aus kleinen Details formen sie ein Weltbild und weiten den Blick für die Entwicklung der Epochen. So wird Schicht um

Schicht der bedeutendsten Dynastien freigelegt, und Mosaik- um Mosaikstein fügen sich zu einem faszinierenden Panorama eines Volkes, dessen Ewigkeitsstreben uns noch heute in seinen Bann zieht. Hochinteressant sind auch die neuen Erkenntnisse über *Echnaton* und Ausgrabungen in Karnak. Hier werden auch kaum mehr jene üblichen musealen Fotografien publiziert wie noch vor Jahren. Immer wieder hat *Michelle Parra-Alédo* versucht, die historischen Sehenswürdigkeiten in Verbindung mit den dort lebenden Menschen zu fotografieren oder die Statuen und Tempel in einer etwas weniger erhabenen, in menschlicherer Perspektive zu zeigen. Von geradezu seltener Schönheit sind auch ihre Aufnahmen ägyptischer Reliefs.

Veit Züst



Landschaftsmalerei als Studienobjekt

Hamm, Ulrich: Landschaftsmalerei. Theorie und Entwicklung der europäischen Landschaftsmalerei. Stuttgart, Klett, 1984. Arbeitsheft: 40 S., Fr. 15.70, Lehrerheft: 68 S., Fr. 9.80

Für die Oberstufe des Gymnasiums ist das vorliegende Doppelheft (Arbeits- und Lehrerheft) bestimmt. Das Hauptthema ist die Entwicklung der europäischen Landschaftsmalerei: Die ausgewählten, farbig gedruckten Beispiele sind chronologisch geordnet und aus kunsthistorischer Sicht typisch für die Entwicklung, also dem Stellenwert nach gewählt, den die Werke heute in der kunstwissenschaftlichen Literatur erfahren. Das Bildmaterial wird reichhaltig mit Quellentexten namhafter Kunsthistoriker zur Theorie und Entwicklung dieser Gattung ergänzt sowie von klaren und prägnanten Erläuterungen des Herausgebers begleitet.

Das Lehrerheft liefert neben didaktisch-methodischen Hinweisen weitere Quel-

lentexte, Künstlerbiografien sowie verschiedene Leitfragen, die besonders dem noch wenig erfahrenen Lehrer eine Hilfestellung bieten. Zusätzlich enthält das Lehrerheft eine Reihe (schwarz-weiß gedruckte) Bildbeispiele der deutschen Malerei der Gegenwart zur Motivgruppe Baum/Wald; dieser Themenkreis berührt auch aktuelle gesellschaftliche Aspekte, erweitert demnach die Palette der Fragestellungen hin zur Gegenwart. Unverständlich nur, dass in diesen hervorragend zusammengestellten Heften der Bildernachweis (d.h. Abbildungsverweise zu weiterer Literatur) fehlt. *M. Abt-Frössl*

Der neue «Frauchiger» – ein Feuerwerk der Kulturkritik

Frauchiger, Urs: Verheizte Menschen geben keine Wärme. Gümligen, Zytglogge, 1985, 144 S., Fr. 26.–

Als Kostprobe einige, willkürlich aus dem Zusammenhang gerissene Sätze aus dem dritten Buch von Urs Frauchiger: «Das Ziel liegt irgendwo in der Mitte, aber unser Notenbewertungssystem ist nicht auf Mitte, sondern auf Spitze ausgerichtet.» «Unser Schulsystem bevorzugt den Anpasser, nicht den Emanzipierten.»



«Nicht selten sind gerade die, die sich von ihrem theoretischen Ansatz her besonders sozial gebärden, in ihrer Kunst die Asozialisten.» «Kultur lässt sich nun einmal nicht betreiben, sie muss wachsen, mit allen Risiken und aller Unberechenbarkeit, die ein Wachstum mit sich bringt. Weit eher würde ich einem Bauern oder

einem Gärtner die Leitung einer Kulturinstitution zutrauen als einem Manager.» «Es gäbe in Florenz keinen David, wenn die Medici den Künstlern so am Zeug geflickt hätten, wie die Demokratie flickt.» «Ersetzen bei uns nicht auch die Nadelstreifen die Gesinnung, das Feldgrau den wirklichen Willen zur Freiheit, die Kravatte das Argument?» «Im Konkurrenzkampf setzt sich durch, wer am schnellsten schaltet, und nicht der, der die besten Schaltungen konzipiert.» So könnte man fast endlos weiterzitieren, denn jeder Satz in diesem Buche «sitzt». Es betrifft uns nicht nur alle, es macht betroffen. Frauchiger denkt – wir sollten nachdenken. Dabei ist alles süffig geschrieben, elegant formuliert. Zum Teil ergeben sich verblüffende Schlussfolgerungen – z.B. dass «Kultur» dem Staate wesentlich mehr Geld einbringt, als dieser dafür an Subventionen auszugeben bereit ist.

Machen wir zum Schluss auch noch eine kleine Rechnung: Bei einem Preis von Fr. 26.– bietet das Buch auf 144 Seiten etwa 2100 Sätze. 15 davon (inkl. Titel) wurden oben oder in Kästchen zitiert: also für knapp 20 Rappen. Kaufen Sie das Buch sofort. Es ist eine ausgezeichnete Kapitalanlage! *Rudolf Jaggi*

Neueingänge

Religion

Bühlmann, Walter: Schlüssel zu «Gesetz und Propheten». Hinführung zum Alten Testament für die Praxis – eine Handreichung für Schule und Erwachsenenbildung. 200 S., Rex ● **Arbeitskreis für Bibelarbeit:** Urgeschichten. 241 S. und Anhang, Fr. Reinhardt/Benziger. R.: Bibelarbeit in der Gemeinde, Band 5 ● **Anderegg, Erwin:** Lass meine Seele leben. 133 S., Fr. Reinhardt ● **Bancroft, Anne:** Zen. 96 S., Kösel ● **Gerstner-Hirzel, Emily:** Reime, Gebete, Lieder und Spiele aus Bosco Gurin. 205 S., Schweiz. Ges. für Volkskunde Basel. März 1986

Reihe: Stundenblätter Religion (Klett)

Schulz, Siegfried: Stundenblätter Sterben – Tod – Auferstehung. Sekundarstufe I. 63 S. und 41 S. Beilage ● **Gorbauch, Horst/Mehner, Dorothea:** Stundenblätter, Umgang mit der Bibel. Sekundarstufe II. 95 S. und 32 und 12 S. Beilagen.

Reihe: Materialien Religion (Klett)

Schulz, Siegfried (Hrsg.): Materialien Sterben – Tod – Auferstehung. Sekundarstufe I. 59 S. ●

Schulz, Siegfried (Hrsg.): Materialien Kirche und Staat. Sekundarstufe II. 77 S. ● **Domenig, Hans:** Nimm das Jahr als Fest. Betrachtungen zum Kirchenjahr. 55 S., Kaufmann/Reinhardt.

Latein, Griechisch

Boekhorst, Gerd/Reiff, Arno Neubearb.: **Ar. latina. Übungsbuch 2.** 212 S., Schöningh ● **Plinius d.Ä.: Naturalis historia. Aus der Kosmologie.** 32 S., Klett. R.: Altsprachliche Textausgaben Sammlung Klett ● **Waltharius: Ein mittelalterliches Heldenepos in lateinischer Sprache.** 37 S., Klett. R.: Altsprachliche Textausgaben Sammlung Klett ● **Siewert, Walter u.a.: Ostia. Lateinisches Unterrichtswerk.** Band I. 303 S., Vocabularium I-XX, 31 S., Klett ● **Bloch, Gottfried:** Lernvokabular zu Caesars «Bellum Gallicum». 16 S., Klett ● **C. Iulius Caesar: De bello Gallico.** Sprache und Leselenkung in Caesars Bellum Helveticum. Lehrerkommentar, 105 S., Klett.: R. Altsprachliche Texte ● **Wickevoort Crommelin, Bernard van:** Alltag und Weltbild in der Antike. 64 S. und Lehrerheft, 8 S. Klett. R.: Tempora. Lesehefte für die Sekundarstufe I.

Geschichte

Maier, Gerhart: Stundenblätter. Die Attische Demokratie. Sekundarstufe I. 113 S. und Beilagen 21 und 10 S., Klett. R.: Schulpraxis ● **Thomas, Hugh:** Geschichte der Welt. DVA. 799 S. ● **Ripper, Werner:** Die römische Republik. 234 S., Diesterweg. R.: Themenhefte: Weltgeschichte im Aufriss ● **Wagner, Antonin:** Wohlfahrtsstaat Schweiz. Eine problemorien-

tierte Einführung in die Sozialpolitik. 248 S., Haupt. R.: Soziale Arbeit, Band 4 ● **Tieger, Manfred P.: Nordirland. Geschichte und Gegenwart.** 247 S., Birkhäuser.

● **Jungwirth, Nikolaus:** DEMO. Eine Bildgeschichte des Protests in der Bundesrepublik. 160 S., Beltz. R.: Beltz Bewusstsein ● **Deichmann, Carl:** Stundenblätter Demokratie – Theorien und Modelle. Sekundarstufe II. 91 S., 22 S. Beilage und 7 Arbeitsblätter. Klett. R.: Klett Schulpraxis ● **Göbel, Walter:** Abiturwissen. Das Dritte Reich. 133 S., Klett. R.: Klett Abiturwissen Geschichte ● **Wilms, Eberhard/Wilms, Gundhild:** Von der Französischen Revolution bis zur Weimarer Republik. 118 S., Klett. R.: Klausur Geschichte/Sekundarstufe II ● **Politische Weltkunde I. Teil 3: Das Werden einer neuen Zeit. Staat und Staatensystem im Zeitalter des Absolutismus.** Schülerheft 111 S. Handreichungen für den Lehrer 54 S. Klett. R.: Politische Weltkunde für das 11.–13. Schuljahr ● **Friederle/Filser: P wie Politik. Gemeinschaftskunde in Baden-Württemberg.** Real- schule 10. Arbeitsheft. 56 S., Schöningh ● **Lotz, Jürgen (Hrsg.): Obrigkeit und Untertan.** Anmerkungen zur deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert. Damals, 362 S.

Reihe: Tempora. Quellen zur Geschichte und Politik:

Berding, Helmut: Die deutsche Revolution von 1848/49. 93 S., Klett ● **Haupts, Leo:** Das kaiserliche Deutschland. 86 S., Klett ● **Fischer, Alexander:** Sowjetische Aussenpolitik seit 1945. 124 S., Klett ● **Wasser, Hartmut:** Wehr- und Zivildienst als Friedensdienst. 96 S., Klett. Reihe: Tempora. Lesehefte, Geschichte für die Sekundarstufe I.

«Die Gesellschaft hat fast alle ihre Probleme an die Lehrer und an die Ärzte delegiert. Die einen sollen einbrocken, die andern auslöffeln.»

Aus Frauchiger: «Verheizte Menschen geben keine Wärme»

Taschenbücher

Originalausgaben sind mit *, deutschsprachige Erstausgaben mit ! bezeichnet

Rudolf Steiner: Die gesunde Entwicklung des Menschenwesens. Eine Einführung in die anthroposophische Pädagogik und Didaktik. Die Vortragsreihe, gehalten zwei Jahre nach Gründung der Waldorf-Schule in Stuttgart, bietet den einfachsten Zugang zu Steiners pädagogischen Ideen. (R. Steiner; TB 648, Fr. 12.80)

* **Erziehung zur Anthroposophie. Darstellung und Kritik der Waldorfpädagogik.** Als absolute Pädagogik arbeitet sie auf ein vorbildliches Menschenbild hin. Steiner lehnte sich dabei an Herbart an. (Prange, K.; Klinkhardt, Fr. 15.-)

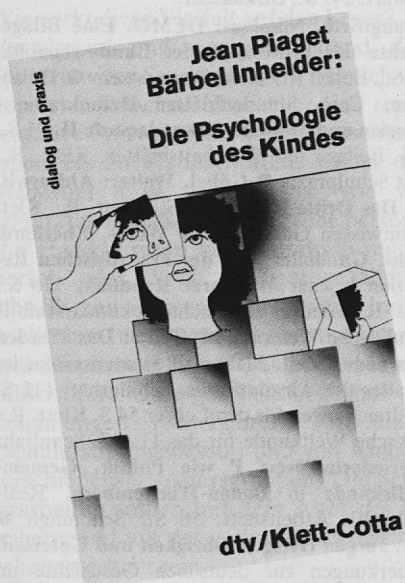
* **Zeitgeist und Zeitmaschine. Science Fiction und Geschichte.** Zitat: «In der Science Fiction spiegelt sich das historische Selbstverständnis der Gegenwart». Geistreiche Fragestellung eines Geschichtsprofessors (Salewski, M.; dtv 4445, Fr. 14.80)

Geschichte der Kreuzzüge. Gesamtdarstellung, bereits in 6. Aufl. Universitäres Niveau. (Mayer, H.E.; Kohlhammer, Urban-TB 86, Fr. 25.90)

Die Geschäftsführer Gottes. Eine kritische Geschichte der Päpste, aber unpolemisch. Auch für Nicht-Historiker. (Hiller, H.; dtv 10537, Fr. 14.80)

* **Jean Jaurès.** Der unerschrockene Kämpfer für den Frieden und einen menschlichen Sozialismus. (Abosch, H.; Piper, SP 5209, Fr. 14.80)

Nicaragua. Das blutende Herz Amerikas. Ein Bericht über das Land, das ein Modell für Lateinamerika hätte werden sollen. (Kriele, M.; Piper, SP 554, Fr. 12.80)



Piaget/Inhelder: Die Psychologie des Kindes. Grundlegende Einführung in das uferlose Werk des Westschweizers. (dtv/Klett-Cotta 15021, Fr. 9.80)

So helfe ich meinem Kind, wenn ich mich schei-

den lasse. Die Zusammenarbeit der Partner wäre nötig. (Salk, L.; Econ, ETB 20181, Fr. 8.80)

* **So lernt mein Kind besser Rechtschreiben.** Für Eltern, die eingreifen wollen. Der Primarlehrer findet ebenfalls ein paar neue Übungsideen. (Grömmiger, A.; Econ, ETB 20165, Fr. 7.80)

Joseph von Eichendorff: Wenn Du erwachst, sind wir zu Haus. Ausgewählte Gedichte und Prosa für religiöses Nachdenken. (Kayser, I. [Hrsg.]; Herder, Herderbücherei 1254, Fr. 7.90)

E. A. Poe: Gedichte – Poems. Zweisprachige Gesamtausgabe mit 100 Seiten Anmerkungen. (Schmidt/Wollschläger [Hrsg.]; dtv 2172, Fr. 12.80)

Charles Baudelaire: Die Blumen des Bösen – Les fleurs du Mal. Vollständige Ausg. Noch immer zauberhaft verführerisch. (Kemp, F. [Hrsg.]; dtv 2173, Fr. 15.70)

Thomasius: Vom Laster der Zauberei/Über die Hexenprozesse. Zwei grundlegende Werke gegen den Hexenwahn aus dem Anfang des 18. Jhs. Lateinisch und deutsch. (dtv klassik 2170, Fr. 12.80)

Die Klassiker der griechischen Literatur von Homer zum Hellenismus. Bequemes, zuverlässiges Nachschlagewerk mit Bibliografie und grosser Zeittafel. (Kytzler, B.; Hermes Handlexikon 10042, Fr. 17.60)

Mark Twain. Erzählte Biografie mit Ansätzen einer Deutung. (Jens, T.; Piper, SP 5223, Fr. 11.80)

Das Kästner-Buch. Von und über Erich Kästner. Sein Werk nach 1945 haben wir zu wenig beachtet. (List, S. [Hrsg.]; Piper, SP 477, Fr. 18.50)

Mascha Kaléko: Papagei und Mamagei. Die witzigen Gedichte eignen sich – immer noch! – für die Schule, denn da schnappen auch «Unlyrische» ein. (dtv 10580, Fr. 6.80)

* **Helmut Heissenbüttel: Den Blick öffnen auf das, was offen bleibt.** Lesebuch. Sprach- und Denkakrobatik, existentiell ernst gemeint. (dtv 10579, Fr. 7.80)

H. C. Artmann: Im Schatten der Burenwurst. Der Wiener ist hier weniger fantasieverrückt. (dtv 10586, Fr. 7.80)

Christa Reinig: Gesammelte Gedichte. Seit 1979 schreibt sie nur noch Prosa, obwohl ihr eindrückliche Texte gelungen sind. Nachwort: «Lyrik als Arbeit». (Luchterhand SL 583, Fr. 15.70)

Franz Kafka. Englische Biografie mit vielen Zitaten und Zeugnissen aus dem Familien- und Freundeskreis. (Haymann, R.; Heyne Biografien 135, Fr. 12.80)

Carl Spitzweg: Und abends tu ich dichten. Die Gedichte sind nur dilettantisches Biedermeier; die beigelegten Skizzen zeigen viel mehr. (Grünwald, E. [Hrsg.]; dtv 10462, Fr. 5.80)

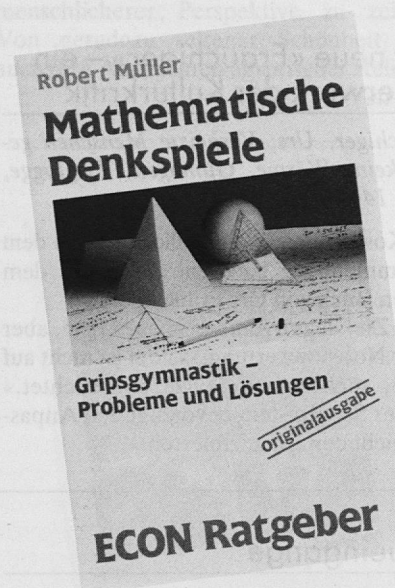
Wolf Biermann: Verdrehte Welt – das seh' ich gerne. Lieder, Balladen, Gedichte und Prosa. Angriffig, gekonnt, echt. Einige auch für Schüler ab 17. (dtv 10461, Fr. 9.80)

Botho Strauss: Trilogie des Wiedersehens. Gross und klein. Die beiden gleichermassen bewunderten wie abgelehnten Stücke des intellektuellsten Theaterautors. (dtv 10469, Fr. 9.80)

* **dtv-Atlas zur Musik. Historischer Teil Bd. 2: Vom Barock bis zur Gegenwart.** Die Tafeln sind mit Hilfe der Farben grafisch hervorragend gestaltet. Die Texte bieten bei aller Kürze das Wesentliche auf verständliche Art. Auch dieser Band wird eine Grossauflage erreichen. (Michels, U.; dtv 3023, Fr. 15.70)

* **Die grossen Dirigenten des 20. Jhs.** 60 kurze Porträts. Wem sie dienen sollen, bleibt unklar. (Jungheinrich, H.-K. [Hrsg.]; Hermes Handlexikon 10045, Fr. 15.70)

Nikolaus Harnoncourt: Musik als Klangrede. Wege zu einem neuen Musikverständnis und zu seinen Interpretationen. (dtv/Bärenreiter; 10500, Fr. 12.80)



* **Mathematische Denkspiele.** Knobeleyen und Anspruchsvolles. Mit Lösungen. (Müller, R.; Econ ETB 20158, Fr. 9.80)

Denkspiele aus der Zukunft. Rätsel mit 1., 2. und 3. Lösung. Also entsprechend schwierig. (Gardener, M.; dtv 10466, Fr. 8.80)

44 x Wer war's? Tratschkes Personenrätsel. Geistreiche Prüfsteine für das Bildungswissen. (dtv 10487, Fr. 7.80)

Im Sog der Videospiele. Ein Professor für Spiel- und Interaktionspädagogik berät Eltern. (Kösel, Fr. 18.50)

* **1000 Fragen zur Geschichte.** Quizbuch. Fördert höchstens punktuell Wissen, trägt nichts zum historischen Verständnis bei. (Weghorn, M.; Econ ETB 20138, Fr. 7.80)

* **Leben, studieren, arbeiten in Grossbritannien.** Eine Menge nützlicher Tipps und Adressen. (Setz, K. H.; Econ ETB 21021, Fr. 8.80)

Autogenes Yoga. Tiefenentspannung im Liegen. Ein Europäern zugänglicher Weg – aber geht's ohne Lehrer? (Boyes, D.; Econ, ETB 20163, Fr. 7.80)

* **Wildwasserfahren für Anfänger und Fortgeschrittene.** Mit guten Übungsvorschlägen für einen Schulfreikurs. (Baur/Holz; Heyne 9047, Fr. 12.80)

Erziehung zur Gesundheit Gesundheitspflege

Futon heisst Bett. Auf japanisch

Und Futon nennt sich auch das Wunderbett, das der geplagten Wirbelsäule von jung und alt wohl-tuende, entspannende Erholung bietet.

Die Unterkonstruktion des Hüsler-Futons ist absolut neu in ihrer Art und geht in bisher nie erreichter Weise auf die Anatomie des Menschen, vor allem auf Wirbelsäule und Rippen, ein. Das heisst: individuelle Anpassung an die unterschiedlichsten Rückenformen und dadurch Schlafen wie auf einem fliegenden Teppich. Sicher abgestützt und dennoch schwebend.

Futon ist noch mehr! Erstmals ist ein Unterbett mit Matratze erhältlich, das auf Kinder abstimmbare ist. Denn gerade bei Kindern, bei denen sich die Wirbelsäule im Wachstum befindet, fördern viele Eltern, ohne es zu wissen, durch eine falsche Betten-Philosophie irreparable Haltungsschäden.

«Wenn das Kind gross ist, kaufen wir dann ein richtiges Bett», heisst es oft. Genau so, wie es auf Kinder abstimmbare ist, geht Futon auch auf die Bedürfnisse von Erwachsenen mit ihren verschiedenen Gewichten und Grössen ein.

Futon ist erstaunlich vielseitig. Es kann während der Nacht direkt auf den Boden gelegt und tagsüber an die Wand gehängt werden. Es kann auf Reisen problemlos mitgenommen werden und kommt im Zelt, oder wo auch immer, schnell und praktisch zum Einsatz. Futon kann aber auch einfach in beste-

hende Bettgestelle eingelegt werden.

Futon ist mehr als ein Unterbett mit Matratze. Es ist eine Idee, die allen zugänglich ist. Balthasar Hüsler, Mitinhaber der Liform AG im solothurnischen Oensingen, versteht sich in erster Linie als Konstrukteur und Designer. «Der Aufbau einer eigenen Vertriebsfirma zur Verwertung der Patente war damals der einzige Weg», erinnert er sich. «Unsere neuen Ideen wurden nur belächelt. Es wäre jedoch sehr zu begrüßen, wenn sich auch andere Bettenhersteller unsere Lösungen ansehen und mit-machen würden.»



Warme Unterwäsche verhindert Erkältungen

OR. Frieren und frösteln gefährden jedesmal die Gesundheit. Wärmende, schützende Unterwäsche bedeutet längst nicht mehr «dicke» Bekleidung. Die modische Emosan-Wärmewäsche trägt nicht auf und bietet bei angenehmstem Tragkomfort einen wohltuenden Kälteschutz. Eine eigentliche Wärmetherapie zu jeder Tagesstunde bietet Emosan Plus, das wissenschaftlich erprobte Doppelgewebe mit reiner Naturwolle. Auf der Haut liegt das angenehme Emosan, dazwischen sorgen eingebaute Luftkammern für die Isolation und darüber befindet sich reine Wolle. Sie speichert die Wärme, übernimmt die vom Körper abgegebene Feuchtigkeit und lässt sie verdunsten. Die wirksame Schutzwäsche gegen Kälte von aussen regt auch die Blutzirkulation an und lindert die Schmerzen bei Rheuma, Ischias, Arthrose, Neuralgien und Hexenschuss. Die modische Wärmewäsche für Erwachsene und Kinder ist pflegeleicht und kann bei 40 °C in der Maschine oder von Hand gewaschen werden. Sie ist in vielen modischen Farben und Dessins auch ein beliebter Geschenkartikel, erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsfachgeschäften mit dem Emosan-

Im verwirrenden Angebot
von Betten und Bettsystemen
ist unser Büchlein

«Das Bett – Dein Nachtgewand»

ein wertvoller Ratgeber.
Sie erhalten es kostenlos.



LIFORM AG Tel. 062 / 76 28 22 4702 Oensingen



Atem – Bewegung – Musik

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungs-
bildung – Lehrweise Medau, Bern

Leitung: Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern

Telefon: 031 54 15 84 (Mo–Sa 7.30–8.15 und 12.45–13.30 Uhr)

In spielfhaftem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für die Alltagsgestaltung und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

Ausbildung zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Bewegungs-bildung (zweijährig, berufsbegleitend)

Abendkurse Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse 27. bis 31. Dez. 1986: «Atem – Bewegung – Musik» in Bern

... denn nur das Beste

ist gut genug

für eine naturbewusste

Schönheitspflege!

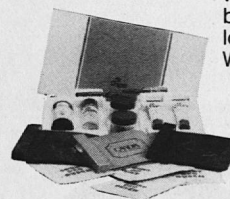


Alle Präparate aus dem Hause DeCrignis werden mit natürlichen Wirk- und Inhaltsstoffen, täglich frisch hergestellt.

Vertrauen Sie DeCrignis Ihre Schönheitspflege an und Sie werden begeistert sein.

Frauen ab 30 schwören auf unser Erfolgsprodukt Antifalten-Gel-Aufbaukomplex in der Spenderflasche, 30ml Fr. 39,-

vermindert Falten und lässt Fältchen teilweise verschwinden. Viele Dankeschreiben von zufriedenen Verbraucherinnen loben die Erfolge dieses „kleinen Wundermittels“.



Damit Sie unsere Präparate ausreichend testen können, bieten wir Ihnen unser Probier-Set (s. Abb.) mit 13 Proben an, A = Excellent f. bes. empfindl. Haut B = Orchidee für bes. trockene Haut Bitte kreuzen Sie Ihren Hauttyp an.

Senden Sie diesen Coupon an DECRIGNIS AG, Greinastrasse 5, 9400 Rorschach, Telefon 071/410111

NAME _____

PLZ/ORT _____

STRASSE _____

ZUM EINFÜHRUNGSPREIS Fr **10,-** SET Hauttyp A
porto- und verpackungsfrei je Set SET Hauttyp B

Gewünschte Zahlungsart bitte ankreuzen:

☐ Fr. 10,- liegen bei ☐ Überweisung auf PC St. Gallen 90-8521-7

danja

**Bewegung –
Atmung –
Entspannung**

sind die Grundlagen unserer Ausbildung. Diese werden ergänzt mit Unterricht in Anatomie, Psychologie, Autogenem Training, Improvisation, u. a. m.
Dauer: 1 1/2 Jahre, 2 x pro Woche.
Keine obere Altersgrenze.

Eignungsabklärung.

Diplomabschluss.

Schulleitung:

Verena Eggenberger

Ich wünsche Gratis-Unterlagen: **LZ**

Name: _____

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

danja Seminar
Giesshübelstrasse 69

Tel. 01 463 62 63
8045 Zürich

«Retour au sport!»

Verräterische Sprachverwandtschaft?

Sport hat etymologisch nichts mit *Sporteln* zu tun; letzteres geht auf lat. *sportula* (kleiner Flechtkorb) zurück; in solchen «*sportulae*» wurden Geschenke, dann Belohnungen und Nebenverdienste überhaupt überreicht; im 15. Jht. in die deutsche Rechtssprache übernommen, bezeichnet das Wort «*Sporteln*» Entlohnungen für obrigkeitliche Verrichtungen.

Sport, «ein englisches Wort, das die Vergnügungen des Feldes, der Jagd, Wettrennen, Schwimmen und sonst allerlei kurzweil nach festen Regeln ausgeführt, bedeutet», geht auf mittellenglisch «*disport*», dieses auf altfranzösisch «*desport*», italienisch «*diporto*» zurück, und beinhaltet «belustigung, freude, vergnügen (...) die Sache selbst erscheint in Nachahmung englischen Brauchs mit dem Namen vereinzelte bereits in den 50er Jahren des 19. Jahrh. (...) hat aber erst in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrh. so um sich gegriffen, dass das Wort völlig in die deutsche Sprache eingebürgert ist» (GRIMMSCHES Wörterbuch, Band 16, Spalte 2688). Es ist somit nicht «Weisheit der Sprache», wenn heute Sportlern Unmengen von «*Sporteln*» überreicht werden.

Plädoyer für vergnüglichen Sport

Längst ist Sport vom Vergnügen auch zum einträglichen Geld-Geschäft geworden; statt der gefüllten Flechtkörbe werden Gebrauchs- und Luxusgüter «verschenkt» und über das Konto Werbung abgebucht; die Sport-Industrie hat sommers wie winters ihre hohe Zeit.

Wo ist der sportlich-unsportliche «Rousseau», der mit seinem «*retour au sport!*» Gehör und Nachahmer findet? Sport, zu jeder Jahreszeit, als Vergnügen, als «zweck-loses» Spiel, als Ertüchtigung des Leibes und zur Erheiterung des Geistes? Diese «*art de vivre*» auch zu lehren, wäre legitimes Bildungsziel der Schule. Hunderterlei Formen bieten sich an, vom Spaziergang und Spurensuchen im verschneiten Wald bis zur Schneeballschlacht und vom «*Zible*» auf einem vereisten Flurweg bis zur vergnüglichen Schlittenfahrt. Unverkrampte, uneigennützig Freude an sportlicher Betätigung ist unbezahlbar; das schliesst gesunden Leistungswillen nicht aus, auch nicht ein Wettspiel, wenn es fair, «sportmässig» (so Gottfried Keller 1882 schon im 11. Kapitel des «*Sinngedichts*») erfolgt.

Die Sportberichterstattung in den Medien verführt unsere Schüler zu falschen Massstäben: Um Bruchteile von Sekunden «schlechtere» Leistungen sind nutzlos, ein Wettkampf, der ohne spektakuläre («mediengerechte») Härte geführt wird, verliert an Interesse. «*Retour au sport!*», der Ruf ist ernst zu nehmen... L. Jost

Wintersport und Wintertourismus

In kritischer Weise befasst sich die November-Ausgabe der Jugendzeitschrift «*Dialog*» (Nr. 48) mit dem Problemkreis Wintersport (Kosten für den Einzelnen, Konsequenzen für die Allgemeinheit, Auswirkungen im ökologischen Bereich).

Die «*SLZ*» veröffentlicht ein Unterrichtskonzept zur Auswertung dieser Beiträge in der Ausgabe 24/86 vom 27. November 1986.



Auf in den Wintersport!

Ein Volks- und Schulsport

In der Schweiz treiben etwa 1,8 Millionen Personen Skisport, rund 300 000 sind Kinder und Jugendliche. Dank besserer Ausrüstung, besserer Fahrtechnik, gepflegten Skipisten und gezieltem Training verunfallen heute weniger Skifahrer als vor Jahren; doch sind es je Saison immer noch etwa 50 000 Skifahrer, darunter viele Schülerinnen und Schüler.

Unfälle können vermindert werden!

Der (finanziell) aufwendige Sport erfordert auch persönliche «Aufwendungen»:

- * Das «*Fahr-Zug*» muss überprüft werden.
- * Bindungen, evtl. auch Schuhwerk, von einem Fachmann kontrollieren und neu (individuell) einstellen lassen.
- * Achten Sie auf das bfu-Gütezeichen für Sicherheitsbindungen und Skibremsen.
- * Ski-Unfallsache Nr. 1 sind ungelenkte Glieder: Körperliche Vorbereitung auf den Skiwinter ist unerlässlich! (Skiturnen, zweckmässige Fitnessübungen)
- * Skiliftgekühlte Muskeln vor der Abfahrt unbedingt aufwärmen!
- * Selbstüberschätzung seiner Kondition und seiner Skitechnik sind gefährlich!
- * Einhaltung der 10 FIS-Regeln ist Ehrensache!

Literaturhinweise

Theoretische Grundlagen und konkrete unterrichtspraktische Anregungen zu den verschiedenen Skisport-Arten sowie zum Thema Skilager enthält eine Sondernummer (168 S., reich illustriert) der «*Sporterschließung in der Schule*», erschienen im Dezember 1985 unter dem Titel:

- «*Faszination «Ski» – auch in der Schule*» (für Fr. 15.– zu beziehen beim Verlag SVSS, B. Widler, 8126 Zumikon).
- *Langlaufunterricht in der Schule*, (118 S. illustriert, Fr. 15.–) zu beziehen beim Autor Nic Kindschi, Alteinring 3, 7270 Davos Platz.

Zum Thema **Unfallverhütung** erhalten Sie Informationen, Tips, Merkblätter u. a. m. bei folgenden Stellen:

- Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), Postfach 2273, Laupenstrasse 9, 3001 Bern.
- Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA), Fluhmattstrasse 1, 6002 Luzern.
- Versicherungs-Information (VI), Christoffelgasse 3, 3001 Bern.
- Schweizerische Stiftung für Gesundheits-erziehung, Dokumentationsstelle, Sumatrastrasse 30, 8006 Zürich.



Ein Geschenk für Sie



Die Winterthur-Versicherungen und die SUVA haben gemeinsam ein neues Buch herausgegeben. Reich illustriert. Unterhaltsam geschrieben. Es steht darin, wie Sie sich die Freude an Ihrem Sport erhalten können.

«Sicher Sport treiben» kann bei allen Geschäftsstellen der **Winterthur** oder mit nebenstehendem Gutschein bezogen werden.

Gutschein

Schicken Sie mir kostenlos ein Exemplar «Sicher Sport treiben».

Name

Adresse

Einsenden an:

Winterthur-Versicherungen

Kennwort «Sport»

Postfach

8401 Winterthur

winterthur
versicherungen

Wintersport Sportwochen Skilager



Pension/ Gruppenhaus Insel Saas Almagell VS

Ideales Haus, 5 Min. von der Sesselbahn

40 Personen, 1, 2, 3, 4 Betten pro Zimmer

Zusätzlich zum Speisesaal sind Spiel- und Aufenthaltsraum vorhanden.

Preis Vollpension ab Fr. 22.-

Freie Termine:

2. Jan.-11. Jan. 1987

30. Jan.-8. Feb. 1987

14. März-22. März 1987

Tel. 028 57 27 44

NIEDERRICKENBACH – HALDIGRAT

Für Skilager 1986/87 in idealem Skigebiet in der Zentralschweiz • Keine Wartezeiten bei Sesselbahn und Skiliften • Günstige Preise.

Wir haben noch einige Daten frei.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Angebote.

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü.M.) Telefon 041 61 27 60/61 44 62

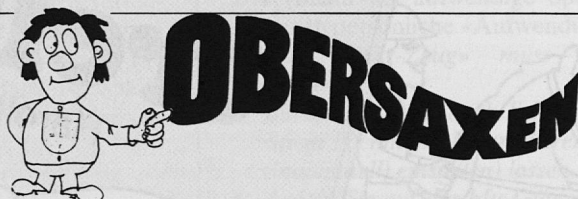
Skilager Winter 1986/87

Wir haben noch freie Plätze in der Zeit von Anfang Januar bis Mitte April 1987. Es stehen für 42 Personen Schlafplätze zur Verfügung.

Halbpension: Erwachsene Fr. 36.- pro Tag

Kinder bis 12 Jahre Fr. 30.- pro Tag

Anfragen: Carlo Marazzi AG, Baugeschäft, 7050 Arosa, Tel. 081 31 13 77



Der ideale Sommer- und Winterferienort für Ihr Klassen- und Ferienlager in Graubünden. **Sommer:** Besichtigungen von Bergwerk, Mühle, Kapellen, 150 km Wanderwege, 28 Weiler, 4 Burgruinen u.a. Sessellift, Infoset für Leiter Fr. 10.-. **Winter:** 3 Sessel- und 5 Skilifte, 25 km Loipen usw.

Lagerheim	Telefon	Zi/Plätze	VP/SK
Bianchi A.	086 3 14 54	14/75	VP/SK
Meilener F. H.	01 923 04 51	12/70	VP
Misanenga/Sax	086 3 14 33	5/46	SK
Regan/Valata	01 840 63 91	24/72	VP

Weitere Auskünfte: Verkehrsverein, 7134 Obersaxen, Telefon 086 3 13 56

Neu zu vermieten

Ferienheim Abländschen

Nähe Jaunpass. Eröffnung Weihnachten 1986. 60 Plätze, nur Selbstkocher. 2 Skilifte, Langlaufloipe.

Werner Eggen, Tel. 029 7 82 30

Im bekannten Langlauf- und Alpin-Skigebiet **Gantrisch** ist das **Naturfreunde-Haus Selbühl** für Vereine, Schulen und Familien zum Übernachten bestens geeignet. Auskunft: **Kurt Wüstenfeld, Chemin du Selley, 1580 Avenches, Tel. 037 75 12 40**

17-23012

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Telefon 082 8 11 41

Obermatten Graubünden

In schönem Skigelände mit sehr guter Unterkunft ist ab 10. Februar bis 15. Februar 1987 noch Unterkunft frei.

Fam. Elsa und Gossweiler, Tel. 081 71 12 08 oder 081 71 17 88

Kurs- und Sportzentrum
Lenk (KUSPO)
Modernste Unterkunfts-, Verpflegungs- und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften.
450 Betten (3 Chalets).

Informieren Sie sich **heute**, damit Sie schon **morgen** planen können.

Kurs- und Sportzentrum
CH-3775 Lenk Tel. 030/3 28 23

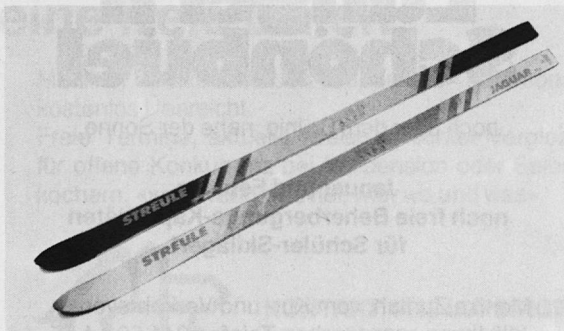
Skilager im Diemtigtal

Vom 12. bis 24. Januar 1987 (3. und 4. Jahreswoche)

ist unser Ferienhaus mitten im Wiriehorn-Skigebiet noch frei. Platz für 64 Personen (Zwei- bis Sechsbettzimmer). Moderne Küche für Selbstkocher; schöner, grosser Essraum mit Cheminée.

Auskunft: Verein für Ferienkolonien Nidau, Frau V. Moser, Schulgasse 27, 2560 Nidau, Telefon 032 51 55 69

STREULE
SKI SUISSE
traumhaft zu fahren...



Streule 1986/87: Begegnung mit neuen Perspektiven

Wenn die renommierte Schweizer Skifabrik Gebr. Streule AG auf die neue Saison mit einer komplett überarbeiteten, dem neusten Stand der Technik entsprechenden Rennserie aufwartet, ist wohl nur wenigen bewusst, wieviel an kontinuierlicher Aufbauarbeit, harten Testeinsätzen und unzähligen Stunden im Labor hinter einer solchen Neuerung stehen. Die Rahmenbedingungen für Entwicklung und Produktion waren nicht immer derart günstig, wie sie sich heute präsentieren.

Einige Daten und Marksteine

1955 produzierte Streule in Zürich-Altstetten die ersten verleimten Hickory-Skis, den JAGUAR.

1959 erfolgte der Umzug nach Schlieren.

1968 wurde erstmals eine Jahresproduktionskapazität von 10 000 Paar Skis erreicht.

1975 treten die Metall-Glasfaserkonstruktionen ihren Siegeszug an und können dank produktionstechnischen Optimierungen auch günstiger hergestellt werden. Die Offenheit gegenüber neuen Technologien und Entwicklungen zeigte sich, als die Rennskis

1983 mit dem superschnellen P-TeX-electra Belag (serienmässig!) ausgestattet wurden.

1986 lässt die komplett überarbeitete JAGUAR-Rennserie mit viel neuer Technik in neuem Design aufhorchen.

8000 Paar Skis: ein ausgeklügeltes Programm

Selbst mit einer durchschnittlichen Jahresproduktion von 8000 Paar lässt sich der starken ausländischen Konkurrenz in einem stagnierenden Markt entgegenreten: Rigorose interne Endkontrollen garantieren beste Schweizer Qualitätsarbeit und für jedes einzelne Modell abgestimmte Präparierung der Kanten und Laufflächen einerseits, eine wohldurchdachte Angebotspalette, Spitzenqualität auf dem neusten Stand der Entwicklung und eine gute Zusammenarbeit mit dem Sportfachhandel andererseits bieten Gewähr für die starke Stellung auf dem umkämpften

ten Schweizer Markt. Gelingen überdies «grosse Würfe», wie letzte Saison mit dem PRINCIPAL, mag die Produktion der gewaltigen Nachfrage gar kaum genügen!

Das Streule-Programm lässt sich in fünf Gruppen aufteilen:

Das Schwergewicht liegt auf dem Racing Team mit den neuen JAGUAR-Modellen RS, SL, SG, Abfahrt und Junior. Ergänzt wird diese Gruppe durch das Sport Team mit weiteren vier Modellen, dem Touren Team mit drei (!) Modellen und dem Junior Team. Der PRINCIPAL als Topmodell der Kollektion bildet das Confort Team.

Neuheiten Winter 1986/87

Der Slogan «Begegnung mit neuen Perspektiven» weist bereits darauf hin: Einmal mehr ist es der kleinen Schweizer Firma gelungen, mit Neuentwicklungen aufhorchen zu lassen. Die komplett überarbeitete JAGUAR-Rennserie bringt viel neue Technik in neuem Design.

Technisch gute Fahrer, die auf Spurtreue, Eisgriffigkeit und exakte Schwungsteuerung in allen Tempobereichen Wert legen und die (durch eine neuartige Spitzendämpfung) nochmals verbesserte Laufruhe und Schwungausrösung zu schätzen wissen, sind in erster Linie angesprochen. Alle vier Rennskis verfügen über eine schlagfeste Oberfläche und den superschnellen P-TeX-electra-Belag.

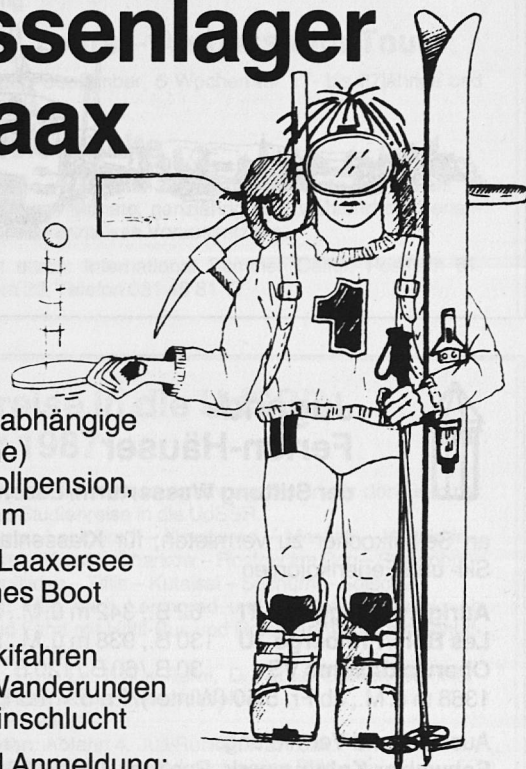
Spektakulär in Erscheinung und Fahrverhalten präsentiert sich die neue JAGUAR-Rennserie!

Optimistisch in die Zukunft

Die Gebr. Streule AG als Mitglied des Skipools konnte sich auch in der vergangenen Saison an Spitzenresultaten ihrer Nachwuchsfahrer freuen. Im weiteren waren eigene Tourenmodelle an Expeditionen in Übersee beteiligt, und ein letzter Höhepunkt war gewiss die Bezwingung der Dent-Blanche-Wand durch André Anzévis auf einem JAGUAR RS!

Gestärkt durch solche Erfolge darf man getrost in die Zukunft blicken!

Sport-Ferien-Klassenlager in Laax



Doppelklassenlager
(2 klassenunabhängige Theorieräume)
60 Betten, Vollpension,
Pingpongraum

- Baden im Laaxersee
- hauseigenes Boot
- Hallenbad
- Sommerskifahren
- geführte Wanderungen in die Rheinschlucht

Auskunft und Anmeldung:

Fam. M.+V. Wyss, 7131 Laax, Telefon 086 2 26 55
ab 1.10.1986 086 3 50 22

Hoch über Klosters Dorf

madrisa

1120–2620 m

Lieber starten als warten

7 Skilifte auf Madrisa!
NEU! Doppelskilift Schaffürggli

Längste Skiabfahrt 9,5 km und 1500 m Höhendifferenz
Rätschenjoch – Abfahrtsroute für Tiefschneefahrer!
10 km präparierte Höhenrouten für Wanderer
Bergrestaurant Albeina
Spezialtarife für Schulen

Bon für Gratiszustellung der Madrisa-Spezialtarife für Schulen und Jugendgruppen

Name:

Adresse:

Auskunft Madrisabahn
7252 Klosters Dorf, Telefon 083 4 23 33

Sportferien Klassenlager Reisen



Jugend- Ferien-Häuser

der Stiftung Wasserturm/Luzern

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI 62 B., 342 m ü. M., ab Fr. 5.-
Les Bois/Freiberge JU 130 B., 938 m ü. M., ab Fr. 4.-
Oberwald/Goms VS 30 B./60 B./120 B.
 1368 m ü. M., ab Fr. 5.50 (Winter), Fr. 5.- (übrige Zeit)

Auskunft und Vermietung:

Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, 8026 Zürich,
 Telefon 01 242 29 49 (während Bürozeit)

Lungern Schönbüel

hoch über dem Brünig, nahe der Sonne.

**Januar und Februar
noch freie Beherbergungs-Kapazitäten
für Schüler-Skilager!**

Monika Zurfluh, vom Kur- und Verkehrsverein,
hilft Ihnen gerne weiter: Telefon 041 69 14 55

Bündner Oberland

Ferienlager «Camp Turistic Grotta», inmitten schönstem Ski- und Wandergebiet von Waltensburg/Brigels. Ideal für Schul- und Gruppenlager, 120 Plätze, Selbstkocher, sehr günstige Preise.
Auskunft: Telefon G 081 24 11 33, P 081 39 10 51

Finden Sie kostenlos Ihr **Haus für Lager, Schulverlegungen** usw. Sagen Sie uns Wer?, WIE?, WAS?, WO?, und schon einige Tage später haben Sie die ersten Angebote der uns angeschlossenen Häuser.
SWISS-CONNECTION, Postfach 31, 5200 Windisch

Berner Oberland? Graubünden? Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine Berghütte? Ein Hotel? Selbstkocher oder Vollpension? Unsere Reservationszentrale offeriert und reserviert für Sie überall in der Schweiz. Eine Auswahl von mehr als

400

Ferienhäusern und Hotels für **Gruppen/Schullager**. Verlangen Sie gratis Information bei:

RESERVATIONSZENTRALE
 Sunny Club AG
 Sternengässchen 1, Postfach
 CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57



Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht ist klug, wenn er bei Dubletta bucht

Bewährte Häuser an themenreichen Orten. Jetzt anfragen für **Sommer-Landschulwochen 1987**. Besonders im Juni kleine Gruppen möglich. Immer allein im Haus. Alles über Häuser, Orte und Preise bei uns, dem direkten Vermieter – kostenlos!

Dubletta-Ferienheimzentrale
 Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40



AUDIATUR Gesellschaft für ökumenische Reisen

Moskau 28.12.86–7.1.87, Indien 14.2.–8.3.87, Syrien 29.3.–14.4.87 Nord- und Südirländ 4.–20.4.87, Griechenland 4.–20.4.87, Le Jura en vitrail 28–31 mai, Nordrussland/Karelien 12.–26.7.87, Peru/Ecuador 19.7.–8.8.87 China 26.9.–17.10.87, Georgien und Andalusien beide 3.–18.10.87.

Information bei:

AUDIATUR, Aebistrasse 76, 2503 Biel, Telefon 032 25 90 69

Ihre Klasse auf Segelfahrt!!!

**aktiv,
abenteuerlich
und
lehrreich**



ZEILVLOOT STAVOREN/Niederlande

Infos: Visstraat 2, 8715 JT STAVOREN, Telefon 0031 / 5149 / 1818

ELM IM SERNFTAL/GLARNERLAND Ski- und Ferienhaus «Schabell» des Skiclubs Elm, 1500 m ü. M.

Mitten im bekannten Skigebiet Schabell, Elm, gelegen – unmittelbar neben der Sesselbahn Elm-Empächli – 60 Schlafplätze und geräumiger Aufenthaltsraum mit Cheminée und Spielraum – elektrische Heizung – Duschanlagen. Das Haus ist in der Wintersaison 1986/87 noch an folgenden Daten frei: 18.–24. Januar 1987 (Woche 4) und 8. bis 14. Februar 1987 (Woche 7)

Skihütte «Erbs» des Skiclubs Elm, 1700 m ü. M.

Neuausgebaute, heimelige und komfortable Skihütte auf der Erbsalp, Elm – 40 Schlafplätze – geräumiger Aufenthaltsraum – Waschraum und WC – kein elektrischer Strom vorhanden, geheizt wird mit Holz und gekocht mit Gas oder Holz! – umgeben von den bekannten Elmer Dreitausendern Hausstock und Vorab.

Diese Hütte eignet sich ganz besonders für Skitouren, Ferienlager, Schulverlegungen, Vereinsausflüge und Wanderungen in und um Elm! Reservationen für Winter 1986/87 noch weitgehend möglich!

Verwaltung (für beide Häuser): Kaspar Rhyner-Ochsner, Untertal, 8767 Elm, Telefon 058 86 14 97

Vermietung Ski- und Ferienhaus «Schabell»: Didi Pedrocchi, Auen, 8767 Elm, Telefon 058 86 18 23

Vermietung Skihütte «Erbs»: Jakob Schuler, Fleischgasse, 8767 Elm, Telefon 058 86 17 83

Heimverzeichnisse enthalten

keine freie Daten

Mit einer Postkarte haben Gruppen ab 12 Personen kostenlos Übersicht:

Freie Termine, aktuelle Preise \triangle echter Vergleich für offene Konkurrenz bei Vollpension oder Selbstkochen, «wer, wann, wieviel, wie, wo und was»



KONTAKT 4419 LUPSINGEN
TELEFON 061 96 04 05

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Noch freie Termine im Winter 1987, günstige Preise. Alle Zimmer mit Duschen.

Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner,
St. Antönien GR, Telefon 081 54 12 71



OBERWALD Obergoms/Wallis
(bequem erreichbar durch den neuen Furkatunnel)

Ferienlager Sand – für Sommer und Winter

Unterkunft in Doppel- und Mehrbettzimmern (200 Betten). Im Sommer grosser Spielplatz, 100 km Wanderwege. Im Winter 1 Sesselbahn, 2 Skilifte direkt beim Lager, 40 km Langlaufloipe. Wir vermieten im Sommer auch an Selbstkocher, im Winter Voll- oder Halbpension. Sehr günstige Preise. Verlangen Sie Unterlagen: Telefon 028 73 18 53/73 18 94, Sportbahnen AG, 3981 Oberwald.

Jugendhaus Alpenblick CVJM/F 3823 Wengen/Berner Oberland

1980 total neu renoviert, 25–60 Betten, eines der schönsten und zweckmässigsten Lagerhäuser der Schweiz!

Noch frei zu folgenden Zeiten:

Winter 1986/87

19.–26.12.86/11.–12.1.87/8.–9.2./
7.–9.3./13.–14.3./28.3.–4.4.87

Sommer 1987

23.5.–4.7./25.7.–4.8./5.9.–26.9./
3.–17.10.87

Auskunft und Prospekte: Hanni +
Rolf Frick, Hotel Jungfrauablick,
3823 Wengen, Tel. 036 55 27 55

Zu verkaufen im Tessin, Valle Orserone, an sonniger Südlage

Rustico

ausgebaut, mit Umschwung, 15 Gehminuten oberhalb Strasse.
Fr. 185 000.– (Hyp. bis 105 000.– mögl.), Tel. 093 85 18 48 (ab 19.00)



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Rosswald ob Brig-Glis – 1820 m ü. M. – autofreier Ferienort

Touristenlager – Gruppenunterkünfte, drei getrennte, unabhängige Lager für 52, 56 und 100 Personen, Zimmer für 4 bis 24 Personen.

Winter: schneesicher, sehr sonnig und ruhig, Rundblick, 30 m neben der Bergstation der Gondelbahn und 30 m neben einem Doppelskilift. **Erreichbar** ab Brig-Glis mit Postcar in 10 Minuten, dann 10 Min. Gondelbahnfahrt. **Sommer:** einmalige, gut markierte Wandermöglichkeiten von 1 bis 6 Stunden im unberührten Simplongebiet, 3-Täler-Wanderung, Simplon-Höhenweg. Zeltplätze beim Haus, Tennisplatz, Grillmöglichkeiten, Wald in unmittelbarer Nähe (150 m), Sonnenaufgang Folluhorn (2656 m): geführte Wanderung, anschliessend Besichtigung einer urchigen Alpkäserie in Betrieb. Besichtigung Stockalperpalast in Brig-Glis mit Heimatmuseum. Thermalbäder Brigerbad (mit Postcar in 30 Minuten). **Erreichbar** per Auto und Gondelbahn!

Familie Werner Volken, Telefon 028 23 84 23

USA 1987

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Juli–August–September, 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate, ganzzählig oder während der Ferienzeit. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

Studienreise in die UdSSR Sommer 1987

Der Bernische Mittellehrerverein organisiert für den Sommer 1987 eine Studienreise in die UdSSR.

Reiseroute: Leningrad – Nowgorod – Moskau – Wladimir – Tula – Orel – Kursk – Charkow – Rostow am Don – Stawropol – Ordschonikidse – Tiflis – Kutaissi – Suchumi – Sotschi.

Reiseart: Flug nach Leningrad und ab Sotschi zurück. Ab Leningrad Fahrt mit Höltl-Bus und Rotel (Anhänger mit Schlafkojen und Küche).

Leitung: Prof. Dr. Klaus Aerni, Dr. Ernst Grütter, Seminarleiter, Peter Michel, Sekundarlehrer.

Kosten: Fr. 2500.–

Reisedaten: Abfahrt 4. Juli/Rückkehr 27. Juli

Teilnehmerzahl: 40. Es sind noch einige Plätze frei.

Anmeldungen: an Peter Michel, Niesenstrasse 7, 3506 Grosshöchstetten (Tel. 031 91 03 57).

Zu vermieten (nur im Winter) Ferienlager-Unterkunft

in Davos-Glaris, für 32 Personen (8 Zimmer), mit: Duschen, Waschraum, Toiletten, Essraum/Aufenthaltsraum, Küche und Skiraum. Fünf Gehminuten von der Talstation Rinerhorn und 6 km von Davos entfernt. Gute Bahn- und Postautoverbindungen.

Auskunft erteilt: Jul. Derungs, Baugeschäft, 7275 Davos-Glaris, Telefon 083 4 92 85.

Bargeld

rasch und diskret

ohne grosse Formalitäten

von Fr. 1000.– bis Fr. 30 000.–

Ich wünsche

Rate

Fr.

ca. Fr.

Name:

Vorname:

Geb.Datum:

Tag

Monat

Jahr

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:



Krefina-Bank AG

Gallusstr. 12, Tel. 071/23 23 85, 9000 St.Gallen

LZ

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziellampen, Torsen und Skelette.

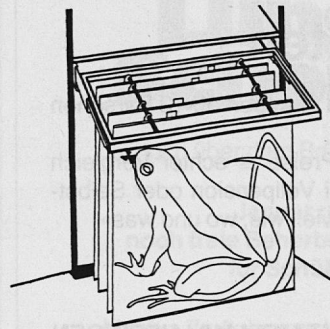
Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

PR-Beitrag



Ein Sprung nach vorne...

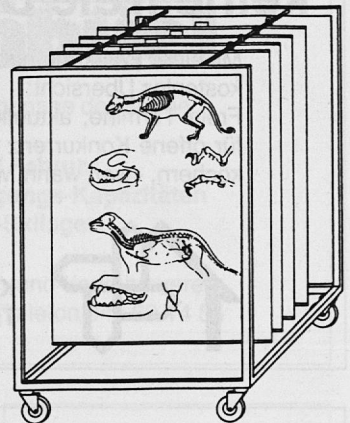
Manchmal ist es gar nicht so einfach, einen Frosch und einen Storch zusammen in einen Schrank zu sperren. Aber mit dem praktischen Bilderauszug der KILAR AG gelingt es Ihnen bestimmt!

Der Bilderauszug dient zur Aufbewahrung von 70 Schulwandbildern, Posters, Tafeln zum «cours de base», Tabellen... und lässt sich in bestehende Schränke einbauen (verschiedene Grössen lieferbar).

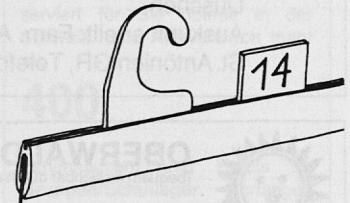
Oder hätten Sie lieber einen fahrbaren Bilderwagen für 100 Bilder?

Ob im Schrank oder Wagen, die Bilderleisten mit Aufhängehaken und Nummernschildern erlauben eine übersichtliche Aufbewahrung. Die Handhabung ist einfach und

bilderschonend (keine Ösen, die ausreissen, keine komplizierte Mechanik, keine Klebstreifen!).



Sie können die Schulwandbilder nicht nur an Kartenaufzügen, sondern auch direkt mit Magnethaken an der Wandtafel befestigen.



Interessiert? Also! Wagen Sie doch den Sprung nach vorne... zum nächsten Telefon, und fordern Sie nähere Informationen bei KILAR AG

3144 Gasel, 031 84 18 84

QUALITÄT

INDIVIDUALITÄT

Möbel für alle Schulstufen, Heime und die Weiterbildung

- Zeichentische
- Schränke
- Büromöbel
- Stühle und Tische aller Art
- EDV-Mobiliar

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38
Postfach 25, 2501 Biel, Tel. 032 25 25 94

HAWE-Selbstklebefolien und Bibliotheksmaterial

unsere Spezialitäten seit 1957
zum Einfassen der Bücher -
zum Katalogisieren - zum Ticket-Ausleihsystem -
auch für besondere bibliothekarische Ansprüche.
Auf Anfrage erhalten Sie Unterlagen mit Mustern.

HAWE Hugentobler + Vogel
3000 Bern 22, Mezenerweg 9, ☎ 031 42 04 43

«Jetzt haben wir den idealen Gesamtschulstundenplan...»

MODULEX®

...sagen uns Lehrer, die mit dem MODULEX-Schulstundenplan arbeiten. Einfach, übersichtlich, leicht zu verändern und für alle Kombinationen geeignet, sind MODULEX-Schulstundenplanungstabellen. Lieferbar für jede Klassenzahl (mit Erweiterungsmöglichkeit) und alle Ausbildungsarten. Weite Farbskala und aufsteckbare Zahlen und Buchstaben ermöglichen genaue Angaben auf kleinstem Raum. Das links abgebildete, einfache Planungstafelbeispiel (100 cm breit, 50 cm hoch) umfasst fünf Klassen, 12 Lehrkräfte in 11 Räumen und einen 9-Stunden-Tag, von Montag bis Samstag (Preis ca. 380.-). Mit MODULEX-Planungstabellen können Sie aber auch 40 Klassen und mehr, dazu noch alle Spezialräume einplanen und übersichtlich darstellen.

Machen Sie Ihren nächsten Gesamtstundenplan mit MODULEX

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Beratung kostenlos.

MODULEX AG, Rebbergstrasse 10, 8102 Oberengstringen, Telefon 01 750 25 20

SLZ 11/86

Magazin

EDK

CH: Rahmenlehrpläne für die Maturitätsschulen?

Nach dem Vorschlag einer Arbeitsgruppe der EDK sollen die elf Maturitätsfächer in vier Lernbereiche zusammengefasst werden: Natur, Technologie, Gesellschaft, Kultur. Ohne Aufgabe des Fächersystems soll durch diese Konzentration der Lehrstoff besser verknüpft und vertieft werden können.

CH: Grundlagenstudie über die Fortbildung der Lehrer

Die Erziehungsdirektorenkonferenz plant eine umfassende Studie über die Aufgaben und Formen der Lehrerfortbildung. Die Kantone und die schweizerischen Lehrerorganisationen sind eingeladen, sich zu einem entsprechenden Projektentwurf zu äussern.

Die Fortbildung der Lehrer wird immer wichtiger. Schule und Lehrerschaft haben sich neuen Bildungsinhalten und neuen gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen. Neue Impulse können vorab über die Fortbildung (und nur bedingt über die Grundausbildung) vermittelt werden.

Seit 15 bis 20 Jahren bestehen institutionalisierte kantonale Fortbildungsstellen. Deren Erfahrungen sollen gesammelt und die Dienstleistungen überprüft werden.

z.K.

CH: Statistisches zu fremdsprachigen Schülern

Im Schuljahr 1985/86 stammte jeder 6. Schüler in der Schweiz aus dem Ausland. Der seit Mitte der 70er Jahre recht konstante Anteil von 17% dürfte sich in nächster Zukunft wenig ändern.

Für die *Unterrichtspraxis* entscheidend ist weniger der Ausländeranteil als vielmehr

der Anteil an Fremdsprachigen von Belang:

Von insgesamt 34 800 Schulklassen in öffentlichen Schulen waren 1985/86 in mehr als einem Drittel (37%) keine fremdsprachigen Schüler eingeteilt. Statistisch zählten 52% aller Klassen einen oder mehrere fremdsprachige Schüler, aber nie mehr (keine Regel ohne Ausnahme!) als 30% des Klassenbestandes.

Grössere Anteile an *Fremdsprachigen* in der Klasse haben

GE: 34% (Ausländeranteil sogar 41%)

BS: 27% (Ausländeranteil 31%)

VD: 19% (24%) NE: 14% (23%)

GL: 18% (22%) SH: 14% (21%)

ZH: 17% (21%) BL und AG: 13% (17%)

Die übrigen Kantone liegen unter dem schweizerischen Mittel von 12% Fremdsprachigen- bzw. 17% Ausländeranteil.

Herkunftsländer:

Italien: 57 200

Spanien: 14 600

Türkei: 8 100

BRD: 6 800

Jugoslawien: 6 400

Frankreich: 5 300

Vergleiche erlauben den Schluss, dass bei der Selektion in die Oberstufe nicht so sehr die Staatszugehörigkeit, sondern der soziale Status der Familie des Schülers entscheidend ist; Kinder aus nicht privilegierten Familien haben schulisch mehr Schwierigkeiten.

(nach sda)

Detaillierte Informationen zum Thema «Ausländer in der Schule» finden Sie in «Bildungsstatistik» Nr. 3 (September 1986) beim Bundesamt für Statistik, 3003 Bern (Telefon 031 61 88 46).

Anderswo...

FL: Studienurlaub für Lehrer

Im Fürstentum Liechtenstein erhalten Lehrer Studienurlaub unter folgenden Bedingungen:

- frühestens nach 10 Dienstjahren - je Urlaub nicht mehr als 6 Monate, in der gesamten Dienstzeit nicht mehr als 12 Monate

- Fortbildung in den erteilten Unterrichtsfächern bzw. in Pädagogik und Didaktik (mit Attesten)
- nach dem Urlaub Verpflichtung zu mindestens drei weiteren Jahren im Schuldienst
- der Staat übernimmt die Entschädigung für die Stellvertretung, die Kurskosten und die Reisespesen

(nach sda)

GE: Eine Handvoll Reis als Speise

Am Vortag des *Welternährungstages* (16. Oktober) ist den Primarschülern des Kantons Genf als einzige Speise eine Schale Reis aufgetischt worden, also jenes «Menü», das Hunderttausenden von Kindern als tägliche Ration «genügen» muss. In einzelnen Schulen wurde der Reis zusammen mit den Schülern gekocht; zum Essen waren auch die Eltern eingeladen.

(nach sda)

Anerkennung

Eine Schweizer Matura in Brasilien

Auf Antrag des Kantons Basel-Stadt hat der Bundesrat die seit 1984 von Basel kantonale anerkannte Matura Typ C an der Schweizerschule São Paulo in Brasilien rückwirkend auf 1985 eidgenössisch anerkannt. Ebenso wurde dank der revidierten MAV die Matura Typ D möglich, da als 4. Sprache neben Russisch oder Spanisch nun auch Portugiesisch (die brasilianische Landessprache) zugelassen ist. Erfolgreiche Absolventen des Maturazuges an der Escola Suíço-Brasileira de São Paulo erhalten somit nach 12 Schuljahren neben der brasilianischen Hochschulreife zusätzlich das eidgenössisch anerkannte Maturitätszeugnis der Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Stadt. Damit ist vor allem den Kindern der Kontraktsschweizer in Brasilien ein direkter Anschluss an ein Hochschulstudium in der Schweiz garantiert.

(Mitteilung der Schweizer Schule in São Paulo)

Umwelterziehung offiziell gefördert

Interkantonale Erfahrungen fruchtbar machen

Im Bereich der Umwelterziehung an den Schulen soll der Erfahrungsaustausch unter den Kantonen und zwischen den Fachleuten gefördert werden. Die Pädagogische Kommission der Erziehungsdirektorenkonferenz hat dazu eine Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Dr. Ernst Sommerhalder, Leiter des Schulinspektorats Solothurn, eingesetzt.

Die Umwelterziehung nimmt an Bedeutung zu, ihre Einführung in den Kantonen ist zurzeit sehr unterschiedlich vorangeschritten. Arbeitstagungen mit kantonalen Fachleuten und mit Experten von Umweltschutzorganisationen sollen mithelfen, die Lage zu beurteilen und durch den Austausch von Erfahrungen konkrete Hilfen anzubieten.

Auftrag für eine Arbeitsgruppe Umwelterziehung der Pädagogischen Kommission der EDK

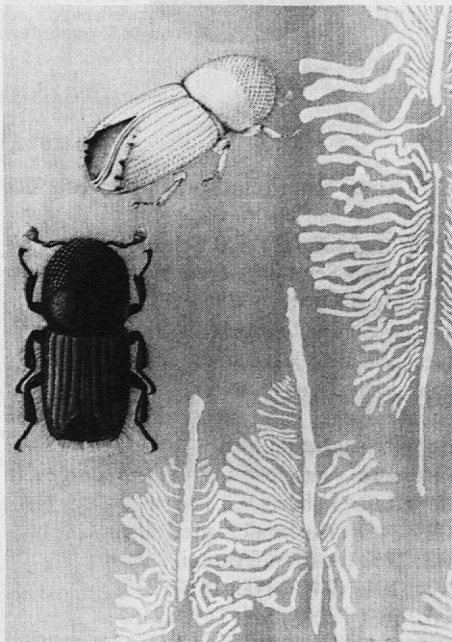
Anlässlich eines Hearings wurde die Situation der UE* am 3. Dezember 1985 wie folgt beurteilt:

UE = Umwelterziehung

Seit 80 Jahren **der** beliebte
Jahreskalender der Schweizer
Jugend



In allen Buchhandlungen und
Papeterien oder direkt beim
Verlag Pro Juventute,
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich,
Telefon 01 251 7244 Fr. 14.50



Borkenkäfer (Zeichnung J. Grünig)
Schweizerisches Schulwandbild Nr. 198

1. Umwelterziehung ist in den Kantonen sehr unterschiedlich weit fortgeschritten: In vielen ist sie bereits als *Unterrichtsprinzip* im Lehrplan festgelegt; der Grad der Realisierung ist jedoch unterschiedlich.
2. Die Bedarfserfüllung an methodisch-didaktischen *Serviceleistungen* (Unterrichtsmittel für Lehrer, Fortbildung, Kaderkurse usw.) *bleibt auch dort hinter dem Sollzustand zurück, wo die UE bereits im Lehrplan verankert ist* (die UE ist erst seit fünf bis zehn Jahren anerkannt). Zwar werden viele Materialien angeboten, sie decken aber unsystematisch das Feld ab und entziehen sich oft der Kontrolle bezüglich ihrer Verträglichkeit mit den Lernzielen oder den Lehrplänen.
3. Im Gegensatz zu etablierten Fächern hat die UE in den Kantonen keine Interessenvertreter, *nur selten haben Kantone Experten, die mit der Entwicklung der UE betraut sind*. Ein Experten Netzwerk besteht deshalb noch nicht, wäre aber schrittweise zu entwickeln.
4. Die Lehrerschaft verlässt sich mangels kantonalen Hilfeleistung auf die *sprachregional zentralen Dienste der grossen nationalen Umweltorganisationen wie WWF und SBN*, die über das grösste Expertenwissen verfügen, immer noch Pionierdienste leisten und die Finanzlast tragen.

5. Aus dem relativen *kantonalen Vakuum* und der *Überlastung der privaten Organisationen* entstehen zwei Probleme:

- 5.1 Bedarf nach *Lastenausgleich*: viele Dienste kommen dem Staat ohne Gegenleistungen zugute.
- 5.2 Die *Abhängigkeit der Lehrer* von wenigen Quellen, die ihrem Kanton fern stehen (z. B. gute wissenschaftliche Materialien, aber wenig Kenntnis von den näheren Lernorten für den Freilandunterricht).

Die Pädagogische Kommission (PK) ist der Auffassung, dass UE zum Gesamtauftrag der Schule gehört und harmonisch in den Unterricht aller Schulen integriert werden sollte. Sie bildet deshalb eine Arbeitsgruppe für UE, welche der PK unterstellt ist.

Zuständigkeit und Auftrag

Die AG UE

- sammelt Informationen über den Stand und die Entwicklung der UE in den Kantonen;
- sie baut den Erfahrungsaustausch unter den kantonalen Verantwortlichen für die UE auf und
- sie formuliert z. H. der PK adressatenspezifische Empfehlungen zur Förderung und Weiterentwicklung der UE in Zusammenarbeit mit den Kantonen, dem Bund, den Umweltschutzorganisationen und weiteren betroffenen Kreisen.

Zusammensetzung

- zwei bis drei Mitglieder aus der PK,
- drei bis vier Experten aus den Kantonen,
- Vertreter des WWF, des schweizerischen Bundes für Naturschutz und der zuständigen Bundesämter,
- Ad-hoc-Mitwirkung weiterer Experten möglich.

Tätigkeitsprogramm

1. Die AG UE plant Arbeitstagungen mit kantonalen Experten und leitet den Erfahrungsaustausch ein.
2. Sie erstellt einen Bericht über die Situation des UE in den Kantonen (mit repräsentativen Fallbeispielen).
- Nach dieser Explorationsphase bis Herbst 1987 stellt sie ein mittelfristiges Arbeitsprogramm für 1987/88 auf, das der PK vorgelegt wird. Die PK formuliert die nötigen Anträge an der EDK.

Wettbewerb «Wald erlabe»

Wer mitmacht, hat gewonnen!

Im Zusammenhang mit der Durchführung der zweiten Schweizerischen Wald-Jugend-Woche, die wiederum unter dem Motto «Wald erlabe» stand, hatte die «SLZ» einen Wettbewerb mit dem Thema «Wir geben dem Wald unsere Stimme» angeregt. Von Gruppen oder Schulklassen (keine Einzelteilnehmer) waren Berichte und Dokumente über durchgeführte Aktivitäten einzureichen. Der Wettbewerb war als «Mitbewerb» gedacht, als Anstiftung zum Mitmachen ohne verlockende Preise. Auf eine «aufwendige und wegen der unterschiedlichen Voraussetzungen problematische Jurierung» und Rangierung ist mit Bedacht verzichtet worden.

Fristgemäss wurden bis Ende Oktober von 27 Klassen Berichte eingereicht; als Preissumme steht eine Spende von Fr. 1500.– als Zustupf in die Klassenkassen zur Verfügung; verschiedene Naturschutzorganisationen stiften zudem statt Geld sinnvolle «Natural»-Preise (Broschüren u. a. m.). Wie versprochen, werden alle teilnehmenden Klassen bis 6. Dezember 1986 eine Anerkennung für ihre Öffentlichkeitsarbeit im Dienste und im Interesse des Waldes erhalten. Die Teilnehmer-Liste wird in der «SLZ» 25/26 (Doppelnummer) vom 18. Dezember 1986 publiziert. L. Jost

Unterrichtshilfe zum Umweltschutz

Eine von Lehrern zusammengestellte Dokumentation *Lektionsunterlagen zu den Themen:*

- Abfall und Wegwerfgesellschaft,
- Waldnutzung und Waldpflege,
- Bäume unserer Wälder und
- Rückgewinnungs- und Kreislaufwirtschaft am Beispiel der Papierindustrie mit Mustern von Recycling-Papieren für die Behandlung in der Oberstufe der Volksschule ist wieder erhältlich bei der *Werkstube für geistig Invalide*, Geschäftsstelle, Bertastrasse 50, 8003 Zürich (bei der Bestellung bitte Anzahl der Schüler angeben).

Aus den Kantonen

GR: Informatikunterricht?

Den Empfehlungen der EDK folgend, hat der Regierungsrat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Bedeutung und evtl. Auswirkung eines Informatikunterrichts in der Volksschule in pädagogischer, methodi-

scher, organisatorischer und finanzieller Hinsicht prüfen soll; überdies hat sie Hardware und Software zu prüfen und beratend zu wirken.

GR: Dorfschule erhalten

Ganz im Sinne der SLV-Resolution «Zur Erhaltung der Dorfschule» stimmte der Grosse Rat anlässlich der 1. Lesung der Teilrevision des Schulgesetzes einer Herabsetzung der minimalen Schülerzahl zur Führung einer Dorfschule von bisher 7 auf 5 Schüler zu.

Lesenswert

Was ist ein Schulbuch?

Die Dissertation des im Militärdienst verunglückten Rudolf Strub befasst sich mit «Aufbau und Gestaltung von Schulbüchern für Handelsfächer», enthält aber im grundsätzlichen Teil zahlreiche Feststellungen und Überlegungen zur Sache «Schulbuch» selbst.

Einleitend werden *sieben Vorteile des Schulbuches* gegenüber den akustischen und audiovisuellen Lehrmitteln genannt:

- leicht zu transportieren;
- leicht zugänglich und wenig Platz beanspruchend;
- preiswert;
- wartungs- und reparaturfrei;
- nicht störungsanfällig;
- direkt bearbeitbar;
- schnell nachzulesen und zu wiederholen.

Es folgen *Forschungsergebnisse über die sprachlichen Aspekte:*

Wortwahl, Satzbau, Textaufbau u. a. m. Klar wird unterschieden zwischen (zwei) möglichen Lernzielarten, die der Wissensvermittlung in den Lehrmitteln zugrunde liegen können, nämlich die *produktorientierte Ausrichtung* auf ein messbares Endverhalten, ein kognitiv «wirkungsloses <shaping> (= Reiz-Reaktionslernen oder schematisches Lernen über Verstärkermechanismen). Dabei besteht die Gefahr, dass ein blosses Aneinanderreihen von Faktenwissen, nicht aber eine denkfördernde Wirkung angestrebt wird» (123) bzw. eine prozessorientierte Abfassung des Lehrmittels mit einer Lehrstrategie, die Denkprozesse auslöst und Handlungsanweisungen gibt, wobei davon ausgegangen wird, die Schüler seien zu mündigen, freiheitlich-demokratischen Staatsbürgern zu erziehen.

Zu all diesen Fragen, aber auch zu Problemen der typografischen Textgestaltung, zur Frage der Überschriften u. a. m. enthält die Dissertation empirisch gestützte

Notizen von Heinrich Schulmann

Früher
verdiente er
seinen Lebensunterhalt.
Heute
verdient er
seine Lebensunterhaltung.

Jeder hat täglich
seine Frust-Ration.

Wir werden täglich
geschlagen. –
Durch Schlagworte.
Durch Schlagzeilen.
Durch Schlager.

Nur wer drin ist,
der kommt draus.

Auch mit dem
Kopiergerät
gerät
nicht alles.

Schule.
Erst dann, wenn man
die geschenkten Früchte
des Unterrichts auch kaut,
werden sie verdaut
und einverleibt.

Aus dem Bildungsweg
wurde eine
Bildungsautobahn

Es kann vorkommen,
dass unsere Nachkommen
nicht mehr nachkommen.

Lothar Kaiser, Hitzkirch

Urs Peter Lattmann

Werden und Lernen des Menschen

Lebenssinn und Lebensgestaltung in anthropologisch-pädagogischer Sicht. 240 Seiten, 9 Grafiken, Fr. 35.–

(ISBN 3-258-03582-2)

Das Buch richtet sich an alle, die an der Frage eines zeitgemässen Menschenbildes interessiert sind.

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

Aussagen. Lehrmittelaufgaben könnten mit Gewinn Strubs Untersuchungen nutzen. (Verlag Hans Schellenberg, Winterthur) J.

Was ist wichtig?

Erfreuliches Interesse

Die gratis angebotene SIPRI-Broschüre «Was ist wichtig?» wurde innert der gesetzten Frist (bis 31. Oktober 1986) von 283 Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen bestellt; dieser Rücklauf mit aufgestellten «Barrieren» (keine telefonische Bestellungen, adressierten und frankierten Briefumschlag einstecken) gilt unter Fachleuten als sehr gut und bezeugt einmal mehr, dass die «SLZ» beachtet wird.

Wie schätzen wir uns ein?

Zu mancherlei Bemerkungen Anlass gäben die unterschiedlichen Annahmen betr. Anzahl der eingehenden Bestellungen: Die Schätzungen gehen von 50 bis 25 000! Nicht wenige sind bei ihrer schmeichelhaften Einschätzung der professionellen Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen plötzlich unsicher geworden und haben nachträglich ihre «Wunschzahl» dezimiert! Die zehn Buchpreise für die zutreffendsten Schätzungen gehen an:

Markus Haller, Untererlinsbach (285); Heinz Fahrer, Derendingen, und Rolf Graf, Sarnen (beide 275); Bernhard Pfister, Messen (299); Maria Brügger, Freiburg, Verena Lutz, Teufen, Fritz Schlatter, Langnau a. A. (alle 300); Ulrich Zimmermann, Niederbipp (301); Heinz Arbogast, Sarnen (263); Hans Lenz, Adliswil (305).

Bildungsfragen

Europäisches Parlament für Freiheit der Erziehung

Das Europäische Parlament hat in einer feierlichen Erklärung eine Entschliessung zur «Freiheit in der Erziehung in der Ge-

meinschaft» verabschiedet. Die wichtigsten Grundsätze sind:

- Die Freiheit der Erziehung und des Unterrichts ist zu gewährleisten.
- Die Freiheit der Erziehung und des Unterrichts beinhaltet das Recht, eine Schule zu eröffnen und Unterricht zu erteilen.
- Recht der Eltern, für ihre Kinder unter den vergleichbaren Schulen eine Schule zu wählen, in der diese den gewünschten Unterricht erhalten; dabei muss einem Kind auch eine Schule offenstehen, die in Erziehung und Unterricht keiner Religion oder Weltanschauung Vorrang gibt.
- Sache des Staates ist es, die dafür nötigen Einrichtungen öffentlicher oder freier Schulen zu ermöglichen.
- Die Achtung der Gewissensfreiheit muss sowohl in öffentlichen Schulen, die unmittelbar dem Staat unterstehen, als auch in den ihm vertraglich angeschlossenen Einrichtungen gewährleistet werden.
- Die freigeordneten Schulen, die die gesetzlich festgelegten, fachlichen Voraussetzungen für die Verleihung der Zeugnisse erfüllen, werden staatlich anerkannt; sie verleihen die gleichen Berechtigungen wie die staatlichen Schulen.

Wettbewerb

Tonbandwettbewerb – auch Schüler haben Chancen

Am Wettbewerb 1986 wurden 68 Arbeiten eingereicht. Im hervorragenden zweiten Rang finden wir zwei 15jährige Schüler mit einer Montage über unseren Nationalfeiertag. Diese Arbeit wurde auch bei der internationalen Jurierung in Baden-Baden in der Kategorie Reportagen Sieger und damit Gewinner eines Kassettengerätes.*

Wettbewerb 1987

Das Sonderthema für den Wettbewerb 1987 lautet: *Mein Wald... im Jahr 2000*. Reglemente können bezogen werden beim Schweiz. Tonjägerverband, 3302 Moosseedorf. Einsendeschluss: 25. Mai 1987.

* Ausführliche Berichterstattung Samstag, 22. November 1986, 09.10 Uhr auf Radio DRS.

Kurse

Was soll die Schule?

Zwei Sendungen, moderiert von Ruedi

Helfer, im «Familienrat», Radio DRS 2, jeweils Samstag, 9.05 Uhr

15. November: Ansichten

Acht Persönlichkeiten nehmen Stellung zur zentralen, oft verdrängten Frage nach Ziel und Sinn der Schule.

22. November: Gespräch

Suche nach den Kernpunkten und den Stolpersteinen; was ist zu tun? Radio DRS, «Familienrat», 4024 Basel, erwartet Hörerreaktionen auch von Lehrerseite! Eine Tonbandaufzeichnung erhalten Sie zum Selbstkostenpreis bei obiger Adresse (Aufzeichnung ohne Schnitt).

Neujahrstanztage 1986/87

Kurszentrum Fürigen am Bürgenstock, 29. Dezember 1986 bis 2. Januar 1987

Tänze aus Ungarn mit Agnes Vadady, Budapest; Internationale Tänze mit Betli und Willy Chapuis

Anmeldung: B.+W. Chapuis, 3400 Burgdorf.

Heureka

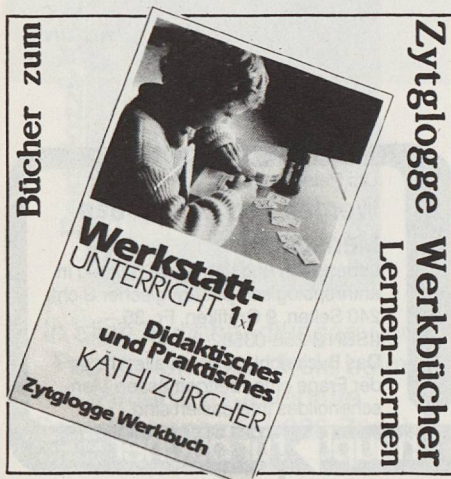
Schreibende Lehrer (X)

Nach dem Studium der Philosophie und Germanistik an der Universität Bern hat der 1946 in Liestal geborene Lehrer und Schriftsteller E. Y. bzw. Peter Meyer während vier Jahren unterrichtet. Aus dieser Zeit stammt sein erster Erzählungsband «Ein Reisender in Sachen Umsturz», in dem sich die Geschichte «Gemeindeschulh 1834» findet, der die wiedergegebene Textpassage entstammt. -ntz

Elf literarische Rätselknacker

«Beim Spracheckenverfasser tippe ich, vom Stil her, auf E. Y. Meyer; den Titel kann ich jedoch nicht nennen, da ich nur «Trubschachen» kenne». Der «Meister des Konjunktivs» ist von zwei Kolleginnen und sieben Kollegen erkannt worden; vier Teilnehmer haben auch den Werk-Titel angegeben und erhalten damit auch den Sonderpreis der Redaktion (ungeachtet ihres Losglücks beim Buchpreis des Verlags)!

Die Preisgewinner sind: Dr. H. Boxler, Feldmeilen; Claudia Bürli-Storz, Aarau; Matthias Burri, Zürich; Rudolf Gadiant, Gelterkinden; Christian Gurzeler, Steffisburg; Bruno Hollenstein, Hittnau; Christoph Kestenholz, Steffisburg; Hans Sommer, Brugg; Hans Stocker, Wädenswil; Urs Wigger, Rothenburg; Ruth Zwahlen, Hünibach.



LEHRERZEITUNG

ersch. alle 14 Tage, 131. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich.
Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau,
Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Brigitte Schnyder, Ebmeningen
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti,
Säntisstrasse 16, 8200 Schaffhausen

Korrespondenten

ZH: Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich
(Telefon 01 251 05 09)
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunnengasse 16,
3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Andreas Fässler, Stengelmattstrasse 480,
6252 Dagmersellen (Telefon 062 86 15 37)
UR: Kari Schuler, Bärenboden 20, 6472 Erstfeld
(Telefon 044 5 28 76)
Daniel Huwyler, Dorfstrasse 17, 6467 Schattdorf
(Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31)
SZ: Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz
OW: Edith Egger, Untergasse, 6064 Kerns
(Telefon 041 66 78 54)
NW: Piero Indelicato, Stanserstrasse 16, 6374 Buochs
GL: Heinrich Marti, Oberdorfstrasse 56, 8750 Glarus
(Telefon 058 61 56 49)
ZG: Anne Ithen, Obere Weidstrasse 8, 6343 Rotkreuz
(Telefon 042 64 26 33)
FR: Erich Hirt, Lischera, 1781 Grossguschelmuth
SO: Toni Brutschin, Ob. Bündten 394,
4625 Oberbuchsiten
BS: Edibert Herzog, Schulsynode Basel-Stadt,
Clarastrasse 56, 4058 Basel (Telefon 061 33 48 22)
BL: Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen
(Telefon 061 47 81 34)
SH: Fritz Schuler, Schwärziweg 28, 8222 Beringen
AR: Hans Nef, Schulhaus, 9429 Zelg AR
(Telefon 071 44 21 42)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Josef Frey, Hörenstrasse 35, 9113 Degersheim
(Telefon 071 54 22 14)
GR: Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfèr
Heinrich Dietrich, Campogna 8, 7402 Bonaduz
(Kantonale Schulnachrichten)
AG: Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61,
5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
TG: Markus Germann, Schirmisrüti, 8507 Hörhausen
(Telefon 054 63 24 82)

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen
Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 45.-	Fr. 69.-
halbjährlich	Fr. 26.-	Fr. 40.-
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 59.-	Fr. 83.-
halbjährlich	Fr. 35.-	Fr. 49.-

Einzelpreis Fr. 4.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen

sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:

Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Sprachecke

Schreibende Lehrer (XI)

Dass schreibende Lehrerinnen in der Schweizer Gegenwartsliteratur weniger häufig anzutreffen sind als ihre männlichen Kollegen, findet seinen Niederschlag auch in der Auswahl der Autorinnen und Autoren in der «SLZ»-Serie «Literarisches Rätselraten». Haben bisher Textauszüge von acht Schriftstellern Berücksichtigung gefunden, kommt diesmal die dritte schreibende Lehrerin zum Zuge: Sie ist als Heilpädagogin und Logopädin ausgebildet, schreibt Gedichte und verfasst Prosatexte – wie etwa die Geschichte von Otto Plem, Mitarbeiter eines Bildungsinstituts:

Unsere Firma hat sich zum Ziel gesetzt, etwas für die Allgemeinbildung zu tun. Wie statistische Untersuchungen zeigen, besteht ein grosses Interesse, ja ein Bedürfnis bei Erwachsenen, die einst genossene Schulbildung wieder aufzufrischen oder zu vervollständigen.

Im Zuge der Zeit liegt es, dass man Karriere macht. Die dauernde Fortbildung nimmt deshalb grossen Raum ein. Um diesen Bestrebungen entgegenzukommen, haben wir ein ausgewogenes Programm zusammengestellt. In verschiedenen Fernkursen ermöglichen wir Ihnen die Aneignung eines besseren, umfassenderen Wissens, das Sie in die Lage versetzt, Schwierigkeiten rascher zu bewältigen.

Sie bekommen natürlich ein Diplom zum Abschluss, mit dem Sie sich jederzeit ausweisen können.

Wenn Sie Kinder haben, möchte ich Ihnen vor allem den Kurs A bis Z empfehlen. Unsere Firma hat nämlich auch das Schulprogramm, die Zukunft Ihrer Kinder sozusagen, im Auge. Sie plant, im Hinblick auf die vorgeschriebenen Lehrziele, Neuerungen im Lehrbetrieb und hat zu diesem Zwecke bereits einiges an Material und Büchern bereitgestellt.

Um auf die Sache zurückzukommen: Ihr Kind wird älter, es kommt in höhere Klassen. Angenommen, es beabsichtigt eine Mittelschule zu besuchen. Die Zukunft steht ihm offen. Seinem Fortkommen, seiner Entwicklung soll nichts im Wege sein!

Sehen Sie, hier treten bei Eltern oft unvermeidlich Schwierigkeiten auf. Der Schüler stellt Fragen. Die Eltern sollen antworten. Da wissen sie oft nicht, was sagen und wie helfen. Dies und jenes haben sie vergessen, und die noch ausstehende Lösung einer Rechenaufgabe kann das gemütliche Beisammensein eines Abends blockieren. Um dem Umstand abzuweichen, haben wir einen zwölfstündigen Abendkurs geschaffen, in welchem das gesamte Schulprogramm in leichtverständlicher Weise aufgearbeitet wird. Mit diesem Formular zum Beispiel erklären Sie sich bereit zum Besuch des Kurses, eine einfache Sache! Überlegen Sie sich die Angelegenheit gründlich, Ihr Kind wird Ihnen vielleicht einmal dankbar sein!

Wer den Namen der Verfasserin kennt, nimmt an der Verlosung von fünf Büchern der gesuchten Autorin teil, wenn er/sie die Angaben auf eine Postkarte schreibt; die Lösung ist bis spätestens 10 Tage nach Erscheinen der vorliegenden Ausgabe der «SLZ» einzusenden an die Redaktion «Schweizerische Lehrerzeitung», 5024 Küttigen. Die Redaktion stiftet fünf zusätzliche Preise für Einsender, die überdies den Titel des Werkes nennen!

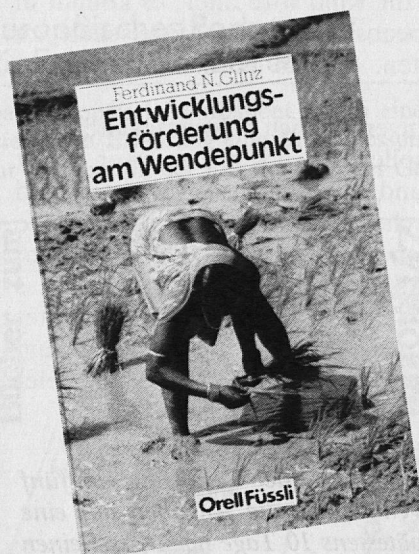
Buch zur TV-Serie



Zur oft kritisierten TV-Geschichtsserie «Der Weg zur Gegenwart» ist ein gleichnamiger Textband erschienen, in dem die 116 ereignisreichen Jahre zwischen der Helvetischen Revolution (1798) bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1914) in aller Ruhe «erlesen» werden können. Die TV-Präsentation fingiert Geschichte als Geschehen; das Buch bietet einen klar ersichtlichen roten Faden der Abläufe, umspinnen mit detailreichen, nachdenklich aufzunehmenden Zusatzinformationen; es erlaubt beschauliche Betrachtung des Bildmaterials, Vorgriffe und Rückgriffe nach eigener Regie (ausführliches Inhaltsverzeichnis, Orts- und Personenregister).

Die Darstellung von Dr. Georg KREIS ergänzt bestehende Geschichtswerke originell und enthält für unterrichtliche Bedürfnisse informatives (Bild-)Material. J.

Probleme der Dritten Welt



Die Nord-Süd-Problematik kann mit der traditionellen Entwicklungshilfe nicht gelöst werden; zum Teil verlagern oder importieren wir unsere Probleme in Entwick-

lungsländer (z. B. Umweltschädigung) oder lindern Symptome, wo Ursachen zu beheben wären. F. N. GLINZ zeigt die *Notwendigkeit einer Überprüfung bisheriger Konzepte und schlägt mögliche konkrete Massnahmen vor*, nicht einseitig und sektoriell, sondern für alle Bereiche, einschliesslich der Gestaltung der Kultur-, Sozial-, Finanz-, Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik; insbesondere wird auch *klar getrennt zwischen humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit*. Die Durchsetzung der Menschenrechte muss allen zugute kommen. -t

Christsein als Herausforderung

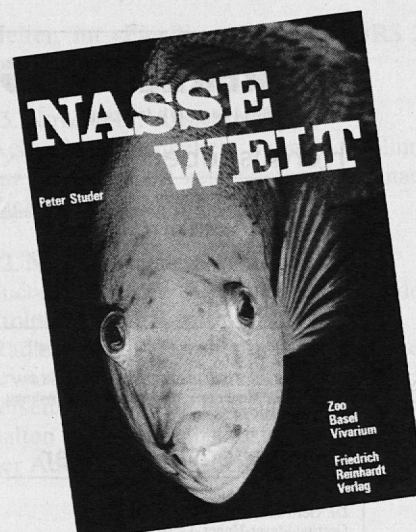


Wie können Christen im totalen Staat leben und wirken? «Nur ihr eigener Unglaube zusammen mit Feigheit, Faulheit, Blindheit und Eigennutz könnte sie zu einer versklavten Kirche machen, die sich damit ganz sicher ihren eigenen Untergang bereitet. Mag sich der Diktator wie ein Gott gebärden – sie weiss besser, wie es um ihn in Wahrheit bestellt ist! Unterdrückt dieses Wort Gottes nicht und traut ihm in allen Situationen.» (DDR-Pfarrer Johannes Hamel)

In Band 54 der Reihe «Tatsachen und Meinungen», Verlag Schweizerisches Ost-Institut, Bern (o.J. [1986]) bietet Pfr. Dr. J. Jürgen SEIDEL (Schaffhausen) die leistungswerten Ergebnisse eines zweijährigen Forschungsauftrags des Schweizerischen Nationalfonds zur Lage der evangelischen Kirche in der ehemaligen Sowjetischen Besatzungszone bzw. der heutigen DDR: Berichte, Analysen, Dokumente (1948 bis 1986). J.

Tiere im Wasser

Peter STUDERS «Streifzüge durch die Biologie und durch die natürlichen Lebensräume von Fischen und anderen Aquarientie-



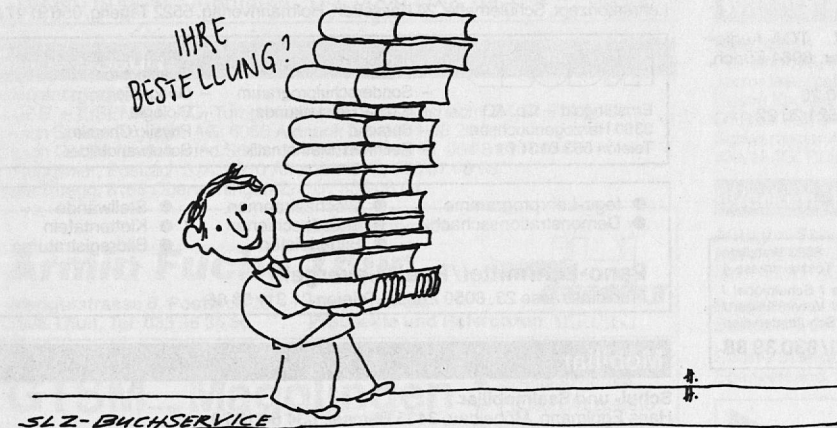
ren» enthalten zahlreiche Bilder von Jörg HESS. Das ursprünglich als Vivariumsführer gedachte Werk ist ein informatives und anregendes Buch über die Fische und ihr Element Wasser; es bietet naturwissenschaftliche «Kurzgeschichten», die Staunen und Liebe vermitteln.

Lehrer finden im Buch eine Fülle exakter Angaben, hervorragende Tieraufnahmen, Tabellen und sehr vieles, das in Lehrbüchern nicht zu finden ist, aber gerade die «Würze» des guten Unterrichts ausmacht. J.

Young Reader's Digest



Auch das 27. «grosse Jugendbuch» enthält nach «Reader's Digest»-Manier, ein Mosaik verschiedenartigster «Substanzen»: Naturwissenschaftliches, Astronomisches, Technisches, Science Fiction, Bastelanleitungen, Hilfen zur Lerntechnik, Aktuelles aus Geschichte und Kultur; bemerkenswert ist der diesjährige *Spezialteil «Rettet die Tiere!»* (35 Seiten) mit engagierter Darstellung der notwendigen Einstellungen der bedrohten Natur gegenüber. J.



Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenspieler

OTARI-STEREO-Kassettenspieler, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A.J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon
Tösstalstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel /
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdruker / Vervielfältiger /
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Projektions- und Apparatwagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,
EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ornig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt



Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel,
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik AG, Probststrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

SACO AG, 2006 Neuchâtel, Lainerie, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrasse 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel,
Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umwelt-
schutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geome-
trie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische
Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen,
Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| - Lernspiele | - Lebenskunde/Religion |
| - Profax | - Geschichte |
| - Sonderschulprogramm | - Geografie |
| - Sach-/Heimatkunde | - Biologie |
| - Sprache | - Physik/Chemie |
| - Rechnen/Mathematik | - Schulwandbilder |

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galeriestandarten
- Bilderleisten

- Stellwände
- Kletttafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Möbiliar

Schul- und Saalmöbiliar

Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94



«Rüegg»

Schulmöbel, Tische,
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58



- Schulzeichentische
- Schulzeichengeräte
- Mehrzweckbestuhlungen

Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70



das Gestellsystem in Rund- und Vierkant-
stahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fern-
seher, Computer usw.
STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Musik

Musikinstrumente und -anlagen von A-Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –



Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21



Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Schuleinrichtungen



knobel

**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte

Armin Fuchs Thun

Biergutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56

Verlangen Sie
Prospekte und Referenzen



GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern

Telex 78150

Telefon 041 41 38 48



- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Sprachlehrzeitungen e/f/i/d

Sprachlehrzeitungen Spiez, Postfach 13, 3700 Spiez, 033 54 34 14

Theater

Bühnen

Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



**CARPENTIER-BOLLETER
VERKAUFS-AG**
Graphische Unternehmen
8627 Gröningen, Telefon 01/935 21 71

Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehram-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

HERWIG WOLF AG

8307 Effretikon ZH

Telefon 052 32 24 54

Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen,
Schnellhefter, Zeigetaschen, sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Wandtafeln

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütliweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESSELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Span-/Brandmalerei

Spanversand, 3433 Schwanden, Telefon 034 61 25 15



ALFRED RAMSEYER AG BERN

Erlachstr. 16b · Tel. 031 23 58 58 · Telex 32546 · PC 30-730

Materialien und Bedarfsartikel
für Ihre Kartonnage- und Papierarbeiten

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programm-erweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz, Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- Sonderkatalog

Hobelbankrevisionen

HAWEB, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikkbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Luftballons und Zubehör

VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEB, Inh. H. Weiss, Hobelbankrevisionen, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53



WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESSELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Matzinger (HEGNER-Vertretung), Postfach 143, 1212 Gd-Lancy/Genf, 022 93 51 71
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66
WEBA-Holzbearbeitungsmaschinen, H. Weber, Ing., 8143 Sellenbüren, 01 700 31 51

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten

FURNIER LANZ ROHRBACH

Schweizer Briefmarken

Die Jahressammlung 1986 der PTT



Soeben ist die Jahressammlung 1986 der Schweizer Post herausgekommen: ein gediegen gestaltetes Album mit sämtlichen ungestempelten Briefmarken des laufenden Jahres, präsentiert in Klarsichtfolien und erläutert mit Texten in vier Sprachen. Dieses prächtige Album bringt immer wieder viel

Freude beim Anschauen und Vorzeigen. Es ist aber auch eine aussergewöhnliche Geschenk-Idee! Ein guter Tip: es gibt auch ein Geschenk-Abonnement, mit dem Sie den Einstieg in ein faszinierendes Hobby ermöglichen. Wir senden Ihnen gerne unsern reich illustrierten Farb-Prospekt.

☐ Senden Sie mir bitte die Jahressammlung 1986 portofrei gegen Nachnahme

Preis: Fr. 23.--

Anzahl: _____

☐ Senden Sie mir bitte Ihren Farb-Prospekt über das Geschenk-Abonnement

Name und Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Unfrankiert einsenden an:
Wertzeichenverkaufsstelle PTT, 3030 Bern, ☎ 031/62 47 28

W 245



Briefmarken sammeln — Zeit für schöne Stunden.